



Ha-1714 (6)

# BEITRÄGE

ZUR

# WÜRTTEMBERGISCHEN APOTHEKENGESCHICHTE



Band VI

1963—1965

---

Herausgegeben von Armin Wankmüller

Druck: Buchdruckerei Chr. Gulde, Tübingen

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe  
und der Übersetzung vorbehalten

**BEITRÄGE  
ZUR  
WÜRTTEMBERGISCHEN  
APOTHEKENGESCHICHTE**

*Band VI Juni 1963 Heft 1*



Herausgegeben von **Dr. Armin Wankmüller, Tübingen**

# Inhalt

Egid F l e c k

Aus der Geschichte der heutigen „Mohren“-Apotheke in Möhringen auf den Fildern . . . . .	1
---	---

Armin W a n k m ü l l e r

Zur Geschichte der Hof-Apotheke Zeil . . . . .	7
--	---

Beiträge zur Geschichte des württb. Apothekervereins, V. Mitteilung . . . . .	8
--	---

Egid F l e c k

Zur Geschichte der Schmelzer'schen Apotheke in Bad Mergentheim . . . . .	10
--	----

Armin W a n k m ü l l e r

Zur Geschichte der Apotheke in Neckartailfingen (1835—1933) . . . . .	14
---	----

Die Apotheke in Ergenzingen . . . . .	16
---------------------------------------	----

Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXII: Backnang (mit E. Fleck), Brackenheim (mit G. Aßfahl), Hohentwiel, Kürnbach und Tübingen . . . . .	18
--	----

Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXIV. Folge: Gedruckte Leichenpredigten württb. Apotheker . . . . .	24
---	----

Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, Folge XII (1851—1856) . . . . .	25
--	----

Die BEITRÄGE erscheinen halbjährlich (Juni und Dezember)

\*

5 Hefte bilden einen Band

\*

Anfragen wegen Bezug, Abonnement etc.

an

Dr. A. Wankmüller, Tübingen-Neckar, Fürststr. 9  
Girokonto 1512 bei der Kreissparkasse Tübingen  
oder Postscheckkonto 688 58 Stuttgart

---

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, und der photomechanischen Wiedergabe  
und der Übersetzung vorbehalten

## Inhalt des VI. Bandes

Egid Fleck : Aus der Geschichte der heutigen „Mohren“-Apotheke in Möhringen auf den Fildern . . . . .	1
Armin Wankmüller : Zur Geschichte der Hofapotheke Zeil . . . . .	7
Beiträge zur Geschichte des württb. Apothekervereins, V. Mitteilung: Die Obmänner des pharmz. Landesvereins von 1875—1894 . . . . .	8
Egid Fleck : Zur Geschichte der Schmelzer'schen Apotheke in Bad Mergentheim	10
Armin Wankmüller : Zur Geschichte der Apotheke in Neckartailfingen (1835—1933) . . . . .	14
Die Apotheke in Ergenzingen . . . . .	16
Armin Wankmüller mit Egid Fleck und G. Aßfahl : Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXII: Backnang, Brackenheim, Hohentwiel, Kürnbach und Tübingen . . . . .	18
Armin Wankmüller : Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXIV. Folge: Gedruckte Leichenpredigten württb. Apotheker . . . . .	24
Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, Folge XII (1851—1856) . . . . .	25
Die Geschichte der Apotheken der einstigen Reichsstadt Aalen . . . . .	33
Der Ingolstädter Apothekereid von 1470 . . . . .	41
Die Geschichte der Ravensburger Apotheken von 1650 bis heute . . . . .	42
Ein Dienstbrief für einen Freiburger Apotheker des 14. Jahrhunderts . . . . .	51
Der Nördlinger Dienstbrief für Apotheker Wilhelm von Lüneburg . . . . .	53
Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXV. Folge: 1961 . . . . .	56
Armin Wankmüller mit Egid Fleck und H. W. Rath : Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXIII: Stuttgart (Teil 3) . . . . .	57
Armin Wankmüller : Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, Folge XIII (1856—1858) . . . . .	63
Reinhold Rau : Zur ältesten Stuttgarter Apothekerordnung . . . . .	65
Armin Wankmüller : Die Apotheke in Lonsee . . . . .	69
Adalbert Nagel : Kloster-Apotheker in Weingarten . . . . .	71
Armin Wankmüller : Die einstige Klosterapotheke Ochsenhausen . . . . .	72
Die Reutlinger Apothekerordnung von 1604 . . . . .	79
Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXVI. Folge: 1962 . . . . .	83

Armin Wankmüller mit Egid Fleck und O. Mauche: Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXIV: Neuenstadt, Pfullingen, Stuttgart Hofapotheker, Weilheim/Teck und Ergänzungen zu Böblingen, Ebingen, Heubach, Neuffen und Winnenden . . . . .	84
Armin Wankmüller: Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, Folge XIV (1858–1860) . . . . .	92
Armin Wankmüller: Die Apotheken des Fürstentums Hohenlohe . . . . .	97
Egid Fleck: Die Gesichte der Apotheke zu Bartenstein . . . . .	101
Werner Martin Dienel: Die Geschichte der Apotheke in Kirchberg-Jagst (Teil I) . . . . .	107
Egid Fleck und Armin Wankmüller: Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXV: Hohenloher Apotheker — Bartenstein, Forchtenberg mit Sindringen, Haldenbergstetten mit Niederstetten, Ingelfingen, Kirchberg, Künzelsau, Kupferzell, Langenburg, Neuenstein, Öhringen, Schrozberg und Weikersheim . . . . .	111
Armin Wankmüller: Die Geschichte der Apotheken der Stadt Geislingen . . . . .	129
Egid Fleck: Aus der Geschichte der Apotheke in Plieningen . . . . .	135
Armin Wankmüller: Zur Geschichte der Homöopathischen "Central-Officin Professor Dr. Fr. Mauch" in Göppingen . . . . .	139
Werner Martin Dienel: Die Geschichte der Apotheke in Kirchberg-Jagst (Teil II) . . . . .	145
Armin Wankmüller: Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXVII. Folge: 1963 . . . . .	155
Egid Fleck und Armin Wankmüller: Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, Folge XXVI: Dörzbach und Oberndorf . . . . .	156
Armin Wankmüller: Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, Folge XV (1860–1862) . . . . .	158

# BEITRÄGE ZUR WÜRTTEMBERGISCHEN APOTHEKENGESCHICHTE

Band VI

Juni 1963

Heft 1

## Aus der Geschichte der heutigen „Mohren“-Apotheke in Möhringen auf den Fildern

Von Egid F l e c k , Fellbach

### 1. Erster Apotheker Pezold

In dem Pfarrdorf (mit Marktrecht) Möhringen, das schon seit dem 15. Jahrhundert fast ganz zum Besitz des reichsstädtisch Eßlingen'schen Hospitals gehörte, konnte erstmals im Jahr 1794 eine Apotheke eingerichtet werden. Diese Gründung ist offenbar auch dadurch erleichtert worden, daß man seitens des Eßlinger Spitals bisher etwas scheel hat zusehen müssen, wie beim Einkauf von Arzneien für kranke Möhringer Einwohner immer das Geld „ins Ausland“, d. h. in die herzoglich württembergische Residenzstadt Stuttgart getragen wurde. Der einfache Weg von Möhringen zum Stuttgarter Marktplatz beträgt ja bloß etwas mehr als 8 Kilometer, was für einen fußgehenden Boten der damaligen Zeit nicht übermäßig weit war. Das Eßlinger Spitaldorf Möhringen dürfte am Ende des 18. Jahrhunderts etwa 1600 Einwohner gehabt haben.

Wie uns Dr. Karl Pfaff in seiner „Geschichte Möhringens auf den Fildern“ (Eßlingen, 1854) berichtet, kam Ende Mai 1794 ein Eßlinger Bürgerssohn, der erst dreiunddreißig Lenze zählende Apotheker Carl Ph. Friedr. *Pezold*, darum ein, in Möhringen eine Offizin eröffnen zu dürfen. Dieser erblickte am 24. Mai 1761, als ältester Sohn des im Pfarrhaus zu Vaihingen/Fildern geborenen Eßlinger Apothekers Carl Samson Pezold (1723—1781), das Licht der Welt. Vermutlich hatte er die pharmazeutische Lehre so um 1775/1779 noch bei seinem seit 1755 in Eßlingen rezeptierenden Vater durchgemacht, um dann etwa 15 Jahre lang als Gehilfe in diversen Apotheken tätig zu sein. Der Möhringer Gemeinderat und das Eßlinger Hospital hatten gegen die Gründungsabsicht nichts einzuwenden. Es wurde aber festgelegt, daß die formlos gegebene Konzession nur auf Pezold selbst beschränkt bleiben und daß keinerlei Real-Privilegium daraus hergeleitet werden könne. Dem Apotheker Pezold wurde ferner auferlegt, daß er sich nach der Eßlinger Apotheker-Ordnung zu richten habe.

Das Gebäude, in dem Apotheker Pezold zunächst seine Offizin — in Miete— aufgetan hat, war jetzt nicht mehr zu ermitteln. Dagegen ist bekannt, daß er in Stuttgart am 28. Oktober 1794 die Ehe mit Dorothea Augusta (1768—1836), einer Tochter des Stuttgarter Physicus Dr. med. Benjamin Friedrich Erhard, geschlossen hat. Augenscheinlich hatte Pezold einen zufriedenstellenden Umsatz in seiner Apotheke, so daß er einiges zurücklegen konnte. Er kaufte nämlich gegen Jahresende 1799 aus dem Besitz des damaligen „Ochsen“-Wirts Johannes Renz dessen an der Ostseite des angrenzenden Hofes

63.9003

gelegenen, „vor noch nicht gar langer Zeit neuerbauten, langen Stall nächst am sogenannten Hohlweg“ um den Betrag von 1200 Gulden. Pezold ließ dieses Gebäude, das von Nord nach Süd 15 Meter lang und etwas mehr als 9 Meter tief war, im folgenden Jahr erweitern, sowie zur Apotheke und Wohnung umbauen. Im Kaufvertrag hatte der Ochsenwirt J. Renz ausbedungen, daß „keine Türen gegen den Hof zu (also gegen Westen), sondern einig und allein vorne und hinten eingebaut“ werden dürfen. An dem im geräumigen Hof des „Ochsen“ (1) befindlichen Pumpbrunnen erwarb der Käufer Pezold gleichzeitig ein Drittel Anrecht. So ist damals am Beginn des 19. Jahrhunderts das ein- einhalbstockige Haus der heutigen Mohren-Apotheke (2), mit Mansarddach und einer Freitreppe an der Nordseite entstanden. Der etwa 3,5 x 3,5 Meter große, einstockige Anbau an der Südseite wurde erst im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts unter Apotheker W. von Ditterich für Laboratoriumszwecke erstellt. Im ersten Quartal des Jahres 1802, — noch vor dem am 1. März erfolgten, plötzlichen Hinscheiden Pezolds, der erst 41 Jahre alt war, — hat der Eßlinger Rat dem Vorgenannten für sein neu erbautes Haus „ein immerwährendes, ausschließliches Privileg zu einer Apotheke“ verliehen.

Die schon nach acht Jahren zur Witwe gewordene Frau Dorothea Pezold war nun in ziemlicher Not, und sie verzog mit den überlebenden 3 Kindern in ihre Geburtsstadt Stuttgart, als ein Käufer für die Apotheke in Aussicht stand. Der älteste Sohn des Ehepaars Pezold/Erhard, Wilh. Eberh. Friedrich Pezold (1797—1887), wurde Pfarrer (in Peterzell und Schlatt, zuletzt in Mötzingen), während der jüngere Sohn, Carl Gustav Ferdinand Pezold (1800—1869), ein bekannter, ja berühmter Sänger und Theater-Regisseur in Stuttgart wurde. Ein Bruder unseres Apothekers C. Phil. Fr. Pezold, der Joh. Phil. Chr. Fr. Pezold (geb. 1763), hatte sich auch dem Pharmazeutenstand gewidmet.

Die Stuttgarter Stadtverwaltung legte bei Straßenneubenennungen im Jahre 1958, zum Andenken an den ersten Möhringer Apotheker, einer vom Vikarweg zur Hechinger Straße führenden Straße den Namen „Pezoldstraße“ bei.

## 2. Die Apotheker Waldbaur und Schumann

Bekanntlich kamen gemäß den Bestimmungen des „Friedens von Paris (20. Mai 1802)“ unter anderem 9 vorherige Reichsstädte, darunter Eßlingen samt dem Hospitalbesitz, unter württembergische Oberhoheit. Gegen Jahresende 1802, als Möhringen gerade in das in Neubildung begriffene, württembergische Oberamt Stuttgart-Amt einbezogen wurde, übernahm alsdann der in Böblingen als Sohn eines Collaborators geborene, noch nicht examinierte Apotheker Gottlob Daniel *Waldbaur* (1776—1823) die Apotheke samt den noch darauf lastenden Verbindlichkeiten. Dieser hatte die pharmazeutische Lehre von 1790—1794 in der Fehleisen'schen Apotheke zu Reutlingen durchgemacht, und er war dann als Gehilfe neun Jahre lang in 4 verschiedenen Apotheken beschäftigt. Gleich nach seinem Aufzug auf der Möhringer Offizin verheiratete er sich mit der Pfarrerstochter Wilhelmine Luise, geb. Grundler (1782—1842). Erst als er die Apotheke schon fünf Jahre betrieben hatte, legte er in Stuttgart am 7. Januar 1808 die Apothekerprüfung ab.

(1) Das etwa 15 x 15 m große Vorderhaus vom Gasthof zum „Ochsen“ (Sigmaringer Straße Nr. 2) wurde bei einem Luftangriff 1944 zerstört und bis jetzt nicht wieder aufgebaut  
 (2) nunmehr: Sigmaringer Straße Nr. 4, Ecke Hechinger Straße

Dem Ehepaar Waldbaur/Grundler wurden während der Möhringer Zeit 7 Kinder geboren, von denen jedoch einige früh verstarben.

Im Jahr 1820 erhielt dann G. D. Waldbaur die nachgesuchte, behördliche Genehmigung zur Einrichtung einer Filial-Apotheke in dem der Luftlinie nach etwa 10 km südwärts entfernten, auch zum Oberamt Stuttgart-Amt gehörigen und etwa 2000 Einwohner zählenden Städtchen Waldenbuch. Er konnte diese Filiale in der Folge noch 3 Jahre lang betreiben lassen, wozu er den Provisor Christian Roth (geb. Tuttlingen 1771) angestellt hatte. Nach 20 Jahren des Ansässigseins in Möhringen verstarb Apotheker Gottlob Daniel Waldbaur überraschend am 21. Juli 1823 in Cannstatt, sodaß die Apotheke vorläufig geschlossen werden mußte.

Gleich Anfangs August 1823 wurden jedoch beide Apothekenanwesen, die „sehr frequente Möhringer Apotheke mit einem neuen Haus und mit einer gleich frequenten Filialapotheke in Waldenbuch, mit den auf beiden Apotheken haftenden Rechten und Gerechtigkeiten“ durch Schultheißenamt und Waisengericht Möhringen zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden ausgeschrieben. Bei der Versteigerung am 2. September 1823 erhielt der Apotheker Gotthilf David *Schumann* (1788–1865) den Zuschlag gegen einen Kaufschilling von 21 750 Gulden, wovon ein Drittel sofort und der letzte Rest (mit 500 Gulden) erst auf Martini 1838 zu erlegen waren. Am 19. September 1823 unterzog sich hierauf Schumann in Stuttgart der Apothekerprüfung.

Dieser David Schumann war ein Sohn des Eßlinger Handelsmanns Christian Jakob Schumann. Er hatte nach dem Besuch des Gymnasiums eine pharmazeutische Lehre (1802–1806) bei dem als gutem Botaniker bekannten Apotheker Johann Jakob Widenmann (1764–1830) in Blaubeuren abgeleistet und konditionierte hernach als Gehilfe in fünf Apotheken.

Von 1811–1813 betrieb er an der Universität Tübingen ein Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, und dann stand er 1813–1815 in württembergischen Militär- und Kriegsdiensten. Seit dem Jahr 1818 war Schumann als Chemiker an der „Chem. Fabrik und Materialhandlung von Bonz und Klaiber“ zu Böblingen beteiligt. Schon im Jahr 1821 wurde ihm die behördliche Erlaubnis zur Gründung einer Apotheke in Kochendorf oder Jagstfeld erteilt, die er jedoch nicht wahrnahm. In seiner Möhringer Zeit war Apotheker Schumann dann von Beginn des Jahres 1828 ab als Lehrer für Chemie und Botanik an dem damaligen „Land- und Forstwirtschaftlichen Institut“ in Hohenheim (etwa 5 km südöstlich von Möhringen) beauftragt. Weil aber diese Zweigleisigkeit im beruflichen Tun bei den damaligen Verkehrsverhältnissen für Schumann doch recht umständlich war, faßte er den Entschluß, die bisherige Möhringer Apotheke in das an Schloß Hohenheim südlich angrenzende Pfarrdorf Plieningen zu verlegen, mußte aber sein diesbezügliches Gesuch an das Medizinalkollegium verschiedentlich wiederholen. Er hatte dabei schließlich auch die Unterstützung der landwirtschaftlichen Zentralstelle, und er bot als freiwillige Verpflichtung, seinen Unterricht am Institut unentgeltlich zu erteilen. Im Jahr 1829, nachdem er die Möhringer Apotheke samt der Waldenbacher Filiale 5 Jahre lang geführt hatte, durfte David Schumann eine Offizin in Plieningen errichten, zu der nunmehr die Filiale in Waldenbuch gehörte. Die Apotheke in Möhringen wurde also ausgeräumt und deren Gelasse standen zunächst leer.

Von 1834 ab gab Schumann am Hohenheimer Institut seinen Unterricht nun über Pflanzenphysiologie, mit botanischen Demonstrationen und Exkursionen, bis er als 52-Jähriger im Jahr 1840 mit dem Titel und Rang eines Professors aus dem Lehrkörper des Instituts ausschied. Er behielt die Plieringer Apotheke und die Waldenbacher Filiale 3 weitere Jahre, schloß im Juni 1844 in Besigheim noch eine zweite Ehe und verbrachte dann den Ruhestand in seiner Vaterstadt Eßlingen, wo er — 77 Jahre alt — Ende Oktober 1865 verstarb. Seine zweite Gemahlin Wilhelmine, geb. Zeller (1804—1898), hat ihn noch um 33 Jahre überlebt.

### 3. Wiedereröffnung der Möhringer Apotheke im Jahre 1831

Zwei Jahre nach Schließung der von Pezold gegründeten Apotheke hat 1831 der aus Rohr gebürtige und Ende September 1830 in Stuttgart geprüfte Apotheker Wilh. Friedr. Freiburger (geb. 1807) versucht, die Erlaubnis für Wiedereinrichtung einer Apotheke in Möhringen zu erhalten, was ihm jedoch nicht gelang. Offenbar hatte damals auch der ältere Sohn des 1823 verstorbenen Apothekers Gottlob Daniel Waldbaur, der allerdings erst 23 Jahre alte Apothekers-Gehilfe Franz Amandus Waldbaur (1808—1866), um die Genehmigung zur Wiedereröffnung der ehemaligen Möhringer Offizin nachgesucht und eine solche durch kgl. Geheimrats-Entscheidung vom 2. März 1831, unter Bezugnahme auf das noch bestehende, dingliche Recht, auch erhalten. Mit ausschlaggebend war wohl noch der Umstand, daß sein Vater schon zwanzig Jahre lang diese Apotheke innegehabt hatte.

Nun kaufte also Franz Waldbaur das Möhringer Apothekengebäude.

Er hatte gleich nach seines Vaters Tod auch eine Vorbereitung auf den Pharmazeutenberuf aufgenommen und war von 1823—1827 bei C. Fr. Berg (Binder'sche Apotheke) in Stuttgart in der Lehre, sowie hernach vier Jahre lang (bis 1831) Gehilfe in 3 Apotheken zu Ulm, Tübingen und Stuttgart. Mit „Altersdispens“ konnte er schon Ende März 1832 in Stuttgart das Apothekerexamen ablegen. Einige Monate später, anfangs Juli, schloß Franz Waldbaur in Ludwigsburg die Ehe mit Caroline, geb. Bohn (1812—1910). Aus dieser Ehe sind 3 Söhnchen erwachsen, die aber alle schon früh verstarben.

Als er an die 10 Jahre in Möhringen rezeptiert hatte, hat Franz Waldbaur offenbar im Laboratorium seiner Apotheke, nach dem Vorbild der 1841 in Stuttgart gegründeten Firma Moser-Roth, in der ersten Hälfte der vierziger Jahre auch Chocolate fabriziert. Eine Fertigung, die 1848 zur Gründung der Firma Gebrüder Waldbaur in Stuttgart und zur Herstellung im großen führte, zusammen mit dem jüngeren Bruder, dem Kaufmann Gustav Albert Waldbaur (1814—1861). Des letzteren Sohn Gustav Adolf W. (1839 bis 1874) pflanzte den männlichen Stamm der Waldbaur fort. Die beiden Ersteren sind in ihren späteren Jahren in den Registern als „Dampfschokoladefabrikant“ bezeichnet, weil nämlich die neue Stuttgarter Fabrik mit Hilfe einer Dampfmaschine arbeitete.

Jetzt gab Franz Waldbaur im Jahr 1848 den Apothekerberuf ganz auf und suchte einen Käufer für sein Möhringer Anwesen.

## 4. Die Apotheken-Inhaber und -Pächter seit 1848

Käufer der Möhringer Offizin war noch im Jahr 1848 der in Marbach a. N. geborene Apotheker Ernst Georg *Mutschler* (1816–1889), der sich anfangs Mai 1849 in Warmbronn mit einer Tochter des Pfarrers Burk verheiratete. Als Mutschler die Apotheke 34 Jahre lang innegehabt hatte und ins pensionsfähige Alter gekommen war, verkaufte er im Jahr 1882 das Apothekenanwesen an den aus Stuttgart stammenden Apotheker Gg. O. E. Eiselen. Er selbst verzog 1883 mit seiner Familie nach Gaildorf, wo er sechs Jahre später verstarb.

Der neue Apothekeninhaber Georg Oskar Eugen *Eiselen* (geb. 1843) hatte schon im April 1881 seine Ehe mit einer Heidelbergerin, der Johanna Magdalena, geb. Müller (1848–1913), geschlossen. Er verblieb jedoch bloß zwei Jahre in Möhringen, verkaufte sein Apothekenanwesen um 49 000 Mark und wanderte im Juni 1884 mit seiner Ehegattin nach Valparaiso (Chile) aus, von wo er aber einige Jahre später wieder nach Heidelberg zurückkehrte.

Nun bezog im Sommer 1884, als siebter Inhaber, die Möhringer Offizin ein Apotheker Wilhelm von *Ditterich* (1852–1926); er war als Sohn eines bayerischen Oberförsters in Bayersried geboren und hatte sich kurz vor seinem Einzug in Möhringen in erster Ehe zu Petersgmünd mit Anna Margareta Constanzia, geb. Hofmann (1865–1903), verheiratet. Er wurde bald in Möhringen bodenständig und er hält den Rekord mit der längsten Inhaberzeit, nämlich von 42 Jahren. Bei Apotheker W. von Ditterich war von 1895–1897 als Gehilfe tätig der Theodor Emil Bauer (1865–1931), welcher durch seine eifrigen, botanischen und floristischen Studien, wie durch Herausgabe (1905 und 1907) von zwei einschlägigen, größeren Arbeiten (3) bekannt wurde. — Apotheker W. von Ditterich schloß im August 1908 in Erlangen eine zweite Ehe mit Maria, geb. Dorsch (1868–1948), die ihren 1926 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Gemahl noch um zwei- und zwanzig Jahre überlebte. Diese Apothekers-Witwe betrieb die Möhringer Offizin zunächst mit Verwaltern. — Schon im Jahr 1904 hatte Apotheker W. von Ditterich auf Wunsch der Vaihinger Gemeindeverwaltung und mit behördlicher Genehmigung in dem (etwa 2 km westwärts gelegenen) damaligen Pfarrdorf Vaihingen auf den Fildern eine Zweig-Apotheke einrichten lassen. Er ließ, am heutigen Schillerplatz, ein eigenes Gebäude, das sich auch zur späteren Aufnahme einer Vollapotheke eignete, neu erstellen. Diese Filiale überflügelte bald, umsatzmäßig gesehen, die Mutterapotheke. Gegen Jahresende 1919 hatte das Innenministerium erstmals eine Umwandlung dieser Zweig-Apotheke in eine Vollapotheke in Betracht gezogen. Eine Personalkonzession für letztere wurde dann im November 1924 dem aus Jagstfeld gebürtigen Apotheker Max Moest (geb. 1880) erteilt, der schon seit Jahresbeginn als Filialverwalter tätig war und sich mit der Tochter Sophia des Apotheken-Besitzers W. von Ditterich verheiratet hatte.

Im Jahre 1934 nahm der Apotheker Josef K. M. *Erb* (geb. Grafenrheinfeld 1903) die Möhringer „W. von Ditterich'sche Apotheke“ für schließlich 17 Jahre in Pacht. Er eröffnete dann 1951 eine eigene Apotheke in Echterdingen.

(3) siehe Seite 84 in „Schwäbische Apotheker und Apothekergeschlechter in ihrer Beziehung zur Botanik“ von Professor Ernst Lehmann (Stuttgart, 1951).

Nächster Pächter bei den nunmehrigen Apothekenbesitzern, den W. von Ditterich'schen Erben, war von 1951–1955 der Apotheker Hans Friedr. Frz. *Haase* (geb. Stgt. 1903). Unter ihm wurde für die damals 160 Jahre bestehende Möhringer Offizin die Bezeichnung „Mohren“-Apotheke eingeführt, wobei das Mohrenbild aus einem angeblich früheren Möhringer Ortswappen entlehnt wurde. Hans Haase eröffnete im September 1957 die „Schloß“-Apotheke in Friedrichshafen am Bodensee.

Seit Dezember 1955 sind Besitzer der Mohren-Apotheke in Stuttgart-Möhringen der Apotheker *Ernst Bauer* (aus Bruchsal) und seine Gattin, die Apothekerin *Esther Bauer*, geb. Gnädig (aus Stuttgart). Diese haben neuerdings ihre Apothekenräume vergrößern sowie gründlich modernisieren lassen.

#### Liste der Apotheker

1794–1802	Carl Phil. Friedr. Pezold
1803–1823	Gottlob Daniel Waldbaur
1823–1829	Gotthilf David Schumann
1829–1831	Apotheke ruht
1831–1848	Franz Amandus Waldbaur
1848–1882	Ernst Georg Mutschler
1882–1884	Gg. Oskar Aug. Eiselen
1884–1926	Wilhelm von Ditterich
1926–1934	Maria von Ditterich, Witwe (mit Verwaltern)
1834–1951	Josef K. M. Erb (Pächter)
1951–1955	Hans Fr. Fr. Haase (Pächter)
seit 1955	Ernst Bauer und Esther Bauer, geb. Gnädig

# Zur Geschichte der Hof-Apotheke Zeil

Von Armin W a n k m ü l l e r

Über die Geschichte der fürstlichen Hofapotheke auf Schloß Zeil ist bis heute kaum etwas bekannt. Auf ihre Existenz wurde an dieser Stelle in der Folge „Die Gründungsdaten der württb. Apotheken“ (1) hingewiesen. Die Wirtschaftskrise in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts führte zur Schließung der Apotheke im Jahr 1931, so daß ihre Existenz in Vergessenheit geriet. Verwittert ist die Beschriftung „Apotheke“ jedoch noch heute an dem Gebäude zwischen Wirtschaft und Kirche lesbar, das jetzt eine Kolonialwarenhandlung beherbergt.

Vermutlich kam die Apotheke durch die Initiative eines Fürsten zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu Stande. Vielleicht wurde sie auch ursprünglich im Schloßkomplex selbst betrieben. Näheres über die Gründungsgeschichte wissen wir noch nicht, sicher bestehen Parallelen zu der gleichfalls fürstlichen Hofapotheke in Wolfegg, die 1746 eröffnet worden ist.

Zur Leitung der Apotheke bestimmten die Fürsten Verwalter oder vergaben die Apotheke an Pächter. Durch eine Auswertung der jüngeren Kirchenbücher gelang es nun, die folgenden Apotheker zu ermitteln (2):

Um 1803 übernimmt der aus Wurzach stammende Apotheker Eberhard Bernhard die Apotheke und steht dieser bis um 1833 vor. Er heiratet in Zeil am 7. November 1803 Maria Agnes, die Tochter des Bartholomäus Hauber in Staufen. Kinder gingen aus der Ehe keine hervor, Apotheker Bernhard verstarb in Zeil am 9. Oktober 1848, nachdem seine Ehefrau bereits am 17. April 1832 verstorben war. Vielleicht ist der Tod seiner Ehefrau der Grund gewesen, als Apotheker zu resignieren.

Jedenfalls läßt sich ab 1833 der Apotheker Christian Knoll von Mengen auf der Zeiler Apotheke nachweisen. Dieser bleibt bis zu seinem Tode am 7. November 1862 im Amt. Von seinen zwei Kindern ergreift der Sohn Christian, geboren in Zeil am 13. September 1834 den Apothekerberuf.

Apotheker Knoll wurde bereits nach württembergischer Vorschrift als Apotheker geprüft. Aus den Examensakten (3) ist seine pharmazeutische Ausbildung bekannt. Die Lehrzeit verbrachte Knoll in der Apotheke in Saulgau, war danach zwei Jahre Gehilfe in Ulm bei Apotheker Faulhaber, in Eßlingen bei Held, in Straßburg bei Oberlin, es folgten zwei Jahre Militärdienstzeit, eine weitere Gehilfenzeit von eineinhalb Jahren verbrachte Knoll in Zwiefalten bei Blumenstetter, zwei Jahre in Hechingen bei Giegling, ein halbes Jahr in Dillingen bei Semmelbauer und vier Monate in Oberndorf bei Foichtig. Im Herbst bezog Knoll 1826 die Universität Tübingen und legte im Frühjahr 1827 das Apothekerexamen ab.

(1) BEITRÄGE III, 123; 1957.

(2) Herrn Pfarrer Mohr danke ich auch an dieser Stelle vielmals für die frdl. Erlaubnis zur Einsicht in die Kirchenbücher von Zeil!

(3) Univ.Archiv Tüb. – s. BEITRÄGE III, 95; 1956.

Auf der Apotheke in Zeil folgte ihm um 1862 Apotheker Josef Romerio von Schwäbisch Gmünd. Dieser kündigte 1877 auf und verzog nach Donauwörth, woher seine Frau stammte.

Von 1878—1879 wird ein Apotheker S. Sutner genannt, über welchen noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden konnte. Etwas längere Zeit war Apotheker Viktor Steinhardt als Pächter in Zeil. Von 1880—1888 versah dieser die Apotheke, worauf er die Konzession in Oberkirchberg bei Ulm von der Regierung des Donaukreises verliehen bekam.

Auf Steinhardt folgte ein Hofapotheker Eduard Steinheimer von 1889 bis um 1900 und Hofapotheker Haginger von um 1900 bis um 1919. Über beide geben die Kirchenbücher keinen näheren Aufschluß.

Den Abschluß der fürstlichen Hofapotheker in Zeil bildete der Apotheker Alfons Häußler aus Ravensburg. Häußler hat die Apotheke bis zur Schließung durch den Fürsten 1931 geleitet. Ihm gab die Regierung dann 1931 die Konzession für die Apotheke in Klosterreichenbach.

## Beiträge zur Geschichte des württembergischen Apothekervereins

Von Armin W a n k m ü l l e r

### *V. Mitteilung: Die Obmänner des Pharmazeutischen Landesvereins von 1875—1894*

Der württembergische Apothekerverein wurde 1875 abgelöst durch den Pharmazeutischen Landesverein, zu dessen Gründung das kgl. württ. Ministerium des Innern mit Bekanntmachung vom 30. Dezember 1875 seine Zustimmung gab. Sinn der Gründung war, den Apothekern eine eigene Standesvertretung zu geben, die von den Medizinalbehörden der Regierung in pharmazeutischen Angelegenheiten gehört werden konnte (1).

Die Konstituierung des Vereins erfolgte im Mai 1876, bei welcher der Apotheker und Medizinalrat Dr. Haidlen zum Obmann gewählt wurde. Die mangelnde Zustimmung der württembergischen Apotheker zu einem Entwurf eines Apothekengesetzes, ausgearbeitet vom pharmazeutischen Landesauschuß und verschiedene Mißerfolge mit Eingaben und Beschwerden beim kgl. Ministerium des Innern und beim Medizinalkollegium veranlaßten Apotheker Dr. Haidlen plötzlich im Pharmazeutischen Wochenblatt vom 5. Juni 1878 seinen Rücktritt als Obmann zu erklären. Diesem Rücktritt schloß sich der Stellvertreter des Obmanns an.

Nun mußten Neuwahlen durchgeführt werden, die zur Wahl von Apotheker Hofrat Dr. Finckh aus Biberach als neuem Obmann führten.

(1) Süddtsch. Apoth.-Ztg. 34, 406—407; 1894.

Bei den Neuwahlen 1883 erhielt Apotheker Dr. Finckh in Biberach wiederum das Vertrauen als Obmann ausgesprochen, sein Stellvertreter war Apotheker Vöegelen von Stuttgart und als Schriftführer fungierte der Obmann des Neckarkreises, Apotheker Clessler in Plieningen. Die Obmänner des Schwarzwaldkreises waren Kachel in Reutlingen, Jagstkreis Rathgeb in Ellwangen und des Donaukreises Dr. G. Leube in Ulm (2).

Die Wahlen des Jahres 1885 brachten nur eine einzige Veränderung, an Stelle von Apotheker Clessler übernahm Apotheker Dr. Geyer den Posten des Obmanns des Neckarkreises (3). Bei der Wahl im Jahre 1888 löste Apotheker Clessler den Stuttgarter Apotheker Voegelen als Stellvertreter ab (4). Die Neuwahl von 1891, über die an dieser Stelle schon früher berichtet wurde (5), brachte keinen Wechsel.

Erst 1894 gab es dann mit dem Rücktritt von Dr. Finckh zahlreiche Veränderungen. Der neue Vorstand des Pharmazeutischen Landesvereins setzte sich nun wie folgt zusammen (6):

Obmann	: Apotheker <i>Dr. Geyer</i> , Heinrich, Stuttgart
Stellvertreter	: Apotheker <i>Clessler</i> , Christian, Plieningen
Obmann Neckarkreis	: Apotheker <i>Brand</i> , Alfred, Ludwigsburg
Stellvertreter	: Apotheker <i>Hartmann</i> , H , Stuttgart
Obmann Jagstkreis	: Apotheker <i>Rathgeb</i> , Adolf, Schwäb. Gmünd
Stellvertreter	: Apotheker <i>Müller</i> , Eugen, Schwäb. Gmünd
Obmann Schwarzwaldkreis	: Apotheker <i>Kachel</i> , Paul, Reutlingen
Stellvertreter	: Apotheker <i>Schneckenburger</i> , Eugen, Tuttlingen
Obmann Donaukreis	: Apotheker <i>Dr. Leube</i> , Gustav, Ulm
Stellvertreter	: Apotheker <i>Lindenmayer</i> , Adolph, Kirchheim-Teck

Der Apotheker Clessler bekam 1890 den Titel Hofrat verliehen.

Es bedarf einer eigenen Mitteilung, die Tätigkeit und Verdienste des Apothekers Dr. Carl Finckh, Inhaber einer Apotheke in Biberach, als Obmann des Pharmazeutischen Landesvereins eingehend zu würdigen.

#### Zeittafel

1875	Bekanntmachung der Regierung über die Gründung eines Pharmazeutischen Landesvereins.
1876	Konstituierung des Vereins.
1876	bis 1878 Obmann Apotheker Dr. Julius <i>Haidlen</i> von Stuttgart (mit Titel Medizinalrat).
1878	bis 1894 Obmann Apotheker Dr. Carl <i>Finckh</i> von Biberach (1891 Titel Hofrat).
1894	bis 1909 Obmann Apotheker Dr. Heinrich Geyer von Stuttgart (1901 Titel Hofrat).

(2) Ebd. 23, 25; 1883.

(3) Ebd. 25, 77; 1885.

(4) Ebd. 31, 98; 1891.

(5) BEITRÄGE V, 79–80; 1961.

(6) Süddtsch. Apoth.-Ztg. 34, 201; 1894.

# Zur Geschichte der Schmelzer'schen Apotheke in Bad Mergentheim

Von Egid Fleck, Fellbach

## I. Von den ältesten Apotheken

Die frühesten Nachrichten über eine Apotheke in der damaligen Deutschordensresidenz Mergentheim tauchen für das Jahr 1537 in den Archivakten auf, also zur Zeit des seit 1527 regierenden Hoch- und Deutschmeisters Walther von Cronberg (gest. 1543). Für jene Offizin, die an der Nordseite des Marktplatzes lag, ist als erster Verwalter oder vielleicht Inhaber der vermutlich aus Würzburg stammende Hofapotheker Philipp von Nichten genannt. In den folgenden hundertzehn Jahren ist diese Apotheke von fünf weiteren Apothekern geführt worden. Im Jahr 1655 hat dann ein Martin Schubart (gest. Mergentheim 1666) eine zweite Apotheke, ebenfalls am Markt, aber nahe beim Rathaus, in dem stolzen (1511 erbauten) Fachwerkhaus eingerichtet, aus welcher die heutige „Engel“-Apotheke entstanden ist, während die ursprünglich erste Apotheke im Jahr 1680 geschlossen werden mußte. In den hernach folgenden mehr als 150 Jahren ist alsdann die Engel-Apotheke die einzige am Platz geblieben. Aus der Geschichte der vorgenannten Apotheke hat Stadtarchivar Dr. Adolf Renz in einer aufschlußreichen größeren, aber mit dem Jahr 1809 abschließenden Abhandlung „Das Mergentheimer Medizinalwesen zur Deutschordenszeit“ in der Tauber-Zeitung vom Mai und Juni 1932 (Nr. 110, 122 und 124) berichtet.

## II. Die „Löwen“-Apotheke wird eingerichtet

Vom Jahr 1820 ab bemühte sich nun u. a. auch der seit etwa 1815 in Neudenau/Baden tätige Apotheker Mathias Josef Johann Nepomuk Wrede (1786—1863) darum, durch die nunmehr zuständige kgl. württ. Regierung für den Jagstkreis (in Ellwangen) eine Konzession für die Wiedererrichtung einer zweiten Apotheke in dem damals etwa 2600 Einwohner zählenden neuwürttembergischen Oberamtsstädtchen Mergentheim zu erhalten. Dieser war ein Sohn des in Bonn ansässigen und zur Beamtschaft des dort residierenden, zweitletzten Hoch- und Deutschmeisters, auch Erzbischofs von Köln und Fürstbischofs von Münster, nämlich des Erzherzogs Maximilian Franz von Österreich (1756 bis 1801), gehörigen D. O.-Hofkammerrats Caspar Anton Wrede. Seine Lehrzeit hat Wrede 1802—1805 bei Apotheker Bendten in Bingen a. Rh. absolviert, und er wurde nach dem Examen zunächst Provisor in der Neubauer'schen Apotheke in Heilbronn. Der Pharmazeut Mathias Josef Wrede, der in Stuttgart im August 1812 examiniert worden ist, hatte sich schon Ende September 1816 in Mergentheim verheiratet mit Anna Maria Agatha, geb. Sambeth (1792—1869), einer Tochter des mit zwanzig Kindern gesegneten Alt-Hirschwirts, dann kaiserlichen Posthalters und (ab April 1809) schließlich ersten kgl. württ. Postverwalters zu Mergentheim, Johann Georg Sambeth (1760—1817).

Die nachgesuchte Genehmigung ließ recht lange auf sich warten. Inzwischen war 1826 die Mergentheimer Heilquelle entdeckt und im Jahr 1829 waren das Bad- und das

Brunnenhaus fertig geworden. So wurde von der Kreisregierung im Hinblick auf das neue Mergentheimer „Karlsbad“ das Bedürfnis nach einer zweiten Apotheke als gegeben erachtet und noch 1829 dem M. J. Wrede die dingliche Konzession für eine zweite Mergentheimer Apotheke erteilt. Da jedoch die Besitzerin der Engel-Apotheke, die seit 1819 verwitwete Eva Fr. Rhodius, geb. Milon (1790—1838), verschiedentlich Einspruch erhob und einen mehrjährigen, im Mai 1832 schließlich durch den landständischen Ausschuß zu Wredes Gunsten entschiedenen Rechtsstreit hervorgerufen hatte, konnte Apotheker M. J. Wrede seine neue Offizin, die „Löwen“-Apotheke, erst am 20. Juni 1832 eröffnen.

Diese Löwen-Apotheke ist zunächst in Miete in dem am oberen Marktplatz (jetzt Nr. 29; Besitzer: Brüner) gelegenen, der Schwiegermutter Magdalena Barbara Sambeth, geb. Sebastiani (1762—1842), gehörigen Gebäude „Nr. 430“ eingerichtet worden. Das ursprüngliche Renaissance-Haus dürfte um 1600 erstellt worden sein; es wurde augenscheinlich zwischen 1690 und 1700 erstmals umgebaut und hat dabei das große, fratzen geschmückte Durchfahrts-Bogentor erhalten. Das nun dreistöckige Haus mit Walmdach war zunächst siebenachsig und hatte eine Straßenfront von bloß ca. 13 Metern. Es ist aber im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts durch einen gen Westen zweiachsigsten Anbau von etwa 6 Meter Länge vergrößert worden, sodaß seither die Nordwestecke der Dominikaner-(Marien-)Kirche dort „eingeklemmt“ erscheint. Im August 1803 hatte Joh. Georg Sambeth dieses Haus käuflich von dem D.O.-Hofkammerrat Pfennig erworben und darin seine Postverwaltereie eingerichtet. Wir können annehmen, daß die Wrede'sche Offizin 1832 im Erdgeschoß des zuletzt erwähnten Anbaus untergebracht war.

Schon im Jahr 1834 verzog M. J. Wrede mit seiner Apotheke, ebenfalls mietweise, in das an der Westseite des Gänsemarkts gelegene Haus (jetzt Nr. 3; Besitzer: Buchhändler Kling) der Anna Maria Steuerer (1772—1844), der Witwe des Schlossermeisters, auch Bürgermeister (= Stadtpfleger) Johann Jakob Valentin Steuerer (1764—1817). Hier rezeptierte Apotheker M. J. Wrede bis er in die Sechzig gekommen war. Zwei seiner Söhne hatten sich als Beruf auch die Pharmazie erwählt. Der älteste Sohn Caspar Franz Wrede (1819—1912) hat nach seiner pharmazeutischen Lehre einige Jahre als Gehilfe serviert und legte dann in Stuttgart im März 1844 das Apothekerexamen ab. Dann ist er aber für eine Weile zum Kaufmannsberuf übergewechselt, und er übernahm 1852 zu Mergentheim die Stelle als Hospitalverwalter. Er hat sich im Juni 1852 in Mergentheim mit Franziska R. A. W. von Muschgay (1821—1900) verheiratet.

Vorher, bereits 1843, hatte der alte Wrede den aus Stuttgart stammenden, geprüften Apotheker Franz Fr. Gottl. Schoder (1816—1876) als Provisor angestellt, der sich im April 1845 mit Paula, geb. Weyßer (1820—1872), aus Mundelsheim verheiratete. Da M. J. Wrede die Löwen-Apotheke seinem jüngsten, 1830 in Neudenuau geborenen Sohn Ludwig W. übergeben wollte, dieser aber noch mindestens bis 1855 in Ausbildung für die Pharmazie stehen mußte, hat ersterer 1846 seine Offizin auf zehn Jahre an besagten Apotheker Franz Schoder verpachtet. Hernach konnte Schoder 1856 die (im Jahr 1712 gegründete) Apotheke in Löwenstein kaufen, anfangs des Jahres 1857 übernehmen und bis zu seinem Tode (1876) betreiben.

### III. Verlegung an den Marktplatz

Inzwischen hatte der Alt-Apotheker Wrede im Jahr 1856 das heute die „Schmelzer'sche“ Apotheke beherbergende Gebäude am Marktplatz (Nr. 5) käuflich erwerben können. Die beiden stattlichen, so schmucken und dreistockigen, frühklassizistischen Häuser (mit je ca. 15,5 x 12,0 m Grundfl.), welche mit dem dazwischen gebauten Bogenportal den Marktplatz gegen Norden und gegen den früheren Kirchhof abschließen, sind in den Jahren 1778/80 durch den Kaufmann Caspar Röser, bzw. durch den Knopfmacher Peter Behr, samt Sohn, erbaut worden. An ihrer Stelle waren vorher die drei kleinen und bescheidenen Häuser Nr. 329, 330 und 331 gestanden, welche dem Wachszieher Joh. Gg. Saylor, dem Knopfmacher Peter Behr und dem Seiler Frz. Baumann gehört hatten. Die beiden neuen Gebäude dürften nach Plänen und unter Leitung des damals in Mergentheim tätigen, aus Prag gekommenen Baumeisters Jakob Hallierscheck erbaut worden sein, durch welchen im Auftrag der Stadtverwaltung damals auch der schöne Verbindungs-Torbogen, mit Säulen und Gebälk, erstellt worden ist.

Noch im Jahr 1856 hat der inzwischen siebenzig Jahre alt gewordene Mathias Josef Wrede die Apotheke seinem andern, nun in der Pharmazie voll ausgebildeten Sohn Franz Ludwig (Louis) Wrede (1830—1897) übergeben. Letzterer hat hernach im April 1858 in Offenau seine erste Ehe geschlossen, die jedoch bloß nicht ganz zwei Jahre dauerte. Mitte Juni 1860 ist er zum zweiten Mal an den Traualtar getreten, diesmal mit der Mergentheimer Adlerwirts-Tochter Maria Anna Kath., geb. Nestler (1836—1886). An die Besitzzeit von Ludwig Wrede erinnern die Buchstaben „L. W.“, welche im schmiedeisernen Oberlicht-Gitter eines Fensters in der Hochparterre-Südseite des Hauses angebracht sind. Als er erst vierzig Jahre alt geworden war, hat der Apotheker Louis Wrede seine Offizin im Jahr 1870 verkauft. Der „Privatier“ L. Wrede war gegen Jahresende zum Rechner des Kriegsgefangenen-Depots bestellt worden, das vom Dezember 1870 bis April 1871 im Mergentheimer Schloß eingerichtet und mit 237 französischen Soldaten belegt war. In den danach folgenden Jahren betätigte sich Wrede offenbar in kaufmännischen Geschäften. Damals hatte er die (am Ende des 17. Jahrhunderts gegründete) Apotheke zu Weil der Stadt um 44 000 Gulden von dem Vorbesitzer, dem Apotheker Christian Friedrich Nagel (geb. 1828, gest. 1897), erkauft. Louis Wrede, der unruhige Geist, verkaufte aber diese Offizin schon zwei Jahre später um 74 000 Mark und zwar an den Apotheker Johann Georg Bulach (geb. 1819, gest. 1880). So kam Louis Wrede noch im Jahr 1876 wieder nach Mergentheim zurück und er befaßte sich nunmehr in den restlichen zwei Jahrzehnten seines Lebens mit dem Weinhandel. Von den fünf Söhnen des Louis Wrede, — der dritten Apothekergeneration —, hatten wieder zwei des Vaters und Großvaters Beruf ergriffen. Der eine, Max Wrede (geb. 1859, gest. 1917), hat im Jahr 1900 die „Prag-Apotheke“ in Stuttgart gegründet und bis zu seinem Tod betrieben. Er hatte zwei ledig gebliebene Söhne, von denen Max W. L. Wrede (geb. 1903) im Oktober 1942 bei Stalingrad gefallen ist, während Walter F. Wrede (geb. 1906) bei einem Luftangriff auf Stuttgart im September 1944 sein Leben gelassen hat.

Der andere Sohn des Louis Wrede, Karl Alexander Wrede (geb. 1873, gest. 1941), war

Apothekeninhaber in Wertheim am Main, seit 1902 verheiratet mit Julie, geb. Sonner aus Isny.

#### IV. Die 3 Inhaber der zweiten Apotheke seit 1870

Käufer der Wrede'schen „Löwen“-Apotheke in Mergentheim war im Jahr 1870 der aus Rottenburg gebürtige, vorher in Freiburg i. Br. und in Rottenburg tätige Apothekerssohn und Pharmazeut Rudolf August Leopold von Rom (1837—1897), der sich aber, — wohl wegen Kränklichkeit —, im Jahr 1894 vom Geschäft zurückzog, die Apotheke weiter verkaufte und nach Stuttgart übersiedelte.

Neuer Apothekenbesitzer wurde im schon genannten Jahr 1894 ein eingeborener Mergentheimer, nämlich Alois Sebastian Merz (1865—1913), der Sohn des Stadtschultheißens Alois Konrad Merz (1835—1909). Der Erstere war zuletzt in der Apotheke zu Neckarsulm angestellt, und dort hat er sich im September 1894 mit Mar. Jos. Berta, geb. Merkle (1867—1932), verheiratet. Als Apotheker Alois Merz, — erst 48 Jahre alt —, überraschend anfangs Juni 1913 verstorben war, hat seine Witwe die „Merz'sche“ Apotheke, wie die Bezeichnung seit 1894 lautete, vor jetzt 50 Jahren, mit Kaufvertrag vom 31. Juli 1913 an den in Aschaffenburg geborenen Apotheker Kaspar Franz Schmelzer (1883—1953) veräußert, der bis dahin Verwalter der Löwen-Apotheke zu Aschaffenburg war. Franz Schmelzer hat seiner Offizin im Jahr 1939 den Namen „Schmelzer'sche“ Apotheke gegeben. Er hat sich auch die Erhaltung und weitere Ausschmückung des schönen, jetzt über 180 Jahre alten Apothekengebäudes immer besonders angelegen sein lassen. Die derzeitige Besitzerin dieser Apotheke, Frau Hedwig L. Schmelzer-Witwe, geb. Kepner, hat die Offizin seit Dezember 1953 an Apotheker Friedrich Bigger (geb. Ilvergeshofen 1910) verpachtet.

#### Übersicht über die Apotheker der zweiten Apotheke in Mergentheim:

1832—1846	Wrede, Mathias Josef
1846—1856	Schoder, Franz (Pächter)
1856—1870	Wrede, Louis
1870—1894	von Rom, Rudolf
1894—1913	Merz, Alois
1913—1953	Schmelzer, Franz
1953— heute	Bigger, Friedrich (Pächter)

## Zur Geschichte der Apotheke in Neckartailfingen (1835–1933)

Von Armin W a n k m ü l l e r

In dem Dorf Neckartailfingen bei Nürtingen wurde eine der ersten württembergischen Apothekenkonzessionen vergeben. Bereits 1835 erhielt Apotheker Christian Hartmann aus Nürtingen die Konzession zur Errichtung einer Apotheke. Die Gemeinde hatte damals etwa 1000 Einwohner, eine Zahl, die in späteren Jahrzehnten auf rund 950 zurückging, um dann erst wieder in der Gegenwart stärker anzusteigen.

Hartmanns Vater war Inhaber der Apotheke in Nürtingen gewesen, doch kam diese beim frühen Tod des Vaters (1821) in andere Hände. Der Sohn Christian Wilhelm Hartmann erhielt noch einen Teil seiner Ausbildung bei seinem Vater in der Apotheke in Nürtingen. Beendet hat er seine Lehrzeit bei Apotheker Frauer in Reutlingen, um dann als Gehilfe sieben Jahre lang in den Apotheken in Freudenstadt bei Apotheker Fischer, in Maulbronn bei Apotheker Eble und in Lauda bei Apotheker Herzt tätig zu sein. Nun bezog Hartmann für ein Semester die Universität Tübingen und studierte dort Pharmazie, worauf er am 5. September 1829 das Apothekerexamen ablegte.

Die Konzessionen für die neu zu errichtende Apotheke in Neckartailfingen erhielt Hartmann 1835. Zwei Jahre später, am 15. August 1837 ehelichte er in Lauffen am Neckar Ernestine Karoline, die Tochter des dortigen Kronenwirts Simon Breuninger. Zehn Kinder entsproßten seiner Ehe in den Jahren 1838–1851. Von den fünf Söhnen starben zwei sehr früh, der Verbleib des Sohnes Gottfried Albert (geb. 6. Februar 1846) ist unbekannt, die Söhne Karl (geb. 5. Juni 1838) und Otto Friedrich (geb. 21. Januar 1848) wanderten nach Nordamerika aus und starben beide in Philadelphia (am 15. September 1885 und am 19. März 1878). Welche Tätigkeit die beiden in Amerika ausübten, lassen die Kirchenbücher nicht erkennen.

Vermutlich war der frühe Tod von Apotheker Hartmann am 17. Oktober 1857 die Ursache, daß keines der Kinder den Apothekerberuf ergriff.

Die Regierung vergab die Konzession in Neckartailfingen daraufhin neu und Empfänger derselben war 1858 der Apotheker Carl Schweizer aus Mössingen. Geboren in Obersontheim am 19. April 1828 war Schweizer Apothekerlehrling ab 1845 in Cannstatt bei Apotheker Baumann, sowie in Göppingen bei Apotheker Zwink. Danach diente er als Gehilfe eineinhalb Jahre ebenfalls bei Zwink, ein halbes Jahr in Stuttgart bei Reihlen & Schmidt, ein halbes Jahr in Kirchheim-Teck bei Schenk und zuletzt eineinhalb Jahre in Stuttgart bei Apotheker Heimsch.. Nun folgte im Winter 1852/53 ein einsemestriges Studium an der Universität Tübingen, das Schweizer mit dem Apothekerexamen am 16. März 1853 abschloß. Wo er als Apotheker bis zur Verleihung der Apothekenkonzession verbrachte, ist noch nicht bekannt.

Die Ehe schloß Apotheker Schweizer ein Jahr nach seinem Aufzug in Neckartailfingen, am 21. Juli 1859 in Stuttgart. Auch aus seiner Ehe gingen zahlreiche Kinder hervor. Zwischen 1861 und 1877 gebar ihm seine Frau Emma Adelheid geborene Reichenbach acht Kinder. Das vierte Kind, der Sohn Hermann Friedrich, ergriff den Apothekerberuf. Noch zu Lebzeiten des Vaters ehelichte er 1898 in Bietigheim am 21. Sep-

tember Maria Wilhelmine, die Tochter des Metzgermeisters Johann Christoph Siegmund. Vielleicht knüpfte er durch diese Heirat Beziehungen zum württembergischen Unterland an. Apotheker Hermann Friedrich Schweizer war zuvor in der Filialapotheke seines Vaters tätig gewesen, bis er 1902 die Apotheke in Maulbronn käuflich erwerben konnte. Sicher hat ihn die Ungewißheit, ob er einmal die väterliche Konzession vom Staat erhalten könnte, zu diesem Schritt veranlaßt. Im Gegensatz zu der Apotheke in Neckartailfingen war die Apotheke in Maulbronn ein Realrecht, über das der Inhaber frei verfügen konnte, soweit er im Besitz der Approbation als Apotheker war.

Sein Vater, der Apotheker Carl Schweizer hatte bereits 1891 zur Erweiterung des Betriebs seiner Neckartailfinger Apotheke mit behördlicher Genehmigung eine Filialapotheke in Walddorf eröffnet. Hier finden wir dann einige Jahre den Sohn Hermann Friedrich Schweizer (Apothekereexamen 1884) als Verwalter (1891–1902), daraufhin (vermutlich anschließend) den Apotheker Gustav Heinrich Schellenberger.

Apotheker Carl Schweizer blieb Apotheker in Neckartailfingen bis zu seinem Tode am 13. Oktober 1910. Nun fiel die Apothekenkonzession an den Staat zurück, der sie dem Apotheker Dr. Konstantin Daiber von Waldsee 1910 verlieh. Unter Daiber erhielt die Filialapotheke Walddorf 1918 die Selbständigkeit und wurde in eine Personalkonzession umgewandelt. Dr. Daiber selbst konnte 1924 die Johannes-Apotheke in Schwäbisch Gmünd erwerben. Nun bekam 1924 die Neckartailfinger Apothekenkonzession der Apotheker Karl Leyboldt. Dieser verzichtete jedoch noch vor der Übernahme auf die verliehene Konzession, worauf der an zweiter Stelle stehende Bewerber Karl Miller von Langenargen Apotheker in Neckartailfingen wurde.

Apotheker Karl Miller verstarb 1931, bei der erneuten Konzessionsausschreibung kam diesmal der Apotheker Josef Chatelet aus Stuttgart zum Zuge. Dieser verzichtete zwei Jahre später infolge Wegzugs auf die Apothekenkonzession, die diesmal der Apotheker Hugo Meuret aus Freiburg erhielt.

Bei der Ausschreibung im Jahre 1933 behielt sich das Innenministerium eine Verlegung nach dem nächsten Ort Neckartenzlingen vor. Diese erfolgte dann unter Apotheker Hugo Meuret, womit die Apotheke in Neckartailfingen aufgehört hatte zu bestehen.

Erst 25 Jahre später eröffnete wieder ein Apotheker, Robert Blickle, im einstigen Apothekengebäude mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung eine neue Apotheke Ende des Jahres 1958. Die Einführung der Niederlassungsfreiheit für approbierte Apotheker hatte dies ermöglicht.

Die Inhaber der Neckartailfinger Personalkonzession:

1835–1857	<i>Hermann, Christian Wilhelm</i>
1858–1910	<i>Schweizer, Carl</i>
1910–1924	<i>Daiber, Konstantin Dr.</i>
1924–1931	<i>Miller, Karl</i>
1931–1933	<i>Chatelet, Josef</i>
1933– ff.	<i>Meuret, Hugo</i>

Verlegung der Apotheke nach Neckartenzlingen.

Herrn Pfarrer A. Lauffer, Neckartailfingen danke ich für eine freundliche Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Kirchenbücher!

## Die Apotheke in Ergenzingen

Von Armin W a n k m ü l l e r

Die Gemeinde Ergenzingen, heute Kreis Horb, bekam 1837 eine Filialapotheke, die der damalige Besitzer der Dom-Apotheke in Rottenburg, der Apotheker Wilhelm Friedrich *Gmelin*, eröffnete und betrieb.

Sicher suchte Gmelin damals einer Abwanderung der Kundschaft nach Eutingen, wo eine Filialapotheke der Unteren Apotheke in Horb bereits bestand, oder nach Herrenberg, wo zwei Apotheken vorhanden waren, vorzubeugen.

Wer in den Jahren 1837 bis 1844 als Verwalter in Ergenzingen für Gmelin tätig war, ließ sich noch nicht ermitteln. Vielleicht waren es jüngere, ledige Apotheker, die auch in den Kirchenbüchern keine Spuren hinterlassen haben. Ab 1844 übernimmt dann die Verwaltung der Filialapotheke der aus Erpfingen gebürtige Pfarrerssohn Gottlob *Dörr*. Apotheker Dörr war als Lehrling in Tübingen bei Apotheker Märklin auf dem Markt gewesen, diente dann in der gleichen Apotheke einige Zeit als Gehilfe, weiterhin als solcher in Rottenburg bei Apotheker von Rom und schließlich in Ulm bei Apotheker Leube in der Kronen-Apotheke. Nun schloß sich ein einsemestriges Studium im Sommer 1843 auf der Universität Tübingen an und am 9. September 1843 legte Dörr vor der Tübinger Prüfungskommission das Apothekerexamen mit Erfolg ab. Nochmals war er als Gehilfe im Winter 1843/44, bei Apotheker Strauß in Pfullingen tätig, um dann nach Ergenzingen zu übersiedeln.

Hier blieb Apotheker Dörr sesshaft und schloß 1850 auch die Ehe mit der Ergenzinger Wagnerstochter Theresia Grammer. Während Dörr selbst evangelisch war, wurde durch die Heirat einer katholischen Frau für die Kinder die katholische Erziehung und Glaubenslehre festgelegt. Seine vier Kinder erblickten in den Jahren 1852–1863 das Licht der Welt.

Schließlich kam es im Jahr 1868 zur Umwandlung der Filialapotheke in eine selbständige Personalkonzession, die dann auf Grund der langjährigen Tätigkeit als Verwalter Apotheker Dörr von der Regierung zugesprochen wurde.

Nach seinem Tod im Jahr 1896 erhielt sein 1857 geborener gleichnamiger Sohn Gottlob Dörr die väterliche Konzession übertragen. Dieser hatte schon 1887 in Horb Franziska Schäfer, die Tochter des dortigen Weinhändlers Martin Schäfer geheiratet und nach deren frühem Ableben im Jahr 1889 in zweiter Ehe 1890 deren Schwester Maria heimgeführt.

Aus seiner ersten Ehe gingen ein Sohn und aus seiner zweiten Ehe fünf Kinder hervor. Allem Anschein nach sagten dem Apotheker Gottlob (II) Dörr die ländlichen Verhältnisse in Ergenzingen auf die Dauer nicht zu. In der Zwischenzeit hatte zwar der Ort gewonnen, berührte ihn doch die wichtige Eisenbahnlinie Stuttgart-Horb-Zürich. Apotheker Dörr bewarb sich um heimgefallene Apothekenkonzessionen und erhielt schließ-

lich 1905 die Konzession der Paulinenapotheke in Stuttgart mit der Auflage, auf die Konzession in Ergenzingen dafür zu verzichten. Am 1. November 1905 siedelte Apotheker Dörr nach 61-jähriger Tätigkeit von Vater und Sohn mit Familie nach Stuttgart über.

Sein jüngster Sohn, der 1902 in Ergenzingen geborene Walter Dörr, ergriff später den Beruf des Vaters und erlangte durch seine Tätigkeit als Sammler pharmazeutischer Altertümer einen bedeutsamen Namen. Leider konnte er 1943 nach dem Tode des Vaters nicht dessen Konzession in Stuttgart erhalten und wurde erst 1946 auf der Apotheke in Waldenbuch sesshaft, zuerst als Pächter, dann als Inhaber. Hier stellte er auch seine Sammlung von pharmazeutischen Altertümern auf und verstarb 1952 auf tragische Weise nach einer kurzen, schweren Erkrankung.

Die Konzession der Apotheke in Ergenzingen erhielt 1906 der Apotheker Ludwig Kaupp zugesprochen. Dieser verzichtete mit 72 Jahren auf die Konzession 1934 und zog in den Ruhestand nach Alpirsbach, wo er jedoch schon im folgenden Jahr starb.

Nun bekam bei der Ausschreibung Apotheker Hans Knoer die Konzession 1934 zugesprochen. Knoer war zuvor als Verwalter der Hartmannschen Apotheke in Calw tätig gewesen, bis er nach Ergenzingen übersiedelte. Etwa 1955 übergab Hans Knoer altershalber die Apotheke an den Apotheker Emil Ott als Pächter, der noch heute der Apotheke vorsteht.

*Übersicht über die Verwalter und Inhaber:*

Verwalter:

1837—1844	noch nicht bekannt
1844—1868	<i>Dörr, Gottlob</i>

Konzessionäre:

1868—1896	<i>Dörr, Gottlob</i>
1896—1905	<i>Dörr, Gottlob (II)</i>
1906—1934	<i>Kaupp, Ludwig</i>
1934—1955	<i>Knoer, Hans</i>

Pächter:

1955— heute	<i>Ott, Emil</i>
-------------	------------------

## Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts

Folge XXII \*

## a) Backnanger Apotheker

bearbeitet von E. Fleck und A. Wankmüller

- Nr. 490 *Mehrer, Martin* — Apoth. i. Backnang um 1623—1626  
 S. d. ....  
 geb. .... (errechn. 1598) gest. Backnang 24. 7. 1626  
 verh. .... m. ....  
 1 Kind Backnang 23. 7. 1624
- Nr. 491 *Fertsch, Johann Georg* — Apoth. i. Backnang um 1627— um 1632  
 S. d. .... gest. ....  
 geb. .... („von Windsheim“) gest. ....  
 verh. .... m. Anna Maria, T. d. ....  
 2 Kinder Backnang 1629 und 1630  
 Fertsch wurde als Apoth.Geselle b. Greiff immatr. Univ. Tüb. 24. 1. 1625 (Bürk-  
 Wille 21 168; BEITRÄGE II, 73 Nr. 69), Austritt 26. 8. 1626
- Nr. 492 *Gaßmann, Valentin* — Apoth. i. Backnang 1633—1637  
 S. d. .... gest. ....  
 geb. .... gest. ....  
 verh. .... m. Anna Maria, T. d. ....  
 1 Kind Backnang 1636
- Nr. 493 *Gerber, Hans Johann Balthasar* — Apoth. i. Backnang um 1637—1650  
 S. d. .... gest. Backnang 15. 12. 1650  
 geb. .... gest. Backnang 15. 12. 1650  
 verh. I. .... m. Barbara, T. d. ....  
 (diese gest. Backnang 22. 12. 1647)  
 II. Winnenden 13. 6. 1648 m. Magdalena, T. d. Thomas Volz, ....  
 i. Schorndorf (diese verh. II. s. Nr. 494)  
 2 Kinder Backnang 1649 und 1651 (posth.)
- Nr. 494 *Kern, Johann Georg* — Apoth. i. Backnang 1651—1686  
 S. d. Andreas K., Pfarrer i. Oberacker  
 geb. .... 1606 gest. ....  
 verh. I. Backnang 23. 9. 1651 m. Magdalena, Wtw. d. Johann Balthasar  
 Gerber, Apoth. i. Backnang, s. Nr. 493 (diese gest. Backnang 4. 8.  
 1666)  
 II. .... m. Margarete, T. d. ....  
 (diese gest. Backnang 29. 10. 1684, 78 J. alt)  
 III. Backnang 14. 9. 1686 m. Maria, Wtw. d. Leonhard Wieland, Eisen-  
 hammerschmied i. Mainhardt  
 5 Kinder I. Ehe 1652—1663  
 Kern war später auch Bürgermeister i. Backnang und verkaufte die Apoth.  
 1686 an den Apoth. Abraham Steeb, s. Nr. 115
- Nr. 115 *Steeb, Abraham (II)* — Apoth. i. Backnang 1686—1707,  
 zuvor Apoth. i. Waiblingen 1673—1686  
 s. BEITRÄGE III, 55; 1956 Nr. 115
- Nr. 6 *Wölfing, Christoph Jakob* — Apoth.Verwalter i. Backnang 1713—1719  
 s. BEITRÄGE I, 144; 1952 Nr. 6

\*) Mit Ergänzungen von Pfarrer W. Cramer †, Schmalfelden und von E. Fleck, Fellbach.

- Nr. 495 *Sutor*, Johann Jakob — Apoth. i. Backnang 1719— um 1751  
 S. d. Johann Friedrich S., Rektor i. Eßlingen  
 geb. Eßlingen (errechn.) 3. 10. 1691 gest. Backnang 23. 12. 1768  
 verh. I. Großbottwar XXIV. Trin. 1719 m. Dorothea Barbara, T. d. Johann  
 Friedrich Zierlin, Metzger i. Großbottwar (diese geb. 1702, gest. Back-  
 nang 16. 2. 1750)  
 II. .... m. Katharina Magdalena, Wtw. d. Eisenlohr  
 (diese geb. Albrecht, verh. III Lauffen 25. 4. 1775 m. Christian Fried-  
 rich Kodweis, gest. Beilstein 14. 2. 1783)  
 Sutor bewarb sich als Apoth.Geselle i. Heilbronn 1715 vergeblich um d. Apoth.  
 i. Lauffen
- Nr. 496 *Sutor*, Friedrich Carl Jakob — Apoth. i. Backnang um 1751—1799  
 S. v. Nr. 495  
 geb. Backnang 29. 1. 1725 gest. Backnang 9. 1. 1799  
 verh. I. Stgt. 27. 7. 1751 m. Marie Magdalena, T. d. Johann Georg Buchfink,  
 fürstl. Werkmeister i. Stgt. (diese geb. Stgt. 22. 8. 1719, gest.  
 Backnang 25. 6. 1776)  
 II. Backnang 16. 2. 1779 m. Katharina Friederike Charlotte, T. d. Philipp  
 Friedrich Apin, Pfarrer i. Assumstadt (diese geb. 1739, gest. Backnang  
 16. 8. 1785)  
 III. .... 20. 2. 1789 m. Sophie Friederike, Wtw. d. Mathäus Kienzle, Por-  
 teurs b. d. Porz.fabr. i. Ludwigsburg, T. d. Silberzahn, Schneider i. Stgt.
- Nr. 252 *Monn*, Johann (II) — Apoth. i. Backnang Teilhaber 1784—1799,  
 Alleininhaber 1799—1809  
 s. BEITRÄGE IV, 81; 1959 Nr. 252
- Nr. 497 *Monn*, Johann Gottlieb Carl — Apoth. i. Backnang 1810—1843  
 S. v. Nr. 252  
 geb. Backnang 15. 1. 1785 gest. Backnang 27. 12. 1857  
 verh. I. Backnang 15. 6. 1809 m. Christina Dorothea, T. d. ....  
 Breuninger i. .... (diese geb. Backnang 25. 10. 1783, gest. Backnang  
 16. 2. 1845)  
 II. Backnang (?) 5. 11. 1846 m. Sofie, T. d. .... Jung,  
 (diese geb. Ludwigsb. 18. 5. 1809, gest. Cannstatt 1863)  
 1 Kind I. Ehe 1810, 3 Kinder II. Ehe 1848—1851  
 Monn war Lehrling ab 1799 b. s. Vater i. Backnang, Gehilfe 1 J. Lorch, 1/2 J.  
 Gmünd b. Brunner, 1/2 J. Ißstein b. Herbst, 3/2 J. Frankfurt b. Ettlting und  
 1/2 J. Backnang b. s. Vater, Apoth.Ex. Stgt. 3. 5. 1808; war seit 1805 Mitgl. d.  
 pharmz. korrespond. Ges. i. Augsburg. Übernahm 1810 Apoth. i. Backnang.  
 Ab 1822 auch Stadtschultheiß i. Backnang.
- Nr. 187 *Vayhinger*, Christoph Immanuel — Apoth. Verwalter i. Backnang 1825—1840  
 s. BEITRÄE IV, 20; 1958 Nr. 187
- Nr. 498 *Maisch*, Julius Benjamin — 2. Apoth. i. Backnang 1814—1844  
 S. d. Michael M., Pfarrer i. Neipperg 1737—1801  
 geb. Neipperg 14. 9. 1782 gest. Giengen/Brenz 28. 7. 1852  
 verh. Backnang 17. 5. 1814 m. Caroline Friederike Juliane, T. d. Christian  
 Friedrich Bazing, Bürgermeister i. Backnang (diese geb. Backnang 24.  
 5. 1794)  
 1 Kind 1821  
 Maisch war Lehrling 4 J. Neuenstadt b. Mörike, Gehilfe 1 J. ebenda, 1 J. Wien  
 b. Basgetha (3 Mt.), Schrammel (6 Mt.), Thylen (2 Mt.), 1 J. Berlin i. d. Apoth.  
 d. franz. Kolonie b. Helming, hörte zugleich Vorlesungen u. a. b. Hermstaedt,

1 J. Nauen b. Hübner, 1 J. wissenschaftl. Reise n. Bayern, Salzburg u. Kärnten, Apoth.Ex. Salzburg 1808, Pächter 4 J. Apoth. Radstadt, kaufte 1813 Apoth. Dörzbach, Apoth.Ex. Stgt. 9. 3. 1814, eröffnete 1814 2. Apoth. i. Backnang.

### b) Brackenheimer Apotheker

Nach Unterlagen von Gerhard Aßfahl bearbeitet von A. Wankmüller

- Nr. 499 *Dickhardt*, Johann Dietrich — Apoth. i. Brackenheim 1617—1635  
 S. d. Dietrich D., Ratsperson i. Butzbach  
 geb. Butzbach 26. 4. 1590 gest. Brackenheim 2. 2. 1635 (Pest)  
 verh. Winnenden 16. 4. 1616 m. Agnes, T. d. Michael Süßkind, Magister und  
 Pfarrer i. Buttenhausen (diese gest. Brackenh. 27. 8. 1635, ein Bruder s.  
 Nr. 100!)  
 10 Kinder 1617—1633  
 Dickhardt war auch Bürgermeister i. Brackenheim gewesen
- Nr. 500 *Dickhardt*, Johann Konrad — Apoth.Geselle Brackenheim und Vaihingen/Enz  
 S. v. Nr. 499  
 geb. Brackenheim 9. 10. 1619 gest. Vaihingen/E. 18. 4. 1656  
 ledig (?)
- Nr. 501 *Hartmann*, Georg Christoph — Apoth. Brackenheim 1640—1670  
 S. d. Georg H., Pfarrer i. Heinsheim  
 geb. Heinsheim . . . . 1605 gest. Brackenheim 7. 2. 1670  
 verh. . . . . 1630 m. Rosina, T. d. . . .  
 (diese gest. Brackenheim 27. 3. 1663)  
 6 Kinder 1631—1644
- Nr. 502 *Bauer*, Marx — Apoth. Brackenheim 1670—1685  
 S. d. Johann Michael B., Brackenheim  
 geb. Brackenheim 30. 3. 1628 gest. Brackenheim 22. 2. 1685  
 verh. Schwäb. Hall 25. 6. 1667 m. Anna Margarete, T. d. Johann Reiz, Kauf-  
 mann und Stadtumgelter i. Schwäb. Hall (diese verh. II. s. Nr. 503)  
 5 Kinder 1675—1683
- Nr. 503 *Rollwag*, Emmanüel Ludwig — Apoth. i. Brackenheim 1685—1703  
 S. d. Georg Friedrich R., Registrator i. Heilbronn, Hofrat i. Neuenstadt  
 geb. Heilbronn 23. 4. 1659 gest. Brackenheim 30. 6. 1703  
 verh. Löschgau 11. 2. 1686 m. Anna Margarete, Wtw. d. Marx Bauer, Apoth.  
 i. Brackenheim (s. Nr. 502)  
 3 Kinder 1687—1691  
 Rollwag war auch Bürgermeister i. Brackenheim gewesen. Seine Apotheke ist  
 bei dem großen Stadtbrand 1691 zerstört worden.
- Nr. 504 *Heldt*, Johann Christoph — Apoth. i. Brackenheim 1703—1708  
 S. d. Johann Christoph H., Juriskonsulenten und Bürgermeister i. Dinkelsbühl  
 geb. Dinkelsbühl (?) . . . . . gest. . . .  
 verh. Brackenheim 27. 5. 1704 m. Anna Margareta, T. d. Marx Bauer, Apoth.  
 i. Brackenheim (s. Nr. 502) (diese geb. Brackenheim 5. 4. 1677)  
 1 Kind 1706
- Nr. 505 *Böhnlein*, Ludwig Konrad — Apoth. i. Brackenheim 1708—1711  
 S. d. Ludwig Julian B., Metzger und Ochsenwirt i. Brackenheim  
 geb. Brackenheim 8. 5. 1681 gest. Brackenheim 26. 7. 1711  
 verh. Brackenheim 30. 4. 1709 m. Sophie, T. d. . . . Roser, Lederbereiter i. Stgt.  
 1 Kind

- Nr. 5 *Wölfling, Friedrich Gottlieb* — Apoth. i. Brackenheim 1711—1714  
S. v. Nr. 2  
s. unter Nr. 5 BEITRÄGE I, 143; 1952  
Ergänzung: gest. Brackenheim 12. 3. 1715
- Nr. 506 *Schmid, Georg Andreas* — Apoth. i. Brackenheim 1714—1733  
S. d. Johann Georg S., Stadtamtman i. Eßl.  
geb. Eßlingen 10. 8. 1687 gest. Brackenheim 3. 9. 1733  
verh. I. Brackenheim 26. 11. 1715 m. Susanna Maria, Wtw. d. Friedrich Gottlieb Wölfling, Apoth. i. Brackenheim (s. Nr. 5)  
II. Eppingen 23. 6. 1733 m. Anna Margarete Salome, Wtw. d. Johann Engelbert Kraft, Kaufmann i. Eppingen
- Nr. 507 *Schmid, Georg Adam* — Apoth. i. Brackenheim 1733—1736  
S. d. Johann Adam S., Apotheker und Bürgermeister i. Kaufbeuren  
geb. Kaufbeuren 1710 gest. Brackenheim 7. 3. 1736  
verh. Brackenheim 23. 11. 1734 m. Sophie Dorothea, T. d. Joseph Jenisch, Handelsmann u. Bürgermeister i. Brackenheim, Wtw. d. Mag. Theodor Christoph Seefried, Pfarrer i. Kleingartach (diese geb. 1703, verh. III. s. Nr. 508)  
keine Kinder
- Nr. 508 *Rieger, Georg Christoph* — Apoth. i. Brackenheim 1736—1756  
S. d. Sebastian R., Ratsverwandter i. Besigheim  
geb. Besigheim . . . . . gest. Brackenheim 11. 5. 1756  
verh. Brackenheim 14. 8. 1736 m. Sophie Dorothea, Wtw. d. Georg Adam Schmid, Apoth. i. Brackenheim (s. Nr. 507)
- Nr. 509 *Mögling, Johann Gottlieb* — Apoth. i. Brackenheim 1756—1760  
S. d. Johann Gottlieb M., Dr. med. u. Physikus i. Göppingen  
geb. Göppingen . . . 1725 gest. Brackenheim 20. 11. 1760  
verh. Brackenheim 17. 9. 1756 m. Sofie Justina, T. d. Mag. Theodor Christoph Seefried, Pfarrer i. Kleingartach (Stieftochter d. Apoth. Georg Christoph Rieger, Brackenheim, s. Nr. 508) (diese geb. Kleingartach 15. 3. 1729, u. verh. II. Brackenheim 17. 5. 1762 m. Dr. med. u. Physikus Gottlieb Andreas Sarwey)  
1 Kind 1760  
Mögling war Apotheker Stgt. Hofapotheke 20. 8. 1739—20. 7. 1744
- Nr. 510 *Hardtmann, Adam Friedrich* — Apoth. i. Brackenheim 1760—1797  
S. d. Johann Christoph H., Zeugmacher i. Eßlingen  
geb. Eßlingen 17. 11. 1733 gest. Brackenheim 30. 12. 1797  
verh. I. Haberschlacht 25. 1. 1763 m. Justina Magdalena, T. d. Gottlieb Heinrich Sarwey, Dr. med. u. Physikus i. Freudenstadt (diese geb. März 1728, gest. Brackenheim 13. 4. 1786)  
II. Brackenheim (?) . . . 1787 m. Henrike Juliane geb. Rösler, Wtw. d. Johann Leonhard Kistler (Schwiegermutter s. Sohnes) (diese geb. I. Ehe 9 Kinder 1763—72  
Hartmann war Lehrling Ost. 1749—1753 Eßl. b. Wiedersheim & Raiser, Gehilfe  $\frac{1}{2}$  J. ebenda,  $\frac{1}{2}$  J. Pforzheim b. Salzer, 3 J. Basel Laschenalische Apoth., 2 J. Schaffhausen b. Mürbacher, 1 J. Leutkirch b. Krauß, 1 J. Heilbronn b. Bekker,  $1\frac{3}{4}$  J. Brackenheim b. Mögling; Apoth. Ex. Stgt. 14. 1. 1763, hat Apoth. Brackenheim „im Bestand“ um 250 fl. jährlich als Schwager d. Physikus Dr. Sarwey.

- Nr. 511 *Hardtmann*, Gottlieb Josef Friedrich — Apoth. i. Brackenheim 1797—1820  
 S. v. Nr. 510  
 geb. Brackenheim 15. 11. 1763 gest. Brackenheim 19. 10. 1830  
 verh. Neuenstein 12. 4. 1785 m. Johanna Gottliebin Christine Friederike, T. d.  
 Johann Leonhard Kistler, Stadtschreiber i. Neuenstein (geb. Neuenstein  
 (?) 18. 8. 1760, gest. Brackenheim 28. 1. 1842)  
 3 Kinder 1786—1789  
 Hartmann war Lehrling Brackenheim b. s. Vater, Gehilfe  $\frac{3}{4}$  J. Eßlingen b.  
 Dr. Bonz, hörte d. bot. u. chem. Vorlesungen, 1 J. Stgt. b. Weckherlin u. 14 J.  
 Brackenheim b. s. Vater; Apoth.Ex. Stgt. 10. 5. 1789, übernahm Apoth. v. s.  
 Vater nach dessen Tod.
- Nr. 512 *Palm*, Konrad Friedrich — Apoth. i. Brackenheim 1820—1861  
 S. v. Nr. 443  
 verh. Nordheim Mai 1820 m. Christiane Heinrike, T. d. Jakob Friedrich Bender,  
 Schultheiß i. Nordheim  
 (diese geb. Nordheim 10. 7. 1790, gest. 1874)  
 8 Kinder 1821—1831  
 Palm war Lehrling 1805—1810 Besigheim b. s. Vater, Gehilfe Mich. 1810 bis  
 Ost. 1812 Calw b. Epting, 2 J. Ludwigsburg b. Bischoff, 3 J. Zürich b. Hütten-  
 schmid, Provisor  $1\frac{1}{2}$  J. (Ost. 1818—1. 9. 1819) Zürich Elefantapoth.; Apoth.-  
 Ex. Stgt. 15. 12. 1819, hat Apoth. Brackenheim um 14 000 fl. gekauft.

## c) Apotheke auf dem Hohentwiel

bearbeitet von A. Wankmüller

- Nr. 195 *Mayer*, Johann Jakob — Apoth. auf dem Hohentwiel 1695—1699  
 dann Apoth. Ebingen ab 1699, siehe Nr. 195 (BEITRÄGE IV, 21; 1958)
- Nr. 17 *Tafel*, Philipp Jakob — Apoth. auf dem Hohentwiel 1699—1703  
 dann Apoth. Pächter Tübingen 1703—1708, dann Apoth. Nürtingen 1708—1729,  
 siehe Nr. 17 (BEITRÄGE II, 17; 1953)
- Nr. 513 *Bardili*, Martin — Apoth. auf dem Hohentwiel vor 1709—1728  
 S. d. Karl B., Dr. med. u. Physikus i. Göppingen  
 geb. Göppingen . . . . 1680 gest. . . . 1747  
 verh. . . . . um 1705 m. Johanna Katharina, T. d. . . . Albinus, aus Colmar/  
 Elsaß (diese geb. 1684, gest. 1756)  
 3 Kinder 1706—1714  
 Bardili war später angeblich Apotheker i. Hechingen
- Nr. 514 *Lang*, Georg Wilhelm — Apoth. auf dem Hohentwiel 1728—1742  
 S. d. . . . .  
 „aus Sachsen“  
 geb. . . . (errechnet 1700) gest. Hohentwiel 14. 10. 1742  
 verh. Hohentwiel . . . . 1728 m. Sophia Magdalena, T. d. Johann Georg Eyrich,  
 Festungschirurg auf dem Hohentwiel, diese verh. II. s. Nr. 515  
 4 Kinder bekannt (1732—1741)
- Nr. 515 *Leibbrand*, Christoph Jonathan — Apoth. auf dem Hohentwiel 1742—1758  
 S. d. Mag. Johann Michael L., Pfarrer i. Winterlingen 1734—57  
 geb. Winterlingen (?) . . . . gest. . . . .  
 verh. Hohentwiel 24. 9. 1743 m. Sophie Magdalena, Wtw. d. Georg Wilhelm  
 Lang, Festungsapotheker auf dem Hohentwiel (s. Nr. 514)  
 1 Kind bekannt (1744)  
 Leibbrand kam nach dem Tode von Lang als Provisor auf den Hohentwiel in  
 die Festungsapotheke

## d) Kürnbacher Apotheker bis 1806 (Übergang an Baden)

- Nr. 516 *Herbort*, Friedrich Christoph — Apoth. i. Kürnbach um 1740—1753  
S. d. Johann Sebastian, Skribent, Untergänger u. Sonnenwirt i. Bietigheim  
geb. Bietigheim 25. 5. 1709 gest. Kürnbach . . . . . 1753  
verh. . . . . m. Marie Johanna, T. d. Johann Scholl, Pfarrer i. Großglattbach  
(diese geb. 19. 1. 1719, gest. Kürnbach 1784;  
verh. II. m. Johann Michael Keller, Apoth. i. Kürnbach s. Nr. 517)  
Herbort war Lehrling Vaihingen/Enz, genannt dort 1726
- Nr. 517 *Keller*, Johann Michael — Apoth. i. Kürnbach um 1753—?  
S. d. Johann K., Rotgerber i. Bietigheim  
geb. Bietigheim 25. 9. 1730 gest. . . . . 1766  
verh. . . . . m. Marie Johanna, Wtw. d. Friedrich Christoph Herbort, Apoth. i.  
Kürnbach, s. Nr. 516  
1 Kind Kürnbach 1755
- Nr. 411 *Rock*, Johann Andreas — Apoth. i. Kürnbach um 1759—1769  
s. Nr. 411, BEITRÄGE V, 90 (Heft 3—1961)  
Rock war zuvor 1756—1758 Apoth. i. Plochingen
- Nr. 518 *Schässner*, Johann Eberhard — Apoth. i. Kürnbach 1770—1771  
S. d. Johann Kaspar S., Schulmeister i. Stuttgart  
geb. Stuttgart 30. 8. 1717 gest. Kürnbach 29. 3. 1771  
verh. Kürnbach 3. 7. 1770 m. Maria Cordula, Wtw. d. Johann Andreas Rock,  
Apoth. i. Kürnbach, s. Nr. 411 (diese verh. III. m. Isaak Efferen, Apoth. i.  
Kürnbach, s. Nr. 519)
- Nr. 519 *Efferen*, Isaak Heinrich — Apoth. i. Kürnbach  
S. v. Nr. 442  
geb. Besigheim 22. 7. 1747 gest. . . . .  
verh. Kürnbach 26. 1. 1773 m. Maria Cordula, Wtw. d. Johann Eberhard  
Schässner, Apoth. i. Kürnbach, s. Nr. 518

## e) Tübinger Apotheker

bearbeitet von Armin Wankmüller

Vgl. auch BEITRÄGE II, 75—76; 1953 (Nr. 27—38) u. V, 92—93; 1961 (Nr. 419—423)

- Nr. 424 *Gmelin*, Christian Gottlob — Unterer Apotheker i. Tüb. 1772—1809  
S. v. Nr. 423  
geb. Tüb. 10. 1. 1749 gest. Tübingen 8. 12. 1809  
verh. I. Tübingen 22. 4. 1773 m. Christiane Veronika, T. d. Philipp Friedrich  
Gmelin, Prof. d. Medizin i. Tüb. (diese geb. Tüb. 20. 11. 1755, gest.  
Tüb. 11. 10. 1783)  
II. Tübingen 24. 6. 1784 m. Friederike Charlotte, T. d. Johann Konrad  
Haas, Pfarrer i. Kilchberg (diese geb. Kilchberg 9. 5. 1765, gest. Tüb.  
Tüb. 2. 6. 1831)  
2 Kinder I. Ehe 1775 u. 1782, 5 Kinder II. Ehe 1786—1795  
Gmelin war Lehrling 1762—64 Tüb. b. Gaum (Stiefgroßvater), Geselle  $\frac{1}{2}$  J.  
ebenda, 1764 — 23. 9. 1767 Schaffhausen b. Hurter,  $\frac{1}{2}$  J. Karlsruhe b. Klos, 4  
Mt. Frankfurt/M. b. Kathwedel u. Sept. 1768 — 17. 4. 1770 Hannover b.  
Andreae; Apoth. Ex. Tüb. 15. 2. 1772 „bekommt einen besonders distinguier-  
ten Meisterbrief . . . will i. Tüb. d. Hälfte d. Apoth. v. s. verst. Großvater  
Gaum übernehmen, andere Hälfte besitzt s. Mutter“. Univ. Tüb. immatr. 14.  
12. 1770 (Bürk-Wille 36 977), als Apoth. erneut immatr. 25. 4. 1772 (Bürk-  
Wille 37 102). Studierte später noch Medizin, Dr. med. Erlangen 11. 10. 1785,  
immatr. Univ. Erlangen 20. 10. 1785.

# Bibliographie der württembergischen Apothekengeschichte

Zusammengestellt von Armin W a n k m ü l l e r

## XXIV. Folge: Gedruckte Leichenpredigten württembergischer Apotheker

### *Tübingen*

Leichenpredigt für Apotheker Johannis Rudolph Camerer (gest. Tübingen 28. 5. 1675) von Diacon M. Christoph Zeller; gedruckt bei Joachim Hein, Tübingen 1675.

Leichenpredigt für Apotheker Johann Georg Gmelin (gest. Tübingen 19. 8. 1728) von Pfarrer Georg Conrad Pregitzer; gedruckt bei Hiob Frank Witwe, Tübingen 1728, 86 Seiten.

Leichenpredigt für Apotheker Georg Thomas Haas (gest. Tübingen 9. 8. 1692) von Diacon Andreas Adam Hochstetter; gedruckt bei Conrad Reiß, Tübingen 1692.

Leichenpredigt für Apotheker Friedrich Greiff (gest. Tübingen 20. 11. 1668) von Professor Dr. Christoph Wölfflin; gedruckt bei Johann Heinrich Reiß, Tübingen 1668.

Leichenpredigt für Apotheker Johann Wilhelm Wölffing (gest. Tübingen 19. 12. 1653) von Diacon M. Johann Hellwagen; gedruckt bei Gregor Ker-ner, Tübingen 1663.

Leichenpredigt für Apothekergeselle Johann Jakob Camerer (gest. Tübingen 19. 1. 1661) von Professor Dr. theol. M. Christoph Wölfflin; gedruckt bei Johann Alexander Cellius, Tübingen 1661.

### *Reutlingen*

Leichenpredigt für Apotheker Martin Efferen (gest. Reutlingen 16. 11. 1709) von Superintendenten und Hauptprediger zu Reutlingen, M. Christoph Kalbfell; gedruckt bei Georg Heinrich Reiß Witwe, Tübingen (?) 1709, 65 Seiten.

## Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen

bearbeitet von Armin W a n k m ü l l e r

Folge XII (1851—1856) \*

685. Ferdinand *Thamm* (1851 Nr. 732; 1851/52 Nr. 740), geb. Dietenheim 9. 8. 1828, Lehrling Illertissen b. Hummel, Geh. Ex. Gehilfe Wolfegg b. Ducke, Stgt. b. Wözl u. Dietenheim b. Thamm; Ex. Tüb. 13. 3. 1852; Apoth. i. Aichstetten 1867—1892; gest. Aichstetten 24. 2. 1897.
686. Christian *Villinger* (1851 Nr. 734; 1851/52 Nr. 741), geb. Waiblingen 8. 11. 1826, Lehrling 4 J. Weinheim b. Pfänder u. Eppingen b. Lotter, Gehilfe 7 J. ebenda, Bönnigheim, Leonberg, Weinheim, Cannstatt, Ulm und Schorndorf; Ex. Stgt. 13. 3. 1852; Apoth. i. Besigheim 1862—1886; gest. ebenda 22. 2. 1886. Zuvor Chemiker bei Bonz i. Böblingen.
687. Gustav *Wirth* (1851 Nr. 736), geb. Saulgau 8. 12. 1825, Lehrling Rottenburg b. Bauer u. b. s. Vater, der sich i. Weikersheim angekauft hatte, Gehilfe Mergentheim, Stgt., Winterthur u. Weikersheim, Stud. Univ. München 1 J.; Ex. Tüb. 27. 8. 1851.
688. Theodor *Döbele* (1851/52 Nr. 729; 1852 Nr. 733), geb. Waldsee 6. 2. 1827, Lehrling 1841—1845 Friedrichshafen b. Weigelin, Gehilfe Ost. 1846—1847 Calw b. Epting, Ostern 1847—Herbst 1847 Brackenheim b. Palm, Herbst 1847—April 1848 Urach b. Dieuonné, 1848—Ost. 1849 Zürich b. Kürzi, Ost. 1849—1. 7. 1850 Genf b. Bruno u. bis Mich. 1851 Lausanne b. Bischoff; Ex. Tüb. 24. 8. 1852.
689. Clement *Eggenfels* (1851/52 Nr. 730; 1852 Nr. 734), geb. Schwarzen b. Kempten 14. 11. 1824, Lehrling 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Markdorf b. Fritz, Geh. Ex. 28. 3. 1845, Gehilfe 2 J. ebenda, bis 1. 10. 1848 Müllheim b. Achert, 2. 11. 1848—1. 4. 1849 Freiburg b. Schmidt, bis Ost. 1850 Mainz b. Helff u. bis Mich. 1851 Zofingen b. Fischer; Ex. Tüb. 24. 8. 1852, Unterer Apotheker i. Ehingen 1855—1899, gest. Ehingen 5. 10. 1899.
690. Carl Friedrich *Faber* (1851/52 Nr. 731; 1852 Nr. 735), geb. Crailsheim 26. 2. 1827, Lehrling 4 J. Langenburg b. Sucro, Gehilfe 1 J. ebenda, 4 J. Hechingen, Plochingen, Wertheim, Speier u. Karlsruhe, 1/2 J. krank wegen Kropfleiden, Gehilfe Hall; Ex. Stgt. 11. 9. 1852, Apoth. i. Crailsheim 1. 6. 1856—30. 6. 1874.
691. Friedrich *Mörike* (1851/52 Nr. 737; 1852 Nr. 739), geb. Scheer 28. 5. 1828, Lehrling Nürtingen b. Siegle u. Beck, Geh. Ex. Febr. 1846, Gehilfe 1. 1. 1846—April 1847 Nürtingen b. Beck, bis Ost. 1848 Ebingen b. Palm, bis April 1849 Geißlingen b. Sprößer, bis April 1850 Anweiler b. Stattius u. bis Ost. 1851 Neustadt/Hardt b. Rassiga (?); Ex. Tüb. 24. 8. 1852, Apoth. i. Nürtingen 1858—1879, gest. Stgt. 13. 7. 1908.
692. Paul *Schüz* (1851/52 Nr. 738; 1852 Nr. 746), geb. Herrenberg 7. 9. 1828, Lehrling Herrenberg b. s. Vater April 1842—Ost. 1845, besuchte polytechnische Schule Stgt. 1845—1846, Gehilfe Okt. 1847 Ludwigsburg b. Bischoff, Okt. 1847—1848 Freudenstadt b. Zilling, Okt. 1848—Okt. 1850 Herrenberg b. s. Vater u. Okt. 1850—Okt.

\* Folge VII s. BEITRÄGE V, 30—32 (1960)

Folge VIII s. BEITRÄGE V, 59—63 (1961)

Folge IX s. BEITRÄGE V, 94—96 (1961)

Folge X s. BEITRÄGE V, 123—127 (1962)

Folge XI s. BEITRÄGE V, 159—160 (1962)

- 1851 Landau b. Hoffmann; Ex. Tüb. 24. 8. 1852. Apoth. i. Weilheim-Teck, gest. 3. 2. 1869.
693. Louis *Frank* (1852 Nr. 736), geb. Eßlingen 1. 6. 1828, Lehrling 3 J. Eßlingen b. Mutschler, Gehilfe 3 J. Tuttlingen u. Ludwigsburg,  $\frac{1}{2}$  J. Stud. d. Chemie i. Hohenheim, Gehilfe 2 J. Hohenheim b. Chemieprofessor Fleischer; Ex. Stgt. 22. 9. 1852, Hof-Apotheker i. Friedrichshafen 1864—1889, gest. Cannstatt 4. 6. 1899, ledig.
694. Constantin *Högg* (1852 Nr. 737; 1852/53 Nr. 752), geb. Ellwangen 1. 10. 1827, Lehrling 3 J. Ellwangen b. Schäfer u. Nachfolger, Gehilfe 7 J. Ochsenhausen, Sinsheim, Achern, Konstanz u. Stgt.  
Ex. Stgt. 5. 3. 1853, Apoth. i. Donzdorf 1859—1876, gest. Ellwangen 11. 2. 1910.
695. Karl August *Moll* (1852 Nr. 740; 1852/53 Nr. 756), geb. Besigheim 26. 11. 1826, Lehrling 3 J. Stgt. b. Lechler, Gehilfe  $5\frac{1}{4}$  J. Aachen, Öhringen, Weinsberg, Winnenden, Tübingen, Bern, Neuchâtel u. Aubonne; Ex. Stgt. 10. 3. 1853, Oberer Apotheker i. Kirchheim-Teck 1856—1871, zog 1879 nach Calw, gest. . . .
696. Christian *Nagel* (1852 Nr. 742; 1852/53 Nr. 758), geb. Hochdorf OA. Vaihingen 16. 5. 1828, Lehrling Kirchheim-Teck b. Schenk, Gehilfe 1 J. Leonberg b. Scholl, 1 J. ebenda b. Nachf. Josenhans, 2 J. Göppingen b. Mauch,  $\frac{1}{2}$  J. Mannheim b. Bissinger u. 1 J. Stgt. b. Kübler; Ex. Tüb. 16. 3. 1853, Apoth. i. Weil der Stadt 1860— um 1874. Gest. 23. 1. 1897.
697. Carl *Rößler* (1852 Nr. 743; 1852/53 Nr. 761), geb. Waiblingen 26. 12. 1825, Lehrling 1840—1844 Nagold b. Zeller, Gehilfe 1. 10. 1844—1. 10. 1845 Sulz b. Sattler, bis 1846 Backnang b. Esenwein, bis 1847 Winnenden b. Gärtner, bis 1849 Isny b. Thomaß, bis 1850 Ludwigsburg b. Bischoff u. bis 1852 Stgt. b. Haidlen; Ex. Tüb. 16. 3. 1853. Apoth. i. Altensteig 1855—1871, zog. n. Eßl., gest. Hall 4. 9. 1894.
698. Christoph *Schiek* (1852 Nr. 744; 1852/53 Nr. 763), geb. Kleingartach 31. 12. 1827, Lehrling 4 J. Creglingen b. Wolff, Gehilfe  $4\frac{1}{4}$  J. Bönningheim, Aalen, Isny, Markdorf u. Ludwigsburg;  
Ex. Stgt. 19. 3. 1853.
699. Georg Ludwig *Schmid* (1852 Nr. 745), geb. Wiesensteig 9. 1. 1826, Lehrling Mai 1840—Mai 1844 Heidenheim b. Walther, 1 J. Gehilfe ebenda, bis April 1846 Tüb. b. Märklin, bis März 1847 Sulz b. Sattler, bis April 1848 Basel b. Bernoulli, bis Ende Dez. 1848 Freiershelm b. Lipp, bis Sept. 1849 Alzei b. Conradi, bis März 1851 Rheinzabern b. Kestler u. bis April 1852 Ulm b. Koelle; Ex. Tüb. 24. 8. 1852, Apoth. i. Aulendorf 1874—1892, gest. Aulendorf 1892.
700. Paul *Schweizer* (1852 Nr. 747), geb. . . . . — kein Ex. feststellbar!
701. Conrad Adolph *Speidel* (1852 Nr. 748), geb. Ulm 6. 4. 1828, Lehrling Ulm b. Friedlein, Geh. Ex. April 1847, Gehilfe bis Okt. 1848 Zürich b. Künzi, bis Sept. 1848 Heidelberg b. Nieper, bis Okt. 1849 Ribcanville b. Seiffert, bis Okt. 1850 Rottweil b. Gais, bis 30. 9. 1851 Vevey b. Gouggisberg (?), Winter 1851/52 Stud.Univ. München; Ex. Tüb. 24. 8. 1852.
702. Friedrich *Stolz* (1852 Nr. 749), geb. Kupferzell 15. 9. 1825, Lehrling 5 J. Kupferzell b. s. Vater u. Ingelfingen b. Andreae, Gehilfe 4 J. Ingelfingen, Backnang, Marbach u. Forchtenberg, 3 Monate Militärdienst, Gehilfe 3 J. Markgröningen; Ex. Stgt. 11. 9. 1852, Apoth. i. Ebersbach b. Göppingen (Neukonzession) 1862—1874, gest. Heilbronn 31. 8. 1886.
703. Christian Gustav *Winter* (1852 Nr. 750; 1852/53 Nr. 768), geb. Giengen 21. 11. 1828, Lehrling 3 J. Ebingen b. Palm, Gehilfe  $5\frac{1}{2}$  J. Ebingen, Nürtingen, Stgt., Schaff-

- hausen, Genf u. Straßburg;  
Ex. Stgt. 12. 3. 1853, Apoth. i. Aalen am Marktplatz 1855—1878, gest. Aalen 1. 8. 1878.
704. Eduard *Cammerer* (1852/53 Nr. 751; 1853 Nr. 705; 1854/55 Nr. 648), geb. Rudersberg 20. 7. 1830, Lehrling . . . . Geh. Ex. April 1848, Gehilfe 1848—Mich. 1854 i. versch. Apotheken; Ex. Tüb. 13. 3. 1855, Apoth. i. Dörzbach 1862—1876, gest. Dörzbach 8. 5. 1876.
705. Ernst *Jordan* (1852/53 Nr. 753), geb. Crailsheim 21. 2. 1828, Lehrling 3 J. Giengen b. Spieß, Gehilfe 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Neresheim, Reutlingen, Neckarsulm, Öhringen b. Winkelmann, Crailsheim u. Tübingen;  
Ex. Stgt. 5. 3. 1853, Apoth. i. Wasseralfingen um 1875—1890, gest. ebenda 1890.
706. Heinrich Gustav *Kißling* (1852/53 Nr. 754; 1853 Nr. 706), geb. Ulm 3. 4. 1828, Lehrling 4 J. (Ost. 1842—1846) Tüb. b. Winter, Gehilfe ab Ost. 1846 Wangen b. Etti, Stgt. b. Haidlen, Chur b. Capeller, Heilbronn b. Bilfinger, Lahr b. Schultz, Morges b. Sigel u. Zürich b. Cramer;  
Ex. Tüb. 20. 8. 1853, Mohrenapotheke i. Ulm 1853—1863.
707. Carl *Koch* (1852/53 Nr. 755; 1853 Nr. 707), geb. Tüb. 13. 6. 1828, Lehrling ab März 1848 Friedrichshafen b. Weigelin, Gehilfe seit Ende Dez. 1848 Säckingen b. Salzmann, Kochendorf b. Weizsäcker, Aichstetten b. Keßler, Rottenburg b. Gmelin u. Altensteig b. Perrenon; Ex. Tüb. 20. 8. 1853, *nicht* bestanden!
708. Adolf *Neuffer* (1852/53 Nr. 759; 1853 Nr. 710), geb. Crailsheim 2. 8. 1826, Lehrling 3 J. Metzingen b. Weißmann u. Megerlin u. Ilshofen b. Zennegg, Gehilfe 8 J. Ilshofen, Ellwangen, Ravensburg, Konstanz, Aarau, Zürich, Genf u. Bern;  
Ex. Stgt. 7. 9. 1853, Apoth. i. Pfullingen 1858—1881, gest. . . .
709. Emil *Schefold* (1852/53 Nr. 762), geb. Ehingen 12. 11. 1828, Lehrling 3 J. Murrhardt b. Horn, Gehilfe 6 J. Gaidorf, Öhringen, Kehl, Freiburg;  
Ex. Stgt. 19. 3. 1853.
710. Joseph *Schönecker* (1852/53 Nr. 765; 1853 Nr. 711), geb. Gündringen OA. Horb 2. 4. 1829, Lehrling 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Pforzheim b. Dyckerhoff, Gehilfe ab Herbst 1848 St. Wendel b. Riegel, Konstanz b. Baumer u. Andernach b. Ruppenz;  
Ex. Tüb. 20. 8. 1853; Apotheker i. Chur.
711. Carl *Schweizer* (1852/53 Nr. 766), geb. Obersontheim (?) 19. 4. 1828, Lehrling ab 1845 Cannstatt b. Baumann u. Göppingen b. Zwink, Gehilfe 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. ebenda, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Stgt. b. Reihlen & Schmidt, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Kirchheim-Teck b. Schenk u. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Stgt. b. Heimsch;  
Ex. Tüb. 16. 3. 1853, Apoth. i. Neckartailfingen 1858—1910, gest. ebenda 13. 10. 1910.
712. Viktor *Seeger* (1852/53 Nr. 767), geb. Lorch 17. 10. 1827, Lehrling 4 J. Göppingen b. Mauch, Gehilfe 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Schorndorf, Chur, Zürich, Bern, Genf u. Tübingen;  
Ex. Stgt. 5. 3. 1853, Apoth. i. Weikersheim 1856—1880, gest. Sulzbach/Kocher 7. 2. 1899.
713. Bernhard *Wörthle* (1852/53 Nr. 769; 1853 Nr. 715), geb. Hall 30. 7. 1826, Lehrling 3 J. Stgt. b. Berg u. Ilshofen b. Zennegg, Gehilfe 5 J. Öhringen, Hechingen, Durlach u. Basel;  
Ex. Stgt. 7. 9. 1853, Obere Apoth. Gmünd 1858—1886, gest. ebenda 29. 1. 1892.
714. Ernst *Martin* (1853 Nr. 708; 1853/54 Nr. 702; 1854 Nr. 667), geb. Biberach Lehrling 4 J. Rottenburg b. Bauer, Buchau b. Weitzel u. Augsburg b. Roth, Gehilfe Ost. 1852—Ost. 1853 Waiblingen b. Dietrich, Stud. 1 J. Hohenheim;  
Ex. Tüb. 17. 8. 1854.

715. Heinrich August *Seefried* (1853 Nr. 712; 1853/54 Nr. 705), geb. Dettingen OA. Heidenheim 9. 7. 1830, Lehrling 3 J. Ellwangen b. Rathgeb, Gehilfe 5<sup>1/2</sup> J. Ellwangen, Tübingen, Tettngang, St. Gallen, Göppingen u. Brugg; 1/2 J. Stud.Univ. München; Ex. Stgt. 23. 9. 1854.
716. Christian *Stolz* (1853 Nr. 713), geb. Kupferzell 24. 9. 1827, Lehrling 3 J. Kupferzell b. s. Vater, Gehilfe 6<sup>1/2</sup> J. Kirchberg, Heilbronn, Tübingen, Stgt., Winnenden u. Kupferzell, lernte dann 1/2 J. theoretisch zu Hause; Ex. Stgt. 7. 9. 1853, Apoth. i. Ingelfingen 1861—1894, lebte dann i. Stgt., gest. ebenda 27. 9. 1918.
717. Emil *Süßkind* (1853 Nr. 714; 1853/54 Nr. 707), „von Ludwigsburg“ — kein Apoth.-Ex. feststellbar!
718. Otto *Becker* (1853/54 Nr. 690; 1854 Nr. 656), geb. Neckarsulm 25. 11. 1821, Lehrling 3 J. Neckarsulm u. Gundelsheim b. Maier u. Frank, Gehilfe 6<sup>1/2</sup> J. Gundelsheim, Stgt., Zürich, Romont, Genf, sollte ab April 1850 zum Militär, stellte Ersatzmann, daher befreit; Ex. Stgt. 23. 9. 1854, Apoth. i. Waldsee 1857—1891, gest. Waldsee 5. 4. 1891.
719. Carl Ludwig Friedrich *Federhaff* (1853/54 Nr. 691), geb. Calw 6. 8. 1831, Lehrling 1. 1. 1848, Gehilfe bis 1. 4. 1849 Calw b. s. Bruder, 1. 4. 1849—1. 10. 1850 Weinsberg b. Magenu, 1. 10. 1850—1. 10. 1851 Donaueschingen b. Kiesner, 1851—1853 i. anderen Orten, Sommer 1853 Stud.Univ. Berlin, Gehilfe Ost. 1854 bis August 1854 Rottweil b. Duttenhofer; Ex. Tüb. 17. 8. 1854, danach bis 1860 Leiter der chem. Fabrik Wittichen, ab 1860 Calw i. d. väterl. Apotheke tätig, gest. Calw 18. 5. 1872, ledig.
720. Johann Georg *Fischer* (1853/54 Nr. 692; 1854 Nr. 658), geb. Ebenweiler 14. 11. 1830, Lehrling Ehingen, Gehilfe Zürich u. Buchau, Winter 1852/53 Stud.Univ. München; Ex. Tüb. 17. 8. 1854.
721. August *Gaupp* (1853/54 Nr. 693; 1854 Nr. 659), geb. Schorndorf 12. 5. 1829, Lehrling 3 J. Schorndorf b. s. Schwager Grünzweig, Gehilfe 7 J. Schorndorf, Radolfszell, Aarau, Bern, Freiburg u. Lausanne; Ex. Stgt. 16. 9. 1854, Apoth. i. Aalen 1860—1893, gest. Aalen 29. 8. 1893.
722. *Haist*, Rudolf (1853/54 Nr. 694; 1854 Nr. 660), geb. Dornstetten 16. 5. 1831, Lehrling 4 J. Calw u. Hanau, Gehilfe 4 J. Heidenheim, Schorndorf, Weinheim, Weil, Colmar u. Straßburg, Ex. Tüb. 17. 8. 1854, mit Altersdispens; „ging ins Ausland“.
723. *Hamm*, Adolf (1853/54 Nr. 695; 1854 Nr. 661), geb. Kocherstetten 23. 8. 1828, Lehrling 4 J. Künzelsau b. Runkel, Gehilfe 5 J. Künzelsau, Ludwigsburg, Stgt. u. Kassel, Ex. Stgt. 16. 9. 1854; Apoth. i. Braunbach 1855—1869, Apoth. i. Hall 1869 — . . . . gest. . . . . 1903.
724. *Himmelein*, Wilhelm (1853/54 Nr. 696; 1854 Nr. 662), geb. Herbsthausen OA. Mergentheim 30. 10. 1828, Lehrling 3 J. Bartenstein b. Schellenberger, Gehilfe 4 J. Munderkingen, Neuenstein, Reutlingen, Neustadt u. Karlsruhe, Ex. Stgt. 16. 9. 1854.
725. *Kapff*, Friedrich (1853/54 Nr. 697), „von Tübingen“ — kein Ex. i. Württb. feststellbar.
726. *Kemmler*, Eduard (1853/54 Nr. 698; 1854 Nr. 663), geb. Aldingen 2. 8. 1829, Lehrling Winnenden b. Berg, Gehilfe 3<sup>1/2</sup> J. Waiblingen, 1 J. Schwetzingen b. Wemmel, 1 J. Ludwigsburg u. 1<sup>1/2</sup> J. Backnang, Ex. Tüb. 17. 8. 1854; Adler-Apoth. i. Freudenstadt 1858—1881; gest. Stgt. 11. 4. 1908.

727. *Klinger*, Heinrich (1853/54 Nr. 699; 1854 Nr. 664), geb. Gechingen OA. Calw 3. 1. 1830, Lehrling 3 J. Stgt., Gehilfe 5 J. Großbottwar, Ettlingen, Zürich, St. Gallen, Remont Kt. Freiburg, Ex. Tüb. 17. 8. 1854, mit Altersdispens.
728. *Lemppenau*, Gustav (1853/54 Nr. 700; 1854 Nr. 665), geb. Cannstatt 22. 7. 1829, Lehrling Waiblingen, Gehilfe Schorndorf, Obersontheim u. Eßlingen, Ex. Tüb. 17. 8. 1854; Löwen-Apoth. i. Stgt. um 1860—um 1890; dann Verlagsbuchhändler, gest. Stgt. 29. 7. 1903.
729. *Luib*, Joseph (1853/54 Nr. 701; 1854 Nr. 666), geb. Mengen 6. 2. 1830, Lehrling Saulgau, Gehilfe Sept. 1848—Sept. 1853 Mengen Donauwörth, Stgt., Freiburg u. Ulm, Ex. Tüb. 17. 8. 1854, mit Altersdispens; Apoth. i. Mengen um 1856—1888, gest. Mengen 21. 9. 1896.
730. *Plicksburg*, Ernst (1853/54 Nr. 704; 1854 Nr. 670; 1854/55 Nr. 660), geb. Wäschenbeuren 31. 12. 1829, Lehrling 3 J. Ellwangen b. Schäfer u. Lorch b. Seeger, Gehilfe 5 J. Lorch, Cannstatt, St. Gallen, Biberach u. Laupheim, Ex. Stgt. 21. 5. 1855.
731. *Sülzer*, Rudolf (1853/54 Nr. 706; 1854 Nr. 671), geb. Gammersfeld OA. Gerabronn 26. 7. 1830, Lehrling 3 J. Remlingen/Bayern b. Recknagel, Gehilfe 5<sup>1/2</sup> J. Remlingen, Göppingen, Zürich, Aubonne u. Lausanne, Ex. Stgt. 16. 9. 1854.
732. *Wahl*, Bernhard (1853/54 Nr. 708; 1854 Nr. 672), „von Weingarten“ — kein Ex. i. Württb. feststellbar.
733. *Werz*, Carl von (1853/54 Nr. 709; 1854 Nr. 673), geb. Waldsee 3. 6. 1831, Lehrling Knittlingen b. Hensler, Gehilfe Zofingen, Waldsee, Freiburg/Schweiz, Senéde, Stud. Univ. Freiburg Sommer 1851, Ex. Tüb. 17. 8. 1854.
734. *Dreiß*, Emil Friedrich Max (1854 Nr. 657; 1854/55 Nr. 650), geb. Wangen 20. 3. 1832, Lehrling bis 1850, Geh. Ex. 1850, Gehilfe 1850—April 1854 i. versch. Apotheken, Ex. Tüb. 13. 3. 1855; Apoth. i. Alpirsbach um 1861—um 1872, Apoth. i. Wangen um 1872 bis nach 1895; gest. Stgt. 19. 4. 1905.
735. *Picot*, Albert (1854 Nr. 669; 1854/55 Nr. 659), geb. Spiegelberg 5. 1. 1830, Lehrling 4 J. Hall b. Sandel, Gehilfe <sup>1</sup>/<sub>4</sub> J. ebenda, <sup>1</sup>/<sub>4</sub> J. Herrenberg, <sup>3</sup>/<sub>4</sub> J. Neuenbürg, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Marbach, 2 J. Ulm u. 1 J. St. Gallen, Ex. Stgt. 21. 3. 1855; Apoth. i. Sulzbach, 1858—1863, Engel-Apoth. i. Hall um 1873 bis um 1889; gest. Schwäb. Hall 17. 1. 1913.
736. *Dietrich*, Christian Friedrich (1854/55 Nr. 649; 1855; u. n. d. Ex. 1855/56 Nr. 654), geb. Plochingen 4. 11. 1829, Lehrling 4 J. Kirchheim-Teck b. Breuninger u. Eßlingen b. Mutschler, Gehilfe 7 J. Eßlingen, Weil der Stadt, Winnenden, Hall, Zofingen u. Solothurn, Ex. Stgt. 18. 9. 1855; 2. Apoth. i. Ebingen um 1863 bis um 1875, gest. Plochingen 20. 9. 1875.
737. *Finckh*, Sixt August Heinrich (1854/55 Nr. 651), geb. Reutlingen 3. 11. 1831, vor dem Ex. ledig gest. Reutlingen 25. 4. 1855.
738. *Grässle*, Ernst (1854/55 Nr. 652; 1855/56 Nr. 656), geb. Horb 3. 1. 1832, Lehrling Tuttlingen u. Calw, Gehilfe i. Horb, Ellwangen, Bopfingen, Stgt., Pforzheim u. Karlsruhe, Ex. Tüb. 13. 8. 1855; Apoth. i. Marbach 1886—1888, gest. Stgt. 16. 11. 1900.
739. *Gutekunst*, Johann Jakob (1854/55 Nr. 653; 1855/56 Nr. 657), geb. Rosenfeld 4. 7. 1831, Lehrling Horb, Gehilfe Ludwigsburg, Stgt., Rottenburg und Hechingen, Ex. Tüb. 13. 8. 1855, mit Altersdispens; Apoth. i. Buchau 1865—1883.
740. *Halder*, Richard (1854/55 Nr. 654), geb. Ravensburg 18. 10. 1829, Lehrling bis 1847, Geh. Ex. 1847, Gehilfe 1847—Herbst 1854 i. versch. Apotheken, Ex. Tüb. 13. 3. 1855.

741. *Klinger*, August (1854/55 Nr. 655; 1855/56 Nr. 662), geb. Crailsheim 19. 12. 1832, Lehrling 3 J. Ellwangen b. Schäfer, Gehilfe 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Aalen, Waedenschwiel, Wiesbaden u. Mergentheim, besuchte seit Okt. 1855 auch Vorlesungen b. Kollegs i. d. polytechn. Schule Stuttgart b. Prof. Fehling, Ex. Stgt. 29. 3. 1856.
742. *Metzger*, Hermann Gottlob (1854/55 Nr. 656; 1855/56 Nr. 663), geb. Metzingen 13. 9. 1829, Lehrling i. Metzingen, Gehilfe Friedrichshafen, Zürich, Schaffhausen, Solthurn u. Lahr, Ex. Tüb. 13. 8. 1855; Apoth. i. Urach 1861—1895, gest. Urach 31. 5. 1900.
743. *Müller*, Carl (1854/55 Nr. 658; 1855/56 Nr. 665), geb. Gaildorf 17. 2. 1829, Lehrling 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Obersontheim b. Gaupp, Ravensburg b. Lempp u. Welzheim b. Billfinger, Gehilfe 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Welzheim, Crailsheim u. Neckarbischofsheim, Ex. Stgt. 26. 9. 1855; Apoth. i. Stetten 1857—1861, Apoth. i. Wiesensteig?
744. *Ungerer*, Carl (1854/55 Nr. 661; 1855/56 Nr. 669), geb. Sulzbach 22. 10. 1830, Lehrling 4 J. Crailsheim b. Wucherer, Gehilfe 6 J. Bönningheim, Ludwigsburg, Hechingen, Speyer, Kirchberg, Hall u. Murrhardt, Ex. Stgt. 26. 9. 1855.
745. *Wechsler*, Friedrich (1854/55 Nr. 662), geb. Stgt. 28. 2. 1829, Lehrling 3 J. Marbach b. Dr. Rieckher u. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Tiefenbronn b. Pregizer, Gehilfe 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Tiefenbronn, Waiblingen u. Stgt., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. polytechn. Schule Stgt. besucht, Gehilfe 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Metzingen u. Freudenstadt, Ex. Stgt. 21. 3. 1855; Apoth. i. Metzingen 1855—1860, gest. Metzingen (?) 18. 7. 1876.
746. *Wrede*, Ludwig (1854/55 Nr. 663; 1855/56 Nr. 671), geb. Neudenu/Baden 11. 11. 1830, Lehrling 3 J. Mergentheim b. s. Vater, Gehilfe 6 J. Neresheim, Crailsheim, Leutkirch, Gmünd u. Mergentheim, Ex. Stgt. 18. 9. 1855; Löwen-Apoth. i. Mergentheim 1856—1870 u. Weil d. Stadt 1874—1876; gest. Mergentheim 31. 3. 1897.
747. *Bodenmüller*, Joseph (1855 Nr. 665; 1855/56 Nr. 652), geb. Wolfegg um 1833, Lehrling Stgt. b. Wölz, Gehilfe Gießen, Reutlingen u. Aarau, Ex. Tüb. 13. 3. 1856, mit Altersdispens; Verwalter Filialapotheke i. Gerabronn, gest. Gerabronn . . . . 1888.
748. *Degen*, Jakob (1855 Nr. 666; 1855/56 Nr. 653; 1856 Nr. 670; 1856/57 Nr. 685), Mergentheim um 1831, Lehrling Heilbronn u. Miltenberg, Gehilfe Miltenberg, Hofheim, Würzburg u. Wildbad, Ex. Tüb. 15. 8. 1856, mit Altersdispens.
749. *Ettle*, Eduard (1855 Nr. 667; 1856 Nr. 671; 1856/57 Nr. 687; 1857 Nr. 673), geb. Altdorf/Weingarten . . . . 1831, Lehrling Altdorf, Gehilfe Ravensburg, Ex. Tüb. 17. 3. 1857, nicht bestanden, erneut Ex. Tüb. 17. 8. 1857, wieder nicht bestanden! Apoth. Verwalter i. Berneck . . . .; gest. Berneck 13. 8. 1881.
750. *Graf*, Benedikt (1855 Nr. 668), geb. Altdorf (Weingarten) 28. 7. 1832, Lehrling Weingarten, Gehilfe Buchau, Bensheim u. Göppingen, Ex. Tüb. 13. 3. 1856, mit Altersdispens; Stadt-Apoth. i. Weingarten um 1863—1893, gest. Weingarten 18. 10. 1893.
751. *Heinzler*, Albert (1855 Nr. 669; 1855/56 Nr. 658), geb. Saulgau um 1831, Lehrling Riedlingen, Gehilfe Biberach u. Ochsenaushausen, Ex. Tüb. 13. 3. 1856, mit Altersdispens, nicht bestanden, erneut Ex. Tüb. 17. 3. 1857, wieder nicht bestanden!
752. *Herrmann*, Carl (1855 Nr. 670; 1855/56 Nr. 659), geb. Horb 16. 2. 1831, Lehrling 3 J. Spalt b. Schilling, Geh. Prüf. Nürnberg, Gehilfe 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Ingolstadt, Ilshofen u. Winterthur, Ex. Stgt. 29. 3. 1856; Apoth. i. Ilshofen um 1863—1890, gest. Ilshofen 1890.
753. *Hochstetter*, Albert (1855 Nr. 671; 1855/56 Nr. 660; 1856 Nr. 673), geb. Eßlingen 18. 11. 1832, Lehrling Urach u. Reutlingen, Gehilfe Göppingen, Stgt., Basel usf.,

- besuchte polytechn. Schule Stgt. bis 1857, Ex. Tüb. 17. 3. 1857; Apoth. i. . . . ; gest. Stgt. 3. 2. 1895.
754. *Hodrus*, Leopold (1855 Nr. 672), geb. Wurzach 10. 5. 1829, Lehrling Rorschach, Gehilfe ebenda, Feldkirch, Ulm u. Chur., Ex. Tüb. 13. 3. 1856; Apoth. i. Altshausen Konz. 1869–1893, gest. Altshausen 10. 5. 1893.
755. *Romerio*, Joseph (1855 Nr. 673; 1856 Nr. 679), geb. Gmünd 28. 3. 1831, Lehrling 3 J. Waiblingen b. Dietrich, Gehilfe 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> J. Mergentheim, Ludwigsburg, Calw, Gmünd, Mosbach u. Wolfegg, Ex. Stgt. 18. 3. 1857, nicht bestanden. Ex. Wiederholung Stgt. 10. 9. 1860; Verwalter Schloß-Apoth. Zeil um 1862–1877, gest. Donauwörth 1892.
756. *Schreyvogel*, Carl (1855 Nr. 674; 1855/56 Nr. 666), geb. Murrhardt 30. 11. 1829, Lehrling 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Horb b. s. Stiefvater Ott, Gehilfe 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Heilbronn, Ulm, Mannheim, Worms u. Nürnberg, Ex. Stgt. 29. 3. 1856; Apoth. i. Metzgingen 1860–1871, Apoth. i. Göppingen 1871– um 1880. Gest. Ludwigsburg (Karls Höhe) 6. 6. 1892.
757. *Schulz*, Heinrich (1855 Nr. 675; 1855/56 Nr. 667), geb. Neckarsulm 16. 10. 1831, Lehrling 3 J. Wangen b. Etti, Gehilfe 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Waldsee, Leutkirch, Ludwigsburg u. Riedlingen, Ex. Stgt. 14. 3. 1856; Apoth. i. Kochendorf 1864–1901, gest. Neckarsulm 3. 1. 1921.
758. *Wernle*, Christian (1855 Nr. 676; 1855/56 Nr. 681), geb. Kirchheim/Teck (?) um 1831, Lehrling Sinsheim, Gehilfe ebenda, Backnang u. Lauffen, war 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Gehilfe i. chem. Fabrik i. Stgt., Ex. Tüb. 15. 8. 1856.
759. *Zeller*, Max (1855 Nr. 677; 1855/56 Nr. 672), geb. Winnenthal 25. 2. 1834, Ex. Stgt. 10. 9. 1860 . . . ; Apoth. i. Romanshorn bei Gaupp 1866 ff., dann dessen Nachfolger. Gest. Romanshorn 16. 1. 1912.
760. *Dreiß*, Louis (1855/56 Nr. 655), geb. Calw 24. 10. 1830, Lehrling Ludwigsburg, Gehilfe Biberach, St. Gallen, Orbe u. Lausanne, Stud. Univ. München 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J., Ex. Tüb. 13. 3. 1856.
761. *Kauffmann*, Carl Eberhard (1855/56 Nr. 661), „von Korb“ — kein Ex. i. Württb. feststellbar.
762. *Stolz*, Karl (1855/56 Nr. 668), geb. Kupferzell 15. 5. 1830, Lehrling 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Kupferzell b. s. Vater, Gehilfe 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Gaildorf, Heilbronn u. Durlach, Ex. Stgt. 18. 9. 1855; Apoth. i. Kupferzell 1856–1890; gest. Cannstatt 13. 10. 1899.
763. *Wider*, Ferdinand (1855/56 Nr. 670), geb. Dornhan 2. 4. 1830, Lehrling Sulz, Gehilfe Baden/Schweiz, Orbe, Ulm, Ehingen, Biberach, Herrenberg u. Böblingen, Ex. Tüb. 13. 8. 1855; Materialist i. Meinsheim b. Brackenheim, Chem. Fabrik i. Stgt.; gest. 25. 10. 1910.
764. *Bach*, Albert (1856 Nr. 668), geb. Pfeffingen OA. Balingen 5. 11. 1831, Lehrling Ebingen, Gehilfe ebenda, Heidenheim, Reutlingen u. Tübingen, Ex. Tüb. 15. 8. 1856; mit Altersdispens; Apoth. i. Oberndorf 1860–1873, Apoth. Kath. Hospital Stgt. 1874–1887, Privatier, gest. Leutenbach 26. 2. 1907.
765. *Baur*, Carl (1856 Nr. 669; 1856/57 Nr. 681), geb. Blaubeuren . . . 1832, Lehrling Heidenheim, Gehilfe Ulm, Karlsruhe u. Hall, Ex. Tüb. 16. 3. 1857.
766. *Hochstetter*, Richard (1856 Nr. 674; 1856/57 Nr. 691), geb. Winterlingen 4. 2. 1829, Lehrling 3 J. Backnang b. Esenwein, Gehilfe 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. Creglingen, Eßlingen, Geislingen, Mannheim, Freudenstadt, Langenthal, Aarau u. Aarburg, besuchte 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> J. (Sommer 1857) Polytechn. Schule Stgt., Ex. Stgt. 23. 9. 1857.

767. *Hufenüßler*, Richard (1856 Nr. 675; 1856/57 Nr. 692), geb. Damerschwang 5. 8. 1831, Lehrling Wurzach, Gehilfe Ulm u. Müllheim, Ex. Tüb. 18. 3. 1857; Apoth. i. Dischingen 1858–1888, gest. Dischingen 2. 1. 1888.
768. *Martz*, Carl (1856 Nr. 676), „von Nellingen“ – kein Ex. in Württb. feststellbar.
769. *Müller*, Georg Heinrich (1856 Nr. 677; 1856/57 Nr. 695; 1857 Nr. 683), „von Stgt.“ – kein Ex. in Württb. feststellbar.
770. *Renz*, Gustav Adolf (1856 Nr. 678), geb. Oberdischingen (?) . . . . um 1832, Lehrling Oberdischingen, Gehilfe Rottenburg, Böblingen, Tübingen u. Zürich, Ex. Tüb. 15. 8. 1856, mit Altersdispens.
771. *Schall*, Otto Heinrich (1856 Nr. 680; 1856/57 Nr. 699), geb. Metternzimmern . . . . 1831, Lehrling i. Liebenzell, Gehilfe Bönnigheim, Rottenburg usf., Ex. Tüb. 18. 3. 1857.
772. *Bauer*, Richard (1856/57 Nr. 682, ferner 1860/61 Nr. 686, 1861 Nr. 763), geb. Laichingen . . . . 1834, Lehrling Ehingen, Gehilfe St. Ingbert/Pfalz u. Wertheim, Studium polytechn. Schule Stgt., Ex. Tüb. 16. 3. 1857.
773. *Beitter*, Albert (1856/57 Nr. 683), geb. Calw . . . . 1833, Lehrling Freudenstadt, Gehilfe Calw, Hechingen, Waiblingen, Pfullendorf u. Tuttlingen, Ex. Tüb. 16. 3. 1857; Apoth. i. Vaihingen/Enz, genannt 1864.
774. *Bilfinger*, Friedrich Wilhelm (1856/57 Nr. 684), geb. Nufringen . . . . 1827, Lehrling Welzheim, Gehilfe 10 J. Cannstatt, St. Gallen usf., besuchte polytechn. Schule Stgt. Herbst 1855 bis Herbst 1856, Ex. Tüb. 16. 3. 1857; Apoth. i. Welzheim um 1863 bis nach 1900.
775. *Engel*, Theodor (1856/57 Nr. 686), geb. Neckartailfingen 24. 7. 1833, Lehrling Kirchheim-Teck, Gehilfe Tübingen, Ludwigsburg und Göppingen, besuchte polytechn. Schule Stgt. 1853–1854, Ex. Tüb. 17. 3. 1857; Apoth. i. Schöntal 1862–1881, gest. Schussenried (Heilanstalt) 19. 6. 1881.
776. *Fricker*, Adolf (1856/57 Nr. 688; 1857 Nr. 675), geb. Biberach . . . . 1834, Lehrling Laupheim, Gehilfe Heilbronn, St. Gallen und Stgt., Ex. Tüb. 17. 8. 1857; Zentral-Apoth. Ludwigsburg 1860–1873.
777. *Gaupp*, Heinrich (1856/57 Nr. 689; 1857 Nr. 676), geb. Owen-Teck 31. 12. 1833, Lehrling Stgt., Gehilfe Stgt., Vevey, Bern, Baden, Lahr und Heidenheim, Ex. Tüb. 17. 8. 1857; Mohrenapoth. i. Ulm 1863–1873 und Bierbrauereibesitzer zum Strauß, wanderte dann nach USA aus!
778. *Greiner*, Ludwig (1856/57 Nr. 690; 1857 Nr. 677), geb. Oberndorf 20. 1. 1832, Lehrling Niederstotzingen, Gehilfe Nürtingen, Zürich, Zofingen, Plieningen und Stgt., Ex. Tüb. 17. 8. 1857; Hofapotheker i. Ludwigsburg 1860–1872, gest. Ludwigsburg 14. 3. 1888.
779. *Köbel*, Hermann Julius (1856/57 Nr. 693; 1857 Nr. 681; 1857/58 Nr. 694), geb. Leutkirch 4. 9. 1833, Lehrling Bietigheim, Gehilfe Bönnigheim, Reutlingen, Winnenden u. Leutkirch, Ex. Tüb. 13. 3. 1858, bestanden ohne Erlaubnis Lehrlinge zu halten.
780. *Nick*, Paul Julius (1856/57 Nr. 696; 1857 Nr. 684), geb. Lauffen 2. 12. 1833, Lehrling 3<sup>1/2</sup> J. Lauffen b. Krauß, Gehilfe 5<sup>3/4</sup> J. Ludwigsburg, Heilbronn, Solothurn, Lausanne, Neuchatel u. Bern, Ex. Stgt. 23. 9. 1857; Apoth. i. Sulzbach 1863–1878, zog 1878 n. Konstanz, Apoth. z. Rose Heilbronn (mit E. Walter) 1883–1893, gest. Heilbronn 3. 2. 1908.

(Fortsetzung folgt)

# BEITRÄGE ZUR WÜRTTEMBERGISCHEN APOTHEKENGESCHICHTE

Band VI

Dezember 1963

Heft 2

## Die Geschichte der Apotheken der einstigen Reichsstadt Aalen

Von Armin Wankmüller

Die Stadt Aalen, von 1360 bis 1803 freie Reichsstadt, war nach der Zahl ihrer Einwohner zu den mittleren Reichsstädten zu zählen. Über Aalen führten die wichtigen Straßen von Straßburg über Cannstatt nach Nördlingen und von Augsburg über Ulm nach Crailsheim. Die Stadt war die einträglichste Zollstätte der Grafen von Öttingen im 14. bis 17. Jahrhundert, wie überhaupt die Geschichte der Grafen von Öttingen immer wieder Berührungspunkte mit der Bürgerschaft von Aalen aufweist. Erst als die Einwohnerzahl um 1600 die Größe von rund 2000 Personen erreicht hatte, ließ sich ein Apotheker fünfzehn Jahre später in Aalen nieder. Bis dahin hatten die Kranken ihre Arznei sicher von den Apotheken in Nördlingen und Schwäbisch Gmünd, die etwa 31 bzw. 25 km im Osten bzw. im Westen entfernt liegen, erhalten. Vielleicht wurde auch das eine oder das andere Rezept von den Apotheken in Ulm und Schwäbisch Hall beliefert.

### 1. Der erste Apotheker in Aalen

Die Geschichte der Apotheken von Aalen blieb lange unbearbeitet. Erst in jüngster Zeit hatten einerseits der Verfasser und andererseits Hugo Theurer sich mit derselben näher unabhängig beschäftigt (1). Da die Archivalien über das Gesundheitswesen von Aalen während der Reichsstadtzeit sehr dürftig sind, gelang es nur durch Ausschöpfen sekundärer Quellen und Heranziehung der Kirchenbücher allmählich im Laufe der Jahre die Apothekengeschichte aufzuhellen (2).

Es war der Apotheker Tobias Metzner (auch Mötznner geschrieben), der im Alter von etwa 35 Jahren den Versuch wagte, 1615 eine Apotheke in Aalen einzurichten. Metzner stammte aus Löpsingen bei Nördlingen und war der Sohn des dortigen Schulmeisters gewesen. Vielleicht hatte er in Nördlingen in einer Apotheke gelernt und nach längerer Wanderschaft in der Nähe seiner Heimat ein Auskommen gesucht. Über die eigentliche Niederlassung des Apothekers in Aalen erfahren wir aus den Akten nichts. Sein Aufzug geht in anderem Zusammenhang aus einem Gesuch an die Grafen von Öttingen im Jahre 1615 mit der Bitte um Verleihung der Zollstelle in Aalen hervor (3).

(1) Schwäb. Post (Köcherzeitung Aalen) Nr. 51 v. 3. 3. 1955.  
BEITRÄGE IV, 143–145; 1960.

(2) Für die frdl. Unterstützung der Arbeit in den Jahren 1951–1961 und die frdl. Erlaubnis zur Benützung des Stadtarchivs Aalen dankt der Verfasser besonders Herrn Stadtarchivar Dr. Plickert, für die frdl. Erlaubnis zur Benützung der Kirchenbücher Herrn Dekan Pfäfflin und für Angaben aus Schwäb. Gmünd Herrn Mauer, Tübingen auch an dieser Stelle vielmals!  
Die genauen Lebensdaten der Apotheker in Aalen, geb. vor 1800, werden an dieser Stelle später in der Folge „Württ. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts“ abgedruckt werden!

(3) Fürstl. Öttingisches Archiv Wallerstein.

Die Einkünfte als Zolleinnehmer sollten dem Apothekenbetrieb aufhelfen. Doch erhielt Metzner einen abschlägigen Bescheid. Elf Jahre später versuchte Elias Metzner, der Schulmeister in Löpsingen, in einem Gesuch an die Grafen von Öttingen erneut, für seinen Sohn die Zollstelle in Aalen zu erhalten (3). Diesmal hatten die Bemühungen Erfolg und Tobias Metzner war ab 1627 sowohl Apotheker, wie Zolleinnehmer von Aalen. Er galt als vermögend und hatte einen guten Leumund. Noch 1635 war Tobias Metzner Apotheker und Zoller in der Reichsstadt (3). Die Folgen der Nördlinger Schlacht 1634, die Zerstörung in der Stadt die infolge Explosion von Pulverwagen ein Stadtbrand hervorrief und die Dezimierung der Bevölkerung durch die daraufhin grassierende Pest zwangen den Apotheker Tobias Metzner zur Aufgabe seiner Apotheke und veranlaßten ihn zum Wegzug. Apotheker Metzner taucht dann ab 1638 als Apotheker in Schwäb. Gmünd auf und läßt sich bis 1657, seinem Todesjahr dort verfolgen. Damit endet die Geschichte der ersten Apotheke in Aalen.

#### *Eine zweite Apotheke wird eingerichtet*

Nahezu zwanzig Jahre Erholung und Bevölkerungszuwachs waren notwendig, damit 1653 wieder ein Apotheker das Wagnis einer Apothekengründung in Aalen unternehmen konnte. Diesmal war es der Sohn des Pfarrers in Mönchsdeggingen, Apotheker Friedrich Ernst Wiedemann, der 1653 den Betrieb in Aalen aufnahm. Die Aufnahme in das Bürgerrecht von Aalen erfolgte am 12. Mai 1653 (4), doch scheint sich auch der neue Apotheker nach einer Nebeneinnahme umgesehen zu haben, da ihm wohl der Apothekenbetrieb allein zu wenig einbrachte. Sein Vater bat 1658 bei den Grafen von Öttingen seinem Sohn, dem Apotheker in Aalen auch die dortige Zollstelle zu übertragen. Dem Gesuch wurde entsprochen, worauf wiederum, wie vor dem dreißigjährigen Kriege, Apotheke und Zollstelle von Aalen in einer Hand waren (3).

Die Konkurrenz der Bader in Aalen, das Hausieren durchziehender Händler und Krämer brachte immer den Apotheker zu Klagen vor den Rat, die ihren Niederschlag in den Protokollen gefunden haben (5). Aus anderen Verhandlungen vor dem Rat geht hervor, daß Apotheker Wiedemann nebenher auch Landwirtschaft betrieb. Am 6. 7. 1671 regelte der Rat das Überfahren einer Wiese durch den Apotheker (6). Ein anderesmal wird der Apotheker mit anderen wegen vorzeitigem Viehtreiben um 10 Kreuzer bestraft (7).

Die Tätigkeit von Apotheker Wiedemann als Zolleinnehmer brachte ihm manche Schwierigkeiten. Er ersuchte den Rat 1672 um Amtshilfe im Falle, daß ihm die Zahlung des Zolls verweigert wird (8). Selbst Bürger von Aalen wollten dem Apotheker im selben Jahre die Zollabgabe für Pferde verweigern, so daß er den Rat um Hilfe angehen mußte.

Diese und andere Vorkommnisse hielten den Apotheker sicher oft mehr von der Apotheke ab, als dieser dienlich war. So zeigte sich die Kehrseite 1674, als ihm der Rat die Auflage machte, sich um seine Apotheke zu kümmern und alle ihm nicht zustehen-

(4) Stadtarchiv Aalen RPr. 1653.

(5) Stadtarchiv Aalen z. B. RPr. v. 11. 2. 1669, 15. 6. 1669, 10. 2. 1670 u. 2. 1. 1671.

(6) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 6. 7. 1671.

(7) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 29. 8. 1672.

(8) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 11. 1. 1672.

den Gewerbe zu unterlassen. Im Herbst dieses Jahres werde außerdem für die Apotheke eine Visitation erfolgen (9). Dieselbe sollte an Michaelis auf seine Kosten erfolgen. Über die Durchführung der Visitation selbst enthalten die Akten und Protokolle keine Hinweise.

1676 erhält Apotheker Wiedemann die Auflage, für die Apotheke bis zum Frühjahr für entsprechende „Verbesserung“ zu sorgen, oder der Rat sehe sich genötigt, einen anderen Apotheker zuzulassen (10). Als sich drei Jahre später tatsächlich der Apothekergeselle Ruland Zorschy aus Giengen um die Erteilung des Bürgerrechts in Aalen und die Erlaubnis für die Errichtung einer Apotheke bemühte, stellte sich der Rat nochmals auf die Seite von Wiedemann, machte ihm aber wiederum die Auflage, innerhalb eines Vierteljahres seine Apotheke in Ordnung zu bringen (11). Die Auflagen an Wiedemann durch den Rat setzen sich bis zu seinem Tode fort. Auch andere Begebenheiten finden ihren Niederschlag in den Ratsprotokollen.

Schließlich erhält Wiedemann eine Hilfe in der Apotheke in der Person des Apothekergesellen Mathias Lang aus „dem Öttingischen“, der zuvor Geselle in der Mühlenapotheke in Augsburg gewesen war. Lang ehelichte 1692 die Tochter von Wiedemann und erhielt die Apotheke.

Nach dem Tode seines Schwiegervaters 1696 mußte Lang vor dem Rat den Apotheker-eid ablegen (12). Im folgenden Monat bat er den Rat um eine genaue Abgrenzung des Verkaufs gegenüber den Krämern und den Badern und ersuchte außerdem um die Erlaubnis, seine Apotheke unter das Rathaus bauen zu dürfen, wo sich im Erdgeschoß die städtische Fleisch- und Brotbank befanden (13). Über den Ausgang von beiden Anträgen geben jedoch die Protokolle keine Auskunft. Apotheker Lang hatte gleichzeitig das Amt des öttingischen Zollers inne. Von einer Abgrenzung des Warensortiments gegenüber den Krämern, geben Kunde einige Klagen des Apothekers gegen diese, da sie unerlaubt Wurmsamen, Terpentin und Schnupftabak verkauften, was ihnen jedoch untersagt wäre (14).

Eine Visitation der Apotheke ist von 1705 überliefert. Der Rat beschloß im Juli dieselbe, später wird im Protokoll über das Ergebnis berichtet (15). Dieses fiel zur Zufriedenheit aus, der Bericht enthält die Angabe, die Apotheke wäre mit 1200 Stücken versehen und fein bestellt. Doch solle der Apotheker das Trinken sein lassen, die Apothekertaxe einhalten und  $\frac{1}{3}$  der Visitationskosten bezahlen.

Immer wieder zeugen Einträge in den Ratsprotokollen vom Alltag und seinen Begebenheiten. Einmal kauft der Apotheker eine Wiese, ein andermal bittet er den Rat, ihm beim Eintreiben seiner Schulden zu helfen und dann sind es wieder Klagen gegen den Apotheker in einer Angelegenheit. Aus der Zeit von Langs Tätigkeit mögen jedoch noch zwei Einträge hervorgehoben werden: Vergeblich bat der Apotheker Lang den Rat 1712, die Stadt möge einen Arzt anstellen (16). Und noch zu seinen Lebzeiten tritt sein Sohn

(9) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 5. 2., 26. 2. u. 27. 6. 1674.

(10) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 22. 12. 1676.

(11) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 11. 12. 1679.

(12) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 23. 7. 1696.

(13) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 6. 8. u. 20. 8. 1696.

(14) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 17. 12. 1696 u. 14. 1. 1697.

(15) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 30. 7. 1705 u. 19. 11. 1705

(16) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 26. 5. 1712.

Johann Friedrich die Nachfolge auf der Apotheke an. Sein Vater ersuchte die Grafen von Öttingen, auch seinem Sohn die Zollstelle in Aalen zu übertragen, dabei bemerkt er, sein Sohn beherrsche das „Schreiben, Rechnen, Latein und die Apothekerkunst“ (17). 1723 wird Apotheker Johann Friedrich Lang, noch zu Lebzeiten seines Vaters, als neuer Apotheker in Aalen vor dem Rat vereidigt (18).

Leider verstarb Apotheker Johann Friedrich Lang schon recht früh im Alter von 33 Jahren am 26. März 1730. Daraufhin versah für einige Monate der aus Heidenheim stammende Apotheker Moses Darwin die Apotheke in Aalen. Trotzdem er im Oktober 1730 die Witwe Lang geehelicht hatte, verließ er wenig später die Stadt und zog nach Steyr in Oberösterreich.

Nun ging die Apotheke an einen Aalener Bürgersohn und Apotheker über: Der Sohn des Kronenwirts und Posthalters Winter, Wilhelm Heinrich Winter übernahm die Apotheke von 1731 bis zu seinem Tode 1739. Nach seinem Tode war Johann Peter Sandel, Apotheker aus Schwäbisch Hall als Apotheker in Aalen ansässig. Schon nach drei Jahren verkaufte auch Sandel wieder an den aus Augsburg kommenden Apotheker Georg Tobias Preu. Dieser zahlte für das Wohnhaus, zwischen Georg Balthasar Enßlen, des geheimen Rats und Johann Christian Kappelman, Glaser, gelegen, samt der Apotheke 2 800 fl. Von diesem Betrag erlegte er die Summe von 1 800 fl. sofort, den Rest hatte er in Jahresraten von je 100 fl. zu bezahlen (19).

Was nun Preu veranlaßte, seinerzeit wieder nach fünf Jahren die Apotheke zu verkaufen, ist noch unbekannt. Eigenartigerweise trat nun als Käufer nicht ein Apotheker, sondern die Witwe des Stadtpfarrers von Aalen, Maria Mayer, auf. Diese erwarb Haus und Apotheke zu dem wesentlich geringeren Betrag von 1 175 fl. und fortan versahen über einen Zeitraum von zehn Jahren Provisoren die Apotheke der Stadtpfarrerswitwe (20).

Leider ließ sich der Kaufübergang von der Witwe Maier auf den Apotheker Johann Martin Winter, wiederum einen Aalener Bürgersohn, nicht feststellen. Diesen finden wir dann von 1758 bis zu seinem Tod am 4. Mai 1801 auf der Apotheke in Aalen.

Unter Apotheker Winter wurde die Apotheke sicher mehrmals visitiert, ein Bericht hierüber blieb vom Jahr 1780 erhalten (21). Es heißt, die Visitation der Apotheke habe der Stadtphysikus Klein aus Giengen zusammen mit dem Stadtphysikus Heller aus Aalen vorgenommen. Bei dem Durchgang wurden genügend Arzneien festgestellt, doch herrsche große Unsauberkeit in der Apotheke und viele Arzneien, insbesondere alle destillierten Wässer wären abgestanden und verdorben. Der Apotheker Winter, der zugleich Posthalter von Aalen war, solle umgehend für Abhilfe sorgen, oder man werde in der Apotheke von Amtswegen einen Provisor einsetzen. Die Gebühren für die Visitation wurden dem Apotheker auferlegt.

Sicher hat dieser schlechte Visitationsbericht mit dazu beigetragen, daß im folgenden Jahr 1781 der Rat der Reichsstadt einen zweiten Apotheker zuließ.

Den Apotheker Winter dürfte die Konkurrenz der zweiten Apotheke deshalb nicht

(17) Fürstl. Archiv Wallerstein.

(18) Stadtarchiv Aalen RPr. v. 13. 6. 1723.

(19) Stadtarchiv Aalen, Kauffbuch II, 36a–37a.

(20) Stadtarchiv Aalen, Kauffbuch II, 142a–142b.

(21) Stadtarchiv Aalen, RPr. v. 2. 1. 1780.

besonders getroffen haben, da er ja durch die Versehung der Posthalterei in Aalen eine zweite Erwerbsquelle hatte. Als Winter kurz vor seinem Tode 1801 beim Rat nachsuchte, man möge ihm erlauben, daß er sein Haus mit der Apotheke seiner Tochter übergebe und seine Tochter allenfalls auch einen fremden Apotheker zum Weiterbetrieb der Apotheke heirate, schlug ihm der Rat sein Gesuch ab, da noch eine Apotheke in der Stadt bestünde (22). Infolge dieser ablehnenden Haltung des Rates, der seine Ansicht auch nach dem wenige Monate späteren Tode des Apothekers Winter nicht änderte, hörte die um diese Zeit älteste Apotheke in Aalen auf zu bestehen und es gab für kurze Zeit nur noch die Apotheke von Wolfgang Friedrich Veyl, die im folgenden Abschnitt behandelt wird.

### *Eine zweite Apotheke in der Reichsstadt*

Kurz vor dem Ende der Reichsstadtzeit eröffnete Apotheker Wolfgang Friedrich Veyl im Jahre 1781 eine zweite Apotheke in der Reichsstadt. Veyl war der Sohn des Aalener Bürgermeisters Wolfgang Friedrich Veyl und stand im Alter von 25 Jahren. Zu diesem Zweck erwarb Veyl von seinem Schwiegervater, dem Konditor und Spezereihändler, auch des Rats, Johann Caspar Kaufmann, die Hälfte von dessen Wohnhaus, gelegen zwischen dem Haus der Witwe des Färbers Simon und der Haushälfte, die dem Johann Caspar Kaufmann verblieb (23). Es handelte sich bei dieser Liegenschaft um die südliche Hälfte der heutigen Apotheke Völter am Marktplatz 8.

Noch zu seinen Lebzeiten verkaufte Apotheker Veyl die Apotheke an den seitherigen Apotheker in Stetten im Remstal, Johann Philipp Palm, im Jahre 1803. Der neue Apotheker stammte aus dem bekannten Apothekergeschlecht Palm in Schorndorf und hatte sich 1798 als Apotheker in Stetten eingekauft. Für Palm war die Übersiedlung in die größere Stadt Aalen gleichzeitig ein wirtschaftlicher Fortschritt. Nach der Beschreibung des Kaufüberganges zwischen Veyl und Palm war in der Zwischenzeit auch die nördliche Hälfte des Hauses an Apotheker Veyl übergegangen, das dieser jedoch nun als seine Behausung behielt. Veyl verkaufte nur den südlichen Teil mit der Apotheke an Apotheker Palm, den er zuerst von seinem Schwiegervater 1781 erworben hatte. Der Verkauf an Palm wurde unter dem 4. September 1803 in das Kaufbuch eingetragen (24). Der Marktplatz hieß damals Obere Gasse und der südliche Anlieger war immer noch der Färber Philipp Simon. Als Kaufpreis bezahlte Palm 5 800 fl., wovon er 2 800 fl. bar erlegte und den Rest zu 5 % verzinst. Das Haus war unten bereits abgeteilt und wurde laut Kaufbuch 1803 auch oben abgeteilt.

Palm, der auch zeitweise das Amt des Bürgermeisters in Aalen ausübte, hatte 31 Jahre seiner Apotheke in Aalen vorgestanden. Da keines seiner Kinder die Apotheke übernahm, verkaufte er auf den 1. Juni 1834 altershalber an den aus Vaihingen/Enz stammenden Apotheker Carl Springhardt. Die Apotheke trug nun die Bezeichnung Haus Nr. 22 auf dem Marktplatz und ging samt Inhalt zum Preise von 21 000 fl. von Palm an Springhardt über (25).

(22) Stadtarchiv Aalen, RPr. v. 11. 2. 1801.

(23) Stadtarchiv Aalen, Kaufbuch Bd. IV, fol. 186b, Eintrag v. 30. 10. 1781.

(24) Stadtarchiv Aalen, Kaufbuch Bd. VI, fol. 141a–141b, Eintrag v. 4. 9. 1803.

(25) Stadtarchiv Aalen, Kaufbuch Bd. XI, fol. 172b, Eintrag v. 20. 6. 1834.

Apotheker Palm verlebte noch vier Jahre im Ruhestand in Aalen, bis er im Alter von 70 Jahren 1838 verstarb.

Aber auch Apotheker Carl Springhardt wurde nicht seßhaft in Aalen und schritt vierzehn Jahre später wiederum zum Verkauf der Apotheke an den Murrhardter Apotheker-sohn Hugo Cloß. Dieser hatte erst ein Jahr vor dem 1848 erfolgten Kaufe der Apotheke, am 6. November 1847, sein Apothekerexamen in Stuttgart abgelegt. Zuvor studierte Cloß 3 Semester Pharmazie an der Universität in München (26).

Anscheinend verstand es Cloß, soviel aus der Apotheke zu erwirtschaften, daß er sich bereits 1855 in Aalen zur Ruhe setzen konnte und die Apotheke an den Apotheker Christian Gustav Winter aus Giengen verkaufte. Cloß lebte noch 46 Jahre in Aalen und verstarb dort am 3. April 1901.

Apotheker Winter war als Sohn des Kaufmanns Ludwig Friedrich Wilhelm Winter am 21. November 1828 in Giengen an der Brenz geboren worden. Er hatte zum Abschluß seiner Ausbildung als Apotheker zwei Semester an der Universität Tübingen im Sommer 1852 und im Winter 1852/53 Pharmazie studiert um anschließend am 12. März 1853 das Apothekerexamen in Stuttgart abzulegen. Auch er kam somit verhältnismäßig bald nach der Prüfung in den Besitz einer Apotheke, die er im Gegensatz zu seinen Vorgängern bis zu seinem Tode am 1. August 1878 versah. Er blieb damit die verhältnismäßig lange Zeit von 23 Jahren Apothekeninhaber.

Warum von seinen acht Kindern keines selbst oder durch Heirat eines Apothekers die Nachfolge auf der väterlichen Apotheke antrat, ist unklar. Den einen Sohn aus zweiter Ehe finden wir später als Apotheker in Sulz. Vielleicht hatte auch die Witwe Winter den Rat erhalten, lieber die Apotheke nach dem Tode ihres Mannes günstig zu verkaufen, als sich mit Verwaltern durchzuschlagen. Der später als Apotheker in Sulz ansässige Sohn war beim Tode seines Vaters erst neun Jahr alt.

Auf Apotheker Winter folgte der Apotheker Hugo Weysser von Waiblingen. Dieser stand beim Kauf der Apotheke 1878 im Alter von 36 Jahren. Sein Vater war Arzt in Waiblingen gewesen, das Apothekerexamen hatte Weysser 1867 bestanden. Ihn finden wir als Besitzer der Apotheke von 1878 bis 1884. Warum nun Weysser schon nach sechs Jahren seine Apotheke verkaufte und wohin er danach zog, ließ sich noch nicht ermitteln.

Von Apotheker Weysser hatte 1884 Apotheker Friedrich Völter die Apotheke am Marktplatz in Aalen erworben. Die Heimat von Völter war Esslingen gewesen. Dort war er am 1. August 1858 als Sohn des Schulprofessors Daniel Völter geboren worden. Er begründete die heutige Aalener Linie der Apothekerfamilie Völter. Sein ältester Sohn Friedrich, der am 9. November 1885 in Aalen geboren worden war, setzte die Tradition des Vaters fort.

Friedrich Völter der Ältere erwarb sich im Laufe der Jahre auch das Vertrauen seiner Kollegen. Diese wählten ihn zum Vorsitzenden des Jagstkreises des württembergischen pharmazeutischen Landesvereins. Als solcher wurde er auch in den Landesausschuß des Vereins gewählt und schließlich von der württembergischen Regierung zum Apotheken-Visitator (1903?) bestellt. Am Ende des ersten Weltkrieges 1918 zog er sich dann von

(26) Die Lebensdaten hier u. ff. sind den ev. Kirchenbüchern von Aalen entnommen.

der Apotheke und seinen Ämtern zurück und setzte sich in Tübingen zur Ruhe, wo er am 14. April 1927 verstarb.

Apotheker Friedrich Völter der Jüngere, leitete die Apotheke in zweiter Generation von 1918 bis zu seinem Tod 1955, worauf in dritter Generation sein Sohn Kurt Völter die Apotheke übernahm und bis heute fortführt.

#### *Die spätere Gauppsche Apotheke*

Eine weitere Apotheke entstand in Aalen noch unmittelbar vor dem Ende der Reichsstadt im Jahr 1803, als der Aalener Bürgersohn Christian Rieder vom Magistrat die Erlaubnis zur Eröffnung einer neuen Apotheke erreichen konnte. Für die Räume derselben konnte er ein halbes Wohnhaus am Neuen Tor zwischen der Stadtmauer und dem Bortenmacher Johann Christian Fürgang käuflich erwerben.

Die Geschichte der Apotheke wurde an dieser Stelle bereits vor einiger Zeit dargestellt, so daß hierauf verwiesen werden kann (27). Die Inhaber der späteren Gauppschen Apotheke sind mit Namen auch in der nachstehenden Tabelle der Apotheker in Aalen enthalten.

#### *Die jüngsten Apotheken*

Die Zahl der Apotheken blieb in Aalen von 1803 bis nach dem Zweiten Weltkrieg konstant. Zu den beiden Offizinen trat dann im Jahr 1949 die Bahnhof-Apotheke hinzu, die von dem als vertriebenen Apotheker nach Aalen gekommenen Magister der Pharmazie Isidor Reif (geb. 1886, approb. 1912) eröffnet wurde. Eine vierte Apotheke eröffnete schließlich 1953 der Apotheker Karl Klitzner (geb. 1917, approb. 1945) unter dem Namen Sternapotheke.

#### *Bemerkungen über die Herkunft und Inhaberzeit der Apotheker in Aalen*

Im 17. Jahrhundert waren in Aalen drei Apotheker tätig. Diese stammten ausschließlich aus der näheren Umgebung, insbesondere dem Raum der Herrschaft Öttingen. Ihre durchschnittliche Tätigkeit als Apotheker betrug dreißig Jahre. Die einzige Einheirat während dieser Zeit erfolgte 1692, als Apotheker Lang die Tochter des Apothekers Wiedemann heiratete.

Der Sohn von Lang wurde gleichfalls Apotheker und übernahm vom Vater 1722. Im 18. Jahrhundert zählen wir in Aalen neun Apotheker. Diese stammten — bis einschl. 1803 — aus den folgenden Territorien:

aus Aalen	: 5
aus dem Herzogtum Württemberg	: 2
aus anderen süddeutschen Reichsstädten	: 2

Die beiden Apotheker, die aus dem Herzogtum Württemberg stammten, waren in Heidenheim bzw. Schorndorf geboren worden, der eine aus einer Reichsstadt stammende Apotheker in Schwäbisch Hall. Alle drei Apotheker kamen somit aus der näheren Umgebung von Aalen, lediglich ein Apotheker hatte Augsburg als Heimatort.

(27) BEITRÄGE IV, 143—145; 1960.

Von den fünf Apothekern, die aus Aalen stammten, war einer der Sohn des Apothekers selbst, während die anderen vier Apotheker Bürgersöhne aus anderen Berufen gewesen sind.

Betrug die Inhaberzeit in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts immer nur wenige Jahre, so stieg sie später an und betrug bis zu einigen Jahrzehnten. Der Durchschnitt insgesamt liegt bei 15 Jahren.

Im 19. Jahrhundert (ab 1804) waren wiederum neun Apotheker in Aalen tätig. Nun kam nur noch ein Einziger aus Aalen selbst, nämlich der Sohn von Apotheker Gaupp, der die väterliche Apotheke übernommen hatte. Alle übrigen acht Apotheker stammten von auswärts, jedoch ausschließlich aus Orten, die zum Königreich Württemberg gehörten. Diesmal errechnet sich eine durchschnittliche Inhaberzeit von 22 Jahren.

Die kurze Übersicht zeigt, daß in Aalen solange sich noch keine längere Apothekentradition herausgebildet hatte, das heißt im 17. Jahrhundert, die Apotheker von auswärts kamen. Jedoch im 18. Jahrhundert bevorzugte die Reichsstadt ihre Bürgersöhne und stellte selbst zu 55% ihren Apothekernachwuchs. Schlagartig änderte sich das Bild nach der Eingliederung in das Königreich Württemberg. Ab 1804 war mit Ausnahme eines einzigen Apothekersohnes kein Apotheker mehr aus Aalen selbst, jedoch alle übrigen aus dem Königreich. Von außerhalb Württemberg kam kein Apotheker nach Aalen.

Nur je einmal hatte sich im 18. und 19. Jahrhundert ein Übergang vom Vater auf den Sohn ergeben und zweimal erfolgte ein Besitzwechsel durch Einheirat. In allen anderen Fällen gingen die Apotheken in fremde Hände über.

#### *Verzeichnis der Apotheker in Aalen*

1. Apotheke: (wieder eingegangen):	1615–1635	<i>Metzner (Mötzner), Tobias</i>
2. Apotheke: (wieder eingegangen)	1653–1692	<i>Wiedemann, Friedrich Ernst</i>
	1692–1722	<i>Lang, Mathias</i>
	1722–1730	<i>Lang, Johann Friedrich</i>
	1730	<i>Darwin, Moses</i>
	1731–1739	<i>Winter, Wilhelm Heinrich</i>
	1740–1743	<i>Sandel, Johann Peter</i>
	1743–1748	<i>Preu, Georg Tobias</i>
	1748–1758	<i>Stadtpfarrerwitwe Maier, Marie mit Provisoren</i>
	1758–1801	<i>Winter, Johann Martin</i>
	1801	<i>Apotheke geschlossen</i>
3. Apotheke: (heute Fr. Völter, Marktplatz 8)	1781–1803	<i>Veyl, Wolfgang Friedrich</i>
	1803–1834	<i>Palm, Johann Philipp</i>
	1834–1848	<i>Springhardt, Karl</i>
	1848–1855	<i>Cloß, Hugo</i>

	1855—1878	Winter, Christian
	1878—1884	Weysser, Hugo
	1884—1918	Völter, Friedrich (der Ältere)
	1918—1955	Völter, Friedrich (der Jüngere)
	1955—heute	Völter, Kurt
4. Apotheke:	1803—1816	Rieder, Christian
(heute Apotheke Jäger, Gmünder Straße 4)	1816—1836	Luz, Georg Friedrich
	1836—1860	Schwarz, Carl bzw. Wtw. Schwarz
	1860—1892	Gaupp, August
	1892—1927	Gaupp, Dr. Karl
	1927—heute	Jäger, Otto und Sohn Jäger, Dr. Hermann
Bahnhofapotheke:	1949—heute	Reif, Isidor bzw. dessen Witwe
Sternapotheke:	1953—heute	Klitzner, Karl

## Der Ingolstädter Apothekereid von 1470

Von Armin Wankmüller

Eine kurze Mitteilung zur Geschichte der Ingolstädter Apotheken im 15. und 16. Jahrhundert war vor längerer Zeit in anderem Zusammenhang an dieser Stelle gemacht worden (1). Da die seinerzeit geplante größere Arbeit über die Anfänge der Apotheken in Ingolstadt noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wird nachstehend wenigstens der seinerzeit schon kurz behandelte Apothekereid von 1470, der in Ingolstadt die Bezeichnung „Jurament“ trug, zum Abdruck gebracht.

Der Ingolstädter Eid wurde von dem Apotheker Meister Bernhard 1470 beschworen (1).

### *Juramentum Appotekarii Bernhardi*

*Ir wert sweren, das Ir alle Simplicia unnd materialia frisch und gantz kauffen wellt und alle zu rechter zeit colligren und vermischen und die untüchtigen verdorbenen neher-tun, kain verlegen oder verdorben ertzney außgeben und nit zuckermel an zugkers stat nemen noch hönig für zugker vermengen und all confectiones nach den bewärten Anti-dotarien nämlich masue et nicolai machen und conficiren, alle simplicia dartzu treulich tün und sy mit vleis vermischen und kochen, kainen gevin mit dem doctor aufheben, nit quid pro quo geben on Rate der Doctores und niemant über die gemaine schätzung der Appoteken ubernemen oder beswären, auch vergifft schedlich materien oder was den frawen kind mecht vertrieben, insonderhait niemand zuuerkauffen wan nach des Doctor wissen und haissen, der herrschaft treu und gewär zu sein. Des bitt mir Gof.*

*Item das er alle swäre ertzenai; die man nennt medicinas oppiatas auch die laxatiff und desgleichen, daran groß ligt, nit vermisch, es haben ain Doctor oder mer die stuck vor besehen. So er die dispensirt en dz vermischet sein.*

(1) BEITRÄGE III, 9—11; 1955.

# Die Geschichte der Ravensburger Apotheken von 1650 bis heute

Von Dr. Armin Wankmüller

Mit dem Ende des dreißigjährigen Krieges war die Zahl der Ravensburger Apotheken auf zwei zurückgegangen. Die heutige Engel-Apotheke versah der Apotheker Johann Mittler, während die heutige Löwen-Apotheke von Apotheker Abraham Geiger geleitet wurde. Geiger hatte die Apothekerswitwe Hütelin geheiratet, die weiterhin zusammen mit ihren Kindern aus erster Ehe im Besitz der Apotheke verblieb.

Im Jahre 1666 hatte ihr Sohn Elias Hütelin seine Lehr- und Gesellenzeit beendet, so daß er die Apotheke übernehmen konnte. Vor der Übernahme der väterlichen Offizin verlangte der Rat der Reichsstadt jedoch die Ablegung des Apothekerexamens, welches Hütelin nach Ravensburger Gepflogenheit entweder vor einer von der Stadt bestellten Kommission oder aber in der Fremde ablegen konnte (1). Elias Hütelin war mit einem Examen in Ravensburg einverstanden, worauf die Stadt als unparteiische Examinatoren den Lindauer Stadtarzt Dr. Miller und den Weingartner Klosterapotheker bestellte. Zur Prüfung selbst sollte der ältere der beiden Ravensburger Stadtphysici ebenfalls zugezogen werden (2).

Über die Kostenregelung ergab sich nochmals eine Unklarheit, worauf der Rat beschloß, daß das Examen in der oberen Apotheke abgehalten werden sollte. Die Kosten habe der Prüfling gleichfalls gemäß „altem Herkommen“ zu tragen und zwar solle er dem Lindauer Stadtphysikus Dr. Miller 6 Taler und dem Weingartner Klosterapotheker 2 Taler bezahlen (3).

Das Examen bestand Elias Hütelin zur Zufriedenheit, worauf er den Rat um ein entsprechendes Attest bat, was ihm auch bewilligt wurde (4).

Von der heutigen Löwenapotheke hören wir im Zusammenhang mit einem Gesuch des älteren Johann Mittler, der als Ratsmitglied das Ansuchen stellte, seinem gleichnamigen Sohn und Apotheker, die Auflegung des „venetianischen Theriaks“ zu erlauben und eine Deputation zur Besichtigung der Bestandteile in die Apotheke zu entsenden (5). Der Rat stimmte zu und bestimmte folgende Kommission: Die beiden Bürgermeister, beide Stadtärzte, Dr. Schaz, den Stadtschreiber und zwei Ratsmitglieder.

Endgültig bestimmte der Rat dann als Deputierte Dr. Gall, den Stadtamman Tafinger, Stadtamman Deuring, Dr. Schaz oder seinen Sohn des Rats, den Stadtschreiber, ferner den anderen Ravensburger Apotheker Elias Hütelin und den Weingartner Klosterapotheker (5).

Während Johann Mittler der Ältere im engeren Rat saß, war sein Sohn Mitglied des großen Rates. Er bat nach der Herstellung des Theriaks um ein Attestat der Stadt nebst Siegel, was ihm der Rat auch bewilligte (6). Dieses Schriftstück der Stadt sollte gewis-

(1) Stadtarch. Ravensb. (gekürzt StA. Rbg.) Ratsprotokoll (gekürzt RPr.) Bd. 261 (1666/68) S. 165.

(2) StA. Rbg. RPr. 261 (1666/68) S. 166.

(3) StA. Rbg. RPr. 261 (1666/68) S. 177.

(4) StA. Rbg. RPr. 261 (1666/68) S. 200.

(5) StA. Rbg. RPr. 261 (1666/68) S. 696.

(6) StA. Rbg. RPr. 261 (1666/68) S. 836.

sermaßen ein amtliches Zeugnis für die ordnungsgemäße und unter Aufsicht vollzogene Herstellung des so berühmten Theriaks sein.

Von einer *Apotheker-Visitation* geben die Ratsprotokolle im Herbst 1680 Kenntnis. Die bestellte, sechsköpfige Ratskommission, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, dem Syndikus, den beiden Stadtärzten und dem Stadtschreiber berichtete, wie sie beide Ravensburger Apotheken visitiert habe. Es wäre bei Apotheker Elias Huetlin der Anfang gemacht worden und alles für gut, aber etwas wenig bevorratet befunden worden. Dagegen hätte man in Herrn Mittlers Apotheke die Arznei nicht nur gut angetroffen, sondern auch in großer Menge (7).

In der Zwischenzeit war sein Vater 1678 verstorben und so konnte bei einer neuen Ratswahl der Sohn Johannes Mittler in den engeren Rat gewählt werden, was 1680 geschah (8).

Von einer gemeinsamen Klage der beiden Apotheker mit den beiden Stadtärzten Dr. Helmling und Dr. Schlapritz berichten die Ratsprotokolle im April 1683, als ein fremder Gast unter der Hand das Heilgewerbe ausübte. Doch der Rat beschloß, der Fremde solle die begonnenen Fälle abschließen, müsse sich dann jedoch entfernen (9).

#### *Die beiden Apotheken am Ende des 17. Jahrhunderts*

Der Inhaber der heutigen Löwen-Apotheke, Elias Huetlin verstarb vor 1686, worauf seine Witwe den Apothekergesellen Heinrich Brande als Provisor beschäftigte. Von diesem erfahren wir anlässlich eines Streites mit dem Stadtarzt Dr. Schlapritz, der einen Patienten an den Apotheker Mittler verwies mit dem Bemerkten, die Medikamente aus der Huetlin'schen Offizin wären nicht frisch. Nun klagte der Provisor gegen den Stadtarzt vor dem Rat und der Provisor Brande, wie der Stadtarzt Dr. Schlapritz wurden gehört (10).

Schon im folgenden Jahr, ging die Huetlin'sche Apotheke dann an den Neffen, den Sohn der Schwester des verstorbenen Apothekers Elias Huetlin, Anton Krafft, über. Dieser ersuchte den Rat um die Erlaubnis zur Heirat der Biberacher Bürgerstochter Maria Catharina Bukh und bat ferner, diese ins Bürgerrecht aufzunehmen. Von seiner Braut legte Krafft zu diesem Zweck einen Geburtsbrief und einen Freibrief dem Rat vor (11).

Aus dem Jahre 1692 ist ein Bericht über die Visitation der beiden Ravensburger Apotheken erhalten, der fordert, zukünftig bei der Bereitung neuer Composita einen Stadtarzt zuzuziehen. Die Kosten der Schau müssen außerdem künftig die Apotheker selbst bezahlen (12).

Während gegen die Zuziehung eines Stadtarztes bei der Bereitung neuer Composita die Apotheker keinen Einwand erhoben, liefen sie gegen die Bezahlung der Schaukosten Sturm.

(7) StA. Rbg. RPr. 266 (1679/81) S. 200.

(8) StA. Rbg. RPr. 267 (1681/83) S. 211.

(9) StA. Rbg. RPr. 267 (1681/83) S. 388.

(10) StA. Rbg. RPr. 269 (1685/88) S. 383 ff.

(11) StA. Rbg. RPr. 269 (1685/88) S. 713 ff.

(12) StA. Rbg. RPr. 271 (1690/92) S. 575.

Im selben Jahr 1692 bat der Apotheker Anton Krafft um die Befreiung von der Einquartierung, erklärte sich jedoch zur Bezahlung von Quartiergeld bereit. Der Rat lehnte jedoch ab und verfügte seine Gleichstellung mit jedem anderen Bürger der Reichsstadt (13).

Auch mit den Preisen für die Arzneimittel hatte sich der Rat zu befassen. So klagte ein Bürger 1694 gegen die hohen Arzneipreise des Apothekers Anton Krafft. In seiner Entgegnung wandte sich Krafft gegen einen Stadtarzt, der ihm keine Rezepte in die Apotheke verschreibe und wies außerdem den Rat daraufhin, daß doch Apotheker Mittler dieselben Preise fordere. Der Rat wies die Stadtärzte, wie die Apotheker an, sich strikt an die Ordnung zu halten, damit er nicht einzugreifen brauche (14).

Die Frage der Visitationskosten beschäftigte 1696 wiederum den Rat der Reichsstadt. Er beschloß nun, jeder Apotheker müsse selbst die Visitationskosten tragen, die anscheinend in letzter Zeit von der Stadt bezahlt worden waren. Die Kosten wurden auf 3 Dukaten festgelegt, wobei allerdings nicht klar ist, ob jeder Deputierte soviel erhalten sollte. Im jährlichen Wechsel müssen die Apotheker außerdem den beauftragten Visitatoren eine Mahlzeit reichen (15).

Hiergegen liefen die beiden Apotheker gemeinsam Sturm und erhoben vor dem Rat Beschwerde. Sie verwiesen auf die schlechte Zeit und die Gepflogenheit in anderen Städten, wo die Stadt die Kosten übernehmen würde und außerdem die Apotheken frei wären von Quartierlasten und Wachen. Der Syndicus erklärte daraufhin dem Rat, in anderen Städten müßten die Apotheker die Kosten selbst tragen, worauf der Rat bei seinem Beschluß blieb. Doch ließ er sich herbei, auf nochmaligen Einwand von Apotheker Mittler, doch in Biberach anfragen zu lassen, wie die dortige Regelung sei (16).

#### *Die Apotheken nach 1700*

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts trat in die Mittler'sche Apotheke der „Pharmacopola“ Heinrich Gottfried Seefried ein und hielt um die Tochter von Apotheker Johann Mittler an. Der Rat stimmte einer Heirat zu (17).

Auch zwischen den Apothekern kam es gelegentlich in Ravensburg zu Streitigkeiten. So klagte 1702 der Apotheker Johann Mittler gegen seinen Konkurrenten Anton Kraft, er entziehe ihm mit verschiedenen Machenschaften die Kundschaft. Beide Apotheker wurden dann vor dem Rat gehört, der in verschiedenen Sitzungen den Streit behandelte und zu bereinigen suchte (18).

Daß die Belieferung städtischer Einrichtungen nicht immer reibungslos bezahlt wurde, zeigt eine Klage von Apotheker Anton Kraft am 3. Oktober 1703 vor dem Rat. Er zeigte an, die Medikamente für die Lazarethhäuser und Spitäler, wie für den Feldscheer der Franzosen seien ihm noch nicht bezahlt worden (19).

Auch wegen Medikamentenschulden von städtischen Bürgern hatten sich die Apotheker

(13) StA. Rbg. RPr. 271 (1690/92) S. 611.

(14) StA. Rbg. RPr. 273 (1694) S. 90.

(15) StA. Rbg. RPr. 275 (1696) S. 72.

(16) StA. Rbg. RPr. 275 (1696) S. 86 ff.

(17) StA. Rbg. RPr. 279 (1701) S. 180.

(18) StA. Rbg. RPr. 279 (1701) S. 477 u. RPr. 280 (1702) S. 11.

(19) StA. Rbg. RPr. 281 (1703) S. 161.

an den Rat gewandt. 1707 war es Apotheker Johann Mittler, der gegen Jakob Sauter wegen Schulden klagte (20). Immer wieder begegnet in den kommenden Jahren Apotheker Anton Kraft in den Ratsprotokollen mit Grundstückskäufen, Klagen gegen erlittenen Schaden und anderes mehr.

Im Jahre 1713 fragte die Reichsstadt Biberach in Ravensburg an, ob hier die Apotheker wachfrei wären. Ravensburg antwortete, diese seien hier wachfrei, aber nur „ex gratia“. Gleichzeitig bat Ravensburg die Stadt Biberach um Auskunft, wer in Biberach die Visitationskosten bezahle (21).

Als Stadtphysikus Dr. Schlapritz den Rat um die Zuziehung eines auswärtigen Arztes zur Visitation der Apotheken im Jahre 1714 bat, lehnte dieser ab und ließ die Ravensburger Stadtärzte allein visitieren (22).

Zu einer zweiten Ehe des Apothekers Anton Kraft gab der Rat 1718 seine Zustimmung. Kraft war in der Zwischenzeit auch in den Rat gelangt (23). Als beide Apotheker verschiedene Anliegen einer Rats-Deputation vortragen wollten, die dafür, so baten sie, eingesetzt werden sollte, beschloß der Rat, dies könne im Rahmen der Apothekenvisitation geschehen (24). Der Rat hatte 1721 den Apothekern anscheinend nicht genügend Gehör geschenkt, so daß sie schriftlich ihre Klagepunkte einreichten und im Herbst nochmals ihr Begehren anmahnten (25). Als die beiden Apotheker traten in diesem Jahr immer Anton Kraft und Heinrich Gottfried Seefried auf. Ende des Jahres übergibt dann Dr. King dem Rat ein Gutachten der Stadtärzte zu der Apothekerordnung (26).

Einige Jahre später trat das Problem der Abgrenzung zwischen den beiden Apothekern und den Materialisten wie den Barbierern auf. Erstmals ist jetzt die Rede von einem „Sanitätskollegium“ der Reichsstadt in welchem vertreten waren, die beiden Bürgermeister, die beiden Stadtärzte, der Syndicus, der Stadtschreiber und zwei Barbieri. Dieses Gremium sollte eine neue Apothekerordnung 1728 ausarbeiten (27).

Auf beiden Apotheken wechseln nun die Inhaber. Apotheker Anton Kraft verstirbt 1728, an seine Stelle tritt durch Heirat der Witwe 1729 der Apotheker Abel Renz. Der Wechsel auf der anderen Apotheke ist noch nicht ganz klar. Dort tritt seit spätestens 1730 Apotheker Johann Georg Mündler von Ulm auf. Diese beiden wenden sich 1730 mit allerlei Klagen an den Rat und bitten um Abhilfe (28).

Die Gebühr für die Apothekenvisitation setzte der Rat 1732 in Höhe von je 3 fl. für jeden Stadtarzt fest (29). Bereits 1732 kam Apotheker Johann Georg Mündler in den inneren Rat und wurde als solcher beeidigt (30).

Eine Visitation der Apotheken 1742 ergab in beiden Apotheken nicht nur gute und richtige, sondern auch große Bestände an Arzneimitteln. Die Kommission, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, dem Syndicus, dem Stadtschreiber und den beiden

(20) StA. Rbg. RPr. 283 (1705/07) S. 235.

(21) StA. Rbg. RPr. 288 (1712/13) S. 585.

(22) StA. Rbg. RPr. 289 (1714) S. 119.

(23) StA. Rbg. RPr. 293 (1718) S. 39.

(24) StA. Rbg. RPr. 295 (1720) S. 348.

(25) StA. Rbg. RPr. 296 (1721/23) S. 38.

(26) StA. Rbg. RPr. 296 (1721/23) S. 71.

(27) StA. Rbg. RPr. 300 (1727/30) S. 65.

(28) StA. Rbg. RPr. 301 (1730/32) S. 301.

(29) StA. Rbg. RPr. 301 (1730/32) S. 391.

(30) StA. Rbg. RPr. 301 (1730/32) S. 294.

Stadtärzten hatte am Vormittag bei dem Apotheker und Senator Mündler und am Nachmittag bei Apotheker Renz visitiert (31).

*Eine dritte Apotheke kommt nach Ravensburg*

Johann Georg Mündler scheint in Ravensburg geachtet und angesehen gewesen zu sein. Er wurde 1744 in den Geheimen Rat gewählt und als Deputierter in das Waisengericht und in die Tierschau bestimmt (32). Neben seiner Apotheke unterhielt Mündler Weinberge, für welche er von der Stadt mehrmals „Boden“ erbat.

Nach über hundert Jahren wurde die „Zweizahl“ der Apotheken bedroht. 1749 verlas der Bürgermeister von Welz im Rat ein kaiserliches Reskript, das die Errichtung einer katholischen Apotheke und einer Brauerei verfügte (33). Damit erwuchs den beiden evangelischen Apothekern eine Konkurrenz in der Stadt. Seit der Reformation waren immer wieder beide Apotheker protestantisch gewesen, obwohl die Reichsstadt auch katholische Bevölkerungsteile umfaßte. Einsprüche gegen die Errichtung der katholischen Apotheke und Bräustatt konnten deren Einrichtung nicht aufhalten und so wurde die Apotheke 1756 eröffnet. Der erste katholische Apotheker war Gregor Gossner gewesen.

Durch den Rat erhielt der Apotheker und Senator Mündler die Zustimmung zu einer zweiten Ehe mit der Witwe des Johann Gradmann, der Anna Margaretha geb. Wild(34).

Die Verpflichtung der Gesellen und Lehrlingen auf die Apothekerordnung war dem Rat im Jahr 1754 ein Anliegen. In Abänderung der seitherigen Gepflogenheit beschloß der Rat, die Gesellen und Jungen sollen zukünftig nach der Visitation nicht mehr auf das Rathaus kommen, sondern dem Bürgermeister die Einhaltung der Ordnung versprechen (35).

Einen Einblick in die Versteuerung einer Apotheke gibt die Verhandlung vor dem Rat anlässlich einer Beschwerde des Apothekers Renz gegen die Veranlagung zur Steuer durch das Ravensburger Rentamt. Dieses wollte dem Apotheker sein Haus mit 4000 fl. („immob.“) und die Offizin mit den Waren und der Einrichtung zu 2000 fl. („mobil.“) anschlagen. Da Letzteres einer höheren Steuer unterlag, erhob Renz Einspruch mit dem Bemerkten, ihn treffe diese Veranlagung zu hart und er bitte um eine Verteilung von 5000 fl. zu 1000 fl., welchem Wunsch der Rat zustimmte (36).

Die Errichtung der dritten Apotheke warf auch die Frage der Belieferung der öffentlichen Einrichtungen durch die einzelnen Apotheken auf. Bereits 1756 verhandelte der Rat dieserhalb und entschied eine Beteiligung der „katholischen“ Apotheke an der Belieferung des Hospitals, Bruderhauses und Heiligkreuz (37).

Die Konkurrenz der dritten Apotheke veranlaßte 1758 den Apotheker Renz vor dem Rat den Antrag zu stellen, seinen Steuersatz zu ermäßigen. Zukünftig mußte Renz nur noch von einem Anschlag von 4000 fl. Steuer entrichten (38).

(31) StA. Rbg. RPr. 305 (1740/42) S. 919.

(32) StA. Rbg. RPr. 306 (1743/44) S. 445.

(33) StA. Rbg. RPr. 309 (1748/49) S. 684.

(34) StA. Rbg. RPr. 311 (1751/52) S. 381.

(35) StA. Rbg. RPr. 313 (1754/55) S. 117.

(36) StA. Rbg. RPr. 313 (1754/55) S. 159.

(37) StA. Rbg. RPr. 314 (1756/57) S. 321.

(38) StA. Rbg. RPr. 315 (1757/59) S. 411.

Die Nachfolge auf der Apotheke des Johann Georg Mündler trat nach dessen Tode sein Stiefsohn Johann Jakob Gradmann an. An Stelle von Mündler wählte ihn noch im Jahre 1763 der Rat für die Tierschau (39).

Bei einer Verteilung von buchenen Rollen (Holz) im Mai 1764 erklärte sich der Rat damit einverstanden, daß Apotheker Gradmann zwei Wagen und die Apotheker Renz und Gossner je einen Wagen erhielten (40).

Immer wieder kehren in den Protokollen Berichte über die Visitation der Apotheken wieder, so in den Jahren 1784 und 1787, wobei jedesmal alles in Ordnung gefunden wurde (41, 42).

Ein Jahr später, 1788, machte sich der Rat an eine Neufassung der Ravensburger Apothekerordnung. Zu diesem Zweck erbat er sich von der Reichsstadt Memmingen dessen Apotheker-Ordnung und legte diese seinem neuen Entwurf zu Grunde. Zusätzlich entwarf Ravensburg einen Eid und eine Instruktion (43). Dieselbe wurde noch 1788 für die Apotheker verbindlich eingeführt.

Die Visitation der Apotheken scheint nunmehr regelmäßig einmal im Jahr durchgeführt worden zu sein. Daraufhin deuten Hinweise 1789, die „unnötigen“ Arzneien seien auf Grund der Feststellung bei der letzten Visitation auszusondern (44). Im Jahre 1790 ist wieder dieser Punkt bei der Visitation berührt worden, insbesondere wurde nun auch auf unbrauchbare Arzneien verwiesen, die auszuschneiden seien (45).

#### *Die drei Apotheken am Ende des 18. Jahrhunderts*

Vermutlich verließ Apotheker Gradmann 1783 Ravensburg, da er damals als Senator resignierte. Seine Apotheke versahen fortan Provisoren, er selbst tat Dienst in der französischen Armee, wo er zuletzt den Rang eines Obersten einnahm. Die Apotheke ging schließlich in den Besitz seiner Schwester Margarethe Gradmann mit Vertrag vom 23. Dezember 1801 über. Diese hatte den späteren königlichen bayerischen Kreisdirektor in Ravensburg, Abraham Kutter geheiratet. Aus dieser Ehe ging eine Tochter Anna (geb. Ravensburg 26. 8. 1782) hervor, die von der Mutter die Apotheke erbt und 1806 den Apotheker Gottlob Christian Becher heiratete. Dieser erwarb dann als Tochtermann förmlich die Apotheke mit Inventar in der Marktgasse um 6 000 fl. Der Kauf wurde unter dem 3. November 1806 im Kaufbuch eingetragen. Der Betrag von 2 000 fl. wurde der Tochter als Muttergut in Anrechnung gebracht.

Apotheker Gradmann selbst verstarb in Paris im Jahre 1813.

Die heutige Löwenapotheke ging 1766 auf Apotheker David Friedrich Renz über und bereits 1769 auf den Apotheker Johann Paul Kutter. Diesem folgte im Jahr 1800 der Apotheker Johann Elias Kutter.

Die dritte Apotheke, die Gossnersche Offizin, heute Marien-Apotheke, gelangte 1790 vom Vater Gossner an den Sohn Franz Xaver Gossner. Dieser hatte in jener Zeit mehrere

(39) StA. Rbg. RPr. 317 (1762/63) S. 648.

(40) StA. Rbg. RPr. 319 (1763/65) S. 486.

(41) StA. Rbg. RPr. 341 (1783/84) S. 662.

(42) StA. Rbg. RPr. 347 (1787/88) S. 507.

(43) StA. Rbg. RPr. 348 (1788) S. 224.

(44) StA. Rbg. RPr. 349 (1789) S. 205.

(45) StA. Rbg. RPr. 350 (1790) S. 517.

Jahre lang die Belieferung der städtischen Einrichtungen von der Stadt erhalten. So finden in Protokollen immer wieder seine Forderungen aus der Belieferung des Seelhauses, des Bruderhauses und des Heilig-Kreuz ihren Niederschlag (46).

Im Jahre 1798 oblag die Belieferung der drei oben genannten Einrichtungen der Gradmännischen Apotheke, die am 1. Juni die Rechnung für einen Zeitraum von drei Monaten dem Rat vorlegte (47).

Anlässlich der Übernahme der heutigen Löwen-Apotheke durch Johann Elias Kutter 1800 kam es zu Streitigkeiten mit seiner Mutter, die einen derartigen Umfang annah-



*Die Engelapotheke in Ravensburg*

men, daß sich der Rat schlichtend einschalten mußte. Den mehrfachen Protokollniederschriften ist zu entnehmen, daß Kutter seiner Mutter für die Offizin den Betrag von 9 500 fl. bezahlen mußte (48). Da sich Kutter mit seiner Mutter nicht einigen konnte, meldete er sich zum Militär und verließ Ravensburg. Doch bereute er seinen Entschluß und der Rat half, ihn vom Militär wieder frei zu bekommen. Die Offizin selbst wurde während dieser Zeit durch einen Provisor namens Weinzell versehen und befand sich in einem schlechten Zustand.

(47) StA. Rbg. RPr. 361 (1798) S. 318.

(48) StA. Rbg. RPr. 360 (1797) S. 393.



1877—1909 *Wohlbach*, Gustav  
 1909—1948 *Baum*, Heinrich  
 1948—heute *Bansshaf*, Erwin

1903—1925 *Wtw. Liebendörfer*  
 mit Verwaltern  
 1925—1935 *Liebendörfer*, Walter  
 1935—1950 *Wtw. Liebendörfer*  
 mit Verwaltern  
 1950—heute *Liebendörfer*, Wolfgang

*Marien-Apotheke:*

1756 Eröffnung  
 1756—1790 *Gossner*, Joseph Gregor  
 1790—1833 *Gossner*, Franz Xaver  
 1819—1848 *Gossner*, Nepomuk Johann  
 1841—1880 *Veiel*, Otto  
 (Teilhaber bis 1848)  
 1880—1891 *Veiel*, Dr. Otto  
 1891—1900 *Häffner*, Friedrich &  
*Schmerbach*, Georg  
 1900—1912 *Schmerbach*, Georg  
 (jetzt Alleininhaber)  
 1912—1916 *Wtw. Schmerbach* mit  
 Verwalter *Schweitzer*, Gustav  
 1917—1949 *Schweitzer*, Gustav  
 1949—heute *Wtw. Schweitzer* mit Pächtern

*Welfen-Apotheke:*

1953 Eröffnung  
 1953—heute *Klaiber*, Richard

*Apotheke am Goetheplatz:*

1953 Eröffnung  
 1953—heute *Kärner*, Reinhard

*Apotheke Vetter:*

1958 Eröffnung  
 1958—heute *Vetter*, Helmut

*St. Jodoks-Apotheke:*

1958 Eröffnung  
 1958—heute *Kübler*, Elfriede

*Storchen-Apotheke:*

1961 Eröffnung  
 1961—heute *Merz*, Ludwig

Für die freundliche Erlaubnis zur Benützung des Stadtarchivs Ravensburg dankt der Verfasser auch an dieser Stelle den Herren Stadtarchivaren Dr. Dreher und Dr. Hengstler, für die Durchsicht der Ratsprotokolle Herrn stud. phil. Grabitzky und für die Unterstützung der Arbeit Herrn Apotheker Erwin Bansshaf vielmals!

## Ein Dienstbrief für einen Freiburger Apotheker des 14. Jahrhunderts

Von Armin Wankmüller

Im Rahmen einer Bearbeitung der Freiburger Apothekengeschichte stieß der Verfasser schon vor Jahren auf einen Dienstbrief eines Freiburger Apothekers des 14. Jahrhunderts. Da derzeit die Nachforschungen zur Freiburger Apothekengeschichte noch nicht abgeschlossen werden können, soll in einer vorläufigen Mitteilung hierüber an dieser Stelle berichtet werden, nachdem bereits mündlich an anderer Stelle über den Dienstbrief vorgetragen wurde (1).

Die Monographie von Alfred Adlung „Vergleichende Zusammenstellung der ältesten deutschen Apothekerordnungen“ (2) kennt aus dem süddeutschen Raum nur eine kurze Verordnung für den Nürnberger Apotheker aus der Zeit um 1350, eine Konstanzer Verordnung vom Jahre 1387 und eine Regensburger Apothekerordnung vom Jahre 1397.

Andererseits saßen nach dem heutigen Stande der Apothekengeschichtsforschung in weiteren Städten Süddeutschlands am Ende des 14. Jahrhunderts Apotheker. Es lag daher die Frage nahe, sind allein in den drei eingangs genannten Städten entsprechend der Monographie von Adlung, Verordnungen für die jeweiligen Apotheker erlassen worden oder welche Regelung trafen die anderen Städte, in welchen Apotheker ansäßig waren?

Leider kann eine vollständige Antwort auf diese Frage hier bis heute noch nicht gegeben werden. Über Ergebnisse zahlreicher Nachforschungen hat der Verfasser schon mehrfach schriftlich und mündlich in den vergangenen Jahren berichtet. Im besonderen sei hier auch auf die Abhandlung „Die Ulmer Apothekerordnung von 1491“ hingewiesen, die über die Entdeckung einer weiteren Nürnberger Apothekerordnung berichtete (3).

Zum Teil mag auch die Überlieferung, der Urkunden- und Aktenbestand zu dürftig sein, um hierüber noch eine erschöpfende Aussage machen zu können. Für die Apothekengeschichtsschreibung besteht aber zumindest die Notwendigkeit, die Frage zu klären, ob heute noch eine Verordnung für den Apotheker in jenen Städten überliefert ist oder nicht.

Die Freiburger Apothekengeschichte hat auffallend häufig im Rahmen von kleineren Abhandlungen Berücksichtigung gefunden. Trotz all dieser Arbeiten, deren bibliographische Zusammenstellung wünschenswert wäre, ist unsere Kenntnis von der Freiburger Apothekengeschichte auch heute noch lückenhaft und zum Teil unzutreffend.

Über den Apotheker Cunrat Nortwind weiß z. B. Zimmermann in seinem 1934 erschienenen Aufsatz (4) nichts. Im Jahre 1940 dagegen erwähnte Zimmermann Cunrat Nortwind mit dem Vermerk „1394 bis etwa 1454 Cunrat Nortwind“ (5). Andererseits hieß es schon in einer nicht beachteten und ohne Verfasserangabe abgedruckten Mittei-

(1) Vortrag Frankfurt 24. 11. 1960.

(2) Mittenwald 1931.

(3) BEITRÄGE III, 6–24; 1955.

(4) Süddtsch. Apoth. Ztg. 74, 674 ff.; 1934.

(5) Süddtsch. Apoth. Ztg. 80, 309; 1940.

lung im Jahre 1936 „... von ... sind die Anstellungsbedingungen bekannt, ebenso, die von Cunrat Nortwind, der 1394 die erste Apothekerordnung beschwor und 1447 noch angestellt war ...“ (6).

Dank der Unterstützung des Stadtarchivs Freiburg ließ sich das Original des Dienstbriefes ermitteln. Derselbe wird im Wortlaut in der Anlage abgedruckt (7).

Die Frage, ob in früherer Zeit Apothekereide, Apothekerordnungen oder Dienstbriefe von den Städten und Territorialherren ausgefertigt worden sind, dürfte zweitrangig sein. Der Sinn all dieser so verschieden bezeichneten Schriftsätze war derselbe: Er sollte dem Apotheker sein Aufgabengebiet abgrenzen, ihm seine Pflichten und Rechte umreißen und seine Stellung gegenüber dem Gemeinwesen festlegen. Warum nun in der einen Stadt von einer Apothekerordnung gesprochen wurde, in einer anderen Stadt ein Apothekereid erlassen worden ist, oder wiederum an anderer Stelle jedem Apotheker, oft auch für jede vereinbarte Dienstzeit, ein Bestellbrief ausgefertigt wurde, hat sicher örtliche Gründe. Ja, es gibt auch Städte, die sowohl eine Ordnung, wie einen Eid für den Apotheker erließen.

Damit ist aber die Trennung, die Alfred Adlung (2) vornahm, für die Zeit des Spätmittelalters nicht mehr aufrecht zu erhalten. Bei dem recht häufigen Austausch der Apothekerordnungen unter den Städten kann derselbe Text in der einen Stadt die Überschrift tragen „Eid des Apothekers“ und in der anderen Stadt die Bezeichnung „Ordnung des Apothekers“. Es muß zukünftig beachtet werden, daß die Begriffe Apothekerordnung, Apothekereid und Bestellbrief synonym gebraucht wurden.

Der Freiburger Dienstbrief vom Jahre 1394 wurde für den Apotheker Cunrat Nortwind ausgefertigt.

Kenntnis von diesem Apotheker hatte bereits Balthasar Wilms (8). Bei Wilms heißt es, Nortwind sei Besitzer des Hauses „zum Himmel“, jetzt Kaiserstraße 62, Ecke Franziskanerstraße gewesen. Wilms zitiert auch bereits Teile des Dienstbriefes, ohne denselben besonders herauszustellen.

Der Apotheker Cunrat Nortwind muß wohl als Apotheker Zeit seines Lebens in Freiburg gelebt haben. Daraufhin deutet die Verlängerung seines Dienstbriefes vom Jahre 1394 im Jahre 1413 und die erneute Niederschrift desselben mit geringfügigen Zusätzen im Jahre 1447 (9). Zwei Jahre später deutet ein Dienstbrief für den Arzt, den Meister Philipp im Jahre 1449 dann daraufhin, daß in der Zwischenzeit die Tätigkeit von Apotheker Nortwind ein Ende gefunden hatte.

Sofern nicht hinter dem Apotheker Cunrat Nortwind, der 1394, 1413 und 1447 in Freiburg genannt wird, sich Vater und Sohn verbergen, hätte Cunrat Nortwind die sehr lange Zeit von mindestens 53 Jahren als Apotheker in Freiburg gegessen.

(6) Süddtsch. Apoth. Ztg. 76, 281; 1936.

(7) Stadtarchiv Freiburg, Kopialbuch C, S. 206 – Herrn Archivdirektor Dr. Zwölfer danke ich auch an dieser Stelle für die freundliche Erlaubnis zur Benützung des Stadtarchivs Freiburg in den Jahren 1955 und 1956!

(8) Die Kaufleute von Freiburg im Breisgau; Freiburg 1916.

(9) Stadtarchiv Freiburg, Kopialbuch C S. 174.

Im Wesentlichen regelte der Dienstbrief vier Fragen mit dem Apotheker:

1. Der Apotheker ist als solcher steuerfrei in Freiburg, jedoch hat er persönliche Abgaben wie jeder Bürger zu bezahlen, ist also privat den normalen Bürgern gleichgestellt.
2. Der Dienstbrief regelt die Kündigung desselben für beide Seiten.
3. Der Apotheker ist gehalten, frische und gute Arznei in seiner Apotheke zu führen und soll hierfür einen angemessenen Preis berechnen.
4. Dem Apotheker sind Absprachen mit dem Arzt verboten.

*Dienstvertrag für Apotheker Cunrat Nortwind, Freiburg*

*Der Rate ist mit Cunrat Nortwin dem apbotecker überkommen, das Ime der Rate hynnanchin alle jare uff den zwölften tag ze Wihennachten geben sol ij lib D zu stur an huß zinse — und sol Ime alle fronnäßen ij fuder Holzer geben — und sol ane sture und ane gewerft siezen, aber zölle und urgelt sol er geben als ander lute zu friburg und mag der Rate Im oder er dem Rate einhalb iar vor absagen und wenne er also von friburg ziehen wölle, detz sole er tun ane abzog, und her er gesworn früsich gut und war den Ding usser der apboteck zu verkouffende und one beschadenen gewünn zu nemende und dekein gemeinschaft mit den artzeten zu hande und beschach die uff die mittwochen nach dem zwölften tag ze wihennachten anno . . . (1394).*

*Der Rate hett Cunrat nortwin v(er)sprochen in zehen Jaren nitt abzesagende. Actum . . . (1413).*

(Stadtarchiv Freiburg Kopialbuch C S. 206).

## Der Nördlinger Dienstbrief für Apotheker Wilhelm von Lüneburg

Von Armin Wankmüller

Im Gegensatz zu anderen Städten regelte Nördlingen sein Apothekenwesen nicht durch Apothekerordnungen oder Eide, sondern stellte den Apothekern jeweils für die vereinbarte Zeit ihrer Tätigkeit in der Reichsstadt einen Dienstbrief aus (1). Rechtlich steht der Nördlinger Dienstbrief auf derselben Stufe wie eine Apothekerordnung.

Ob schon der erste Nördlinger Apotheker einen Dienstbrief erhalten hatte, läßt sich nicht mehr ermitteln. Der älteste Dienstbrief stammt vom Jahre 1428 und wurde dem Apotheker Wilhelm von Lüneburg für seine auf drei Jahre festgelegte Tätigkeit in Nördlingen ausgestellt (2). Vermutlich ist der anschließende Dienstbrief für denselben Apotheker für die Jahre 1431–1434 verloren gegangen, da eine dritte Verlängerung seiner Tätigkeit in Nördlingen durch einen weiteren Dienstbrief über die Jahre 1434–1435 wieder belegt ist (3).

(1) Vorabdruck aus „A. Wankmüller: Die ältere Apothekengeschichte von Nördlingen“.

(2) Stadtarchiv Nördlingen Urkunde Nr. 4536; Herrn Stadtarchivar Dr. Wulz danke ich auch an dieser Stelle vielmals für die frdl. u. hilfreiche Unterstützung der Nachforschungen im Stadtarchiv in Nördlingen im Jahre 1955!

(3) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4537.

Hieran schließen sich die folgenden Apotheker an:

Meister Peter Hans	von 1436—1438	(4)	
Nicolaus Gerardi	von 1440—1443	(5)	
Meister Niclaus	von 1444—1446	(6)	
Niclaus Rumel	von 1447—1449	(7)	
Frantz vom Berckt	von 1463—1468	(8)	(Apotheker in Nördlingen schon
Derselbe	von 1469—1474	(9)	seit 1455)
Derselbe	von 1474—1477	(10)	
Balthasar vom Berckt	von 1476—1480	(11)	
Derselbe	von 1480—1485	(12)	
Derselbe	von 1485—1490	(13)	
Jörg Schwindenbach	von 1493—1498	(14)	(aus Augsburg)
Derselbe	von 1504—1509	(15)	(würde 1509 in den Rat gewählt und mußte die Apotheke deshalb aufgeben)
Hans Mettlinger	von 1509—1514	(16)	
Derselbe	von 1515—1520	(17)	
Mathias Oßwald Schmid	von 1533—1535	(18)	

Der Aufzug des ersten Apothekers in Nördlingen könnte mit der Unterstützung zusammenhängen, die der Rat der Stadt einem Apotheker 1409 anlässlich seines Umzugs von Heilbronn nach Nördlingen gewährte (19). Unter den städtischen Ausgaben wurde der Betrag von 7 Gulden 1 lb 6 ß für einen Wagen eingetragen, den man auf Rechnung der Stadt zum Umzug des Apothekers nach Heilbronn sandte.

Auch nach Ulm wurde 1409 eine Zahlung wegen dem Apotheker geleistet (20). Der Name desselben geht aus den Aufzeichnungen über einen bezahlten Jahressold hervor (21). Es lautet 1409 ein Eintrag über 32 Gulden, der in drei Raten an den Apotheker Johannes bezahlt worden ist.

Derselbe Posten kehrt auch 1410 (22) und 1411 (23) wieder. Noch zu schließen bleibt die Lücke, die zwischen 1411 und 1428, dem Aufzug von Wilhelm von Lüneburg, klafft.

Inhaltlich bringt der Dienstbrief für Apotheker Wilhelm die üblichen Vorschriften, die

- (4) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung.
- (5) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4538.
- (6) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung.
- (7) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung.
- (8) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4539 u. A. Wankmüller in BEITRÄGE III, 81—82; 1956.
- (9) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4540.
- (10) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4541.
- (11) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4542.
- (12) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4543.
- (13) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4544.
- (14) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4545.
- (15) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4546.
- (16) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4547.
- (17) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4547 Einlagezettel.
- (18) Stadtarchiv Nördlingen Urk. Nr. 4548.
- (19) Stadtarchiv Nördlingen „Gemains Ussgeben“ 1409, Fol. 14.
- (20) Stadtarchiv Nördlingen ebenda Fol. 25.
- (21) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung 1409, Fol. 37.
- (22) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung 1410, Fol. 37.
- (23) Stadtarchiv Nördlingen Kammerrechnung 1411, Fol. 37.

sich auch in anderen Ordnungen finden (24). Bemerkenswert ist die kurze vereinbarte Tätigkeit für den Apotheker. Sie betrug 1428 nur drei Jahre. Wie die Dienstbriefe zeigen, wurde jedoch meist ein- oder mehrmals eine Verlängerung der Tätigkeit durch eine neue Abmachung zwischen dem Rat der Stadt und dem Apotheker vollzogen.

Gefordert wird insbesondere, Anwesenheit in der Stadt, Ausstattung der Apotheke mit guter Arznei entsprechend der damaligen Gepflogenheit, gerechter Preis für die abgegebene Arznei und Unterwerfung unter die Gerichtsbarkeit der Stadt Nördlingen im Falle eines Streites.

Dafür sicherte Nördlingen dem Apotheker Steuerfreiheit, Wachfreiheit und Befreiung vom „Grabgelt“ zu. Ferner erhielt Apotheker Wilhelm ein jährliches Wartgeld in Höhe von zwanzig rheinischen Gulden oder entsprechendem Gegenwert in anderer Währung.

Auf den Inhalt des Dienstbriefes wurde der Apotheker von der Stadt vereidigt.

*Der Wortlaut des Dienstbriefes von 1428:*

*Ich Wilhelm appenteker, von Lünenburg, bekenn offenlichen mit dem brieffe vor allermeuniglichs, als die ersamen wisen burge[r] des rates der stat ze Nordlinge[n] mich zu irem dinst, und gesworem appenteker, uffgenome[n] und bestellt haben, drew ganzce iare die zu nechst nach gebung diczs brieffs kumend sind, als sol und wil ich in und irr stat, und iren mitburgern, und den iren beyde arm, und rychen, dieselben drew iare getulich dyenen, und gewarten, in den dingen, und in den sachen, als eym gesworen und getrunen appenteker zugehoret. Ich sol auch die drew iare von der stat nordlinge[n] nit ryten, noch wandeln, das ich übernacht außblibe, on eins burgmeiste[r] ze nordlinge[n] wissen, und erlaubnus ongewerde, und ich bedorffe in die zyt weder steur, noch wachgelt, noch grabgelt nit geben, und ich sol und wil die zyte mein appenteke getreuliche[n] und wol von gutem frischem dinge haben, und halten, als den eyner appenteke zu gehört, und in, und den iren itlichen kawffe, und pfennew[er]t geben. Und ob beschehe, das ich mit in oder den iren, oder den die in zuosp[re]che[n] steen, in den obg[enan]nt jare icht zu schicken hete, od[er] gewune, umb was sache[n] das we[r], darumb sol und wil ich freuntlich rechte von in neme[n], vor irr stat amman, und gerichte, und sie, noch des ir herüber mit khein ander[n] gerichte[n], noch on rechte nit erkümmern, noch anlange[n], heten oder gewunen sie, oder die iren icht in den iare[n] zu mir zespreche[n], darumb sol und wil ich in fruntlichs rechtli[n] sein, vor irr statamman, und gerichte ze nordlinge[n] onwider[e]de. Und umb den obgemeldte[n] mein dinst, und sachen geben sie mir die obg[enan]nten drew iare ze lon yedes iars besunder zweintzig gut rinisch gulden, od[er] solch münce, und w[ühr]unge als der gemein läuff ze nordlinge[n] ist, für gulden ze geben und ze neme[n] ongewede. Und also ich des alles und yedes als an dise brieff geschriben stet, war und stete ze haben, und ze halten, bey dem eyde, den ich mit gelerte[n] worte[n] und uffgehobe[n] finger[n] ze got und den heilige[n] daru[m]b gesworen habe ongewelde, und des ze urku[n]de so han ich myn eygen insigel mit recht wissen offenlich gehange[n] an dise[n] brief. Geben an sant michels tag, do ma[n] zalt nach christi unseres Herren geburt Viertzehenhundert und achtundzwetzig Jare.*

(24) Vgl. auch u. a. A. Wankmüller: Die Ulmer Apothekerordnung von „1491“, BEITRÄGE III, 6–24; 1955.

## Bibliographie der württembergischen Apothekengeschichte

Zusammengestellt von Armin Wankmüller

XXV. Folge: 1961

- Württemberg:* Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, von Armin Wankmüller mit Egid Fleck u. Leopold von Kalitsch, Folge XVIII (Nr. 366–394); BEITRÄGE V, 53–58 (1961) und Folge XIX (Nr. 395–423); BEITRÄGE V, 87–93 (1961).  
Beiträge zur Geschichte des württb. Apothekervereins, I. Der pharmz. Landesverein um 1891, II. Die pharmz. Lesevereine, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 79–82 (1961).  
Ein württb. Reskript zur Aufbewahrung der Rezepte in den Apotheken, von Hubert Weckbach; BEITRÄGE V, 83 (1961).  
Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, von Armin Wankmüller, XXI. Folge: Verzeichnis der Folgen I–XX; BEITRÄGE V, 64 (1961) und XXII. Folge: 1959; BEITRÄGE V, 86 (1961).
- Bietigheim:* Die Anfänge der Bietigheimer Apotheke, Ergebnisse neuer Nachforschungen, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 39–43 (1961).
- Braunsbach:* Aus der Braunsbacher Apothekengeschichte, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 45–47 (1961).
- Calw* Die Geschichte der Calwer Apotheken (Teil VI-Schluß), von Ernst Rheinwald und Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 47–52 (1961).
- Dischingen:* Aus der Geschichte der Apotheken zu Dischingen, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 69–73 (1961).
- Kirchberg:* Die Geschichte der Apotheke Kirchberg, von Werner Dienel; Der Frankenspiegel, heimatgeschtl. Beil. d. Hohenl. Tagblatts Jg. 13, Nr. 4 o. pag. (S. 1–4) v. 22. 4. 1961.
- Leonberg:* Löwen-Apotheke Leonberg, ohne Verfasser (Vermutl. Dr. Walter Herrmann; Leonberg 1961 o. pag. (8 S.).
- Löwenstein:* Zur Geschichte der Apotheke in Löwenstein, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 33–38 (1961).
- Ludwigsburg:* Zur Geschichte der Firma August Hübler Ludwigsburg, von Armin Wankmüller; Pharmz. Ztg. 106, 642–645 (1961).
- Merklingen:* Die Apotheke in Merklingen, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 65–68 (1961).
- Neresheim:* 150 Jahre Apotheke Neresheim, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 73–77 (1961).
- Niederstetten:* Aus der Geschichte der Apotheke in Niederstetten, von Egid Fleck; Tauber-Ztg. 167, Jg. Nr. 160 v. 15. 7. 1961.
- Reutlingen:* In Ludwigsburg vor 110 Jahren (Tagebuch d. Apoth. Gehilfen August Finckh), von Dr. Karl Keim; Hie gut Württemberg, Beil. z. Ludwigsb. Kreisztg. 12. Jg. Nr. 10 v. 22. 12. 1961.
- Rottweil:* Apotheker Josef Meinrad Kessler (1823–1896), von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 84–85 (1961).
- Stuttgart:* Über 200 Jahre Internationale Apotheke Stuttgart, von Armin Wankmüller; Stgt. 1961, 36 S. (Ref. Stgt. Ztg. 17. Jg. Nr. 290 S. 37 v. 16. 12. 1961 u. Stgt. Nachr. 16. Jg. Nr. 290 S. 43 v. 16. 12. 1961).
- Tübingen:* Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, von Armin Wankmüller, Folge VIII (1840–1843); BEITRÄGE V, 59–63 (1961) u. Folge IX (1843–1845); BEITRÄGE V, 94–96 (1961).
- Weißenuau:* Das Weißenauer Alkoholrezept aus dem 13. Jahrhundert, von Paul Braun; BEITRÄGE V, 78–79 (1961).

## Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts

Folge XXIII\*

Stuttgarter Apotheker\*\*

bearbeitet von A. Wankmüller mit Beiträgen von E. Fleck u. H. W. Rath

- Nr. 520 *Sparr*, Christoph — unterer Apoth. i. Stgt. 1548—1569  
 S. d. Ambrosius S., Vogt i. Bietigheim  
 geb. . . . . gest. Stgt. 9. 10. 1569  
 verh. Stgt. 1548 m. Margarethe, T. d. Cyriakus (II) Horn, Apoth. i. Stgt. (diese  
 verh. II. Stgt. 30. 4. 1571 m. Caspar Gebhardt, Apoth. i. Stgt., s. Nr. 48),  
 diese begr. Stgt. 6. 8. 1607.  
 mindestens 7 Kinder  
 Sparr wurde immatr. Univ. Tüb. 8. 5. 1533 (Hermelink 100, 3) vermutlich als  
 Apoth.lehrling.  
 Sparr bekam 1551 den Titel Hofapotheker, Schreibweise des Namens vor 1600  
 meist „Sparr“.
- Nr. 521 *Horn*, Cyriakus (III) — Mitbesitzer d. unteren Apoth. i. Stgt. 1551—1580  
 S. d. Cyriakus (II) H., Apoth. i. Stgt.  
 geb. Stgt. um 1515 . . . . . begr. Stgt. 15. 9. 1580  
 verh. I. . . . .  
 II. . . . .  
 III. m. Elisabeth, Wtw. d. . . . .  
 Kinder geb. vor 1550 bekannt 3 Töchter (Waldburga, Catharina, Martha)  
 Horn war i. Schmalkaldischen Krieg Feldapotheker 1546/47 u. a. auf dem Ho-  
 hentwiel. Die väterl. Apoth. i. Stgt. übernahm sein Schwager Sparr 1548, s.  
 Nr. 520. Horn selbst dürfte d. Apoth. Beruf nach 1548 nicht mehr ausgeübt  
 haben, sondern lebte v. d. Bewirtschaftung seiner zahlreichen Weingärten, war  
 Hausbesitzer Bärenstr. 12.  
 Horn erhielt 30. 11. 1551 Titel Hofapotheker, des Rats ab 1560, des Gerichts  
 1564—69, Bürgermeister 1564, 1565, Beisitzer d. Landschaft ab 1565
- Nr. 522 *Untz*, Alexander — mittlerer Apoth. i. Stgt. um 1525—1558  
 S. d. . . . .  
 geb. . . . . gest. Stgt. um 1558/59  
 verh. . . . .  
 Untz war Geselle vor 1525 Stgt. b. Cyriakus (I) Horn.
- Nr. 523 *Stähelin*, Andreas — mittlerer Apoth. i. Stgt. um 1559—1580  
 S. d. . . . .  
 geb. . . . . gest. Stgt. 9. 8. 1580  
 verh. . . . mit Elisabeth, T. d. . . . .  
 des Rats 1573—1580
- Nr. 524 *Kienlin*, Christoph, Oberer Apotheker Stgt. . . . —1579, des Rats 1542—50, des  
 Gerichts ab 1551, Bürgermeister 1551 u. 1552  
 S. d. . . . .  
 geb. . . . . gest. Stgt. 4. 1. 1579  
 verh. Stgt. (?) . . . 1554 m. Johanna, T. d. . . . Rauschnabel i. Ulm  
 (diese gest. Stgt. 27. 8. 1588)

\* Mit Ergänzungen von Pfarrer W. Cramer †, Schmalfelden.

\*\* Stgt. Apotheker s. auch Nr. 2—11 (BEITRÄGE I, 143—144; 1952) und Nr. 39—50 (BEITRÄGE II, 103—105; 1954).

- 6 Kinder bekannt, u. a. Nr. 525, eine Tochter verh. Stgt. 14. 4. 1562 m. Apoth. Matthhäus Ulianus, zul. i. Bietigheim (vgl. BEITRÄGE V, 39; 1961)
- Nr. 525 *Kienlin*, Erasmus, Oberer Apotheker Stgt. 1579—1592, Ratsverwandter 1585—1591  
S. v. Nr. 524  
geb. Stgt. ... (vor 1560) gest. Stgt. 3. 7. 1592  
verh. Stgt. 3. p. Epiph. 1580 m. Magdalena, T. d. Jakob Kern i. Bönningheim  
(diese verh. II. m. Zacharias Vogler, Apoth. i. Stgt. = Nr. 50, gest. Stgt. 12. 11. 1594)  
3 Kinder bekannt, u. a. Nr. 526
- Nr. 526 *Kienlin*, Hans Jakob (I), Oberer Apotheker Stgt. 1608—1635, tit. Hofapotheker 1611—35, des Rats 1611—35  
geb. Stgt. 30. 12. 1580 gest. Stgt. 19. 1. 1635 (Pest?)  
verh. Heidenheim 18. 7. 1603 m. Euphrosyna, T. d. Hieronymus Widholtz, Kaufherr i. Augsburg (diese verh. II. Stgt. 12. 8. 1639 m. Johann Jakob Bauer, Landschaftseinnnehmer i. Stgt.)  
6 Kinder bekannt, u. a. Nr. 527
- Nr. 527 *Kienlin*, Hans Jakob (II), Oberer Apotheker Stgt. 1635—1648  
S. v. Nr. 526  
geb. Stgt. 13. 1. 1610 gest. Cannstatt 12. 7. 1648  
verh. Stgt. 27. 6. 1636 m. Ursula Magdalene, T. d. Mag. Johann Georg Kauz, Oberratsregistrator i. Stgt.  
3 Kinder bekannt, eine Tochter verh. m. Apoth. Wölfing Stgt. (Nr. 2)
- Nr. 528 *Wölfing*, Christian Burkhard, Oberer Apotheker Stgt. 1777—1807  
S. v. Nr. 8  
geb. Stgt. 25. 12. 1754 gest. Stgt. 11. 11. 1809  
verh. Stgt. 29. 9. 1777 m. Regina Friederike, T. d. Joh. Friedrich Autenrieth, Metzgerobermeister i. Stgt.  
Wölfing war Lehrling 2 J. b. s. Vater i. Stgt., Geselle 2 1/2 J. Frankfurt/M. b. Leonhard, Reise n. d. Niederlanden bis Ostern 1775, Geselle 2 J. b. s. Vater; Apoth. Ex. Stgt. 28. 8. 1777, schlechte Note.
- Nr. 529 *Haidlen*, Johann Paul — Oberer (=Schwanen) Apoth. i. Stgt. 1811—1843  
S. d. Johann Georg H., Kutscher i. Eßlingen, Beständer a. d. Ottilienhof  
geb. Eßlingen 14. 12. 1779 gest. Stgt. 30. 3. 1843  
verh. Wildberg 11. 11. 1811 m. Karoline, T. d. Mag. Christlieb Martin Plieninger, Dekan i. Wildberg, dann Herrenberg, zul. i. Calw (diese geb. Hochberg a. N. 4. 7. 1788, gest. Stgt. 24. 8. 1862)  
6 Kinder Stgt. 1812 u. 1827  
Haidlen war Lehrling 1793—97 Eßlingen b. Wiedersheim, Gehilfe 1 1/2 J. Leonberg b. Kistner, 1/2 J. Lauffen b. Balz u. 4 J. Stgt. b. Lang, Apoth. Ex. Stgt. 8. 6. 1803. Wird Provisor der Lang'schen, jetzt Reußischen Apoth. i. Stgt. Kauff 1811 m. Dr. med. Paulus Apoth. zum Schwanen i. Stgt., Eberhardstr. 2. Übernimmt 1815 allein, Nachfolger 1843 Sohn Apoth. Dr. Julius Haidlen.
- Nr. 530 *Lang*, Johann Jakob (I), Mittlerer Apotheker Stgt. 1735—1759  
S. d. Johann Christoph L., Pfarrer i. Aldingen a. N.  
geb. Aldingen 11. 6. 1705 gest. Stgt. 27. 11. 1759  
verh. I. Stgt. 5. 5. 1733 m. Sibylla Magdalena Dorothea, T. d. Johann Baptist Städel, des innern Rats u. Stadtschreiber i. Heilbronn (diese gest. Stgt. 14. 2. 1734)  
II. Stgt. 14. 2. 1736 m. Christina Barbara, T. d. Martin Scheinemann, Kir-

chenrats-Expedient i. Stgt.  
6 Kinder Stgt. II. Ehe 1738—1752

- Nr. 531 *Lang*, Johann Jakob (II), Mittlerer Apotheker Stgt. 1768—1803  
S. v. Nr. 530  
geb. Stgt. 15. 9. 1741 gest. Stgt. 17. 2. 1803  
verh. Stgt. 19. 4. 1768 m. Eva, T. d. Johann Georg Lächelens, Bürger u. Silber-  
arbeiter i. Stgt. (diese geb. um 1735, gest. Stgt. 7. 8. 1799)  
Lang war Lehrling 1759—1761 Tüb. b. Gmelin, hörte Colleg i. Botanik, Geselle  
1/2 J. Stgt. b. s. Mutter, 1 1/2 J. Regensburg b. Heßling, Student 1 J. Straßburg,  
hörte b. Spielmann Colleg. Chymic. u. Materia medica, Geselle 1 J. Gotha Hof-  
apoth., 1 J. (1765—1766) Berlin Hofapotheker, ff. Stgt. b. s. Mutter.  
Apoth. Ex. Stgt. 17. 1. 1769, seit Mai 1768 Besitzer d. väterl. Apotheke.
- Nr. 532 *Reuß*, August Benjamin, Mittlerer Apotheker Stgt. 1809—1832 (?)  
S. d. Dr. med. Christian Gottlob R., Leibmedikus u. württb. Rat i. Stgt.  
geb. Stgt. 2. 9. 1783 gest. Stgt. 28. 8. 1855  
verh. I. Eßlingen 3. 11. 1809 m. Franziska, T. d. Johann Christian Baur, Major  
i. Eßl. (diese geb. Ludwigsburg 18. 2. 1787, gest. Stgt. 10. 3. 1813)  
II. Owen-Teck 17. 10. 1813 m. Friederike, T. d. Christoph Friedrich Faber,  
Stadtschreiber i. Owen-Teck (diese geb. Owen-Teck 23. 7. 1788)  
I. Ehe 2 Kinder (1810 u. 1812), II. Ehe 10 Kinder (1814—1828)  
Reuß war Lehrling 1801—1804 Stgt. b. Gaupp, Gehilfe 1804—1808 Stgt. i. d.  
mittleren Apoth. unter Provisor Haidlen, „Pensionair“ 1808—1809 Erfurt i.  
Institut Trommsdorf. Übernimmt die von s. Vater 1803 gekaufte Lang'sche  
(= mittlere) Apotheke i. Stgt.; Apoth. Ex. Stgt. 31. 5. 1809.
- Nr. 533 *Neidhard*, Christian Friedrich, Mittlerer Apotheker Stgt. 1832—1837, zuvor  
Unterer Apotheker Waiblingen 1816—1832  
S. d. Wilhelm Johann N., Weißgerberobermeister i. Lauffen a. Neckar  
geb. Lauffen 29. 10. 1789 gest. Stgt. 3. 1. 1852  
verh. I. Waiblingen 14. 7. 1816 m. Katharina Friederike Gottlobin, T. d. Jo-  
hann Christian Bunz, Weißgerber i. Waiblingen (diese geb. Waiblingen  
19. 8. 1795, gest. Waiblingen 27. 3. 1832)  
II. Ludwigsburg 22. 5. 1838 m. Emilie, T. d. Johann Andreas Neidhart,  
Kommerzienrat i. Stgt. (diese geb. Ludwigsburg 17. 10. 1815, gest. Stgt.  
18. 7. 1859)  
keine Kinder  
Neidhard war Lehrling 1806—1809 Lauffen b. Balz, Gehilfe 1 J. Schaffhausen  
b. Maier, 2 J. Stgt. b. Gwinner, 1 1/2 J. Mühlhausen b. Schlumberger, 1 1/2 J.  
Carouge b. de Duisbourg; Apoth. Ex. Stgt. 9. 4. 1816. In Waiblingen ab 1822  
auch Stadtpfleger.
- Nr. 534 *Reinöl*, Johann Christoph (II), Unterer Apotheker Stgt. 1718—1736  
S. v. Nr. 47  
geb. Stgt. 9. 3. 1692 gest. Stgt. 4. 9. 1736  
verh. Stgt. 19. 2. 1736 m. Anna Catharina, T. d. Johann Georg Weckherlin,  
Sonnenwirt i. Stgt. (diese geb. Stgt. 28. 2. 1695, gest. Stgt. 23. 3. 1752)
- Nr. 535 *Weckherlin*, Johann Christoph, Unterer Apotheker Stgt. 1755—1791  
S. d. Johann Christoph W., Sonnenwirt u. Gerichtsverwandter i. Stgt.  
geb. Stgt. 3. 5. 1731 gest. Stgt. 21. 1. 1791  
verh. Stgt.-Berg 3. 7. 1755 m. Margarethe Christiane, T. d. Dr. med. Christian  
Andreä, Hofmedikus i. Stgt. (diese geb. Stgt. 12. 2. 1736, gest. Stgt. 19. 6.  
1803)  
6 Kinder Stgt. 1756—1771

- Nr. 536 *Walz, Ferdinand Friedrich, Unterer Apotheker Stgt. 1791—1816*  
 S. v. Nr. 540  
 geb. Stgt. 11. 3. 1766 gest. Stgt. 20. 11. 1816 (ertrunken)  
 verh. Stgt. 25. 7. 1790 m. Maria Juliane, T. d. Ulrich Nagel, Hofroßarzt i. Stgt.  
 (diese geb. Stgt. 21. 3. 1814)  
 Walz war Lehrling bis 1783 b. s. Vater i. Stgt., Geselle 1 1/2 J. ebenda, 1/2 J.  
 Straßburg b. Spielmann, 1/2 J. Landau, 1 1/4 J. Zürich b. Lavater u. 2 J. Stgt.  
 b. s. Bruder, absolvierte Vorlesungen auf d. Hohen-Karlsschule i. Stgt.; Apoth.  
 Ex. Stgt. 27. 1. 1790.
- Nr. 537 *Kreuser, Christian Heinrich (I), Unterer Apotheker Stgt. 1817—1846*  
 S. d. Christian Friedrich K., Helfer i. Owen-Teck  
 geb. Owen-Teck 26. 11. 1792 gest. Stgt. 10. 9. 1873  
 verh. I. Stgt. 11. 11. 1817 m. Friederike, T. d. Albrecht Friedrich Lempp, Ge-  
 heimer Rat i. Stgt. (diese geb. Kirchheim-Teck 30. 7. 1799, gest. 1825)  
 II. Stgt. 3. 10. 1826 m. Charlotte Auguste, d. Schwester s. ersten Frau  
 (diese geb. Kirchheim-Teck 28. 3. 1803, gest. Stgt. 17. 8. 1842)  
 15 Kinder 1819—1842  
 Kreuser war Lehrling 1806—1809 Kirchheim-Teck b. Gaupp, Gehilfe 1 J. ebenda,  
 2 J. Ulm b. Faulhaber, 2 J. Lausanne b. Allemand, 2 J. Ludwigsburg b.  
 Köstlin; Apoth. Ex. Stgt. 30. 1. 1817.
- Nr. 538 *Pfingsten, Andreas Christoph — Garnisonsapoth. Stgt. 1750—1758*  
 S. d. Mag. Hermann Pf., Pfarrer i. Marlow i. Hzgt. Mecklenburg  
 geb. Marlow/Mecklenburg 15. 2. 1722 gest. . . (vor Nov. 1758)  
 verh. Stgt. 7. 7. 1750 mit Christine Barbara, T. d. Johann Christian Betulius,  
 Buchbinderobermeister i. Stgt. (Sie geb. Stgt. 24. 4. 1731, gest. Stgt. 1. 4.  
 1779, verh. II. S. Nr. 539, III. s. Nr. 540)  
 2 Töchter bekannt, 1 Tochter verh. s. Nr. 306
- Nr. 539 *Märklin, Johann Jeremias — Stadt- u. Feldapotheker Stgt. 1758—1760*  
 S. v. Nr. 314  
 geb. Freudenstadt 28. 12. 1727 gest. Stgt. 23. 4. 1760  
 verh. Hedelfingen 30. 11. 1758 m. Christine Barbara, Wtw. d. Andreas Chri-  
 stian Pfingsten, Apoth. i. Stgt. (Nr. 538)  
 2 Söhne 1759 u. 1760
- Nr. 540 *Walz, Johann Gottfried — Stadt- u. Garnisonsapotheker Stgt. 1761—1787, Rats-  
 verwandter*  
 S. d. Johann Conrad (II) W., Chirurg i. Stgt.  
 geb. Stgt. 27. 9. 1729 gest. Stgt. 9. 5. 1787  
 verh. I. Stgt. 9. 1. 1761 m. Christina Barbara, T. d. Johann Christian Betulius,  
 Buchbinderobermeister i. Stgt., Wtw. d. Johann Jeremias Märklin, Apo-  
 theker i. Stgt. (s. Nr. 539)  
 II. Stgt. 8. 7. 1779 m. Catharina Dorothea, T. d. Johann Erhard Hartmann,  
 Pfarrer i. Horrheim, Wtw. d. Johann Albrecht Gottfried Stußdorf, Stadt-  
 pfarrer i. Bönnigheim  
 I. Ehe 2 Söhne (Nr. 536 u. 541), 1 Tochter
- Nr. 541 *Walz, Friedrich Gottfried Eberhard — Stadt- u. Garnisonsapotheker Stgt. 1787—  
 1798*  
 S. v. Nr. 540  
 geb. Stgt. 5. 7. 1762 gest. Stgt. 21. 5. 1802  
 verh. Stgt. 23. 9. 1787 m. Augusta Sophia, T. d. Johann Friedrich Kress, Gast-  
 geber zur Sonne und Ratsverwandter i. Neuenstadt  
 Walz war Lehrling 1775—1779 Stgt. b. s. Vater, Geselle 4 J. ebenda, 1/2 J.

- Plauen, 1 J. Magdeburg b. Dohlhas, 1 1/2 J. Weimar b. Bergrat Dr. Buchholz, 1 J. Dresden b. Hofmann; Apoth. Ex. Stgt. 16. 5. 1787, übernimmt väterl. Apotheke i. Stgt.
- Nr. 542 *Gaupp*, Gottlob — Stadt- u. Garnisonsapotheker Stgt. 1798—1821  
S. v. Nr. 220  
geb. Calw 3. 10. 1775 gest. Stgt. 1. 4. 1821  
verh. Stgt. 28. 1. 1800 m. Margaretha Eleonore, T. d. Karl Georg Heigelin, Bürgermeister i. Stgt. (diese geb. Stgt. 1. 6. 1783, gest. Stgt. 19. 10. 1848, verh. II. Malmshelm 6. 6. 1822 m. Sixtus Eberhard Kapf, Staatsrat i. Stgt.)  
Gaupp war Lehrling Stgt. b. s. Vater, Geselle 1/2 J. Berlin b. Nagel, dann 1 1/2 J. Berlin Lehranstalt Herbstädt, 1/2 J. Jena Hörer von Chemieprofessor Goettling u. Professor Bathel, Geselle 1 J. Calw b. s. Vater, Tübingen b. Dr. Gmelin, hörte auch Kollegs, Gehilfe 1797—1798 Calw; Apoth. Ex. Stgt. 4. 4. 1798, kaufte Walz'sche Apotheke i. Stgt., hat 44 000 fl. Schulden.
- Nr. 543 *Gwinner*, Carl Johann — Hirschapoth. i. Stgt. 1807—1828  
S. d. Johann G., Bäcker u. Salzmesser i. Stgt.  
geb. Stgt. 24. 6. 1778 gest. Stgt. 4. 10. 1828  
verh. Stgt. 12. 6. 1812 m. Maria Catharina, T. d. Gottlieb Friedrich Hartmann, Conditor i. Stgt. (diese geb. Stgt. 21. 9. 1785, gest. Stgt. 31. 1. 1857)  
6 Kinder Stgt. 1813—1821  
Gwinner war Lehrling 5 J. Stgt. b. Wölfing, Gehilfe Ost. 1798—99 ebenda, 1 1/2 J. Siegen b. Wtw. Moußet, 1 J. Nürnberg Dretz'sche Apoth., 3 1/4 J. Basel b. Ryhiner u. 1 J. Stgt. b. Wölfing, Apoth. Ex. Stgt. 5. 5. 1807; erhält Erlaubnis z. Eröffnung einer neuen Apoth. i. Stgt.
- Nr. 544 *Dann*, Rudolf Heinrich — Hirschapoth. i. Stgt. 1828— nach 1837  
S. d. Mag. Christoph Gottlieb D., Pfarrer i. Weilheim/Tüb.  
geb. Weilheim 30. 12. 1798 gest. Stgt. 10. 2. 1878  
verh. Stgt. 15. 8. 1825 m. Josephine, T. d. Tobias Ludwig Ulrich Jäger, Justizrat i. Leutkirch, zul. i. Besigheim (diese geb. Leutkirch 21. 6. 1805, gest. Stgt. 8. 12. 1860)  
8 Kinder Stgt. 1826—1837  
Dann studierte bis 1819 Theologie, dann Apoth. Lehrling Wien b. Prof. u. Apoth. Friedrich Bek, hörte dort zugleich Vorl. Physik u. Naturgesch., Gehilfe 1 J. Wiesensteig b. Bauer u. 1 J. Stgt. b. Beck; Apoth. Ex. Tüb. 4. 12. 1823. Gibt b. Ex. an, er wolle nach Ulm, wo er wegen d. Faulhaber'schen Apoth. i. Unterhandlung stehe. Übernimmt dann 1828 Hirschapoth. i. Stgt. War 1822 Mitbegründer d. württb. Apoth. Vereins.
- Nr. 545 *Binder*, Johann Heinrich — Binder'sche Apoth. i. Stgt. 1808—1821  
S. d. Johann Wilhelm B., Chirurg i. Stgt.  
geb. Stgt. 24. 1. 1779 gest. Stgt. 9. 1. 1825  
verh. Stgt. 26. 1. 1810 m. Eberhardine Johanna Charlotte, T. d. Johann Jakob Widmann, Stadtuhrmacher i. Stgt. (diese geb. Stgt. 8. 10. 1783, gest. Stgt. 27. 1. 1859)  
keine Kinder  
Binder war Lehrling 4 J. Merklingen b. Wachtel, Gehilfe 2 J. Tüb. b. Dr. Gmelin, 2 1/2 J. Bern b. Beutelij, 3 Mt. Genf b. Colladon, 9 Mt. Prettelingen/Payerne b. Dr. Gottlieb Müller, 1 1/2 J. Lausanne b. Thylmann, 1/2 J. Morges b. Bougois, 1 J. Bern b. Mückri, 2 J. Burgdorf/Bern, legte dort Apoth. Ex. ab u. Stgt. b. Walz, Apoth. Ex. Stgt. 27. 5. 1808. Will Erlaubnis z. Eröffnung einer Apoth. i. Stgt. War 1822 Mitbegründer d. württb. Apoth. Vereins.
- Nr. 482 *Berg*, Carl Friedrich — Binder'sche Apoth. i. Stgt. 1821—1835  
zuvor 1798—1820/21 Apoth. i. Leonberg  
s. dort BEITRÄGE V, 156; Dez. 1962

- Nr. 546 *Hering*, Carl Friedrich — Johannesapoth. i. Stgt. 1823—1843  
 S. d. Christoph Ulrich H., Handelsmann i. Stgt.  
 geb. Stgt. 21. 12. 1796 gest. Stgt. 5. 3. 1843  
 verh. Stgt. 22. 11. 1832, m. Marie Christina, T. d. Johann Christoph Friedrich  
 Rümelin, Waisenhauspfleger i. Stgt. (diese geb. Ludwigsburg 24. 10. 1804,  
 gest. Stgt. 25. 12. 1895)  
 2 Kinder Stgt. 1838 u. 1833  
*Hering* war Lehrling 1810—12 Stgt. Lang'sche Apoth., Gehilfe Ost. 1812—1813  
 Sulz b. Erbe, Mai-Okt. 1814 Solitude b. d. Kaiserl. russisch. Militärspital, ab  
 1814 Stgt. b. s. Stiefvater Keppler (Johannisapoth.), Apoth. Ex. Stgt. 2. 8. 1821.  
 Übernimmt mit Wechsler 1823 Johannesapoth. i. Stgt.
- Nr. 547 *Wechsler*, Andreas Friedrich — Johannesapoth. i. Stgt. 1823—1843  
 S. d. Johann Jakob W., Conditor u. Spezereihändler i. Biberach, d. gr. Rat  
 geb. Biberach 27. 12. 1794 gest. Stgt. 8. 12. 1850  
 verh. Göppingen 23. 11. 1823 m. Christiane, T. d. Friedrich August Gaab, Kel-  
 ler i. Göppingen (diese geb. Göppingen 27. 1. 1805, gest. Stgt. 30. 6. 1856)  
*Wechsler* war Lehrling Mich. 1808—11 Metzingen b. Staudt, Gehilfe 2 J. Win-  
 nenden b. Wölfing, 3 J. Calw b. Gaupp, 1/2 J. Stgt. b. Frank, 1/2 J. Durlach  
 Böhringer'sche Apoth., 1 J. Sulz u. 2 J. Stgt. Hofapothke, Apoth. Ex. Stgt.  
 2. 5. 1821. Übernimmt 1823 m. *Hering* Johannesapoth. i. Stgt.
- Nr. 548 *Frank*, Georg Friedrich — Wölfing'sche Apoth. i. Stgt. 1807—1810, Frank'sche  
 sche Apoth. i. Stgt. 1810—1816  
 S. d. Christoph Friedrich F., Wachtmeister u. Aufseher i. Hohenheim  
 geb. Stgt. 1. 10. 1775 gest. . . . (vor 1847)  
 verh. I. Stgt. 18. 9. 1808 m. Christiane Regine, T. d. Christoph Josef Georg  
 Kießler, Fuhrmann i. Stgt. (diese geb. Stgt. 30. 5. 1785, gest. Stgt. 7. 3.  
 1830; Ehe am 29. 12. 1825 geschieden).  
 II. Stgt. 31. 7. 1827 m. Regina Catharina, T. d. Lang i. Eßlingen, (diese  
 geb. Eßl. 21. 9. 1775, gest. Stgt. 5. 6. 1847). 1 Kind 1815  
*Frank* war Lehrling 4 J. Eßl. b. Wiedersheim, Gehilfe 1 1/2 J. Vaihingen b.  
 Sigel, 2 J. Stgt. b. Wölfing, 1 J. Nürnberg b. Knopf u. 6 J. Stgt. Gaupp'sche  
 Apoth., Apoth. Ex. Stgt. 6. 3. 1807, kaufte vor wenigen Tagen Wölfing'sche  
 Apoth. i. Stgt. Verkauft diese wieder 1810 u. eröffnet 1810 neue Apoth. i.  
 Stgt., die er 1816 wieder schließen muß.
- Nr. 549 *Beck*, Christian Friedrich — Frank'sche Apoth. i. Stgt. 1820— um 1835  
 S. d. Jakob Friedrich B., Zeugmacher i. Göppingen  
 geb. Göppingen 9. 10. 1792 gest. Altshausen 23. 10. 1842  
 verh. Stgt. 3. 7. 1821 m. Johanna Friederike Elisabeth, T. d. Sigmund Gallus  
 Immanuel Weysser, Kaufmann i. Mundelsheim (diese geb. 17. 6. 1800,  
 gest. Cannstatt 20. 8. 1834) 1 Sohn Stgt. 1824  
*Beck* war Lehrling 1808—1812 Stgt. b. Gwinner, Gehilfe 1/2 J. (Ost.-Mich.  
 1812) Heilbronn b. Ludwig. 1/2 J. Stgt. Garnisonsspital, 2 1/2 Mt. Göppingen  
 b. Lutz, Feldapotheker 1 1/4 J. Militärspital Solitude u. Hohenheim, Gehilfe  
 4 J. Stgt. Hofapothke, Apoth. Ex. Stgt. 25. 7. 1818. Eröffnet 1820 erneut die  
 Frank'sche Apoth. i. Stgt.
- Nr. 550 *Weiß*, Christian Friedrich — Adlerapoth. i. Stgt. 1834— um 1850  
 S. d. Georg Philipp W., Bäckermeister i. Stgt.  
 geb. Stgt. 14. 10. 1786 gest. Stgt. 12. 12. 1857 ledig  
*Weiß* war Lehrling Ost. 1803—Ost. 1806 Stgt. Hofapothke, Gehilfe 2 J. ebenda,  
 3 1/2 J. Schaffhausen u. 3 1/2 J. Stgt. b. Betulius, Apoth. Ex. Stgt. 18. 3.  
 1815. *Weiß* erhält 1815 Erlaubnis z. Eröffnung einer Apoth. i. Stgt., eröffnet  
 jedoch erst 1834, als die Personalkonzession eingeführt wird i. d. Gymnasium-  
 str. 18.

## Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen

bearbeitet von Armin W a n k m ü l l e r

Folge XIII (1856–1859)\*

781. *Roller*, Immanuel (1856/57 Nr. 697; 1857 Nr. 686), geb. Balingen 10. 9. 1833, Lehrling Vaihingen, Gehilfe Möckmühl, Pforzheim u. Stgt., Ex. Tüb. 17. 8. 1857; Apoth. i. Maulbronn 1861–1879, zog 1879 zunächst nach Stgt.
782. *Schäffer*, Adolf (1856/57 Nr. 698), geb. Stgt. 23. 1. 1830, Lehrling Friedrichshafen, Gehilfe Weinheim, Weinsberg, Mergentheim u. a. anderen Orten, Ex. Tüb. 18. 3. 1857; Apoth. Verwalter i. Reutlingen, dann in Langenargen 1865–1872; gest. Luxemburg b. Romanshorn 24. 12. 1895.
783. *Schwab*, Ernst (1856/57 Nr. 700; 1857 Nr. 687), geb. Langenburg 11. 10. 1832, Lehrling 3 J. Langenburg b. Sucro, Gehilfe 6 J. Langenburg, Gunzenhausen, Nürnberg und Koblenz, Ex. Stgt. 9. 9. 1857; Hof-Apoth. i. Öhringen 1862–1878.
784. *Bossert*, Albert (1857 Nr. 672; 1857/58 Nr. 682; 1860 Nr. 683; 1860/61 Nr. 691), geb. Tübingen 18. 5. 1836, Lehrling . . . Ex. Stgt. 16. 3. 1861; Apoth. i. Endersbach 1867–1871, gest. Endersbach 29. 9. 1871.
785. *Foehr*, Adolf (1857 Nr. 674; 1857/58 Nr. 687), geb. Marbach 3. 4. 1833, Lehrling 3 J. Winnenden b. Gärtner, Gehilfe 4 J. u. 10 Mt. Winnenden ebenda, Großbottwar, Diessenhofen, Zürich u. Hechingen, Ex. Stgt. 24. 3. 1858; Apoth. i. Illanz Kt. Graubünden 1863–1872, Apoth. i. Thuisis 1874–1877; gest. Thuisis 3. 10. 1877.
786. *Heim*, Wilhelm (1857 Nr. 678; 1857/58 Nr. 688), geb. Winnenden 25. 4. 1833, Lehrling 3 J. Weinsberg b. Magenau, Gehilfe 8 J. u. 7 Mt. Weinsberg ebenda, Nürtingen, Isny u. Ulm, Ex. Stgt. 24. 3. 1858; Unterer Apoth. i. Waiblingen 1863–1891.
787. *Kallhardt*, Emil (1857 Nr. 679), geb. Schlierfurt . . . 1834, Lehrling Langensteinbach OA. Durlach, Gehilfe Heidelberg, Ulm, Heidelberg, Stud. Univ. Heidelberg, Ex. Tüb. 17. 8. 1857; Apoth. i. Schömburg 1879–1884.
788. *Kappis*, Otto (1857 Nr. 680; 1857/58 Nr. 691), geb. Wildberg 29. 7. 1834, Lehrling Stgt., Gehilfe 5 J. Nürtingen, Weinheim, Reutlingen, Basel u. Eßlingen, Ex. Tüb. 13. 3. 1858; Apoth. i. Güglingen 1860–1879.
789. *Palm*, Carl Friedrich (1857 Nr. 685), geb. Schorndorf 10. 11. 1831, Lehrling 3 J. Ellwangen b. Rathgeb, Gehilfe 5 J. 1 1/2 Mt. Weinsberg, Schorndorf, Kirchheim-Teck, Stgt., Heilbronn, New York, Wiesbaden, Locle u. Ilshofen, besuchte 1/2 J. polytechn. Schule Stgt., Ex. Stgt. 9. 9. 1857; Apoth. i. Backnang 1864–1872; gest. Stgt. 18. 2. 1906.
790. *Stoll*, Paul Eduard (1857 Nr. 688), geb. Weinsberg 8. 1. 1831, Lehrling . . . Ex. . . . 1858, Apoth. i. Wildberg 1864–1881, gest. Wildberg 25. 4. 1881.
791. *Ziegler*, Carl Friedrich (1857 Nr. 689), geb. Gütbach b. Gerabronn 2. 7. 1833, Lehrling Crailsheim, Gehilfe i. versch. Städten Württ., Ex. Tüb. 13. 3. 1858; Oberer Apoth. i. Geislingen 1860–1877, gest. Geislingen 30. 12. 1892.
792. *Blezing*, Ernst (1857/58 Nr. 681; 1858 Nr. 665), geb. Kirchberg b. Gerabronn 7. 3. 1834, Lehrling 1849–1853 Horb b. Ott, Gehilfe Waiblingen, Ehingen, Waldsee u. Ettligen, Ex. Tüb. 19. 8. 1858, bestanden ohne Erlaubnis Lehrlinge zu halten.

\* Folge VII s. BEITRÄGE V, 30–32 (1960).  
 Folge VIII s. BEITRÄGE V, 59–63 (1961).  
 Folge IX s. BEITRÄGE V, 94–96 (1961).  
 Folge X s. BEITRÄGE V, 123–127 (1962).  
 Folge XI s. BEITRÄGE V, 159–160 (1962).  
 Folge XII s. BEITRÄGE VI, 25–32 (1963).

793. *Breitenbach*, Joseph (1857/58 Nr. 683), geb. Mergentheim 13. 10. 1832, Lehrling 3 J. Mergentheim b. Wrede, Gehilfe 6 1/2 J. Pforzheim, Brackenheim, Hall, Tübingen, Ellwangen, Mergentheim u. Kochendorf, Ex. Stgt. 24. 3. 1858.
794. *Dinklacker*, Gustav (1857/58 Nr. 648), geb. Kirchenkirnberg 1. 2. 1833, Lehrling Murrhardt b. Horn, Gehilfe Bopfinger u. Leutkirch, besuchte 1/2 J. polytechnische Schule Stgt., Ex. Tüb. 13. 3. 1858; Apoth. i. Stetten i. R. 1861–1868, dann Likörfabrikant i. Stgt., gest. Cannstatt 23. 2. 1887.
795. *Ebner*, Albert (1857/58 Nr. 685; 1858 Nr. 666), geb. Ulm 13. 11. 1833, Lehrling Urach, Gehilfe Stgt. b. Haidlen, Locle u. Genf, Ex. Tüb. 19. 8. 1858; vermutl. Apoth. i. Zürich Oberstraß ab 1889, gest. Zürich 1899.
796. *Finckh*, Carl Heinrich (1857/58 Nr. 686; 1858 Nr. 667), geb. Winterbach 30. 9. 1833, Lehrling Ebingen b. Faber, Gehilfe 1/2 J. ebenda, 2 J. Reutlingen b. Finckh, 1 1/2 J. Zürich, 2 J. Genf b. Moni, Ex. Tüb. 19. 8. 1858, Dr. rer. nat. Apoth. i. Biberach 1866–1897, Titel Hofrat 1891, zog 1897 n. Stgt., gest. Stgt. 7. 3. 1902.
797. *Heuß*, Robert (1857/58 Nr. 689; 1858 Nr. 669), geb. Walddorf b. Nagold 9. 11. 1833, Lehrling Eßlingen, Gehilfe 1 1/2 J. ebenda, Weinheim, Ludwigsburg u. Calw, Ex. Tüb. 19. 8. 1858; Löwen-Apoth. i. Chur 1860–1906, gest. Chur 23. 2. 1906.
798. *Hocheisen*, Gustav (1857/58 Nr. 690; 1858 Nr. 670), geb. Biberach 18. 7. 1833, Lehrling Ulm b. Dr. Leube, Gehilfe 6 J. teils im Inland, teils im Ausland, Ex. Tüb. 19. 8. 1858; Apoth. i. Oberdischingen 1863–1877, zog dann nach Augsburg.
799. *Kirn*, Gustav (1857/58 Nr. 692; 1858 Nr. 671), geb. Rottenburg 9. 9. 1834, Lehrling 3 J. Wildberg b. Seeger, Gehilfe 4 3/4 J. Calw, Mühlheim, Triberg, Emmendingen, Mannheim, Rottenburg, Weikersheim u. Marbach, Ex. Stgt. 16. 9. 1858; starb früh als angestellter Apotheker.
800. *Knoll*, Christian (1857/58 Nr. 693), geb. Zeil/Leutkirch 13. 9. 1834, Lehrling Kißlegg, Gehilfe Zeil, Waldsee u. Laupheim, Ex. Tüb. 13. 3. 1858; Apoth. i. Aichstetten 1861–1867, beging dann Selbstmord.
801. *Leuze*, Otto Melchior (1857/58 Nr. 695; 1858 Nr. 674), geb. Eningen 21. 11. 1834, Lehrling ab Mai 1849 Schwab. Hall b. Deeg, Gehilfe ebenda, Solothurn, Herrenberg, Stgt. u. Ludwigsburg, Ex. Tüb. 21. 8. 1858, ohne Lehrlinge; Oberer (1.) Apotheker i. Winnenden 1863–1878. Gest. Winnenden 29. 11. 1878.
802. *Ludwig*, Traugott (1857/58 Nr. 696; 1858 Nr. 676), geb. Isny 12. 7. 1835, Lehrling Rottenburg b. Bauer, Gehilfe Ulm, Bern, Solothurn, Ex. Tüb. 21. 8. 1858.
803. *Bauer*, Ludwig (1858 Nr. 664; 1858/59 Nr. 623), geb. Künzelsau 25. 11. 1834, Ex. Stgt. 28. 3. 1859; Stadt-Apoth. i. Isny 1863–1903; gest. Isny 20. 4. 1905.
804. *König*, Karl (1858 Nr. 672; 1858/59 Nr. 629), geb. Bartenstein 14. 5. 1835, Ex. Stgt. 28. 3. 1859; Apoth. i. Ellwangen (?) . . . Gest. . . . 1883.
805. *Lämmert*, Emil (1858 Nr. 673), geb. Crailshaim 6. 7. 1834, Ex. Stgt. 28. 3. 1859.
806. *Lidel*, Wilhelm A. Julius (1858 Nr. 675), geb. Göppingen 3. 6. 1833, Lehrling Cannstatt b. Baumann, Gehilfe Weil der Stadt, Böblingen, Waiblingen u. Nürnberg, besuchte 1/2 J. polytechn. Schule Stgt., Ex. Tüb. 21. 8. 1858; Apoth. i. Kirchhausen 1859–1872. Gest. Stgt. 10. 1. 1890.
807. *Maier*, Hermann (1858 Nr. 677; 1858/59 Nr. 631; 1859 Nr. 603), geb. Kirchheim-Teck 16. 11. 1828, Lehrling Backnang b. Riecker u. Obersonthem b. Gaupp, Gehilfe Weikersheim, Leonberg, Calw, Öhringen, Schaffhausen, Verwalter 2 J. Fil. Apotheke Altdorf Kt. Schwyz, Gehilfe Winterthur, Zürich, Orbe, Vevey u. neben Studium Tübingen b. Märklin, Ex. Tüb. 24. 8. 1859; ohne Erlaubnis Lehrlinge auszubilden.

## Zur ältesten Stuttgarter Apothekerordnung

Von Reinhold R a u , Tübingen

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart bewahrt in Abschrift (Württ. Regesten 3761) eine undatierte Ordnung für den Apotheker in Stuttgart auf. Sie steht in einem Sammelheft zwischen der Neubestellung des Albrecht Altmühlsteiner von Nürnberg (in Stuttgart als Apotheker schon am 27. Mai 1468 zugelassen, s. Württ. Reg. 12 754 und 3195) vom 5. März 1482 und einer Erneuerung dieser Bestellung vom 4. Juli 1486. Dementsprechend liest man in der Literatur als Jahr der Entstehung dieser ältesten Apothekerordnung entweder 1482 oder 1486. Es muß aber durchaus als möglich angesehen werden, daß diese Ordnung schon bei der früheren Bestellung des genannten Apothekers angewandt wurde.

Nun ist Armin Wankmüller in zwei sehr gehaltvollen Arbeiten (BEITRÄGE II, 152—155 und III, 6—24) der Frage nachgegangen, wo das Vorbild dieser Stuttgarter Ordnung zu suchen ist. Das Ergebnis war, daß eine Ulmer Ordnung von ca. 1470—1480 als Vorbild gedient hat.

Ohne Kenntnis dieser Erörterung und Ergebnisse hat nun R. G. Haebler in einer Monographie über Doctor Johannes Widmann von Maichingen (Sonderdruck aus der Zeitschrift „Die Ortenau“, Heft 43, 1963, ausgegeben als Heft 5 der Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Kurorts Baden-Baden) den Satz aufgestellt (S. 16), daß der genannte Arzt, der im Sommer 1484 eine Professur für Medizin an der Hochschule in Tübingen übernahm, die Bestimmungen dieser Ordnung als sein Werk erlassen und allem Anschein nach sogar eine Zeitlang seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt habe. Letzteres muß hier freilich sofort zurückgewiesen werden, da diese Wohnsitzverlegung erst 1498 erfolgte. Aber auch der erste Satz, daß die Stuttgarter Ordnung sein Werk sei (was nur denkbar ist, wenn man die Datierung auf 1486 als gesichert nimmt), erregt stärkste Bedenken. Er ist gewonnen aus einem Vergleich der Stuttgarter Ordnung mit dem Inhalt eines Briefes, den Dr. Widmann (das Datum fehlt in der allein erhaltenen Abschrift) als künftiger Arzt zu Straßburg an Meister und Räte der Stadt gerichtet hat. Er hat am 3. November 1483 das Bürgerrecht in Straßburg erhalten, womit ungefähr die Zeit des Briefes gegeben ist. Obwohl das Schreiben in der Geschichte der Straßburger Apotheken offenbar keine Rolle gespielt hat, ist es doch von dem letzten reichsdeutschen Direktor des Straßburger Stadtarchivs Otto Winkelmann für würdig befunden worden, in vollem Umfang abgedruckt zu werden in seinem großen Werk: Das Fürsorgewesen der Stadt Straßburg, Teil 2, Seite 12—14 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Band 5, 1922). Wankmüller kannte von diesem Schreiben nur einen älteren Abdruck, hat aber den Zusammenhang entschieden richtiger beurteilt als R. G. Haebler.

Dr. Widmanns Schreiben zerfällt in drei deutlich von einander abgegrenzte Teile, von denen hier nur die beiden ersten in Betracht zu ziehen sind. Der erste Teil ist eingeleitet mit den Worten: Juramenta und eid, wie man zu Bamberg, Nuremberg und Würzburg den apotekern git, volgend hernach. Dieser Teil zerfällt in 8 Abschnitte (s. u.) und endet mit folgender Bemerkung Widmanns: welcher die ding übertrit und darin schuldig funden wirt, es si in einer oder meren, bedunckt mich billich sin, das er gestrafft werde als ein felscher und meineidiger. Der zweite Teil ist mit folgenden Worten eingeleitet: die nachgeschriben ding gepüt man den apotekern und andern, die darzu sien gewandt, bi hohen penen. Es handelt sich um 5 Items, die auch noch zu besprechen sind. Widmann schließt mit den Worten: darzu setz ich, das ouch kein artz appotek haben noch appoteker selb sin soll, ob er joch der kunst des kochens und bereitung der arzni wol und gnugsamlich si bericht und underwisen. Auf diese beiden Teile bezieht sich dann der nächste Satz: dis artikel, wie sie hieoben verzeicht sin, gib ich, Johann Widmann von Baden Doctor, kunftiger artz hie zu Straßburg, minen herrn, dem meister und räten an, im besten witer darin zu sehen und den gemeinen nutze zu betrachten, als ich dann hoff und nit zwivel, sie wol wissen und tun werden.

Überblickt man diese Darlegungen (der dritte Teil gehört nach Inhalt und Aufbau nicht hierher), so erkennt man deutlich, daß Dr. Widmann beidemal zuerst Bestimmungen bringt, die er aus andern Ordnungen übernommen hat, und mit solchen Sätzen schließt, die er deutlich als sein eignes Gedankengut einführt. Da aber gerade diese Sätze in der Stuttgarter Ordnung fehlen, kann die Ordnung nicht als sein Werk bezeichnet werden. Vielmehr liegen die Dinge so, daß alles, was Dr. Widmanns Brief und die Stuttgarter Ordnung gemeinsam haben, letztlich auf ein Urbild zurückgeht, das man in Bamberg, Nürnberg oder Würzburg suchen mag. Nun hat Wankmüller (BEITRÄGE III, 13–16) die Existenz einer Nürnberger Ordnung bewiesen, die schon 1463 den Grundstock zu einer Apothekenordnung der Reichsstadt Ulm geliefert hat. Diese Ulmer Ordnung bedurfte in einer jüngeren Form nur geringer Änderungen, um in Stuttgart eingeführt zu werden. Diese Zusammenhänge hat Wankmüller aufgedeckt und unumstößlich erwiesen.

Hier soll nur noch auf die Tatsache hingewiesen werden, daß Dr. Widmann die Ulmer Ordnung gar nicht kennt, obwohl er nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er am 10. Mai 1469 in Ferrara zum Doktor promoviert hatte, in Ulm weilte, möglicherweise sogar, bis er 1474 in Ingolstadt für ein Jahr eine Professur übernahm. In diesem Jahrfünft muß er irgendwo die Ordnung kennengelernt haben, die er den Straßburgern empfehlen wollte. In diesen Jahren dürfte er auch mit dem Nürnberger Arzt Dr. Hartmann Schedel zusammengetroffen sein, der sich Dr. Widmanns Regimen generale ab aere corrupto preservativum (von 1472?) abschrieb und so der Nachwelt rettete. Schedel hat sich auch 1464 die lateinische Fassung des Apothekereids abgeschrieben (ohne den Abschnitt 8 und die besonderen Verpflichtungen). Von ihm könnte umgekehrt Dr. Widmann den Text der Ordnung zur Abschrift erhalten haben mit dem Hinweis, daß die Nürnberger Ordnung von dort auch nach Bamberg und Würzburg gelangt sei.

Der durch Dr. Widmann erhaltene Wortlaut der Ordnung weicht nun in einigen Punk-

ten ab von der Fassung, die Wankmüller (BEITRÄGE III, 21–23) mitgeteilt hat. Eine Gegenüberstellung, die zugleich Gelegenheit gibt, einige durch (!) markierte Fehler auszumergen, mag dies am besten zeigen.

## Nürnberg

am ersten, das ire dingk die zu der ertzney gehören, sie sein unberayt und unvermischt oder aber vermischt und berayt, in ir gut außerswelt sein, als dann die erwelten (!) maister der erzney das beschreiben zum andern mal, das ir kainer kainerley dingk, das zu der ertzney gehort, es sey vermischt (Lücke) das veraltet ist über die zeytt die von den lerern darauf gesetzt ist, oder das trogenlich ist oder sunst in einich weyse schadhafft oder verderbt ist, verkauffen oder in die recept vermischen sol.

zum drytten mal das sie ire ertzeney welcherlay die sindt, machen oder beraytten sullen in solcher weys (!) als die bewerten doctores und maister davon schreiben, nichtz davon (!) zu verendern oder abzusetzen on der lerer und maister ir einer oder mer rate.

zum vierden mal so soll ein iglich apoteker emssig und vlaisig in seinen dingen und sachen sein, das icht (!) von seiner versaumnis weyl (!) die sichen oder krancken mitnichten verwarlostet oder verderbt werden.

zum dem funften das sie keinerley vergifft oder ander ertzney damit man kindlein vertribt oder sunst wy (!) einicherlay poshait oder zweyfel verdedtlichg keinem menschen nicht raichen oder verkaufen sollen.

zum sechsten das ir kainer die berayttung seiner recept nemlich die wirdigsten als do sein aurea alexandrina, die groß tiriaca und ander ertzney die lange zeytt nach irer einberayttung und einmachung in iren apoteken plieben sein, mitnichten vermi-

## Straßburg

zum ersten, das ire ding, die zur arzni gehören, sie sien unberait und unvermischt oder aber vermischt und berait, in irer güte sien userswelt, als die bewerten lerer der arzni das beschrieben,

zum andern, das ir dheiner keinerley ding, es sie vermischt oder unvermischt, das veraltet ist, über die zit, die von den lerern darauf gesetzt ist oder das betrogenlich oder gefelscht oder sunst in einich wise schadhafft oder verderbt ist, verkouffen oder in die recepten vermischen soll.

zum dritten, das sie alle ir arzni, welcherlei die sien, machen ordnen und bereiten sollen in sollicher maß, als die bewerten lerer und meister davon schriben, nichtz darin ze verandern oder abzusetzen on der doctor eins oder mere rate.

zum fierden soll ir jeder vlassig und emp-sig sin in sinen sachen und dingen, das von siner versumpnis wegen die kranken oder siechen mit icht verwarlost und verderbt werden.

zum fünften, soll ir keiner dheinerlei tribend arzni, vergifte arzni, damit man kindelin vertribt, und arzni, damit man unempfindlich macht, zu latin narcotica genant, oder sunst arzni von eincherlei bosheit oder zwivel verdachtlich keim menschen nit reichen noch verkouffen, on wisen der erzt darüber geordnet.

zum sechsten, das ir keiner die bereitung siner recept, nemlich die wirdigsten, als sind aurea alexandrina, metridat, die groß tyriack und ander arzni, die langzit nach irer inberaitung und inmachung in iren apoteken belieben sin, mitnichten machen

schen sol, es sey dann das die maister und lerer den daz zustet und geburt, vor so heher (!) ordnung seiner berayttung nit (!) beschawete und besehen haben.

zum siebenden das sie umb ire vermischte und berayte oder aber unberaytte gedachte (lies schlechte) dingk einen erbind (!) zimlichen lone vordern und nemen sollen, also das nymand von inen über die erbind (!) zimlichen maß in der vergeltung der ding beswert werde.

zum achten das kain appotecker in den dingen die zu der ertzney gehören, in kauffen oder verkauffen inn oder aus der appotecken mit kainem arzt nicht einsteen noch tail oder gemein nicht haben lassen (!) sol in kain weyß.

das sol man den appoteckern gebietten. Item man sol einem iglichen appotecker hie gebietten und das ir kainer dem andern bey dem aide mehr davon melde oder offenbar, also das sie ire pfenwertt und dink alle, die sie in der appotecken gebrauchen und vail haben es sey ungemischt schlecht oder beraytt und gemischt dingk wie (Lücke) und wie alt sie seyn jedem ordenlich seinen namen zuschreiben

Item das ir jeder den dingen der ertzney die er vail hatt, seinen wertt und lon zuschreibe, wie ir iglich das sein gewonlichen verkauf oder hinfür zu verkauffen vermayn

Item (das sie) die dinge die sie zu recepten nemlich (lies: nemen), das groß anligt und wirdig sein, als Aurea Allexandrina, Tiriaca, metritata und dergleichen, nicht zusammen vermischen, es sey dann ein maister oder doctor, den das geburt, einer oder

oder vermischen soll, es si dann, daß die lerer und meister, den das zustet und gepurt, vor solcher ordnung siner bereitung wol beschowt und besehen haben.

zum sibenten, das si um ire schlechte unbereite und ouch bereite ding ein erbern zimlichen lone vordern und nemen sollen, also das nieman von inen über die erber zimliche maß in der vergeltung der ding beschwert werde.

zum achtesten das kein apotecker in den dingen zur arzni gehörig in kouffen oder verkouffen in oder us der apotecken mit keinem arzt weder teil noch gemein haben soll.

die nachgeschriben ding gepüt man den apotekern und andern, die darzu sien gewant, bi hohen penen zum ersten das sie ir pfenwert und ding alle, die sie in der apotek gebruchen und feil haben, es sein schlechte onvermischte oder bereite und gemischte ding, wie die sien und wie alt die sien, jedem ordenlich sinen namen zuschriebe\*

Item das ir jeder (den dingen) der arzni, die er feil hat, sinen werd und lone zuschrib, wie ir jeglicher das sin gewonlichen verkouffe oder hinfür zu verkouffen vermayne.

\* ) Hierzu bemerkt Dr. Widmann noch: „uf disen artikel sol man underweisung nemen der ding in den apoteken von irer güte und gerechtigkeit zwir im jare, nemlich einest im lenze und einest im herbst, und die beschowen.“

mer vor darob gewest und die maß und ordenung solcher ding beschawet.

Item das auch ir jeder seine bücher darnach sie dann conficirn gerechtvertigt haben.

Item das sie auch in allen zweyffeln der artzney und auch den recepten daran sie zweyffel hetten zuflucht haben zu den doctorn und maistern unterweysung deninnen (lies: darinnen) von ine zunemen.

Item das ir jeder ouch sin bücher, darnach sie dann conficiern gerechtfertigt und wol corrigiert habe

Item das sie ouch in allen zwiveln der arzni, ouch der recepten, daran sie zwiveln hetten, zuflucht haben zun doctor und meistern der arzni, underwisung darinne von inen zu nemen

Item das ir jeder die ding, so den artzen zusteend, nit underston noch tun wolle, sonder den lerern der arzni zuwisen und handeln lassen, und er siner apotek getrulich und vlißlich warten und obsin.

## Die Apotheke in Lonsee

Von Armin Wankmüller

Zu den ältesten Apothekenkonzessionen in Württemberg gehört die 1843 eröffnete Apotheke in Lonsee. Die Einführung der Personalkonzession erfolgte 1843 und ließ nur noch die Eröffnung einer Apotheke zu, nachdem die zuständige Kreisregierung ein Bedürfnis festgestellt hatte und einen Bewerbungsaufruf erließ. Unter den Bewerbern wurde dann von der Regierung der Konzessionar ausgewählt.

Die Ortschaft Lonsee gehört heute zum Kreis Ulm und hatte im Jahr 1954 eine Bevölkerung von 779 Einwohnern aufzuweisen. Vielleicht war bei der Ausschreibung der Konzession im 19. Jahrhundert der Gedanke ausschlaggebend, die Lücke zwischen Geislingen und Ulm, wo sich jeweils seit langer Zeit Apotheken befanden, durch eine neue Apotheke auszufüllen. Vermutlich ist damals der Verkehr noch über Lonsee gezogen, während die heutige Bundesstraße Lonsee nicht mehr berührt. Dafür hat vor über 100 Jahren der Bau der Eisenbahn von Plochingen über Geislingen nach Ulm die Ortschaft Lonsee verkehrsmäßig erschlossen.

Das Einkommen des Apothekers in Lonsee blieb während des ganzen 19. Jahrhunderts sehr minimal und hat sicher den Apotheker zu einer sparsamen Lebenshaltung gezwungen. So ist auch verständlich, daß der dritte Konzessionar, Apotheker Samuel Zluhan schließlich auf die Konzession verzichtete (1902) und wegzog. Sein Nachfolger wiederum war Jungeselle und klagte des öfteren über den schlechten Geschäftsgang.

Der erste Konzessionar war von 1843 bis 1849 Apotheker Christian Finckh, ein Sohn des Kaufmann Finckh in Nürtingen. Nach seinem frühen Tod (im Alter von 46 Jahren) heiratete die Witwe erneut einen Apotheker Gottlieb Schäffer, der vermutlich zuvor als

Verwalter die Apotheke seit dem Tode von Finckh versehen hatte. Schäffer war von 1853 bis zu seinem Tode 1871 Apotheker in Lonsee. Ein Sohn von Apotheker Finckh (Wilhelm Finckh, geb. 3. 1. 1848) wurde gleichfalls Apotheker, zog aber die Auswanderung nach Amerika einer Bewerbung um die väterliche Konzession vor.

Die 1871 erneut verwitwete Apothekersfrau beschäftigte nunmehr als Apothekenverwalter Hermann Schweyer. Dieser konnte 1876 die Apotheke in Dornstetten kaufen. Auf ihn folgte nunmehr ab 1880 Apotheker Theodor Niethammer. Niethammer heiratete die Tochter Auguste Pauline des früheren Konzessionars Schäffer und leitete dann auch die Apotheke. Er starb jedoch bereits 1884, worauf seine Witwe den Apotheker Samuel Zluhan ehelichte. Rechtlich blieb der Mutter weiterhin das Witwenrecht für die Personalkonzession, so daß Zluhan nur als Pächter tätig war. Erst als die Witwe Schäffer 1894 auf die Konzession verzichtete, konnte Apotheker Zluhan selbst die Konzession für die Apotheke in Lonsee erhalten. Wie schon erwähnt, verzichtete er infolge Verleihung der Konzession für die Sallmannsche Apotheke in Untertürkheim 1902 auf die Erlaubnis zum Betrieb der Apotheke in Lonsee und zog im Herbst dieses Jahres nach Untertürkheim um dort die Apotheke zu übernehmen.

Bei der Neuausschreibung der Konzession durch die Ulmer Kreisregierung kam jetzt der ledige Apotheker Alfred Autenrieth zum Zuge. Autenrieth stammte aus Wangen bei Stuttgart (heute eingemeindet) und blieb bis zum Tode 1931 als Apotheker in Lonsee.

Die Konzession vergab die württembergische Regierung daraufhin nach der Ausschreibung an den als Bewerber aufgetretenen Pächter der Apotheke in Eningen bei Reutlingen, Manfred Steinbrück. Apotheker Steinbrück konnte die Apotheke von 1931 bis 1944 versehen. Er starb in Lonsee am 15. September dieses Jahres. Seither übt wiederum seine Witwe das Witwenrecht aus und läßt die Apotheke durch den Apotheker Gerhard Maue verwalten.

#### *Die Apotheker in Lonsee:*

- 1843—1849 *Finckh, Christian*
- 1853—1871 *Schäffer, Gottlieb*
- 1872—1879 *Schweyer, Hermann (Verwalter)*
- 1880—1884 *Niethammer, Theodor.*
- 1884—1902 *Zluhan, Samuel*
- 1902—1931 *Autenrieth, Alfred*
- 1931—1944 *Steinbrück, Manfred*
- 1944—ff. *Witwe Steinbrück mit Verwaltern*

# Kloster-Apotheker in Weingarten

Von Adalbert Nagel, Weingarten

*An dieser Stelle veröffentlichte vor Jahren Paul Braun einen Beitrag zur Geschichte der Klosterapotheke in Weingarten (BEITRÄGE I, 21–26; 1950). Durch weitere Forschungen kann nunmehr die Namensliste der Klosterapotheke ergänzt werden.*

Im Dienste des Benediktinerklosters Weingarten standen die folgenden Apotheker:

1. Bruder Damian Wolz aus Bingen bei Mainz, geb. 11. 5. 1600. Er machte in Weingarten am 16. 6. 1631 Profeß und starb am 22. 1. 1652
2. Apotheker Johann Georg Widmann (auch Weidmann). Nach Paul Braun aus Budweis. Er wird 1660 als Taufpate in Altdorf erwähnt.
3. Balthasar Wern (auch Wirn), gest. 7. 12. 1688. Sohn des Stallmeisters Balthasar Wern.
4. Johann Petrus Sighardt, gest. 16. 2. 1708 (als Taufpate 1695 erwähnt).
5. Johann Martin Hoz, Sohn des Fischermeisters und Zehenders vom Kloster Weingarten. Geboren 7. 12. 1676, gest. 14. 4. 1738. Sein Vater Franz Hoz stammte aus Baur (Baar?) in der Schweiz.
6. Georg Joachim Sayler von Weil im Thurgau; Ehe mit Katharina Widmann am 3. 2. 1739. Wird 1756 noch erwähnt.
7. Johann Georg Bogenschütz von Weingarten, gest. 11. 5. 1771. Das Geburtsdatum und der Beruf seines Vaters werden nicht genannt.
8. Johann Nepomuk Mayer von Weingarten, gest. 29. 1. 1793, 60 Jahre alt. Auch bei Mayer geben die Kirchenbücher keine nähere Auskunft.
9. Johann Baptist Egger, bis 1801 Klosterapotheke. Danach gründete Egger in Altdorf die Stadtapotheke.
10. Apotheker Josef Anton Hund, geb. in Altdorf am 13. 2. 1766, Sohn des „Decurio“ (wohl Korporal) Sebastian Hund in Weingarten.

Gelegentlich machten Apotheker den Versuch, sich im Marktflecken Altdorf niederzulassen. Sie konnten sich aber dort nicht halten. So bat Apotheker Wunibald Hauser den Rat von Altdorf 1630 um den Beisitz. Er wird 1635 noch als Taufpate in Ravensburg (Liebfrauen) genannt. Apotheker Johann Jakob Leutz von Biberach bat am 21. 8. 1686 den Rat von Altdorf um den Beisitz für ein Jahr. Er wollte sehen, ob er sich halten könne.

Apotheker Johann Heinrich Pfaff aus Fulda kaufte 1704 ein Haus in Altdorf. Er heiratete eine Bürgertochter und blieb wohl bis Ende 1705 in Altdorf. Dann zog er in das nahe Waldsee, wo er am 16. 1. 1738 als „Pharmacopola“ starb.

Der Arzt Dr. med. Erath von Gaisbeuren bei Waldsee richtete 1766 an den Rat von Altdorf und an die Landvogtei in Schwaben das Gesuch, in Altdorf eine Apotheke einrichten zu dürfen und ihn als Physikus gegen entsprechendes Wartgeld anzustellen. Der Plan scheiterte an der Landvogtei, die keinen Beitrag leisten wollte.

Nach dem dreißigjährigen Krieg bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erhielten die Apotheker in Oberschwaben durch die welschen Händler eine ziemliche Konkurrenz. In Altdorf führte der Händler Antoni Belli seit 1671 unter anderem auch Apothekerwaren.

# Die einstige Klosterapotheke Ochsenhausen

Von Armin Wankmüller

Die Mehrzahl der süddeutschen Klosterapotheken entstand im 18. Jahrhundert. Auch die Benediktinerabtei Ochsenhausen richtete damals für die Abtei und das Abteigebiet eine eigene Apotheke ein. Deren Geschichte harrete bis jetzt noch einer Bearbeitung, lediglich ihre Entstehung wurde früher und an dieser Stelle kurz erwähnt (1).

Nach der Überlieferung wurde das Benediktinerkloster zum heiligen Georg im 11. Jahrhundert gegründet. Die Klosterweihe vollzog Bischof Gebhard III. von Konstanz im September 1093 und am 3. Januar 1100 erfolgte die Unterzeichnung der Stiftungsurkunde. Am 14. Februar 1391 löste sich Ochsenhausen von St. Blasien und wurde eigene Abtei. Schließlich erhielt Ochsenhausen 1495 die Stellung einer unmittelbaren Reichsabtei und der Abt führte den Titel Reichsprälat.

Der 24. Abt der Benediktinerabtei, der berühmte Abt Cölestin Frener (Regierung von 1725 bis 1737) richtete um 1737 eine Apotheke ein und bestellte für das Kloster auch einen Arzt in der Person des Dr. Franz Joseph Rußi von Rapperswil am Züricher See.

## Die Quellen

Nun fehlen leider einschlägige Akten und Archivalien, die über die Klosterapotheke Ochsenhausen berichten würden. Dagegen befinden sich im Staatsarchiv Ludwigsburg die Abteirechnungen des Klosters und ein Extrakt aus den Ausgabe-Rechnungen über die Besoldung der Klosterbeamten und Diener ab 1599 (2). Diese beiden Bestände sind nun eingehend durchgesehen und ausgewertet worden und lassen eine Darstellung der einstigen Klosterapotheke geben.

## Die Klosterapotheker

Schon vor der Einrichtung einer eigenen Apotheke gab es unter den Ordensangehörigen einen Apotheker. Unter dem Abt Plazidus (1681–1689) legte als Ordensneuling der Apotheker Georgius von Eichstädt die Profession ab. Dieser starb 1725 im Kloster. Ob er neben seinen Ordenspflichten sich auch um die eingekauften Arzneien gekümmert hat, sagen die Quellen nicht aus. Die Versorgung der Abtei mit Medikamenten geschah bis zur Eröffnung einer eigenen Apotheke durch die Apotheken der Reichsstadt Biberach. Wurde ein Arzt benötigt, so mußte gleichfalls ärztliche Hilfe in Biberach gerufen werden.

Für den Bezug von Arzneimitteln verzeichnet die Abteirechnung von Martini 1734 bis Martini 1735 eine Zahlung von 28fl. und 24 kr. an die Rauch'sche Apotheke in Biberach.

(1) Ganser, Johann Baptist, Kurze Geschichte des vormaligen Reichsstift Ochsenhausen; Ottobeuren 1829, S. 180.

BEITRÄGE I. 151; 1952

(2) St. A. Ludwigsburg B. 481, Abteirechnungen Nr. 6–37 u. Nr. 362 (Extrakt . . .)

Herrn Apotheker Hans Sartorius, Ochsenhausen, danke ich auch an dieser Stelle für frdl. Auskünfte, Herrn stud. phil. Grabitzky für die Bearbeitung der Archivalien im Staatsarchiv Ludwigsburg!

Insgesamt betragen die Ausgaben für die gerufenen Ärzte und die Medikamente in diesen zwölf Monaten 540fl. 2 kr.

Zwei Jahre später, in den Rechnungen Martini 1736 bis Martini 1737 wird erstmals unter den Ausgaben die Besoldung eines Klosterapothekers mit 140 fl. vermerkt. Da die spätere Besoldung auch jährlich 140 fl. beträgt, handelte es sich um eine Jahresbesoldung. Mithin wurde der erste Klosterapotheker auf Martini 1736 bestellt. Mit seiner Bestellung darf man die Einrichtung einer eigenen Apotheke gleichsetzen.

Der Name des Apothekers geht aus den Besoldungsvermerken nicht hervor. Lediglich im Todesjahr des ersten Klosterapothekers ist derselbe mit Namen genannt. Dagegen wird mit dem Namen der Apotheker in dem Extrakt der Ausgaben für Besoldungen von Beamten und Dienern glücklicherweise bereits 1737 aufgeführt. Dadurch steht fest, daß der Apotheker Franz Joseph Riz von 1736 bis zu seinem Tode am 10. August 1786 der Abtei als Apotheker diente. Als Gehalt bezog er 140 fl., dann wurde sein Gehalt vermindert auf 100 fl. und zuletzt wieder erhöht auf 150 fl. Hinzu kamen Naturalvergütungen, die jedoch erst für seinen Nachfolger bekannt sind und den Rechnungen entnommen werden können. Am Ende seiner Tätigkeit bezahlte das Gotteshaus einen Apothekenprovisor mit Namen Kifer von 1782 bis 1786 mit 50 fl. zur Unterstützung des alten Apothekers.

An die Stelle von Apotheker Riz trat 1787 der Apotheker Marcus Egenhofer, an ihn ging bei der Säkularisation 1803 die Apotheke entweder pachtweise oder gleich käuflich über. Auch Apotheker Egenhofer bezog in den ersten Jahren eine Besoldung von 150 fl. Im Jahre 1795 wurde dieselbe dann auf 200 fl. erhöht.

Wie hoch die Naturalleistungen an Egenhofer waren, sie überschritten weit seine Besoldung in bar, zeigt ein erhalten gebliebener Extrakt vom Jahre 1791, dessen Inhalt hier wiedergegeben wird. Demnach gewährte das Gotteshaus dem Apotheker eine Mittagstafel, die im Jahr mit 150 fl. angesetzt wurde. Ferner erhielt der Apotheker Korn im Wert von 25 fl. 30kr., Roggen für 19 fl. 30 kr., Haber für 6 fl. 40 kr., Erbsen um 1 fl. 30 kr. und Fische für 3 fl. 45 kr. Hinzutraten 104 Laibe weißes Brot je 4 kr., was 6 fl. 56 kr. ausmachte, 12 Eimer Wein für 48 fl., Holz für 22 fl. 30 kr. und Verschiedenes für 2 fl. Das ergab die Summe von 306 fl. 21 kr. an Naturalleistungen. Nicht bewertet wurde die Unterkunft, Haus und Garten, freier Bezug der Arzneimittel im Krankheitsfall. Außerdem war dem Apotheker das Halten eines Lehrlings gestattet.

Sicher hatte schon der Vorgänger von Apotheker Egenhofer, der Apotheker Riz in ähnlicher Weise Naturalbezüge erhalten.

#### *Die Einnahmen und Ausgaben der Apotheke von 1736 bis 1775*

Der Klosterapotheker war zu einer genauen Buchführung über alle Einnahmen und Ausgaben verpflichtet. Auch die Bezüge der Klosterinsassen, die nicht bezahlt wurden, mußten von ihm wertmäßig festgehalten werden. In die Abteirechnung, die jährlich von Martini bis Martini geführt wurde, sind folgende Endsummen der Apothekenrechnung eingegangen: Unter den Einnahmen wurde der Gesamtbetrag verbucht, der an Bargeld für Medikamente einging. Es handelt sich hier um die Belieferung der Bevöl-

kerung des Klostergebiets und sicher auch sonstiger umliegender Orte. Unter den Ausgaben erscheint die Bezahlung des Apothekers in Geld, dann die Einkäufe der Apotheke in Ochsenhausen, Memmingen und anderen Orten für Materialien zur Bereitung von Arzneimitteln. Einige Male erscheint auch der Namen des eingekauften Rohstoffes, wenn es sich um größere Posten handelte, wie bei Zucker, Salz, Weingeist und Rhabarber. Als letzte Position ist noch die Abgabe an den Convent aufgeführt, die später neben den Einnahmen erscheint.

Ab Martini 1744 wird in manchen Jahren die Abgabe an den Convent noch weiter unterteilt in eine Abgabe an den Convent allein, die unentgeltliche Abgabe an den Arzt und den Apotheker, die Abgabe an Zucker, Kaffee und Tee für das Kloster und die Verabreichung von Arznei an arme Leute.

Faßt man die Abgabe gegen Bargeld und die Abgabe an den Convent nebst sonstigen Ausgaben zusammen, so kommt man zu dem Erlös der Apotheke. Diesem läßt sich der Einkauf an Rohstoffen gegenüberstellen. Für die Rechnungsjahre 1746—1749 ergeben sich dann folgende Zahlen:

Einnahmen:		Ausgaben:	Gewinn:
1746/47	1 118 fl. 7 kr.	596 fl. 25 kr.	521 fl. 42 kr. (= 46 %)
1747/48	1 371 fl. 37 kr.	678 fl. 57 kr.	692 fl. 40 kr. (= 54 %)
1748/49	1 317 fl. 29 kr.	671 fl. 57 kr.	645 fl. 32 kr. (= 49 %)

Im Durchschnitt ergibt diese Rechnung einen Gewinn von etwa 45—55 %. Der Mittelwert läge bei 50 %, wobei man berücksichtigen muß, daß sicher ein Teil der Materialien länger als ein Jahr ausreichte und der jährliche Einkauf nicht genau dem Jahresverbrauch entsprach. Es wäre nun interessant zu wissen, welche Taxe dieser Berechnung zugrunde gelegen haben mag, um auch die Verhältnisse in den öffentlichen Apotheken von diesen Zahlen ausgehend zu studieren.

Die Bareinnahmen der Apotheke hatten von Anfang an eine Höhe von etwa 600 bis 800 fl. Dagegen betragen die Ausgaben an den Convent und für arme Leute anfangs nur 200 bis 500 fl. Schon 1744 wird die Summe von 500 fl. überschritten und nun setzt eine fortwährende Zunahme des Eigenverbrauchs ein, derselbe übersteigt etwa 1750 die Bareinnahmen und erreicht 1764 den Spitzenbetrag von 1 142 fl. während der für die Arbeit ausgewerteten Jahre (vgl. die Aufstellung der Ausgaben und Einnahmen).

In den Jahresrechnungen werden 1768 und später zwei Apothekerbuben aufgeführt, die im Jahre je 5 fl. bekamen. Ob es sich hier um Laufbuben oder um Apothekerlehrlinge handelte, kann auf Grund der Einträge, die sich auch in den kommenden Jahren immer finden, nicht entschieden werden. Ab 1768 erhält auch eine Apothekermagd eine jährliche Besoldung von 8 fl. und 14 Kräuterweiblein wird für das Einsammeln von Arzneikräutern im Jahre 1768 zusammen der Betrag von 16 fl. 12 kr. ausbezahlt. An Sachkosten ist noch bemerkenswert der Betrag von jährlich 4 fl. für die Apothekenwäsche, die anscheinend außer Haus gegeben worden ist.

Jahr ab Martini	Einnahmen			Mem- mingen	Ausgaben für Wareneinkäufe				Gesamt- ausgaben (o. Bes.)
	bar für Arznei	Abg. an Convent u. Arme	Apothek.- Besol- dung		Nbg.	Salz	Sonst.		
1736—1737	945 *	447,30	140	21,52	217	—	638,03**	921,55	
1737—1738	500,18	385,27	140	88,20	246,50	—	71,16	407,26	
1738—1739	624,29	385,27	140	77,10	—	55	289,15	421,25	
1739—1740	664,57	237,55	140	63,53	180	54	204,37	502,30	
1740—1741	521,59	242,54	100	?	158	—	297,12	455,12	
1741—1742	562,37	431,57	100	22,56	58,17	16	413,59	511,12	
1742—1743	493,35	471,44	100	417,04	84,42	—	64,02	565,48	
1743—1744	857,29	489,58	100	107,12	129,15	36,55	311,27	584,49	
1744—1745	614,36	567,40	100	199,57	305,10	136,38	135,02	776,47	
1745—1746	717,52	512,18	100	92,45	460,03	47,47	46,55	547,30	
1746—1747	554,23	563,44	150	57,52	316,41	186,40	35,12	596,25	
1747—1748	708,10	663,27	150	64,12	400,30	137,08	77,07	678,57	
1748—1749	726,29	591	150	81,04	544,05	35,48	11	671,57	
1749—1750	604,12	707,13	150	50,55	639,05	15,56	53,42	759,38	
1750—1751	604,37	717,40	150	101,34	552,15	—	86,14	682,56	
1751—1752	674,50	736,56	150	80,42	648,30	—	19,05	748,17	
1752—1753	738,34	711,39	150	125,25	472,15	—	49,56	647,36	
1753—1754	858,48	647,58	150	31,06	634,45	—	45,53	711,44	
1754—1755	647,02	684,16	150	66,33	610,18	17,38	—	694,26	
1755—1756	778,17	749,39	150	39	659,30	—	23,33	751,18	
1756—1757	771,28	717,51	150	30,55	679,45	39,48	—	750,28	
1757—1758	762	808,53	150	50,17	592,22	—	20,27	663,06	
1759—1760	767,48	722,10	150	320,37	374,31	75,10	—	770,18	
1760—1761	854,18	775,20	150	293,04	414,42	—	44,42	752,28	
1761—1762	966,47	848,36	150	311,26	434,09	—	21,31	807,46	
1762—1763	?	?	150	315,04	406,44	—	22,26	754,14	
1763—1764	938,10	882,44	150	318,32	458,05	—	57,49	764,26	
1764—1765	946,34	1142,59	150	266,30	451,24	—	41,46	609,40	
1765—1766	706,05	467,06	150	249,29	402,16	—	44,24	554,15	
1766—1767	847,03	928,53	150	239,34	457,01	27,50	—	574,25	
1767—1768	886,22	912,49	150	213,06	343,46	—	47,11	454,03	
1768—1769	802,04	1048,41	150	248,11	405,30	—	39,24	543,05	
1769—1770	746,52	1123,02	150	63,08	488,48	—	44,44	446,40	

\*) Aus Platzmangel wird der Geldbetrag gekürzt geschrieben, die Zahl vor dem Komma bedeutet fl., nach dem Komma kr.

\*\*\*) In dem hohen Betrag steckt die Erstausrüstung der Apotheke und die Anschaffung von Utensilien.

### *Der Einkauf der Rohstoffe für die Apotheke*

Beachtenswert ist die Stetigkeit der Materiallieferanten der Klosterapotheke in Ochsenhausen. Dieselbe bezog nur in den beiden auswärtigen Städten Memmingen und Nürnberg ihren jährlichen Bedarf. Einige Bezüge, sowie der Einkauf des Salzes war in Ochsenhausen selbst möglich. Vermutlich handelte es sich bei dem Einkauf in Ochsenhausen um Kleinbedarf, derselbe wird in der Sammlrechnung nur pauschal aufgeführt.

Es fällt auf, daß fast jeglicher Einkauf in der benachbarten Reichsstadt Biberach fehlt, woher vor der Einrichtung der Klosterapotheke die Medikamente aus den dortigen Apotheken bezogen worden waren. Lediglich im Jahre 1740 bezog die Apotheke einmal Materialien von Biberach bei der Firma Bidon für 22 fl. 46 kr. Viele Jahre später, 1766 ist einmal ein Einkauf von Zucker in Ulm notiert und noch später, 1777 werden Materialien in Augsburg eingekauft.

Ab 1783 sind die Einkäufe der Materialien für die Apotheke leider nur noch summarisch angegeben und lassen die einzelnen Lieferanten und ihre Wohnsitze nicht mehr erkennen.

Als Materialist in Memmingen wird in den meisten Jahren die Firma David Engler namentlich genannt. Diese versorgte die Apotheke seit ihrem Bestehen bis zum Ende der Einzelabrechnung. Im Jahre 1744 wird eine Firma Paris in Memmingen als weiterer Lieferant erwähnt. Einige Jahre später taucht diese Firma noch einigemale auf. 1761 begegnet uns eine Firma Grimmel in Memmingen mit einem kleineren Posten. Ab 1759 setzen größere Zuckereinkäufe in Memmingen ein. Als Lieferfirma hierfür taucht 1766 die Handlung Wechsler auf, sicher lieferte sie den Zucker bereits ab 1759. Im Jahresdurchschnitt wurden etwa 4 Zentner Zucker gekauft. Der Preis hierfür betrug 1764 253 fl. 30 kr., was einem Zentnerpreis von 63 fl. 22 kr. entspräche. Der weitere Vergleich zeigte, daß der Zucker gewissen jährlichen Preisschwankungen unterworfen war, aber sich doch etwa in der genannten Größenordnung bewegte. Für die Beifuhr und die Zehrung der Fuhrleute mußten 1764 nochmals 8 fl. 17 kr. bezahlt werden. Vergleicht man dagegen die weiter oben genannten Löhne für das Hilfspersonal der Apotheke, so sind dies sehr hohe Transportkosten.

In Nürnberg bezog die Klosterapotheke gleichfalls seit ihrem Bestehen. Anfangs werden keine Lieferanten namentlich erwähnt, 1749 bis 1756 ist als Nürnberger Lieferant die Firma Löstler eingetragen und in den folgenden Jahren die bekannte Materialwarenhandlung Chr. Mißling. Läßt man Zucker und Salz außer Betracht, bezog die Klosterapotheke im Durchschnitt rund achtzig Prozent ihrer Materialwaren in Nürnberg.

### *Die Apotheke und ihre Inhaber nach Aufhebung der Abtei*

Nach der Aufhebung der Abtei Ochsenhausen im Jahr 1803 blieb Marcus Egenhofer weiterhin als Apotheker am Ort. Vermutlich hat er die Apotheke zuerst pachtweise vom Staat übernommen und auf eigene Rechnung weitergeführt, um sie schließlich käuflich erwerben zu können. Im Alter von 53 Jahren trat Egenhofer käuflich die Apotheke mit Datum vom 9. Oktober 1811 an den Bräumeister und Handelsmann Joseph Schmid nebst Einrichtung und Gärten ab. Der Kaufpreis betrug 10 000 Gulden, wovon 2 000 Gulden bar oder binnen eines Vierteljahres zu bezahlen waren und der Rest mit 5 % verzinst

werden mußte. Doch schon ein Jahr später, 1812, verstarb Apotheker Marcus Egenhofer in Ochsenhausen.

Wahrscheinlich hatte der Bräumeister Schmid für die Apotheke einen Provisor angestellt, dessen Name jedoch nicht bekannt ist. Möglicherweise war später der Apotheker Stephan Ducke als Provisor nach Ochsenhausen gekommen, der am 19. August 1817 die Tochter Juliane des Bräumeisters Schmid ehelichte.

An Ducke wurde die Apotheke daraufhin von der inzwischen verwitweten Frau Schmid verkauft. Als Übernahmepreis war wieder der Betrag von 10 000 Gulden festgelegt worden. Davon wurden 5 000 Gulden als Heiratsgut für Juliane Schmid angerechnet, so daß Apotheker Ducke und seine Ehefrau noch weitere 5 000 Gulden aufzubringen hatten. Diese verteilten sich wie folgt: 2 400 Gulden waren noch an die Erben des Apothekers Marcus Egenhofer zu bezahlen, bzw. mußte Ducke in diese Restschuld aus dem Kaufübergang von 1811 eintreten. Weitere 500 Gulden hatte Ducke bar an seine Schwiegermutter zu erlegen, diese stellten die Summe seiner Ersparnisse dar. Einen Betrag von 500 Gulden durfte der Käufer zinslos stehen lassen und schließlich hatte er die Restsumme von 1 600 Gulden bis zur Bezahlung mit 5 % zu verzinsen.

Die Witwe Schmid behielt für sich und ihre Stieftochter Thekla das Wohnrecht vor und erhielt außerdem Anteil am Keller, Holzschopf und Gemüsegarten. Ferner hatte Apotheker Ducke ihr bei Krankheit alle ärztlich verschriebenen Arzneien gratis abzugeben.

Von Ducke ist sein Lebenslauf bis zum Apothekerexamen bekannt. Er wurde 1787 in Wasseralfingen als Sohn des Schmelzmeisters Ducke geboren und besuchte dann das Lyzeum in Ellwangen. Als Apothekerlehrling diente er von Ostern 1803 bis Herbst 1805 bei Apotheker Hoffmann in Wallerstein. Danach blieb Ducke als Gehilfe noch ein halbes Jahr in seiner Lehrapotheke, wanderte ins fränkische nach Werneck zu Apotheker Bauer und ging nach neun Monaten von dort in die Hofapotheke nach Dillingen. Hier verblieb Ducke als Gehilfe fünf Jahre, er hörte nebenher auch ein Kolleg über physikalische Experimente. Nach einer halbjährigen Gehilfentätigkeit bei Apotheker Hundtwißer in Geroldshofen legte Ducke in Stuttgart am 28. Dezember 1812 das Apothekerexamen ab. Zu diesem wurde er durch die Übernahme einer Stelle als Provisor in der Apotheke des Dr. med. Doll in Schwäbisch Gmünd veranlaßt. Vielleicht hat Ducke diese Stelle beim Tode von Dr. Doll 1815 wieder verlassen und kam damals bereits als Provisor nach Ochsenhausen. Hier heiratete er jedenfalls am 19. August 1817 die Tochter des Bräumeisters Schmid, wie schon erwähnt worden war.

Aus seiner Ehe gingen zwischen 1819 und 1828 fünf Kinder hervor. Nach rund dreißigjähriger Tätigkeit gab Apotheker Ducke im Januar 1848 die Apotheke ab und verzog in die Nähe seiner Heimat, nach Hohenburg, wo er am 5. November 1855 verstarb.

Neuer Inhaber der Apotheke in Ochsenhausen war der Apotheker Adolf Albrecht Philipp Keller. Dieser kam in Niederstotzingen am 17. Dezember 1815 als Sohn des dortigen Arztes Dr. med. Jakob Keller auf die Welt. Keller versah die Apotheke in Ochsenhausen von 1848 bis 1873, worauf er sich in Biberach zur Ruhe setzte. Aus Biberach stammte seine Ehefrau, deshalb zog er in deren Heimat.

Auf Keller folgte von 1873 bis 1891 der Apotheker Johann Hasgenkopf aus Wullenstetten bei Ulm. Auch Hasgenkopf verkaufte die Apotheke nach längerer Tätigkeit und verzog 1891 nach Ravensburg. Nun folgte der Apotheker Carl Diefenbach von 1891 bis 1900. Infolge Todesfall verkaufte seine Witwe 1901 die Apotheke an den aus Lich in Oberhessen kommenden Apotheker Wilhelm Sartorius, den Vater des heutigen Inhabers.

Wilhelm Sartorius war ein Apotheker bester alter Schule und erfüllt von großer Liebe zum Beruf, was schon aus seinen Vorschlägen zum Betrieb seiner Apotheke hervorgeht. So veröffentlichte Sartorius eine genaue Beschreibung seiner Petrolätherheizung in der Süddeutschen Apothekerzeitung, die er zum Einbau in anderen Apotheken vorschlug. Allgemein bekannt wurde sein Name durch die Konstruktion der Apothekerpräzisionsdispensierwaage nach Sartorius um 1930, die in vielen Apotheken zur Einführung kam und einst wie heute gerne benützt wird.

Sein Sohn der gleichfalls den Apothekerberuf ergriff, übernahm nach der Rückkehr aus dem zweiten Weltkrieg die Apotheke 1950 pachtweise vom Vater und nach dessen Tode im Jahre 1956 von der Mutter. Als die verkehrsmäßige Entwicklung von Ochsenhausen in den letzten Jahren den Wunsch nach einer zentraleren Lage der Apotheke brachte, verlegte Apotheker Hans Sartorius die einstige Klosterapotheke in ein für diesen Zweck erbautes und gemietetes Haus in der Bahnhofstraße 6.

Bis dahin hatte sich die Apotheke im Haus Schloßstraße 67 befunden das vermutlich schon im 18. Jahrhundert vom Kloster erbaut worden war und sicher bald nach der Errichtung der Apotheke von dieser bezogen wurde Ursprünglich befand sich die Apotheke innerhalb des Klosterbezirks, im Hause des späteren Domänenpächters.

Zu erwähnen ist hier noch die fast hundert Jahre zu Ochsenhausen gehörende Filialapotheke in Rot an der Rot. Diese hatte der Apotheker Ducke 1931 eingerichtet und von Ochsenhausen aus mit den Arzneimitteln versorgt. Da die Belieferung während und nach dem ersten Weltkrieg von Ochsenhausen aus auf große Schwierigkeiten stieß, es bestand keine direkte Verkehrsverbindung mehr zwischen den beiden Orten, und der Ertrag sehr minimal war, verkaufte Apotheker Wilhelm Sartorius die Filialapotheke im Jahre 1923. Diese wurde daraufhin von der Apotheke in Aichstetten übernommen und weiterhin als Filialapotheke bis nach dem zweiten Weltkrieg betrieben.

*Die Apothekenverwalter und Inhaber:*

1736	Einrichtung der Klosterapotheke
1736—1786	Riz, Franz Joseph
1787—1811	Egenhofer, Marcus
1803	Aufhebung des Klosters, Umwandlung in eine öffentliche Apotheke
1811—1817	Besitzer Bräumeister Josef Schmid mit Verwaltern
1817—1848	Ducke, Stephan
1848—1873	Keller, Adolf
1873—1891	Hasgenkopf, Johann
1891—1901	Diefenbach, Carl
1901—1950	Sartorius, Wilhelm
1950—heute	Sartorius, Hans (zuerst Pächter)

# Die Reutlinger Apothekerordnung von 1604

Von Armin Wankmüller

Die Zahl der bekannten Apothekerordnungen in den heute zu Württemberg gehörenden Reichsstädten aus der Zeit des 15. bis 17. Jahrhunderts ist verhältnismäßig klein. Auch wenn viele Ordnungen den gleichen Sachverhalt regeln und im Text eine gewisse Übereinstimmung aufweisen, so darf doch die lokale Bedeutung nicht verkannt werden. Die Apothekengeschichtsschreibung wird sich der Frage bei jeder Reichsstadt zuwenden müssen, inwieweit der Rat der Stadt das Apothekenwesen durch Verordnungen, Eide oder Bestellungen regelte.

Nachstehend gelangt der Text einer Reutlinger Apothekerordnung vom Jahre 1604 zum Abdruck. Auf den Inhalt wird später in einer getrennten Mitteilung eingegangen werden.

In Reutlingen bestand 1604 nur eine einzige Apotheke, die des Apothekers Anton Körber, für welchen daher die Ordnung erlassen worden war. Dieser hatte 1574 eine Apotheke in der Reichsstadt eröffnet und bis 1608 versehen. Zur Geschichte der Reutlinger Apotheken wurden an dieser Stelle Einzelheiten in zwei Mitteilungen schon früher zum Abdruck gebracht (1).

Die Ordnung wurde dem Herausgeber freundlichst durch den leider in der Zwischenzeit verstorbenen Stadtarchivar von Reutlingen, Herrn Dr. Kalchreuter, zugänglich gemacht, wofür auch an dieser Stelle vielmals gedankt wird.

Nur in den größeren Städten kamen die Apotheker-Ordnungen zum Druck. Meist wurden sie bis zum Ende der Reichsstädte nur handschriftlich ausgefertigt. Eine Bibliographie der bis heute bekannten fünf gedruckten Ordnungen des 17. Jahrhunderts von den Reichsstädten Heilbronn, Schwäbisch Hall und Ulm ist an dieser Stelle schon früher abgedruckt worden (2).

Die handschriftlichen Ordnungen sind noch nicht übersehbar. In diesen Heften kam früher die Heilbronner Ordnung von 1561 zur Veröffentlichung (3).

*Apotheker Ordnung und Aydt, wie selbiger vor disen abgelegt worden*

*Demnach ein ehrsamer wohlweiser Rath des Reichs Statt Reuttling[en] im Monath Februario des eingangen 1604 ten Jahres, ußer zeitigen und nothwendig[en] Bedenckhen und guthem Rath beeden ihnen selbsten, und dan E. ehrliebenden Burgerschafft zum Besten, generalem Visitationem in ihrer biß dahero bestellten und verpflichten Apothekh (welcher diser Zeiten Anthonij Körber vorsteht) und in etwas in abgang kommen wöllen, vorgenommen, und dan hero zue Vollziehung solches ihme mit höchstem Ernst angelegenen Werckhs, etlicher Artzeney verständige, sonderlich aber Herren Sebastianum Blosen der Artzeney Doctorn, und beyd löblichen Universität Tübingen, publicum eiodem Facultatis: Professorem, nebensd ihrem physico D: Sebaldo Hoffetio, Georg Werenwag D[octo]r, und Bal-*

(1) BEITRÄGE II, 20–26; 1953 und BEITRÄGE III, 49–50; 1956.

(2) BEITRÄGE III, 89–90; 1956 und BEITRÄGE IV, 50; 1958.

(3) BEITRÄGE II, 128–134; 1954.

tasar Aichlin ußer einem E: Rath, Mr: Tobia Kindts-Vattern und Mr: Georg Wuchtern Kirchen: So auch M: Benedict Gretzingern Stattschreibern und ihren Raths Dienern gebührlichen requiriren und erfordern lassen, da sie dan nach befundenen Dingen sich einhelliglich mit einer gewissen, und zwar nothwendigen Apothecker-Ordnung (deren biß daher die Statt Reutling[en], in mangel gestand[en]). Jedoch cum ratificatione et approbatione amplissimi senat[us], als ihren Herrn Abgeordneten verglichen, wie dan solche nach Inhalt Buchstabens erfolgen.

1. Erstlich[en] solle ein jed[er] Apothecker der bey d[er] Statt Reutling[en] angenommen, bey seinen privilegys und freyheiten, so ein E: Rath ihme jed[er] zeitten, usq[ue] ad hodiernum destinatum diem geben, freywillig zu gelassen, in alle weg gehandt gehabt, geschützet, und geschirmt werden, wie es auch deßwegen ratione privilegiorum cum speciali iuramento (so er alle Jahr mit guthdunkhen eines Er: Raths cpstiren und repetiren solle.) gegen d[ie] Obrigkeit sich verbunden, innhalten seiner vorgeschriebenen Ordnung, in spe[m] vorhaltendt, fleißig und getrewlich nach zue kommen.

2. Und dann zum anderen, soll er Apothecker in seiner ihme anbefohlenen Apotheckh, fleißig und ohnverdroßen sich erzaigen dem Armen sowohl als dem Reichen, uffwarthen aller gebührliche Beschaidenhaidt gegen selbigen üben und hierinnen weder Tag noch Nacht einichen Fleiß, soviel an ihnen nit spahren, sondern sich also erwiesen und erzaigen, wie einem getrewen, fleißigen, Apotheckhern wohlgebührt und ihme vertrauet würdt, benebendt und auch alle und jede Stuckh, tam simplicia quam composita in gutter Bereitschaft haben, darmit meniglich versehen, und uffzutragende Fäll versorgt werde, inmaßen den medicorem Cognitionem Lingue Latine et Simplicium haben solle.

3. Wan dann ihme Apothecker zum dritten von einem Doctori Medicine ein Recept zu Handen komt, solle er solches mit höchstem Fleiß conficiren und er einiches Medicamenti zu geschicktem Receipts in mangel stehen, solle er nit allein nichts substituiren, sonder ihm Medico solches anmelden, sich dero gebühr gegen den Patienten habe zu verhalten, wie sich auch für ihr Persohn keiner Artzney absq[ue] Medico und[er] fangen, und iemandt einich Consilium in was fehlen das wahre mittheilen, dann hero Er Apothecker mit seinem bestellten Medico, in kauffen und verkauffen (so zu der Burgerschaft höchstem Nachtheil angestellet werden köndte), nit Colludiren, noch in ainichen Weeg vergleichen sollen.

4. 4 to solle Er Apothecker zue rechten Zeit des Jahres seine Simplicia wie ihme zu haben nothwendig undt ufferlegt, fleißig colligiren, exsicciren, p[rae]pariren, auch an saubere und gewisse Orth reponiren, die Composita, wan sondre Dispensationes Medicamentorum vorhanden, cum consilio et in presentia Medici vornemmen, in maßen dann Er Apoteckhers bona fide compositionum et dispensationum Tous. Uff die Büchsen und

Behaltnussen, darinnen solcher uffendt halten, wie auch ein sonder Büchlein, so er Medico unterschriben, Annum, Mensem et Diem, notiren und uffzeichnen, wie er allen Verrichtung[en] ratione Dispensationum sovihl möglichen selbstn bey wohnen.

5. Quinto in Specie quo ad Venena. Zu melden: Solle dero Apothekcher jederzeit sich nit weniger, auch seiner Diener, Gesellen oder Jung, welche in der Apothekch gebraucht befleißigen, guthe inspection deswägen zu haben, das sie niehmandten, wer es auch seye einig venenum ohne Vorwissen des jeder zeittigen Regierenden Herrn Burgermeisters (in maßen dan solches biß hero an ein hohe Straff verboten gewest,) köüfflichen zu stellen noch wiederfahren lassen.

6. Wie auch zum sechsten, uff alle Simplicea et Composita fleißiges uffsehens haben, uff besichtigen, und was mangelhaftig befunden für sich selbstn removiren und abschaffen, benebendt auch alle Jahr, die Aquas [de]stillatias eindtweders gantz vom Neuem praepariren oder uffs wenigst verfrüschten solle, darund[er] auch monstratica simplicia verstanden werden und in Dispensirung aber Medicamentorum sonderlichen den Compositorum solle er Apotekcher sich befleißigen nach dem Dispensatorio Norimbergensi et Augustano zu verhalten.

7. Septimo. So wirdt auch Er Apotekcher oder seine Und[er]gebene in alle weeg die Ordnung halten, wan von den Herrn Doctorib[u]s Medicine ein Recept ihme zu handen komt, das sie alsbalden von dem Offerenten erkundigen, wem solches gehörig, selbiges verzeichnen, und wan dan solches praeparirt. Undt juxta Medicorum Consilium in die Vasa gebracht, nit weniger vermerckhen, darmit jedem sein verordnet Medicamentum mit Fleiß zugestellet, und nit hierdurch in Verenderung der Recepten ein error abgangan, und jemandt verwehrloset werde.

8. Octavo, wirdt Er Apotekcher ihme von der Obrigkeit vorgeschribenen Tax in alle weeg wissen angelegen sein lassen, nach demselbigen, ohne einigen Respect der Persohnen sich halten, auch niehmandten wider die Gebühr hierinnen beschweren, sonder allerdings darbey verbleiben.

9. Nono, solle auch der Apothekcher, in Hingebung und Praeparirung der Medicamentorum das Pondus Medicinale, im Handtkauf aber das Pondus Mercatorum sive civile gebrauchen.

10. Decimo, und nach dem in Brennung der Wasser, und uffenthaltung der Medicamenten in etwas in gehörter Apothekch wahrlossigkeit verspührt, solle er Apotekcher dahin verbunden seyn, Wasser in gebührenden Geschirren zu brennen, und uffhalten, und dan die Pulveres, so biß anhero nur in Büchsen gefunden, in Säckhlein eingepackhet und versorgt werden.

11. Undecimo darmit aber besser Ordnung in allem gehalten, auch der Apothekcher seinen Vertrieb gehaben möge werden mit allem circumforaneis, pseudomedicis, so ein Zeit mit höchster Beschwerdt und großem Verdruß die Leuth hüntergführt, ihr öffentlich verkauffder Compositorum ab-

gestrickt — und wan er Apotekcher sich mit dergleichen Leuten beschwerth, dem Regirend[en] Burgermeister ied[er] Zeiten anmelden und deßen Beschaidts geloben, quo ad Simplicia wan sie guth, mögens sie wohl vertreiben.

12. Duodecimo. Nach dem man auch mit sonder Beschwerth täglich zu sehen, das die Scartationes ie länger ie mehr überhandt nehmen dadurch bißweilen auch die Weibsbild ihr Leibsfrucht mit Hilff der Apotekcher, und anderer keinnutzen Leuthen per Medicamenta abgetrieben, undt mordischer weiß hinrichten, solle ihm Apotekcher zu gleich einbund[en] seyn, eben sowohl alß die Venena, wan ihm dergleichen recepten under die Handt kommen, ohne Vorwissen eines Medici nit erfolgen zu lassen.

13. Zum dreyzehenden wirdt auch ein Er : Rath alle Jahr durch die Verordnete ungefahr uff Jacobj, oder so sich am füglichsten zu sein beduncken wirdt, die Apotekch besichtigen lassen, und was darinnen für mängel befunden und ihme zu ergentzen offerlegt wirdt, solle er Apotekcher in alle weeg getreülichen nachkommen.

14. Zum 14 seine Discipulos und Lehrjungen belangenndt, sollen dieselbige zu vorderst dem bestellten Medico angebracht und fürgestellet, auch erkündigt werden, ob solcher in Latina Linqua versirt, und wan er dan dau genlich befunden zu glibten annehmen, daß er seinen Herren getrewlich dienen, vorgeschribenen Ordnung sowohl Persohn berührt, fleißig nachkommen, auch einem Ehrhs : Rath in alle weeg gehorsams zu sein, die gellen aber, so baldt sie in die Apotekchen uffgenommen, sollen sie alßbaldt zum regirenden Burgermeister gewißen, und zu gleich ihren Herren den leiblichen Aydt erstatten.

15. Undt was dan zum 15ten ein solcher uffgenommenen Apotheckhergeselle sehe, das sein Herr in vorgeschribenen puncten was fahrläßiges, selbige ußer Acht ließe undt sonderlichen die Leuth in Taxa wider die gebühr beschwerhrthe, solle ein jeder Gesell solches (damit solchen Defect mit gutem Rath und bey zeiten abgewerhrt,) vor und nach Visitation nach Gelegenheit anzumelden schuldig sein.

16. Wie auch zum 16ten dero bestellten Medico darmit gesell und jung in besserer forcht und Disciplin gehalten, jederzeit sein Liberum accessum, selbige täglich zu besuchen haben solle und mag.

17. Zum 17ten wöllen auch die Apotheckher und Jung dahin ermahnet seyn, daß sie alle Medicamenta, so ihnen von dem Medico ordinario seiner Discretion nach zue praepariren begehrt würdt, ohne alle Verweigerung praepariren.

Dise Ordnung, so uff ratification und approbation eines Ers. : Raths gestellt, als solche abgelesen ist, selbige confirmirt, und angenommen, doch mit dessen ußtrucklichen reservaten zu jeder zeitten solche zu endern und zu . . . deren vorzubehalten.

Actum die et Anno ut ab initio  
Concordat cum original L : S: Cantzley Reutfling[en]

## Bibliographie der württembergischen Apothekengeschichte

Zusammengestellt von Armin Wankmüller

XXVI. Folge: 1962

- Württemberg:* Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, von Armin Wankmüller, L. von Kalitsch u. a., Folge XX (Nr. 425–458); BEITRÄGE V, 116–122 (1962) und Folge XXI (Nr. 459–489); BEITRÄGE V, 152–158 (1962). Beiträge zur Geschichte des württb. Apothekervereins, III. Mittl.: Die Tagungen des Apothekervereins im Jahr 1856, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 110–112 (1962) und IV. Mittl.: Die Versammlungen des Vereins von 1858–1860; BEITRÄGE V, 148–151 (1962). Unsere alten Apotheken, von Armin Wankmüller; Baden-Württemberg Jg. 1962, Heft 9, S. 2–7. Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, XXIII. Folge: 1960, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 115 (1962).
- Ebersbach:* Notizen zur Geschichte der Apotheke in Ebersbach, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 114 (1962).
- Eßlingen:* Die Eßlinger Apotheker des Spätmittelalters, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 103–107 (1962).
- Heidenheim:* Scharfrichter und Apotheker Wiedmann, von Wilhelm Schneider; Ulmer Ztg. v. 26. 11. 1962.
- Kochendorf:* Aus der Apothekengeschichte von Kochendorf (seit 1772), von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 144–148 (1962).
- Laichingen:* Zur Geschichte der Laichinger Apotheke, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 142–143 (1962).
- Mengen:* Die Apotheke in Mengen, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 108–109 (1962).
- Mössingen:* Apotheker Johann Kilian Petri (1800–1847), von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 112–113 (1962).
- Neckarsulm:* Aus der Apothekengeschichte von Neckarsulm (ab 1697), von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 134–142 (1962).
- Niederstetten:* Die Apotheke in Niederstetten, von Egid Fleck; BEITRÄGE V, 97–102
- Pfullingen:* Pfullinger Stadtapotheke besteht seit 225 Jahren, von n. N.; Echaz-Bote 66. Jg. Nr. 284 v. 8. 12. 1962.
- Tübingen:* Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, von Armin Wankmüller, Folge X (1845–1851); BEITRÄGE V, 123–127 (1962) und Folge XI (1850–1851); BEITRÄGE V, 159–160 (1962).
- Ulm:* Apotheker und Feuerwehrkommandant – Dr. phil. Karl Wacker, Ulm, von Egid Fleck; Die Brandhilfe 9. Jg. S. 44–45 (1962).
- Waldsee, Bad:* Die Apotheke in Bad Waldsee, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE V, 129–133 (1962).

## Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts

## Folge XXIV

## 1. Apotheker in Neuenstadt

bearbeitet von E. Fleck, O. Mauthe u. A. Wankmüller

- Nr. 551 Metz, Jonas — Apoth. i. Neuenstadt um 1621 — um 1634  
S. d. Kaspar M., Bürger, u. . . . i. Öhringen  
geb. Öhringen 4. 3. 1596 gest. Neuenstadt (?) um 1634/36  
verh. I. Öhringen 28. 3. 1619 m. Katharina, Wtw. d. Andreas A. . . . , Vogt  
i. Eschenau (diese gest. Neuenstadt 31. 10. 1623)  
II. Öhringen 2. 11. 1624 m. Dorothea, T. d. Veit Hugwerner, Schultheiß  
i. Öhringen (diese gest. Neuenstadt 3. 1. 1635)  
2 Kinder I. Ehe 1621 u. 1623 bekannt, 7 Kinder II. Ehe 1625—1634  
Metz wurde immatr. Univ. Tüb. 5. 9. 1606 (Bürk-Wille 1766)
- Nr. 152 Langer, Daniel — Apoth. i. Neuenstadt, auch Hofapoth. 1669—1675 danach  
Apoth. i. Lauffen, s. BEITRÄGE III, 127; 1957 Nr. 152
- Nr. 552 Vischer, Johann Friedrich — Stadtapoth. i. Neuenstadt um 1677—1693  
S. d. Johann V., . . . i. Wildberg  
geb. Wildberg 12. 2. 1649 gest. Neuenstadt 8. 11. 1693  
verh. I. Neuenstadt 29. 5. 1677 m. Anna Barbara, Wtw. d. Johann Sebastian  
Stellweg, Hofapoth. i. Neuenstadt, s. Nr. 558  
(diese geb. um 1643, gest. Neuenstadt 2. 1. 1685)  
II. Neuenstadt 25. 8. 1685 m. Augusta Maria, T. d. Johann Christoph  
Andler, fürstl. Sekretär u. späterer Rat i. Neuenstadt (diese geb. Neu-  
enstadt 3. 1. 1664, gest. ebenda 13. 7. 1733, verh. II. m. Bartholomäus  
Mörike, Apoth. i. Neuenstadt, s. Nr. 553)  
1 Kind I. Ehe 1679, 3 Kinder II. Ehe 1688—1693  
Vischer war auch Hofapoth. i. Neuenstadt
- Nr. 553 Mörike, Bartholomäus — Stadtapoth. i. Neuenstadt 1694—1730  
S. d. Antonius M., Böttchers u. d. Gerichts. i. Havelberg  
geb. Havelberg 28. 6. 1669 gest. Neuenstadt 7. 2. 1730  
verh. Neuenstadt 14. 4. 1694 m. Augusta Maria, Wtw. d. Johann Friedrich  
Vischer, Apoth. i. Neuenstadt, s. Nr. 552  
5 Kinder 1697—1705  
Mörike war auch Hofapoth. i. Neuenstadt
- Nr. 554 Mörike, Albrecht Ludwig — Stadtapoth. i. Neuenstadt 1730—1764  
S. v. Nr. 553  
geb. Neuenstadt 26. 8. 1705 gest. Neuenstadt 17. 11. 1771  
verh. Neuenstadt 21. 2. 1730 m. Marie Christiane, T. d. Joachim Wolters,  
Hauptzoller, geistl. Verwalter, 1656—1724 Stadt- u. Amtspfleger i. Neu-  
enstadt (diese geb. Neuenstadt 18. 2. 1706, gest. ebenda 14. 12. 1784)  
8 Kinder 1731—1742  
Mörike war der Urgroßvater des berühmten Dichters!
- Nr. 555 Mörike, Karl Friedrich Wilhelm — Stadtapoth. i. Neuenstadt 1764—1802  
S. v. Nr. 554  
geb. Neuenstadt 24. 12. 1743 gest. Neuenstadt 16. 5. 1813

verh. ... 22. 5. 1769 m. Elisabetha Rosine, T. d. Franz Daniel von Schwachheim, bayr. Hofrat i. Schinzach b. Aarau  
(diese gest. Neuenstadt 13. 9. 1808)  
10 Kinder 1770–1785  
Mörike war Lehrling 1756–60 Neuenstadt b. s. Vater, Geselle 4 J. ebenda, 1 J. Ludwigsburg b. Osiander, 1 J. b. s. Vater, 1 1/2 J. Karlsruhe b. Bleydorn, 2 1/2 J. Genf b. le Royer; Provisor 1 J. Bern b. Wittenbach. Apoth. Ex. Stgt. 31. 5. 1769, hatte schon am 15. 4. 1764 Apoth. i. Neuenstadt um 3 000 fl. übernommen. War auch Bürgermeister i. Neuenstadt.

- Nr. 556 *Mörike*, Karl Friedrich — Apoth. i. Neuenstadt 1802–1837  
S. v. Nr. 555  
geb. Neuenstadt 11. 12. 1770 gest. Stgt. 25. 2. 1859  
verh. Stgt. 17. 3. 1805 m. Franziska Carolina, T. d. Philipp Gottfried Frey, Oberamtmann i. Markgröningen (diese geb. Markgröningen 21. 6. 1787, gest. Stgt. 18. 1. 1865)  
14 Kinder 1806–1824, davon 8 Kinder früh gest.  
Mörike war zuerst Materialistenlehrling, dann Apoth. Lehrling 3 1/2 J. Neuenstadt b. s. Vater, Gehilfe 1 J. Lauffen b. Balz, 1 J. Lindau, Schüler Pension S. F. Hermbstaedt Berlin, hörte Kollegs Physik, Chémie, Apoth. Ex. Stgt. 24. 5. 1799, übernimmt dann Apoth. v. s. Vater.

#### *Hofapotheker in Neuenstadt*

- Nr. 557 *Gans*, Jakob Friedrich — Hofapotheker i. Neuenstadt ? — 1672  
S. d. ...  
geb. ... errechnet 1629 gest. Neuenstadt 28. 3. 1672  
verh. ... m. Anna Barbara T. d.  
diese verh. II. s. Nr.  
1 Kind Neuenstadt 1671
- Nr. 558 *Stellwag*, Johann Sebastian — Hofapoth. i. Neuenstadt 1672–1676  
S. d. Johann David Stellwag, Apoth. i. Hall, d. äuß. Rats.  
geb. Hall ... errechnet 1646 gest. Neuenstadt 4. 8. 1676  
verh. ... 19. 11. 1672 m. Anna Barbara, Wtw. d. Jakob Friedrich Gans, Hofapoth. i. Neuenstadt, s. Nr. 557  
(diese geb. 1643, gest. Neuenstadt 2. 1. 1685, zul. verh. III. s. Nr. 552)  
1 Kind 1674
- Nr. 229 *Winkler*, Georg Albrecht — Hofapoth. i. Neuenstadt 1683–1684 danach Apoth. i. Böblingen ab 1684  
s. BEITRÄGE IV, 54; 1958 Nr. 229
- Nr. 559 *Görner*, Johann Philipp — Hofapoth. i. Neuenstadt 1684–um 1697  
S. d. Andreas G., Dr. med. u. Physikus i. Wimpfen  
geb. Wimpfen 13. 12. 1659 gest. . . (nach 1697)  
verh. I. Neuenstadt 26. 8. 1684 m. Marie Margarete, T. d. Rabanus Wolfhardt, Hofsatler i. Neuenstadt (diese geb. Neuenstadt 24. 8. 1664, gest. Neuenstadt 6. 6. 1685)  
II. Neuenstadt 15. 6. 1686 m. Marie Dorothea, T. d. Mag. Johann Michael Hoffmann, Pfarrer zul. i. Cleversulzbach 1683–98  
5 Kinder aus II. Ehe 1688–1697, das letzte Kind wurde i. Möckmühl geb.
- Nr. 560 *Müller*, Zacharias — Kammerdiener u. Hofapoth. i. Neuenstadt 1707–um 1710  
S. d. Zacharias M. Bierbrauer i. Blankenburg/Niedersachsen

- geb. Blankenburg 10. 10. 1681 gest. ...  
 verh. Gochsheim ... 1707 m. Katharina Elisabeth, T. d. ... Kron  
 (diese geb. Gochsheim 1680, gest. Neuenstadt 4. 10. 1709)  
 II. Langenburg (?) ... m. Eleonore Barbara, T. d. Georg Melchior  
 Schölldörfer i. Langenburg, Stadtschreiber (diese geb. Langenburg  
 2. 10. 1681)  
 Müller war später Hofapotheker i. Homburg, taufte dort 1713–24 auch 3 Kin-  
 der, ein Sohn Johann Friedrich Wilhelm Nachfolger i. Homburg

## 2. Pfullinger Apotheker

Bearbeitet von A. Wankmüller

- Nr. 7 *Wölfing*, Wolfgang Burkhard — Apoth. Pfullingen 1713–1719 s. BEITRÄGE I,  
 144; 1952 (Nr. 7)
- Nr. 445 *Wölfing*, Wolfgang Conrad — Apoth. Pfullingen 1719–um 1726 S. v. Nr. 7  
 siehe bei Rosenfeld, BEITRÄGE V, 120; 1962 (Nr. 445)
- Nr. 561 *Bichler*, Sigmund Friedrich — Apoth. Pfullingen von ? — 1734  
 S. d. ...  
 geb. ... (errechn. Juli 1657) gest. Pfullingen 4. 5. 1734  
 verh. ... m. Eva Catharina ...  
 Bichler stammte vermutlich aus Biberach, als Apoth. Geselle i. Tüb. immatr.  
 Univ. Tüb. 12. 4. 1692 (s. BEITRÄGE II, 99 Nr. 176; 1954), versuchte 1701 —  
 vergeblich Übernahme Fischbrunnen-Apoth. Eßl., versuchte — erneut vergeb-  
 lich — 1713 Eröffnung 2. Apoth. Backnang.
- Nr. 562 *Zwisler*, Bernhard — Apoth. Pfullingen um 1735–1746  
 S. d. Christof Z., Chirurg i. Reutlingen  
 geb. Reutlingen 3. 11. 1701 gest. Pfullingen 10. 5. 1764  
 verh. Genkingen 17. 5. 1729 m. Anna Barbara, T. d. Johann Ludwig Baur,  
 Pfarrer i. Tailfingen, dann Genkingen (diese geb. Genkingen 22. 5. 1691)
- Nr. 563 *Mann*, Christoph David — Apoth. Pfullingen um 1746–1761  
 S. d. Michael M., Pfarrer i. Reutlingen  
 geb. Reutlingen 19. 9. 1713 gest. ...  
 verh. ...
- Nr. 447 *Offerdinger*, Georg Gottlieb — Apoth. Pfullingen 1767–1777 siehe bei Rosen-  
 feld, BEITRÄGE V, 120; 1962 Nr. 447
- Nr. 564 *Becher*, Christoph Friedrich — Apoth. Pfullingen 1778–1823  
 S. d. Mag. Christian Friedrich B., Pfarrer i. Altensteig  
 geb. Altensteig 7. 4. 1749 gest. Pfullingen 11. 3. 1832  
 verh. I. Dettingen-Teck 14. 5. 1778 m. Christiane Elisabeth, T. d. Wilhelm  
 Ludwig Bacmeister, Kirchenratssekretär i. Stgt. (diese geb. Stgt. 1. 3.  
 1752, gest. 1797)  
 II. Pfullingen 11. 2. 1798 m. Marie Luise Friederike, T. d. Adam Fried-  
 rich Weiß, Stallmeister d. Garde du Corps i. ...  
 6 Kinder I. Ehe (1779–1795) u. 2 Kinder II. Ehe 1801 u. 1815  
 Becher war Lehrling 1764–68 Nürtingen b. Grützmann, Geselle 1/2 J. Calw b.  
 Dr. Gaupp, 1 J. Brühl (Sommerresidenz d. Köln. Kurfürsten) b. Hofapoth.  
 Zutand, 1 J. Kirchheim-Bonlanden b. Hofapoth. Vaupel, 1 1/2 J. Ehrenbreiten-  
 stein b. Hofapoth. Stephani u. 5 J. Durlach b. Wieland, Ex. Tüb. 20. 2. 1778;  
 kaufte Juli 1777 Apoth. Pfullingen v. Offerdinger.

- Nr. 565 *Becher*, Christoph Daniel — Apoth. Pfullingen 1832—1836  
 S. v. Nr. 564  
 geb. Pfullingen 22. 4. 1779 gest. Reutlingen 15. 7. 1852  
 verh. Talheim 10. 11. 1814 m. Johanna Friederike, T. d. Christian Gottfried  
 Zennek, Pfarrer i. Talheim (diese geb. Klein Ingersheim 19. 9. 1778,  
 gest. Reutlingen 4. 5. 1845)  
 6 Kinder (1815—1821)  
 Becher war Lehrling 1749—99 Neuenstadt b. Mörike, Gehilfe 1799—1800 Lau-  
 terbach b. Kämpfer, 1800—1803 Regensburg b. Blanz u. 1803—1823 Pfullingen  
 b. s. Vater, Ex. Tüb. 20. 3. 1823, will Apoth. v. s. Vater übernehmen. Verzog  
 1836 nach Tübingen.

### 3. Stuttgart Hofapotheke

Bearbeitet von E. Fleck u. A. Wankmüller

- Nr. 49 *Gudrion*, Johann — Stuttgart Hofapotheke 1649—1660 s. Nr. 49 (BEITRÄGE  
 II, 105; 1954)
- Nr. 566 *Reiff*, Anastasius — Stuttgart Hofapotheke 1660—1679  
 S. d. Johann Jakob R., Leibbarbier u. Kammerdiener i. Saarbrücken u. Stgt.  
 geb. Saarbrücken (?) ... um 1632 gest. Stgt. 1. 7. 1679  
 verh. Stgt. 4. 11. 1662 m. Elisabeth, T. d. Peter Schmid, Hofbedienter aus Fin-  
 stingen/Elsaß-Lothringen (diese geb. um 1629, gest. Stgt. 18. 11. 1691)  
 5 Kinder (1663—1673)  
 Reiff war Lehrling 1648—1654 Stgt. Hofapotheke, Geselle 1654—1691 ebenda
- Nr. 567 *Blankenhorn*, Johann Georg — Stuttgart Hofapotheke 1679—1687  
 S. d. Georg B., Oberküfer auf dem Hohentwiel  
 geb. Hohentwiel (?) ... um 1654 gest. Stgt. 11. 1. 1687  
 verh. Stgt. 27. 4. 1680 m. Maria Catharina, T. d. Anastasius Reiff, Hofapo-  
 theker i. Stgt. (s. Nr. 566) (diese geb. Stgt. 18. 9. 1663, verh. II. Stgt.  
 25. 2. 1690 m. Johann Christian Hummel, Med. Lic. u. Pfarrersohn  
 aus Ehningen)  
 Blankenhorn war Lehrling 1667—1670 Stgt. Hofapotheke, Geselle 1670—1673  
 Wanderschaft 1673—1679 Stgt. ebenda.
- Nr. 568 *Heller*, Ulrich Gottlieb — Stuttgart Hofapotheke 1687—1728  
 S. d. Johann Jakob H. Visit. Vizesekretär i. Stgt., zuletzt Kirchenrats-Kammer-  
 rat i. Maulbronn  
 geb. Stgt. 29. 7. 1662 gest. Stgt. 8. 8. 1728  
 verh. I. Stgt. 15. 11. 1687 m. Anna Katharina, T. d. Matthäus Schopff, Bäcker  
 u. Stiftskasteneck i. Stgt. (diese geb. Stgt. 21. 3. 1669, gest. Stgt.  
 28. 3. 1723)  
 II. ... (nach 1723) m. Maria Elisabeth, T. d. ...  
 (diese geb. um 1684, gest. Stgt. 4. 4. 1756)  
 I. Ehe 11 Kinder 1689-1705 (1 Tochter verh. m. Apoth. Heinrich Efferen i.  
 Reutlingen) Heller war bis 1687 Geselle Stgt. Hofapotheke gewesen.
- Nr. 569 *Niedermann*, Anton Hermann — Stuttgart Hofapotheke 1728—1741  
 S. d. ...  
 geb. ... „von Hamm“ ... März 1681 gest. Stgt. 28. 5. 1741  
 verh. Stgt. 6. 11. 1714 m. Anna Sabina, T. d. Johannes Schwarz, Apostel-  
 Wirt i. Göppingen (diese geb. Göppingen um 1685, gest. Stgt. 12. 3.  
 1738, zuvor i. I. Ehe verh. mit Georg Christian Pommer, Materialist i.  
 Stgt., dieser gest. Stgt. 9. 4. 1712)

- 4 Kinder (1715–1722)  
Niedermann war Apotheker, betrieb jedoch vor 1728 eine Materialwarenhandlung i. Stgt. (deshalb als Apotheker u. „Materialist“ bezeichnet)
- Nr. 570 Mayer, Johann Jakob — Stuttgart Hofapotheker 1741–1743  
S. d. Johann Adam M., Keller i. Urach, später Kammerrat i. Stgt.  
geb. Urach (?) . . . Juni 1694 gest. Stgt. 27. 8. 1743  
vermutlich ledig  
Mayer war Lehrling Lichtmeß 1710–Lichtmeß 1716 Stgt. Hofapotheke, Geselle u. a. 1718–1719 Stgt. Hofapotheke, Hofapothekeadjunktus 1734–1735.
- Nr. 571 Breyer, Philipp Jakob — Stuttgart Hofapotheker 1743–1745  
S. d. Ludwig Friedrich B., Leibmedikus i. Stgt.  
geb. Stgt. 11. 2. 1714 gest. Stgt. 13. 5. 1745  
verh. Stgt. 21. 4. 1744 m. Eva Maria, T. d. Heinrich Jakob Wagner, Handelsmann i. Stgt. (diese geb. Stgt. 10. 3. 1723, gest. Anhausen (?) . . .  
verh. II. Ehe Stgt. 23. 11. 1745 m. Christof Konrad Heller, Witwer, Diacon)  
Breyer war Lehrling ab Georgii 1729 Stgt. Hofapotheke, Geselle u. a. ebenda.
- Nr. 345 Gmelin, Friedrich Ludwig — Stuttgarter Hofapotheker 1745–1774 s. Nr. 345 (BEITRÄGE V, Dez. 1960)
- Nr. 572 Gmelin, Philipp Johann Georg Ehregott — Stuttgart Hofapotheker 1774–1803  
S. v. Nr. 345  
geb. Gochsheim 24. 2. 1734 gest. Stgt. 29. 11. 1803  
verh. I. Stgt. 12. 10. 1775 m. Katharina Friederike, T. d. Johann Konrad Lang, herzgl. Pürschmeister i. Stgt. (diese geb. . . . 1747, gest. Stgt. 6. 10 1776)  
II. Zuffenhausen 3. 6. 1777 m. Christine Rosine, T. d. Mag. Johann Friedrich Gentner, Pfarrer i. Dettingen b. Heidenheim (diese geb. Dettingen . . . 1750, gest. Stgt. 17. 6. 1805)  
9 Kinder 1778–1790  
Gmelin war Lehrling 19. 9. 1749–5. 3. 1754 Stgt. Hofapotheke, Geselle u. a. Stgt. Hofapotheke, Provisor 1770–1774 Stgt. Hofapotheke.
- Nr. 573 Pöpernmüller, Joachim Heinrich Friedrich — Stuttgart Hofapotheker 1803–1810  
S. d. Conrad Christoph P., Pfarrer i. Bündheim, zul. i. Braunschweig  
geb. Bündheim/Bad Harzburg 16. 3. 1751 gest. . . .  
verh. Wangen 11. 1. 1804 m. Marianne, T. d. . . . Fischer von Kron-Weissenburg/Unterelsaß  
Pöpernmüller war Geselle 25 J. (14. 9: 1778 bis 29. 11. 1803) Hofapotheke Stgt., 1803–1810 „wirklicher“ Hofapotheker, wurde am 23. 12. 1810 auf eigenen Wunsch mit der Hälfte der bisherigen Besoldung in den Ruhestand versetzt.
- Nr. 574 Rühle, Immanuel — Stuttgarter Hofapotheker 1810–1822  
S. d. Jakob Friedrich R., Seiler i. Cannstatt  
geb. Cannstatt 19. 5. 1785 gest. Stgt. 27. 8. 1822  
verh. Vaihingen/Enz 12. 5. 1811 m. Carolina Augusta, T. d. Johann Adam Brech, Kaufmann i. Vaihingen/Enz (diese geb. Vaihingen/Enz 10. 12. 1788)  
3 Töchter 1812–1815  
Lehrling 1799–1803 Stgt. b. Wölfling, Gehilfe 1 J. ebenda, 2 1/2 J. Mannheim Einhornapotheke b. Wtw. Zehner, 1 J. Winterthur b. Dr. Sulzer, 1 1/2 J. Thun b. Trog, 1/2 J. Yverdon b. Verceret u. 1/2 J. Schorndorf b. Palm, Provisor 1 J. Stgt. Hofapotheke; Apoth. Ex. Stgt. 22. 12. 1810. Wurde mit Dekret v. 24. 12. 1810 z. Hofapotheker bestellt!

- Nr. 575 *Demmler*, Carl Ludwig August — Stuttgart Hofapotheker 1822—1848  
 S. d. Johann Friedrich D., Physikus Dr. med. i. Neuenstadt, zul. i. Brackenheim  
 geb. Neuenstadt 15. 4. 1793 gest. Stgt. 20. 2. 1868  
 verh. Eßlingen 8. 7. 1823 m. Johanna Charlotte, T. d. Johann Gerber, Ritter-  
 schaftsssekretär i. Eßlingen (diese geb. Eßl. 14. 3. 1793, gest. Stgt.  
 19. 1. 1843)  
 keine Kinder  
 Demmler war Lehrling 1807—1811 Stgt. Hofapotheke, Gehilfe  $\frac{3}{4}$  J. (Ost.  
 1811—Jan. 1812) Straßburg b. Ströhlein & Neßler,  $\frac{1}{2}$  J. (Febr. 1812—Sept.  
 1812) Ludwigsburg b. Bischoff, 8 Monat. (Okt. 1812—Ost. 1813) Biberach b.  
 Stecher, 2 J. (Ost. 1813—1815) Heilbronn b. Gebr. Ludwig, 1 J. (1815—1816)  
 Stgt. b. Reuß, Provisor 2 J. (Ost. 1816—22. 3. 1818) Neuchâtel b. Dr. Eckhard  
 Apoth. Ex. Bern 29. 9. 1819, Patent f. d. Kanton Bern, Gehilfe  $\frac{3}{4}$  J. (Ost.  
 1818—Mich. 1821) Bern b. Morell u.  $\frac{1}{2}$  J. (30. 9. 1821—4. 4. 1822) Ulm b.  
 Reichhard, Apoth. Ex. Stgt. 2. 5. 1822, gute Kenntnisse.

#### 4. Weilheimer Apotheker

Bearbeitet von A. Wankmüller

- Nr. 576 *Strähle*, Christian Friedrich Jonathan Apotheker Weilheim/Teck 1810—1829  
 S. d. August Friedrich Jonathan S., Amtmann i. Knittlingen  
 geb. Knittlingen 30. 4. 1780 gest. Ludwigsburg 2. 3. 1841  
 verh. I. Dettingen (?) 29. 2. 1824 m. Maria Johanna, T. d. Johann Gottlieb  
 Gaisser, Lehrer i. Dettingen, Witwe d. Reuster (diese geb. Dettingen  
 2. 12. 1782, gest. Weilheim/Teck 8. 7. 1824)  
 II. Laichingen 15. 2. 1825 m. Jakobine Margarethe Friderike, T. d. Ge-  
 org Christian Sigel, Pfarrer i. Kirchheim-Teck, Witwe d. Johann Chri-  
 stian Kraft, Bürgermeister i. Laichingen (diese geb. Talheim b. Tüb.  
 15. 10. 1781, geschieden von Strähle 24. 10. 1833)  
 keine Kinder  
 Strähle war Lehrling  $\frac{3}{4}$  J. Karlsruhe Hofapotheke, Gehilfe 1 J. Emmendingen,  
 1 J. Stade b. Kersting, 2 J. Wertheim b. Dr. Buch, 1 J. Adelsheim b. Eckert,  
 1 J. Karlsruhe b. Sommerschuh, 1 J. Vaihingen/Enz b. Sigel, 1 J. Ettlingen b.  
 Salzmann,  $\frac{1}{2}$  J. Rottweil b. Glückher,  $\frac{1}{2}$  J. Wimpfen b. Mörike u.  $\frac{1}{2}$  J.  
 Knittlingen b. Braun, Apoth. Ex. Stgt. 8. 6. 1808, wollte neue Apotheke i. Plie-  
 ningen eröffnen.
- Nr. 577 *Zahn*, Daniel Friedrich Apotheker Weilheim/Teck 1829—1836  
 S. d. Gottlieb Z., Kaufmann i. Calw  
 geb. Calw 8. 11. 1797 gest. Weilheim/Teck 21. 12. 1863  
 verh. Weilheim/Teck 2. 3. 1829 m. Maria, T. d. Johannes Bernauer, Kasten-  
 pfleger i. Weilheim/Teck (geb. Weilheim/Teck 8. 11. 1803, gest. Weil-  
 heim/Teck 19. 10. 1869)  
 7 Kinder 1830—1839  
 Zahn war Lehrling Ost. 1811—Mich. 1815 Neuffen b. Zahn, Gehilfe Mich.  
 1815—Ost. 1818 Karlsruhe b. Sachs, Ost. 1818—Mich. 1819 Markgröningen b.  
 Unfried, Mich. 1819—Ost. 1820 Schorndorf b. Gaupp, Ost. 1820—Mich. 1821  
 Eßlingen b. Eckher, ab Mich. 1821 Wildberg b. Dr. Kappis „der nun eine ei-  
 gene Apotheke besitzt, der Zahn als Provisor vorstehen soll“, Apoth. Ex. Tüb.  
 29. 11. 1821.

## 5. Ergänzungen zu früheren Folgen

Bearbeitet von A. Wankmüller

Nachtrag zu Apotheker in Böblingen

Vgl. auch BEITRÄGE IV, 54–55, Nr. 228–233 (1958)

- Nr. 578 *Haasis*, August Friedrich Apotheker Böblingen 1813–1834  
 S. d. Johann Georg H., Pfarrer i. Lichtenstern  
 geb. Lichtenstern 28. 2. 1786 gest. Stgt. 24. 12. 1853  
 verh. Böblingen 25. 2. 1813 m. Christiane Friederike, T. d. Christoph Friedrich Kraft, Hofjäger i. Karlsruhe (diese geb. Karlsruhe 9. 9. 1790, gest. Maulbronn 2. 10. 1865)  
 10 Kinder Böblingen 1813–1829  
 Haasis war Lehrling 1801–1805 Ludwigsburg b. Bischoff, Gehilfe Mich. 1805–1806 Neuenbürg, 1806–Sept. 1807 Beilstein, Sept 1807–Mich. 1809 Ulm b. Roth, Mich. 1809–1809 Straßburg, 1809–April 1810 Stgt. b. Gaupp, April 1810–April 1811 Weinsberg, April 1811–März 1812 Heilbronn b. Mayer u. März 1812–Dez. 1812 Schwaigern b. Herwig, Apoth. Ex. Tüb. 22. 1. 1813, kaufte Apotheke Böblingen.

*Nachtrag zu Apotheker in Ebingen*

Vgl. auch BEITRÄGE IV, 21–22, Nr. 195–201 (1958)

- Nr. 579 *Igel*, Ludwig Friedrich Oberer Apotheker Ebingen 1824–1831  
 S. d. Christoph Friedrich J., Schuhmacher i. Herrenberg  
 geb. Herrenberg 28. 2. 1788 gest. ...  
 verh. I. Pfullingen 17. 11. 1825 m. Wilhelmine Heinrike Caroline, T. d. Wilhelm Friedrich Wagner, Substituent i. Pfullingen (diese geb. Pfullingen 23. 10. 1781, gest. Unterriexingen 23. 10. 1834)  
 II. ... 14. 7. 1835 m. Maria, T. d. Karl Bernhard, Amtsnotar zul. i. Schwaigern (diese geb. 8. 2. 1811, gest. Stgt. 29. 12. 1839)  
 III. Leonberg 2. 10. 1842 m. Katharina Friederike Wilhelmine, T. d. Johann Christian Rahmer, Stadtuhrmacher i. Stgt. (diese geb. Stgt. 20. 4. 1819, gest. ...)  
 keine Kinder Ebingen  
 Igel war Lehrling 1803–1808 Balingen b. Offerdinger, Gehilfe 1809–1810 Basel b. Bernoulli, Okt. 1810–Herbst 1810 Moudon b. Challet, Herbst 1810–1811 Yverdon b. Lambert, 1811–1813 Morges b. Bourgouis, 813–1814 Carouge b. Danisbourg, 1814–1815 Como b. Curioni, 1815–1816 Neuchâtel b. Prinie, 1816–1820 Basel b. Bernoulli u. 1820–1824 Stgt. b. Materialist Jobst, Apoth. Ex. Tüb. 1. 6. 1824, kaufte Obere Apotheke Ebingen.

*Nachtrag zu Apotheker in Heubach*

Vgl. auch BEITRÄGE V, 154, Nr. 469–471 (1962)

- Nr. 580 *Eberle*, Johann Baptist Ignaz — Apotheker i. Heubach 1826–1842  
 S. d. Xaver E., Kornmeister i. Wangen  
 geb. Wangen 27. 10. 1796 gest. ...

- verh. I. Schwäb. Gmünd 26. 6. 1826 m. Maria Magdalena, T. d. August Neuber, (geb. Schwäb. Gmünd 17. 5. 1804, gest. Heubach 17. 3. 1841)  
 II. ... 20. 7. 1841 m. Maria Columba Cäcilie, T. d. Bernler, ... i. Lautern  
 10 Kinder 1827—1840  
 Lehrling Okt 1815—1817 Kempten b. Fuchs, Gehilfe 1 J. ebenda, bis Herbst 1819 Memmingen b. Schwerdtfeger, bis Herbst 1820 Ulm b. Friedlein, bis Okt. 1822 Neckarsulm b. Klett u. bis Okt. 1823 Tüb. b. Märklin, Stud. Univ. Tüb. 2 Sem. (1823, 1823/24), Apoth. Ex. Tüb. 1. 3. 1824; wollte n. d. Examen Apotheke i. Wangen eröffnen; verzog am 20. 5. 1842 von Heubach n. Schrezheim, vermutlich von 1844—1850 Apotheker i. Heiligkreuztal.

*Nachtrag zu Apotheker in Neuffen*

Vgl. auch BEITRÄGE III, 158—159, Nr. 171—178 (1957)

- Nr. 581 Koch, Christian Michael Apotheker Neuffen 1823—um 1866  
 S. d. Johann Philipp K., Bürger u. Müller i. Marbach  
 geb. Marbach 20. 9. 1796 gest. ...  
 verh. I. Ludwigsburg 31. 8. 1823 m. Luise Friederike, T. d. Gottlieb Friedrich Maier, Stadtpfleger u. Gastgeber zum Adler i. Ludwigsburg (geb. Ludwigsburg 3. 4. 1803, gest. Neuffen 11. 11. 1825)  
 II. Cannstatt 22. 10. 1827 m. Philippine Friederike, T. d. Johann Wilhelm Sayler, Gerichtsverwandter u. Bäckermeister i. Cannstatt (diese geb. Cannstatt 22. 10. 1804)  
 I. Ehe 2 Kinder 1824 u. 1825, II. Ehe 7 Kinder 1828—1841  
 Koch war Lehrling Mich. 1809—1813, Lauffen b. Balz, Gehilfe Mich. 1813—1815 ebenda, 1/2 J. Sinsheim b. Greiff, Geh. Ex. Ulm Aug. 1816, Gehilfe 1 J. Ulm b. Roth u. Nachf. Friedlein, reiste dann mit seinen Eltern nach Odessa u. richtete dort eine kleine Apotheke ein, Rückkehr 1820, Gehilfe 2 J. Lauffen b. Sandel, wird Provisor b. Wtw. Foichtig Oberndorf, Apoth. Ex. Stgt. 2. 7. 1822.

*Nachtrag zu Apotheker in Winnenden*

Vgl. auch BEITRÄGE IV, 80—82, Nr. 243—256 (1959)

- Nr. 582 Berg, Gottlieb Friedrich Apotheker Bopfinger 1834—1838, Oberer Apotheker Winnenden 1838—1856  
 S. d. Friedrich B., Kaufmann u. Oberacciser i. Herrenberg  
 geb. Herrenberg 12. 10. 1800 gest. ...  
 verh. I. Stgt. 9. 5. 1836 m. Wilhelmine, T. d. Friedrich Schlaich, zul. Kanzleirat i. Stgt. (diese geb. Dornstetten 7. 5. 1812, gest. Winnenden 29. 5. 1847)  
 II. Ludwigsburg 27. 11. 1847 m. Berta, T. d. August Gmelin, Kaufmann i. Ludwigsburg (diese geb. Ludwigsburg 30. 3. 1819, gest. Ludwigsburg 15. 9. 1869)  
 4 Kinder I. Ehe 1837—1847, 4 Kinder II. Ehe 1848—1855  
 Berg war Lehrling 1 J. Stgt. Hofapoth., 1 J. Herrenberg b. Traub u. 1 J. Leonberg b. Berg, Gehilfe ab Ost. 1819 f. 1 J. Sulz b. Erbe, 1 J. Rottenburg b. Weismann, 2 1/2 J. Weinheim b. Ruder (?), 1 1/2 J. Worms b. Salzer u. 2 1/2 J. Waiblinger b. Neidhardt, Stud. Univ. Tüb. 1827/28, Apoth. Ex. Tüb. 26. 2. 1828. Zog 1856 n. Ludwigsburg

## Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen

bearbeitet von Armin W a n k m ü l l e r

## Folge XIV (1858—1860)\*

808. *Mayer, Wilhelm Gottlieb* (1858 Nr. 678), geb. Eßlingen 4. 10. 1833, Lehrling Ostern 1849—November 1851 Kirchheim-Teck b. Bräuninger, Gehilfe 5 J. u. 4 Mt. Kirchheim-Teck, St. Gallen, Zürich u. Baden, Ex. Stgt. 16. 9. 1858; Gmelin'sche Apoth. i. Tübingen 1861—1906, gest. Tüb. 24. 1. 1906. Hatte Titel „Hofrat“.
809. *Mayer, Virgil* (1858 Nr. 679), geb. Munderkingen 23. 11. 1834, Lehrling Munderkingen b. s. Vater, Gehilfe Ulm, Offenburg, Lahr u. Landau, Ex. Tüb. 21. 8. 1858 (stud. lt. Ex. 2 Sem.); Apoth. i. Munderkingen 1859—1864, Inhaber homöop. Materialwarenhdlg. Stgt.-Bad Cannstatt 1875—1881, ab 1881 gleichzeitig homöop. Apotheke, gest. Cannstatt 1. 12. 1889.
810. *Hauser, Carl Theodor* (1858 Nr. 668; 1858/59 Nr. 626), geb. Affaltrach 8. 12. 1833, Lehrling . . . Ex. Stgt. 28. 3. 1859; Apoth. i. Fontaines, Adler-Apoth. Hottingen 1876—1895; gest. Hottingen . . . 1895.
811. *Guoth, Gustav Adolf* (1858/59 Nr. 624; 1859 Nr. 596), geb. Luizhausen OA. Ulm 4. 8. 1833, Lehrling Schorndorf b. Grünzweig, Gehilfe 1 J. ebenda, 1 1/2 J. Riedlingen b. Balluf, 1/2 J. Stockach b. Hort, 1 1/2 J. Konstanz b. Joos, 3 J. Zürich b. Vogel, Ex. Tüb. 23. 8. 1859; Apoth. Großbottwar 1860—1888; gest. Großbottwar 10. 3. 1888.
812. *Haaf, Carl* (1858/59 Nr. 625; 1859 Nr. 597), von Langenburg . . . , Ex. Stgt. 17. 9. 1859.
813. *Henzler, Carl Theodor* (1858/59 Nr. 627; 1859 Nr. 598), geb. Aichelberg OA. Schorndorf 16. 6. 1835, Lehrling 1. 5. 1849—Aug. 1852 Winnenden b. Berg, Gehilfe 6 J. i. versch. Städten von Württb., Baden, Schweiz u. Belgien, Ex. Tüb. 23. 8. 1859.
814. *Jeggler, Joseph* (1858/59 Nr. 628; 1859 Nr. 599), geb. Wolfegg 12. 7. 1834, Lehrling 3 J. Wolfegg b. Ducke, Gehilfe ebenda, Göppingen, Verwalter Fil. Apoth. von Luz i. Boll, Gehilfe Hamburg, Bozen u. a. O., Ex. Tüb. 23. 8. 1859; 2. Apoth. i. Geislingen 1868—1899; gest. Geislingen 17. 12. 1893.
815. *Leube, Gustav* (1858/59 Nr. 630; 1859 Nr. 601), geb. Ulm 10. 4. 1836, Lehrling Ost. 1851—1854 Ulm b. s. Vater, Gehilfe bis Sept. 1854 ebenda, Weilburg, Stgt., Wiesbaden, Lausanne, Ulm, Ex. Tüb. 24. 8. 1859; Dr. phil.; Kron-Apoth. i. Ulm 1873—1913; gest. Ulm 5. 12. 1913.
816. *Mundorff, Max* (1858/59 Nr. 633; 1859 Nr. 604), „von Ludwigsburg“; Ex. Stgt. 17. 9. 1859.
817. *Schütz, Otto* (1858/59 Nr. 634; 1859 Nr. 609), geb. Weil der Stadt 7. 7. 1834, Ex. Stgt. 17. 9. 1859; Apoth. i. Riedlingen 1867—1873, wohnte bis um 1900 in München, gest. Weil der Stadt 12. 11. 1907.
818. *Speidel, Adolf Gustav* (1858/59 Nr. 635; 1859 Nr. 611), geb. Langenbeutingen 29. 11. 1835, Lehrling 4 J. Neuenstadt b. Aidler, Gehilfe ebenda, Leonberg, Stgt., Hof-apotheke, Ex. Tüb. 25. 8. 1859; Apoth. i. Neuenstadt 1863—1881. Gest. Neuenstadt 29. 7. 1881.

\* Folge VII s. BEITRÄGE V, 30—32 (1960)  
 Folge VIII s. BEITRÄGE V, 59—63 (1961)  
 Folge IX s. BEITRÄGE V, 94—96 (1961)  
 Folge X s. BEITRÄGE V, 123—127 (1962)  
 Folge XI s. BEITRÄGE V, 159—160 (1962)  
 Folge XII s. BEITRÄGE VI, 25—32 (1963)  
 Folge XIII s. BEITRÄGE VI, 63—64 (1963)

819. *Stollsteiner*, Gottlob (1858/59 Nr. 636; 1859 Nr. 613), geb. Echterdingen . . . , Lehrling Eßlingen b. Mutschler, Gehilfe Herrenberg, Neckarsulm, Mergentheim, Ex. Tüb. 25. 8. 1859; Apoth. i. Gschwend 18...—1885; gest. Gschwend 1885.
820. *Uhland*, Christian (1858/59 Nr. 637; 1859 Nr. 615), geb. Nordheim 19. 4. 1833; Ex. Stgt. 17. 9. 1859; Apoth. i. Waldenbuch 1871—1907; gest. Waldenbuch 19. 1. 1907.
821. *Uhlmann*, Joseph (1858/59 Nr. 638), geb. Bartenstein 7. 4. 1833, Ex. Stgt. 28. 3. 1859; Apoth. i. d. Marktgasse i. Zürich 1861—1902, Bürger i. Zürich 1867, gest. Zürich (?) 1910.
822. *Walter*, Albert Christian (1858/59 Nr. 639; 1859 Nr. 616), geb. Markgröningen 25. 1. 1836, Lehrling Beilstein, Gehilfe Wiesbaden, Würzburg, Schweiz, Ex. Stgt. 14. 9. 1859; Auswanderung 1866 n. USA; Apoth. i. Philadelphia 1870—1886; gest. Philadelphia 1886.
823. *Weismann*, Hermann (1858/59 Nr. 640; 1859 Nr. 618; 1860 Nr. 669), geb. Alfdorf 24. 7. 1835, Ex. Stgt. 14. 9. 1859; Pächter Basel Huber'sche Apotheke (Marktapotheke Marktgasse 5); ab 1872 Stabsapotheker b. württb. Militär, ab 29. 12. 1873 Korpsstabsapotheker 13. Armeekorps i. Stgt.; gest. ledig Stgt. 27. 2. 1902.
824. *Friedrich*, Hermann Eugen (1859 Nr. 595; 1859/60 Nr. 606), geb. Eningen 25. 2. 1836, S. d. Johann Christian F., OA.-Mann i. Herrenberg, Lehrling 1851—1854 i. Nördlingen, Gehilfe Okt. 1854—April 1856 Fürth, April 1856—März 1857 Zürich, 1/2 J. Romont, 1 1/2 J. Freiburg/Schweiz, Ex. Tüb. 16. 3. 1860; Apoth. i. Eningen 1864—1899, gest. Eningen 27. 11. 1899.
825. *Kraus*, Bernhard (1859 Nr. 600), „von Wäschenbeuren“
826. *Lutz*, Heinrich Theodor (1859 Nr. 602; 1859/60 Nr. 610), geb. Dürrmenz 26. 8. 1835, Lehrling Rottenburg u. Ingelfingen, Geh. Ex. 1835, Gehilfe 1 J. Balingen, 3/4 J. Garmertingen, 10 Mt. chem. Laborat. von Adriol u. Fol in Genf, Gehilfe 1 J. Genf, 1/2 J. Haure, Ex. Tüb. 16. 3. 1860; ledig gest. Dürrmenz 16. 11. 1864.
827. *Rettich*, Georg Otto (1859 Nr. 605; 1859/60 Nr. 615), geb. Feuerbach 3. 5. 1835; Ex. Stgt. 23. 3. 1860; Apoth. i. Herrenberg 1871—1910, gest. Herrenberg 28. 9. 1910
828. *Schallennmüller*, Gottlieb Friedrich Julius (1859 Nr. 606), geb. Murrhardt 6. 4. 1835, Lehrling Backnang b. Eisenweih, Gehilfe Geislingen, Schwäb. Gmünd, Biberach u. Tübingen, Ex. Tüb. 24. 8. 1859; Dom-Apoth. i. Rottenburg 1863—1889, zog 1889 n. Stgt., dort gest. 27. 10. 1892.
829. *Schneckenburger*, Max (1859 Nr. 607), geb. Talheim/Tuttlingen 27. 10. 1829, Lehrling Meßkirch b. Hauser, Gehilfe Mössingen, Eppingen, Weinheim, Hechingen, Eßlingen, Metzingen u. Böblingen, Ex. Tüb. 24. 8. 1859.
830. *Schüßler*, Philipp (1859 Nr. 608), „von Sindelfingen“, Ex. Stgt. 23. 3. 1860.
831. *Sorger*, Otto (1859 Nr. 610), geb. Riedlingen 1. 12. 1834, Lehrling 3 J. Riedlingen b. Balluf, Gehilfe Winnenden b. Gärtner, Ebingen b. Palm, Konstanz b. Joos, Zürich b. Künzli u. Ebingen b. Klett, Ex. Tüb. 25. 8. 1859;
832. *Sprenger*, Gustav August (1859 Nr. 612; 1859/60 Nr. 617), geb. Calw 25. 10. 1835, Lehrling 3 J. Ulm b. Kölle, Geh. Ex. 1825 Ulm, Gehilfe 1/2 J. Ludwigsburg; 1/2 J. Backnang, 1/2 J. Durlach, 1/2 J. Solothurn, 1/2 J. Bern, 3/4 J. Ilshofen u. 1 1/2 J. Tübingen, Ex. Tüb. 19. 3. 1860; Apoth. i. Balingen 1881—1882.
833. *Trück*, Johann Bernhard (1859 Nr. 614), geb. Baiersbronn 1. 5. 1835, Lehrling Tettang b. Schaeffer, Gehilfe ebenda; Kirchheim-Teck, Salem, Ulm u. Nürnberg Spitalapotheke, Ex. Tüb. 25. 8. 1859; Apoth. i. Baiersbronn 1868—1898, seine Wtw. betrieb die Konz. mit Verwaltern noch bis 1912.
834. *Zahn*, Carl Friedrich Eugen (1859 Nr. 618; 1859/60 Nr. 620), geb. Weilheim/Teck 30. 12. 1833, Lehrling 3 J. Weilheim/Teck b. s. Vater, Geh. Ex. 1851, Gehilfe 1 J.

- Aalen, 1 J. Leonberg, 1/2 J. Laupheim, 3 J. Herrenberg, 1 1/2 J. Freudenstadt u. 1/2 J. Weilheim/Teck. Ex. Tüb. 19. 3. 1860; Apoth. i. Mundelsheim um 1865–1885, gest. Mundelsheim 11. 9. 1885.
835. *Bausch*, Bernhard (1859/60 Nr. 599), „von Hall“, Ex. Stgt. 23. 3. 1860.
836. *Blumhardt*, Adolf (1859/60 Nr. 600), geb. Stgt. 16. 11. 1835, Ex. Stgt. 23. 3. 1860; betätigte sich zul. als „Fabrikant“, starb ledig Stgt. 28. 3. 1876.
837. *Braun*, Robert Ludwig (1859/60 Nr. 601; 1860 Nr. 670; 1860/61 Nr. 687), „von Korntal“, kein Ex. i. Württb. feststellbar.
838. *Buhl*, Carl (1859/60 Nr. 602; 1860 Nr. 671; 1860/61 Nr. 688), geb. Schorndorf 7. 10. 1836, Ex. Stgt. 10. 9. 1860; Oberer Stadtapotheker Dillingen 1863–1864, Apoth. i. Gaildorf 1866–1899, gest. Cannstatt 14. 3. 1918.
839. *Christian*, Albert (1859/60 Nr. 603; 1860 Nr. 672); geb. Tuttlingen 24. 4. 1873, Ex. Stgt. 10. 9. 1860, abgewiesen, da zu jung! Erneut Ex. Stgt. 16. 3. 1861.
840. *Dietzsch*, Gustav Carl Wilhelm (1859/60 Nr. 604; 1860 Nr. 673), geb. Öhringen 17. 9. 1842, Ex. Stgt. 10. 9. 1860, erneut Ex. Stgt. 5. 9. 1861; studierte nochmals Tüb. 1866/67, 1867 u. Apoth. Ex. Stgt. 31. 7. 1862; Hofapotheker Ludwigsburg 1872–1874, evtl. Verwalter Filialenapotheke Rudersburg, genannt 1889. Gest. Stgt. 13. 4. 1895.
841. *Federhaff*, Wilhelm (1859/60 Nr. 605), geb. Calw 24. 12. 1836, Lehrling Calw b. s. Bruder u. Nagold b. Oeffinger, Gehilfenexamen Mai 1853, Gehilfe Mai 1853–Okt. 1854 Calw b. s. Bruder, Gymnasium Stgt., Gehilfe 1/2 J. (1. 1. 1856–April 1856) Rappenaу, April 1856–Okt. 1858 Calw b. s. Bruder. Stud. Sommer 1859 Univ. München, Ex. Tüb. 16. 3. 1860; Apoth. i. Calw 1860–1879; gest. Calw 8. 1. 1899.
842. *Göhring*, Friedrich (1859/60 Nr. 607; 1860 Nr. 647), „von Güglingen“ Ex. Stgt. 10. 9. 1860.
843. *Haag*, Hermann Friedrich (1859/60 Nr. 608), geb. Eßlingen 24. 12. 1835, Ex. Stgt. 23. 3. 1860; Gaupp'sche Apoth. Schorndorf (m. Apoth. Geßner) um 1861–1907; gest. Schorndorf 30. 8. 1907.
844. *Haug*, Carl David (1859/60 Nr. 609; 1860 Nr. 675), geb. Freudenstadt ... 1836, Geh. Ex. März 1854, Gehilfe bis Herbst 1859 i. versch. Orten, Ex. Tüb. 20. 8. 1860; Löwen-Apoth. Freudenstadt 1862–1883, gest. Freudenstadt 1898.
845. *Mezger*, Paul Johann (1859/60 Nr. 611; 1860 Nr. 676), geb. Ohrnberg 13. 8. 1837, Ex. Stgt. 16. 3. 1861, erneut Ex. Stgt. 5. 9. 1861; Apoth. i. Creglingen 1862–1872, gest. Schrozberg 31. 3. 1872.
846. *Müller*, Gottlob Christian (1859/60 Nr. 611; 1860 Nr. 676), geb. Langenau 28. 4. 1835, Ex. Stgt. 10. 9. 1860; erhielt 1872 Konz. f. d. heutige 7-Schwaben-Apotheke Laupheim, Inhaber bis zu seinem Tode Laupheim 15. 9. 1921.
847. *Palm*, Gustav (1859/60 Nr. 613; 1860 Nr. 678), geb. Alpirsbach 1. 10. 1835, Geh. Ex. 1853 Schorndorf, Gehilfe bis Herbst 1859 i. versch. Orten, Ex. Tüb. 21. 8. 1860; Apoth. i. Neuenbürg 1868–1894, gest. Neuenbürg 9. 6. 1915.
848. *Rau*, Eugen (1859/60 Nr. 614), geb. Geislingen 1. 9. 1836, Geh. Ex. Ludwigsburg 1855, Gehilfe bis Herbst 1859 i. versch. Orten, Ex. Tüb. 21. 8. 1860; kaufte 1. 4. 1862 Stearinfabrik der Gebr. Reuß i. Stgt.; gest. Stgt. 15. 5. 1898.
849. *Ritter*, Carl (1859/60 Nr. 616; 1860 Nr. 680; 1863 Nr. 692), geb. Rottenburg 1837, Geh. Ex. 1856, Gehilfe i. versch. Orten, Ex. Tüb. 21. 8. 1860 (nicht bestanden!); ging nach USA, Apoth. i. Brooklyn, 188 Meserole Street; gest. Brooklyn 1889.
850. *Wacker*, Carl (1859/60 Nr. 618; 1860/61 Nr. 689), geb. Ulm 16. 9. 1837, Lehrling Ravensburg b. Lempp u. Ulm b. Kölle, Geh. Ex. Ulm Dez. 1855, Gehilfe 1 J. Salem,

- 1/2 J. Beauconit, 10 Mt. Genf, Stud. 1 1/2 J. Univ. München, Ex. Tüb. 19. 3. 1860; angestellter Apoth. Genf, Dr. Promotion 1861; Löwen-Apoth. i. Ulm 1864–1895, gest. Ulm 2. 5. 1906.
851. *Weismann*, Wilhelm Friedrich (1859/60 Nr. 619; 1860 Dr. 681), geb. Crailsheim 18. 7. 1834, Ex. Stgt. 10. 9. 1860; Apoth. i. Wilhelmsdorf 1861–1906, gest. Wilhelmsdorf 15. 9. 1906.
852. *Alber*, Paul August (1860 Nr. 682; 1860/61 Nr. 690), geb. Metzgingen 22. 10. 1836, S. d. Johann August A., Kaufmann i. Metzgingen, Ex. Tüb. 15. 3. 1861; Apoth. i. Münsingen 1873–1884, verzog 1884 n. Cannstatt, gest. Cannstatt 16. 6. 1914.
853. *Egelhaaf*, August Friedrich (1860 Nr. 684; 1860/61 Nr. 692), geb. Ellwangen 18. 2. 1836, S. d. Karl Christian E., Kaufmann i. Ellwangen, Ex. Stgt. 16. 3. 1861; Apoth. i. Leutkirch 1866–1877, war von 1877–1882 i. Stgt., Apoth. i. Balingen 1882–1905; gest. Balingen 21. 6. 1907.
854. *Eisele*, Emil (1860 Nr. 685; 1860/61 Nr. 693), geb. Stgt. 27. 7. 1837, S. d. Dr. med. Johannes E., Reg. Arzt i. Stgt., Ex. Stgt. 16. 3. 1861; wanderte 1866 aus, Apoth. i. Valparaiso 1866 ff.
855. *Gös*, Hermann Friedrich (1860 Nr. 686; 1860/61 Nr. 694), geb. Bopfingen 26. 7. 1837, S. d. Johann Conrad G. Stadtpfarrer i. Metzgingen, Ex. Stgt. 16. 3. 1861; Apoth. i. Uttenweiler 1872–1879, zog dann n. Ludwigsburg.
856. *Härlein*, Julius 1860 Nr. 687; 1860/61 Nr. 695; 1861 Nr. 674; 1861/62 Nr. 671), geb. Ellwangen 1835, studierte WS 1859/60 Univ. München, Ex. Tüb. 20. 8. 1860; Schicksal noch unbekannt.
857. *Haid*, Carl Alfred (1860 Nr. 688; 1860/61 Nr. 696; 1861 Nr. 675), geb. Stgt. 10. 2. 1841; kein Ex. i. Württb. feststellbar.
858. *Hubmann*, Emil (1860 Nr. 689; 1860/61 Nr. 697), geb. Schwäb. Hall 8. 8. 1835, S. d. H., Gerichtsnotar i. Schwäb. Hall, Lehrling b. Barth, Gehilfe Zürich, St. Gallen u. Ulm, Ex. Stgt. 16. 3. 1861; ab 1861 angest. Apotheker i. Ludwigsburg b. Bischof, Inhaber Hof- und Stadtapotheke ebenda 1880–1887; gest. Ludwigsburg 29. 9. 1887.
859. *Kober*, Adolf (1860 Nr. 690; 1860/61 Nr. 698; 1861 Nr. 676), geb. Mergentheim 27. 3. 1836, gest. ledig 26. 6. 1861.
860. *Lacher* (auch *Laicher*), Ambros (1860 Nr. 691; 1860/61 Nr. 699), geb. Leupolz/Wan- gen 5. 4. 1835, Ex. Tüb. 15. 3. 1861; Schicksal noch unbekannt.
861. *Laiber*, Johann Albert Louis (1860 Nr. 692), geb. Stgt. 28. 3. 1835, S. d. Carl Wuni- bald L., Obergemeister i. Stgt. u. Öhringen, Ex. Tüb. 20. 8. 1860.
862. *Lang*, Johann Philipp (1860 Nr. 693), geb. Heilbronn 26. 11. 1836, S. d. Ferdinand L., Apoth. zum Einhorn i. Heilbronn, Ex. Stgt. 10. 9. 1860; Apoth. i. Heilbronn zum Einhorn um 1862–1872, gest. Heilbronn 26. 11. 1873;
863. *Löflund*, Franz Éduard (1860 Nr. 694), geb. Scharnhausen 30. 10. 1835, S. d. Gustav Adolf S., Pfarrer i. Schönaich, zuvor Scharnhausen, Ex. Stgt. 10. 9. 1860; Begrün- dete Okt. 1865 Fabrikation von Malzzucker i. Stgt. gest. Grunbach 31. 10. 1920.
864. *Lutz*, Karl Christian (1860 Nr. 695; 1860/61 Nr. 701), geb. Göppingen 1. 5. 1835, S. d. Karl Friedrich L., Apoth. i. Göppingen, Ex. Tüb. 15. 3. 1861; Oberer Apoth. i. Göppingen 1863–1867, gest. Göppingen 20. 5. 1867
865. *Magenau*, Theodor (1860 Nr. 696; 1860/61 Nr. 701), geb. Ingelfingen 31. 7. 1837, S. d. Wilhelm August M., Apoth. i. Ingelfingen, starb ledig Stgt. 21. 9. 1904.
866. *Mauch*, Friedrich Theodor (1860 Nr. 697; 1860/61 Nr. 702; 1861 Nr. 677), geb. Owen-Teck 11. 6. 1837, S. d. Friedrich Christoph M., Pfarrer i. Faurndau, besuchte das pharmz. Institut v. Walz i. Heidelberg, dann polytechn Schule i. Stgt.; Ex. Tüb.

15. 3. 1861; Unterer Apoth. i. Göppingen 1867—1898, gest. Göppingen 22. 7. 1905, Dr. phil. u. Professor
867. *Müller, Wilhelm* (II) (1860 Nr. 698; 1860/61 Nr. 702), geb. Backnang 15. 10. 1836, S. d. Johann Albert M., Arzt u. Dr. med i. Backnang, Ex. Stgt. 16. 3. 1861; Apoth. i. Backnang 1862—1869, dann Fabrikant ab 1873 i. Stgt., gest. Stgt. 29. 5. 1881.
868. *Poths, Carl Hermann* (1860 Nr. 699; 1860/61 Nr. 704; 1861 Nr. 678), geb. Kayh/Herrenberg 18. 3. 1837, S. d. Carl Daniel P., Pfarrer i. Kayh u. a. O., Ex. Stgt. 16. 3. 1861; war dann Kaufmann i. London.
869. *Schmid, Gustav Adolf* (1860 Nr. 700), geb. Mündingen/Ehingen 17. 1. 1832, Verwalter d. Fil. Apoth. i. Ertingen um 1882—um 1895.
870. *Wittich, Emil* (1860 Nr. 701; 1860/61 Nr. 705), geb. Göppingen 10. 12. 1836, Ex. Tüb. 16. 3. 1861.
871. *Zahn, Gustav Adolf Gottlieb* (1860 Nr. 702; 1860/61 Nr. 706), geb. Weilheim-Teck 20. 11. 1835, S. d. Friedrich Z., Apoth. i. Weilheim-Teck. Ex. Tüb. 16. 3. 1861; Apoth. i. Weilheim-Teck 1865—1874, zog 1874 m. Fam. nach Stgt.; gest. Stgt. 15. 9. 1914.
872. *Eidenbenz, Adolf* (1860/61 Nr. 708), geb. Ellwangen 11. 3. 1836, S. d. Christian Gotthilf David E., Pfarrer zul. i. Ellwangen 1825—1845, Ex. Stgt. 16. 3. 1861, übernahm 1863 von Dr. J. A. Gastell die Hottingersche Apotheke zu drei Seilern i. Zürich (Mitinhaber Apoth. Karl Stürmer), Bürger i. Zürich 1879, gest. Königsfelden Kt. Aargau 29. 12. 1889.
873. *Fortenbach, Carl* (1860/61 Nr. 709; 1861 Nr. 679), geb. Weikersheim 7. 9. 1838, S. d. Karl F., Domänedirektor u. Hofrat i. Langenburg. Ex. Stgt. 5. 9. 1861; Apoth. i. Braunsbach 1869—1874. Gest. Braunsbach 1. 1. 1874.
874. *Gunßer, Louis* (1860/61 Nr. 710; 1861 Nr. 680), geb. Rosenfeld 2. 5. 1838, S. d. Wilhelm Christian G., Pfarrer i. Willmandingen. Ex. Tüb. 20. 8. 1861; Apoth. i. Mössingen 1867—1892. Gest. Tübingen 7. 1. 1913
875. *Hahn, Carl Imanuel* (1860/61 Nr. 711; 1861 Nr. 681), geb. ... „von Heschl“.
876. *Honold, Hermann Adolf* (1860/61 Nr. 712; Nr. 682), geb. Fluorn 14. 4. 1837, S. d. Heinrich Gottlob H., Pfarrer i. Fluorn u. Bempflingen. Ex. Tüb. 20. 8. 1861; Apoth. i. Dürrenzenz 1865—1905. Gest. Dürrenzenz 28. 7. 1905.
877. *Kraft, Carl August* (1860/61 Nr. 713; 1861 Nr. 683), geb. Ulm 10. 6. 1837, Ex. Tüb. 20. 8. 1861. Späteres Schicksal noch unbekannt.
878. *Lutz, Alois* (1860/61 Nr. 714; 1861 Nr. 684), geb. Isny 8. 2. 1834, S. d. Aloys L., Bäcker i. Isny. Ex. Tüb. 20. 8. 1861; Engel-Apoth. i. Mergentheim 1864—1883, verzog 1883 n. Würzburg.
879. *Rathgeb, Franz* (1860/61 Nr. 715; 1861 Nr. 685), geb. Ellwangen 8. 7. 1835, S. d. Johann R., Apoth. i. Ellwangen. Ex. Stgt. 5. 9. 1861, Apoth. i. Ellwangen 1867—1897. Gest. Ellwangen 28. 12. 1910.
880. *Rheimeck, Heinrich* (1860/61 Nr. 716; 1861 Nr. 686; 1863 Nr. 692), geb. Neckarsulm 17. 3. 1837, S. d. Eduard R., OA-Wundarzt i. Neckarsulm. Ex. Tüb. 21. 8. 1861; Apoth. i. Gschwend 1880—1884, i. Abtsgmünd 1884—1903. Gest. Stgt. 5. 12. 1916.

Fortsetzung folgt!

# BEITRÄGE ZUR WÜRTTEMBERGISCHEN APOTHEKENGESCHICHTE

Band VI

Dezember 1964

Heft 4

## Die Apotheken des Fürstentums Hohenlohe

Von Armin W a n k m ü l l e r

### 1. Übersicht über die Apothekengründungen

Das Fürstentum Hohenlohe bildete bis zu seinem Übergang an das Königreich Württemberg im Jahre 1806 eines der größten Territorien in der nördlichen Nachbarschaft des vorigen Herzogtums Württemberg. Allerdings war es durch die Erbteilungen, insbesondere der Jahre 1553/55 in verschiedene Linien zersplittert. In seiner Struktur selbst hatte es vorwiegend ländlichen Charakter und war geprägt durch zahlreiche Kleinstädte. Die einzige größere Stadt war Öhringen, gleichzeitig Residenz der Linie der Grafen bzw. späteren Fürsten von Hohenlohe-Öhringen-Neuenstein.

Allein diese Stadt kam für eine frühe Niederlassung eines Apothekers in Frage, während alle anderen Orte und Städte zu klein waren und auch die Hofhaltung nicht ausreichte, um vor 1600 einen Apotheker zu beschäftigen.

So finden sich in den hohenlohischen Landesteilen die ersten Apotheker in *Öhringen*; es sind dies die Apotheker Sixt Lutz, genannt um 1550 bis um 1580 und sein Sohn Johann Lutz, um 1580—1594 (dann Apotheker in Calw und später in Kirchheim/Teck), sowie der Apotheker Michael Haag, in Öhringen von 1587 bis zu seinem Tode 1602.

Mit dem 17. Jahrhundert setzte dann die Gründung mehrerer Apotheken ein. Hier ist die in der Residenzstadt *Weikersheim* um 1600 eingerichtete Hof-Apotheke zu nennen, die zunächst von dem „Destillator aulicus“ Max von Buchheim (gest. Weikersheim 1618) betreut worden ist.

Fast ein halbes Jahrhundert später wurde in dem damaligen Marktflücken *Künzelsau* mit Genehmigung aller Ortsherren, nämlich der Ganerben (von Hohenlohe, von Stetten, Kloster Kumburg, Würzburg und Mainz), im Jahr 1649 eine Offizin, die heutige „Johannis-Apotheke“, durch den aus Alerheim gebürtigen Apotheker Jakob Friedrich Becher errichtet.

Zu Zeiten der Regierung von Friedrich Eberhard Graf zu Hohenlohe-Neuenstein-Kirchberg (1671—1737) erhielt der aus Rüdtenhausen bei Kitzingen stammende Apotheker Johann Balthasar Dietz im Jahr 1711 die Genehmigung, im Residenzstädtchen des ersteren, in *Kirchberg-Jagst*, eine Apotheke zu gründen.

Schon 1727 errichtete der Apotheker Johann Christof Erbe in *Forchtenberg* eine Apotheke. Die späteren Inhaber gründeten dann zusätzlich eine Filialapotheke 1790 in *Sinndringen*.

In *Haltenbergstetten* (heute Niederstetten) bedurfte es zweier Anläufe, bis endgültig eine Apotheke bestehen blieb. Hier unternahm erstmals um 1737 Apotheker Johann Michael Bosch die Einrichtung einer Offizin, die bis um 1775 bestand. Dann trat eine Pause ein, und um 1801 kam es zur Neugründung einer Apotheke durch Wilhelm Diedel.

Bald danach, etwa 1740, dürfte im gräfl.-hohenlohischen Städtchen *Neuenstein* eine Apotheke eröffnet worden sein. Die erste Neuensteiner Offizin ist von einem Apotheker Jakob Daniel Erhard betrieben worden.

Solange in der damaligen Grafschaft Hohenlohe-Ingelfingen vier (der 10) Söhne des Grafen Christian Kraft zu Hohenlohe (1668–1743) nach des letzteren Tod gemeinsam regierten, hat im Residenzstädtchen *Ingelfingen* der aus Künzelsau stammende Apotheker und Practicus Johann Georg Heinrich Faust im Jahr 1745 eine Apotheke eröffnen können.

Etwas später, nachdem im März 1763 in dem kleinen Fürstentum Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein der Fürst Ludwig K. Franz Leopold (1731–1799) zur Regierung gelangt war, ist in dessen Residenzstädtchen *Bartenstein* auch eine Apotheke eingerichtet worden. 1768 zieht dort der Apotheker Franz Joseph Walter auf, der bald danach den Titel Hofapotheker erhielt.

Das hohenlohische Pfarrdorf (mit Marktrecht) *Schrozberg* bekam im Jahr 1789 eine Offizin. Der erste Apotheker war Georg Christoph Bandel. Im genannten Jahr ist Orts herr noch der Fürst Heinrich August von Hohenlohe-Neuenstein-Ingelfingen (1743–1796) gewesen.

Als nächste Apothekengründung in Hohenlohe ist die Offizin in *Kupferzell* nunmehr zu nennen. Diese hat der Apotheker Joseph Friedrich Wölfing 1794 eröffnet. Das ebenfalls marktberichtigte Pfarrdorf war in jenen Jahren die Residenz des Fürsten Carl Albrecht III. von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1776–1843). Der Kupferzeller Apotheker Wölfing errichtete 1807 in dem benachbarten Städtchen Waldenburg eine Filialapotheke. Später veräußerte er seine Kupferzeller Offizin und saß nur noch in Waldenburg. 1823 ging die Waldenburger Apotheke wieder ein, während in Kupferzell bis zum heutigen Tage eine Apotheke besteht.

Noch zehn Jahre vor dem Übergang an Württemberg kam es 1796 in der Stadt *Langenburg*, der Residenz des Fürsten Carl Ludwig zu Hohenlohe-Langenburg (1765–1825) durch den eingeborenen Pharmazeuten Wilhelm Friedrich Eisenmenger zur Eröffnung einer Apotheke. Gleichzeitig erhielt Eisenmenger das Prädikat „Hofapotheker“. Das Gebäude der heutigen Hofapotheke ist im Jahre 1782 erbaut worden.

Abschließend ist noch die Apotheke in *Braunsbach* zu erwähnen, die 1805 mit Genehmigung des Ortsherrn, des Fürsten Carl Joseph von Hohenlohe-Bartenstein-Jagstberg (1766–1838) durch Apotheker Josef Ludwig Wilhelm zur Eröffnung kam.

## 2. Die Apothekengeschichtsschreibung in Hohenlohe

Eigentlich hat sich bis vor wenigen Jahren niemand um die Geschichte der Apotheken im ehemals Hohenlohischen gekümmert. Das Alter der dortigen Apotheken, ihre Gründungsgeschichte, die Herkunft der Apotheker und vieles mehr lag völlig im Dunkel. Eine

kurze Notiz aus dem 19. Jahrhundert trug praktisch kaum etwas zur Geschichte der Apotheken in Weikersheim bei (1).

Erst nach dem zweiten Weltkrieg setzte dann die Erforschung ein, die in Künzelsau durch den Apotheker Olf Bolsinger betrieben wurde und ihren Niederschlag in zwei Veröffentlichungen fand (2, 3).

Ein Jahr später publizierte dann der Oberlehrer Werner Martin Dienel die ersten Mitteilungen zur Apothekengeschichte von Kirchberg-Jagst (4), der spätere Abhandlungen folgten (5).

Wiederum bei Künzelsau setzten hernach die umfangreichen Nachforschungen von Egid Fleck ein, der nähere Einzelheiten über den dortigen Apotheker Daniel Rösel mitteilte (6).

Dann wandte sich Egid Fleck der eingehenden Bearbeitung der Geschichte der Apotheke in Ingelfingen zu, die von 1784 bis 1796 der auch experimentell und literarisch tätige Hofapotheker Georg Christian Albrecht Rückert inne hatte (7).

Auch die eingehende Untersuchung über die Geschichte der Braunsbacher Apotheke muß hier noch erwähnt werden, wengleich die dortige Offizin erst ein Jahr vor dem Übergang von Hohenlohe an Württemberg entstanden ist (8).

In einer weiteren Arbeit wurde die Entstehung und die Entwicklung des Apothekenwesens in Niederstetten behandelt (9). Dort hatten mehrere Apotheker nacheinander den Versuch einer Apothekengründung unternommen, bis dann erst der 1801 eröffneten Offizin ein Fortbestand beschieden war.

Wenn auch für alle hohenlohischen Apotheken in diesem Heft die Inhaberfolge vorgelegt wird, so bleiben doch noch eine Reihe von Apothekengeschichten zu bearbeiten. Die Materialsammlung hierfür ist im Gange.

### 3. Zur Geschichte des Apothekenwesens und die Herkunft der Apotheker

Zum Zeitpunkt der wichtigsten Erteilung 1553/35 bestanden im Territorium der Grafschaft Hohenlohe nur die beiden Apotheken in Öhringen. Die unmittelbare Aufsicht über dieselben lag bei der Stadt selbst.

Die danach einsetzende Aufteilung von Hohenlohe in kleinere Gebiete führte dazu, daß sich die jeweiligen Grafen bzw. Fürsten und ihre Verwaltungen wenig um das Apothekenwesen kümmerten. Meist lag innerhalb eines Herrschaftsgebietes nur ein Ort

(1) Zum Sanitätswesen des 16. Jahrhunderts, ohne Verfasser; Ztschr. hist. Verein Württ.-Franken 8, 479–480 (1870) und 9, 231–232 (1871).

(2) 300 Jahre Johannisapotheke Künzelsau, von H. Kaiser; Süddeutsch. Apoth.-Ztg. 89, 626–627 (1949).

(3) 300 Jahre Apotheke in Künzelsau 1649–1949, von Olf Bolsinger; Privatdruck Stgt. 1949, 71 S.

(4) Medizin und Pharmazie über's Kreuz, Ein Streit zwischen Arzt und Apotheker in Kirchberg; Der Frankenspiegel v. 2. 6. 1950 Nr. 20.

Der streitbare Apotheker – Ein Stück Kirchberger Apothekengeschichte; Der Frankenspiegel v. 14. 4. 1950 Nr. 15.

(5) Die Anfänge der Apotheke zu Kirchberg; Der Frankenspiegel v. 14. 11. 1959, 11. Jg. Nr. 7.

Die Geschichte der Apotheke Kirchberg; Der Frankenspiegel v. 22. 4. 1961, 13. Jg. Nr. 4.

(6) Der Künzelsauer Apotheker Daniel Rösel; BEITRÄGE III, 67–69 (1956).

(7) Aus der Geschichte der Apotheke zu Ingelfingen; BEITRÄGE IV, 33–39 (1958).

(8) Aus der Braunsbacher Apothekengeschichte; BEITRÄGE V, 44–47 (1961).

(9) Die Apotheke in Niederstetten; BEITRÄGE V, 97–102 (1962).

mit einer oder in Ausnahmefällen auch zwei Apotheken. Damit beschränkte sich die Regelung des Apothekenwesens mit dem Erlaß von Privilegien, Dienstanweisungen, Ordnungen und auch Taxanweisungen immer nur auf den jeweiligen Apotheker. Vergeblich wird man daher nach Apothekerordnungen für Hohenlohe suchen.

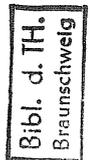
Andererseits bedarf gerade die Geschichte des Apothekenwesens noch einer weiteren Untersuchung, wie auch die Bearbeitung der örtlichen Apothekengeschichte keineswegs abgeschlossen ist. Diese Bearbeitung ist im Gange, sie sollte jedoch das Erscheinen dieses „Hohenlohe-Heftes“ nicht verzögern und aufhalten.

Der Schwerpunkt des Heftes will bewußt, neben den Einzelarbeiten über Bartenstein und Kirchberg und einer kleinen Übersicht über die Apotheken des Fürstentums Hohenlohe selbst, die Lebensdaten der vor 1801 geborenen Hohenloher Apotheker zum Ausdruck bringen. In mühevoller Arbeit wurden diese in den letzten Jahren zusammengetragen und soweit möglich ermittelt. Ob und inwieweit die hier noch bestehenden Lücken einmal geschlossen werden können, bleibt dahingestellt. Oft haben die meist einzigen Quellen, nämlich die Kirchenbücher versagt, und mit dem Wegzug eines Apothekers verliert sich seine Spur.

Wie ein Überblick über die vorgelegten 86 Lebensdaten zeigt, stammten die Apotheker in Hohenlohe aus den folgenden Gebieten: Aus Hohenlohe selbst kamen rund 30 % der Apotheker, darunter waren etwa 10 % Apothekersöhne. Die meisten „ausländischen“ Apotheker stellten die süddeutschen Reichsstädte und das Herzogtum Württemberg mit je 16 %. Auffallend ist die hohe Zahl von allein fünf Apothekern, die aus Nürnberg nach Hohenlohe kamen.

Verständlich ist ein Zuzug von Apothekern aus dem benachbarten Schwaben und Franken, wie aus Nordbaden, Südhessen und der östlichen Pfalz, alles Gebiete, die Hohenlohe benachbart waren. Auffallend dagegen ist die Zuwanderung und die Niederlassung von acht Apothekern aus Sachsen, Thüringen und Schlesien. Doch liegen die Sätze aller dieser Gebiete unter 10 %.

Es wird ebenfalls einer späteren Arbeit noch vorbehalten bleiben, die Frage der Herkunft sowohl in geographischer, wie in familiärer und sozialer Sicht noch näher zu untersuchen und zu behandeln. Hier mag lediglich hervorgehoben werden, daß Hohenlohe nur den kleineren Teil seiner Apotheker selbst stellte und auf die Zuwanderung weitgehend angewiesen war.



# Die Geschichte der Apotheke zu Bartenstein

Von Egid Fleck, Fellbach

## 1. Die ersten zwei Apotheker im 18. Jahrhundert

Seit wann die hoch über der Ette, einem zur Jagst hinfließenden Bach, gelegene Siedlung Bartenstein das Prädikat „Stadt“ führen darf, konnte noch nicht erforscht werden. Im Städtchen Bartenstein ließen vom Jahr 1700 ab die Ortsherren, die Grafen von Hohenlohe-Bartenstein, das heutige Schloß auf den Grundmauern der früheren, im Bauernkrieg 1525 und dann wieder im Jahr 1632 schwer beschädigten Burg erbauen. Seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts residierten ja zu Bartenstein schon die Grafen (ab 1744 „Fürsten“) von Hohenlohe-Bartenstein.

Zu der Zeit vor bald 200 Jahren, als in Bartenstein eine Apotheke gegründet und eingerichtet wurde, mag die auch heute noch durchaus ländlichen Charakter tragende Stadt Bartenstein um die siebenhundert Einwohner gehabt haben. Die vorher nächstgelegene Offizin, allerdings nur eine Art „Halb“-Apotheke des Landeshauptmanns, auch *Medicinae Practicus* und Apothekers J. M. Bosch (1706–1781), befand sich in dem bloß rd. 6 Kilometer (gen NNO.) entfernten Städtchen Haltenbergstetten. Die alsdann nächste Voll-Apotheke war etwa 15 Kilometer (gen Norden) im hohenlohischen Städtchen Weikersheim. Die Entfernung gen WNW. zu der (schon 1682 gegründeten) Apotheke in Dörzbach beträgt rd. 17 Kilometer, und bis zur (1649 gegründeten) Offizin in dem südwestlich von Bartenstein gelegenen, damaligen Marktflecken Künzelsau sind es rd. 19 Kilometer. Hieraus mag erhellen, daß die Bartensteiner und ihre Schloßherrschaft in Bezug auf Heilmittelversorgung ziemlich dürftig dran waren. Wenn man ferner weiß, daß der schon genannte Heilpraktiker und Pharmazeut J. M. Bosch seine Apotheke im nahen Haltenbergstetten um 1767/68 hat ganz eingehen lassen, wäre zu verstehen, daß der damals regierende Fürst Ludwig K. Frz. Leopold von Hohenlohe-Bartenstein (1731–1799) die Gesundheitsbetreuung der Seinen und seiner Beamtenschaft für ungenügend befand und Ausschau nach einem „Hof“-Apotheker hielt.

So kam anfangs des Jahres 1768 ein (wohl um 1735/40 geborener) Pharmazeut, namens Franz Josef *Walter*, mit seiner anderwärts bereits angetrauten Gattin Maria Luitgardis nach Bartenstein, um dort eine Land-Apotheke aufzutun. Er hatte, wie aus den Akten (Fasz. 2871) des Hohenlohe-Archivs in Neuenstein zu entnehmen war, vom Fürsten die Apotheken-Gerechtigkeit und gleichzeitig ein Realrecht für einen nebenher zu betreibenden Kram- und Spezereiwaren-Handel erhalten. Über die Herkunft dieses Apothekers Frz. J. Walter war bis jetzt leider nichts Näheres zu erforschen. — Der Ortsherr, Fürst Ludwig Leopold, hat während seiner Regierungszeit Wesentliches zur Vergrößerung des Städtchens Bartenstein beigetragen. Er ließ auf seine Kosten eine Anzahl von Wohngebäuden erstellen und verkaufte diese dann äußerst wohlfeil an verschiedene Personen, die sich in Bartenstein ansiedeln wollten. So konnte auch der Apotheker Walter gleich ein bis dahin der Herrschaft gehöriges Haus, nahe beim Bartensteiner Marktplatz, für seine Zwecke erkaufen. Der Fürst verlieh noch im Jahr 1768 dem Frz. J. Walter den Titel als „Hof“-Apotheker. Die Familie Walter ließ im März 1768 ein Söhnlein Jo-

seph Anton und im August 1769 ein Töchterlein in der Bartensteiner Schloßkirche taufen. Nach einem Verweilen von fünfundzwanzig Jahren in Bartenstein ist der vermutlich schon eine zeitlang kränkliche Hofapotheker Franz Josef Walter im Jahr 1793 (nicht in Bartenstein) verstorben, worauf die Frau Walter-Witwe ihre Apotheke verkaufte und von Bartenstein wegzog.

Käufer der Bartensteiner Land-Apotheke, mit dem damit verbundenen Kramladen, war der 26 Jahre alte Sohn des Rotgerbers Philipp Dürr zu Donauwörth, nämlich der Apotheker Franz Joseph Dürr (1767—1840), welcher offenbar vorher in der Ellwanger Apotheke „serviert“ hatte. Anfangs des Jahres 1801 wurde auch ihm das Prädikat eines „Hof“-Apothekers verliehen. Gleichzeitig hatte der jetzt regierende Fürst Ludwig Aloys von H.-Bartenstein (1765—1829) eine amtliche Verpflichtung seines Dieners angeordnet. Das Hof- und Justizrats-Collegium zu Bartenstein hat daher in den ersten Wochen des Jahres 1801 einen „Bartensteiner Apotheker-Eyd“ ausgearbeitet, mit dessen Inhalt der Hofapotheker Dürr aber nicht in allen Teilen einverstanden war, vor allem nicht damit, daß ihm nun die „auf die Apotheke gehafteten Naturalien“ entzogen werden sollten. In seiner Einsprache vom 4. März 1801 wies Dürr darauf hin, daß die Apotheke allein nie „ihren Mann genährt“ und daß sein Vorgänger, Hofapotheker Walter, bei all seinem Vermögen mit dem Verdienst aus der Offizin nicht ausgekommen wäre, hätte er nicht noch herrschaftlichen Dienst dabeigehabt. Der Apotheker verwies ferner darauf, daß er — obwohl kinderlos — in der vorausgegangenen Zeit sich in Ellwangen mit „schweren Kösten“ ein Haus für Einrichtung einer „Handlung“ habe erbauen lassen, um von dorthier, nachdem er sein Hauptvermögen in die Bartensteiner Apotheke gesteckt hatte, seinen Lebensunterhalt ziehen zu können.

## 2. Die Apotheken-Inhaber im 19. Jahrhundert

Der Pharmazeut und Materialist F. J. Dürr, der des öfteren in Ellwangen weilte, um dort nach seinem Geschäft zu sehen und die nötigen Nachbestellungen zu erteilen, konnte sich zunächst nicht entschließen, einen ihm von der Bartensteiner Regierung angesonnenen Provisor anzustellen, und er überließ, während seiner Ortsabwesenheit, „seinen Weibsleuten“ die Abgabe von Arzneien. Auf sein Ansuchen soll er im Jahr 1804 vom Ellwanger Fürstprobst Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739—1812) ein „Privilegium reale“ zur Einrichtung einer zweiten Apotheke in der Stadt Ellwangen erhalten haben. Dürr hatte offenbar noch anfangs des Jahres 1804 einen jungen Apothekers-Gesellen eingestellt, der vorher in der Apotheke des verstorbenen Thomas Stoffner (gest. 1797) zu Schwäbisch Gmünd serviert und damals ein Techtelmechtel mit der Veronika, geb. Härle (1784—1834), der Tochter aus erster Ehe der Apoth.-Witwe Franziska Stoffner (auch veritw. Härle), geb. Weickmann (1753—1819), begonnen hatte. Es war dies der in Grimma/Sa. als Sohn eines Torschreibers geborene, angehende Pharmazeut Johann Heinrich Kerner (1786—1815).

Die zweimal veritwete, aber augenscheinlich noch unternehmungslustige Apotheken-inhaberin Franziska Stoffner hat nun im Jahr 1804 zu ihrer Gmünder Offizin hinzu auch

die Dürsche Apotheke in Bartenstein mit allem Drum und Dran käuflich übernommen, wohl um dadurch ihrer Tochter Veronika und ihrem Schwiegersohn Kerner, samt deren ältestem, 1804 geborenen Töchterchen Franziska den nötigen Lebensunterhalt zu schaffen. Wie der Gmünder Stadtarchivar A. Deibele erforschen konnte, ist die Ehe Kerner/Härle nach einigen Jahren ziemlich in die Brüche gegangen, und Veronika Kerner ist mit ihren Kindern um 1807/08 ins Elternhaus nach Gmünd zurückgekehrt. Der damals erst 23 Jahre alte Joh. Hch. Kerner dürfte von Ende 1804 ab die Bartensteiner Offizin — schlecht und recht — versehen haben, bis die nun nicht mehr am Bartensteiner Besitz interessierte, verwitwete Franziska Stoffner den Vorbesitzer als Käufer der Bartensteiner Offizin fand.



*Die Apotheke in Bartenstein*

Franz Joseph Dürr hatte nämlich sein Privileg \*) nicht genützt, sondern sich in Ellwangen lediglich als Materialist und Handelsmann betätigt, bis er nach sechs Jahren (1810) die Bartensteiner Apotheke ein zweites Mal erwarb, um sie selbst noch über fünf- undzwanzig Jahre lang zu betreiben. Er war sonach insgesamt 35 Jahre lang Besitzer dieser Apotheke. — Wahrscheinlich hatte Dürr den Gesellen J. Hch. Kerner bis einige Monate vor dessen im Jahr 1815 erfolgten, frühen Tod, im Alter von erst 29 Jahren, in seiner Apotheke beschäftigt gehabt. — Dem Apotheker Frz. Jos. Dürr ist es sicherlich zugut gekommen, daß vom Jahr 1822 ab (bis 1868, mit versch. Unterbrechungen durch längere Auslandsreisen) ein äußerst tüchtiger Mediziner in Bartenstein praktizierte. Es

\*) Die zweite Ellwanger Apotheke wurde dann erst im Jahr 1811 von Apotheker Mathäus Petermann eingerichtet.

war dies der auch anderweitig berühmt gewordene Dr. med. Jakob Röser (1799–1862), der im Alter von erst 23 Jahren vom Fürsten Karl August Theodor von Hohenl.-Bartenstein (1788–1844) als Leibarzt, mit dem Titel und Rang eines fürstlichen Hofrats, angestellt wurde. — Als er kurz vor den Siebzigern stand, verkaufte Apotheker Franz Joseph Dürr im Sommer 1836 die Apotheke zum zweiten und letzten Mal. Seine zweite, lebensältere und aus Ellwangen stammende Gattin Maria Margarete, geb. Vogt (1755–1839), ging ihm im Tod voraus, während er selbst anfangs Januar 1840 in Bartenstein verstarb.

Neuer Apothekenbesitzer wurde 1836 der aus Weißenfels stammende Pharmazeut Christian Heinrich *Wirth* (1798–1870). Dieser hatte die Langenburger Hofapotheke, nach dem Hinscheiden des Inhabers, im Jahr 1833 gekauft, mit welcher die Filial-Apotheke zu Gerabronn verbunden war. Chr. Hch. Wirth verkaufte das ursprüngliche Bartensteiner Apothekengebäude (ohne Realrecht usw.) zu Ende des Jahres 1836 wieder an den Vorbesitzer Dürr, erkaufte dafür das einem Bartensteiner Bürger, namens Glotz, gehörige zweistöckige und anno 1764 erbaute Wohnhaus als neue Unterkunft der Offizin, die sich seither und zur Zeit noch ebendort (Schloßstraße Nr. 14; zwischen dem Rathaus und der Arztwohnung) befindet. Nun mußte er zur Versehung der Bartensteiner Apotheke einen zweiten Provisor anstellen. Mit dieser Lösung war jedoch die Aufsichtsbehörde nicht einig. So erhielt Apotheker Chr. Hch. Wirth im März 1837 die Auflage, innerhalb der folgenden sechs Monate entweder seine Bartensteiner Apotheke oder die zu Langenburg (mit Filiale Gerabronn) zu verkaufen, widrigenfalls ein Verkauf von Aufsichts wegen vollzogen würde.

So kam es im Herbst 1837 schon wieder zu einem Besitzwechsel. Der nunmehrige Käufer, Apotheker Ludwig Friedrich *Vischer*, war der im Dezember 1801 zu Bechhofen (über Ansbach) geborene Sohn des dortigen, aus Altensteig stammenden Apothekers Imanuel Gottlieb Vischer (1767–1837). Der junge Vischer hatte seine Lehre von 1815–1820 bei Apotheker Trott in Ansbach erstanden und er servierte in den anschließenden neun Jahren in sieben verschiedenen Apotheken. Dann weilte er während dreier Semester zum Pharmaziestudium an der Universität Erlangen bis zu dem im Jahr 1830 in Bamberg abgelegten (bayerischen) Apothekerexamen. Von 1831 ab war er alsdann Verwalter in Bechhofen auf der Apotheke seines (1834 verwitweten) Vaters. Nach des letzteren Tod (Sept. 1837) erbte Ludwig Friedrich Vischer diese Apotheke, verkaufte sie aber einige Zeit nachher, um selbst die Bartensteiner Offizin zu kaufen und zu übernehmen. Der offenbar noch ledige Pharmazeut L. Fr. Vischer mußte sich nun noch nach den für Württemberg geltenden Vorschriften examinieren lassen, was etwa ein Jahr nach seinem Aufzug in B. zu Stuttgart im September 1838 — allerdings ohne Erfolg — geschah. Da Vischer vermutlich nicht bereit war, noch ein zweites Mal ins württ. Apothekerexamen zu steigen, dürfte ihm von der Regierung des Jagstkreises (in Ellwangen) die Auflage gemacht worden sein, die Bartensteiner Apotheke an einen in Württemberg examinierten Pharmazeuten zu verkaufen. Über den weiteren Verbleib dieses Apothekers Vischer war zu nächst nichts mehr zu erforschen.

Neuer Käufer im Jahr 1839 war nun der aus Einsiedel gebürtige Oberförsters-Sohn und Apotheker Gottlob Fr. *Keppler* (1810–1844). Er konnte diese Apotheke nur fünf Jahre lang, bis zu seinem frühen Tod (1844) im Alter von erst 34 Jahren, betreiben.

wig *Schellenberger* (1803–1881), die Offizin zu Bartenstein. Er war der Sohn des Ökonomieverwalters Ludwig Sch. in Dürnbau und seit Mai 1835 verheiratet mit der Posthalters Tochter Juliane Beate, geb. Rau (1808–1881), aus Hermaringen. Er führte seine Apotheke fünfundzwanzig Jahre lang, und er hatte etwa vom Jahr 1875 ab als Teilhaber seinen Sohn, den Apotheker Gustav Heinrich *Schellenberger* (1843–1937), mit im Geschäft. Der letztere betrieb nach des Vaters Tod (1881) die Offizin noch allein bis 1885, dem Jahr des Weiterverkaufs. Apotheker Schellenberger, der Jüngere, war zuletzt von 1910–1918 Verwalter der (zur Neckartailfänger Voll-Apotheke gehörigen) 1891 eingerichteten Filial-Apotheke in Walddorf (Ldkr. Tübingen); er verstarb 1937 im Alter von 94 Jahren in Eningen unter Achalm.

Zehnter Inhaber der Bartensteiner Offizin wurde auf 1. Juni 1885 der aus Murrhardt stammende, jetzt aus Schwäb. Hall kommende Apotheker Arthur *Schrag* (1856–1919). Er hat dann Ende Juli 1885 in Gelbingen die Ehe mit Berta, geb. Firnkorn (geb. 1865) geschlossen. Schrag konnte hernach im Jahr 1890 in Schwäb. Hall die „Löwen“- oder Sandel'sche Apotheke, am Markt Nr. 3, erwerben und dann noch achtundzwanzig Jahre (bis 1918) betreiben.

### 3. Die fünf Apotheken-Inhaber im 20. Jahrhundert

Vor Schrags Wegzug aus Bartenstein wurde noch im Jahr 1890 die Apotheke durch den aus Balingen gebürtigen Pharmazeuten Johannes *Widmann* (1858–1940) käuflich übernommen. Dieser verkaufte im Jahr 1903 weiter an den nachgenannten Apotheker Schelling. Johannes Widmann war hernach von 1905–1918 Inhaber der „Johannes“-Apotheke in Künzelsau.

Den zwölften Besitzer, Apotheker Paul *Schelling* (geb. Lichtenfels/Bayern 1871), hielt es auch bloß vier Jahre zu Bartenstein; er verkaufte auf 1. Oktober 1907 seine Offizin um 74 000 Mark (darunter 59 000 Mark für die Apoth.-Gerechtigkeit) und verzog nach Nürnberg, in die Geburtsstadt seiner Ehefrau Frida, geb. Rückert (geb. 1881). Etwa 3 850 Rezepte im Jahr sollen damals durch die Hände des Bartensteiner Apothekers gegangen sein.

Als dreizehnter Inhaber der Offizin zog in Bartenstein nun auf der 38 Jahre alte, ledige und schon im Mai 1895 in Stuttgart examinierte Apotheker Friedrich (II) *Engelhardt* (1869–1934). Er war ein Sohn des Apothekers Friedrich (I) Engelhardt in Gammerdingen/Hohenz. und hatte zuletzt eine Anstellung in einer Nürnberger Apotheke gehabt. Engelhardt betreute vierundzwanzig Jahre lang seine Apotheke, bis er, der Junggeselle, die Sechzig überschritten hatte. Nach Verkauf der Apotheke an seinen Neffen Fr. Hodler (1931) zog er nach Sigmaringen, wo er einen nur noch wenige Jahre dauernden Ruhestand genießen durfte. Er verstarb daselbst am 21. Oktober 1934 (65 Jahre alt).

Der nächste Inhaber betrieb die Bartensteiner Apotheke 32 Jahre lang. Es war dies der schon kurz erwähnte, 1896 in Haigerloch geborene, also bei seiner Übersiedlung fünfunddreißig Lebensjahre zählende Beamtensohn und Apotheker Friedrich *Hodler*. Er

hat am 1. April 1931, bei einem Kaufpreis von 50 000 RM, die Apotheke übernommen. Friedrich Hodler hatte seine Lehrzeit in der Apotheke zu Haigerloch erstanden, weilte von 1922—1924 in Tübingen als Studiosus Pharmaciae und wurde 1924 in Tübingen examiniert, dazu 1926 approbiert. Nach dem Examen war er bis März 1930 als Gehilfe und Verwalter in Apotheken zu Bretten, Stuttgart, Freudenstadt, Altensteig, Meersburg und Lörrach tätig. Er, der auch ledig geblieben ist, hat erstaunlich lange auf der Land-Apotheke zu Bartenstein ausgehalten und diese immer, wie die Aufsichtsbehörde ausdrücklich bestätigte, musterhaft versehen. Nach Fr. J. Dürr, der die Offizin 37 Jahre lang innehatte, und nächst Benj. L. Schellenberger, welcher 36 Jahre in Bartenstein rezeptierte, ist Friedrich Hodler am drittlängsten auf der Apotheke geblieben. Er verkaufte im September 1963 seine Offizin, — mit Nebengebäuden und Grünland ein Grundstück von rd. 24 ar —, an die (1960 in München approbierte, aus Niklasdorf gebürtige) Apothekerin Frau Lieselotte E. Mannl, geb. Rieß, und kehrte als 67-jähriger Ruheständler in seine Geburtsstadt Haigerloch heim.

*Die 14 Inhaber der Apotheke in Bartenstein:*

1768—1793	Franz Josef <i>Walter</i> ,
1793—1804	Franz Joseph <i>Dürr</i> ,
1804—1810	Franziska <i>Stoffner</i> -Witwe in Gmünd (mit Verwalter J. H. Kerner),
1810—1836	Franz Joseph <i>Dürr</i> ,
1836—1838	Christian Heinrich <i>Wirth</i> ,
1838—1839	Ludwig Friedrich <i>Vischer</i> ,
1839—1844	Gottlob Friedrich <i>Keppler</i> ,
1845—1881	Benjamin Ludwig <i>Schellenberger</i> ,
1881—1885	Gustav <i>Schellenberger</i> ,
1885—1890	Arthur <i>Schrag</i> ,
1890—1903	Johannes <i>Widmann</i> ,
1903—1907	Paul <i>Schelling</i> ,
1907—1931	Friedrich <i>Engelhardt</i> ,
1931—1963	Friedrich <i>Hodler</i> und
ab Okt. 1963	Frau Lieselotte E. Mannl, geb. Rieß

# Die Geschichte der Apotheke in Kirchberg-Jagst

Von Werner Martin D i e n e l, Leofels

## 1. Die Anfänge der Apotheke

Die Reihe der Kirchberger Apotheker eröffnet Johann Balthasar Dietz, geboren am 29. Januar 1678 zu Marktbreit. Seine Eltern, Johann Dietz und Appollonia, geborene Zehender, betreiben dort eine Gerberei. In Mainbernheim wird Dietz am 24. April 1703 mit Sophia Rosina, der Tochter des Apothekers Tobias Hempelius zu Mainbernheim, getraut. Ein Bruder seiner Ehefrau, Johannes Andreas Hempelius, ist Dr. med. und Chirurgus in Marktbreit. Sein älterer Bruder, Johann Nicolaus Dietz, ist gräflich-castellscher Hofapotheker, und er selbst besitzt eine Apotheke im eigenen Haus in der gräflich-castellschen Residenz Rüdenshausen.

Zwischen der gräflichen Herrschaft Castell und dem Haus Hohenlohe bestanden – über Jahrhunderte währende – verwandtschaftliche Beziehungen. Die Mutter des Grafen Friedrich Eberhard zu Hohenlohe-Kirchberg war eine geborene Gräfin zu Castell. Der Graf selbst war nach dem Tode seines Onkels Wolfgang Dietrich zu Castell-Remlingen seit 1700 Mitvormund über dessen Kinder. Graf Friedrich Eberhard weilte wiederholt in den castellschen Residenzorten, und so ist es bei diesen Verbindungen nicht verwunderlich, daß Apotheker Dietz Ende des Jahres 1710 beabsichtigte, nach Kirchberg, wo es noch keine selbständige Apotheke gab, überzusiedeln. Eine persönliche Befürwortung seines Vorhabens aus dem gräflich-castellschen Haus, die er dem Kirchberger Grafen überreichen kann, soll ihm bei der Förderung seines Planes behilflich sein. Aber zunächst gibt es noch einige Anstände, und er tritt „krankheitshalber“ von seiner Kaufabsicht noch einmal zurück. Schließlich verkauft er doch seinen Besitz in Rüdenshausen, und am 19. März 1711 trifft er in Kirchberg ein. Schon am nächsten Tag unterzeichnet er den Kaufvertrag, und die erste Apotheke zu Kirchberg ist damit gegründet. Der Graf verkauft ihm „unsere Eigenthums-Behausung gegenüber, zwischen Hans Jörg Hüllers und Hans Michael Ludwigs resp. Bürger- und Hofmezzgers Häusern gelegen, hinten aber an der Stadtmauer anstoßend und mit dem obersten Stockwerk übergebaut, welche vormahls und bis dahero zur Amtsschreibers Wohnung gewidmet gewesen, samt dessen Rechten und Gerechtigkeiten. Ein- und Ausgängen, Dachtrauf, ausgießen und ausfließen, Lichten und Hellungen, wie letzt verstorbener Amtsschreiber Mayer bewohnt“.

Fünfhundert Gulden kaiserl. oder Rheinl. Währung muß Dietz für das Haus bezahlen; dreihundert Gulden bar, den Rest in den nächstfolgenden Jahren, jedesmal am 20. März 50 fl. Als besondere Gnade wird ihm seine Bitte gewährt und er vom Kaufhandlohn befreit. Außerdem verspricht man ihm bei frühzeitigem Wegzug für das auf der Apotheke erworbene Vermögen freien Abzug, ohne Abforderung von Zoll oder Nachsteuer. Gleiche Nachsteuerfreiheit soll auch für seine Kinder beim Tod der Eltern gelten. Gerade wegen dieser steuerlichen Vergünstigungen sollten sich jedoch mit ihm und seinen Nachfolgern noch lange Verhandlungen ergeben.

Wo stand das neuerworbene Haus? Antwort vermittelt ein Blick auf die Gebäude an der jetzigen Schloßstraße, wie sie zu Anfang des 18. Jahrhunderts standen und aussahen.

Am vordersten Schloßgraben (neben einer leeren Hofstätte, auf der das Häuschen des Burgkaplans gestanden hatte, jetziger Hof des Stadtpfarramtes) stand das sogenannte Conradtshaus, das vom Burgvogt erbaut und von mehreren seiner Nachkommen bewohnt wurde, das jetzige Stadtpfarrhaus. Dann folgte das gleichfalls an die Stadtmauer angebaute, ziemlich baufällige „Ambthaus“. Auf dem Platz des sogenannten Witwenbaus, des jetzigen Rathauses, und der auf beiden Seiten anstoßenden Höfe standen mehrere kleine Bürgerhäuser und das Pfarrhaus. An der Stelle des hinteren Drittels des heutigen Apothekengebäudes war das Häuschen des oben genannten Hillers (Hüller). An dieses angebaut auf dem Platz der vorderen zwei Drittel der Apotheke war das „herrschaftliche Haus“, ehemals vom Amtsschreiber und zuvor von einem „Musikanten“ und einem Koch bewohnt. Das Haus war klein und hatte im 1. Stockwerk nur zwei Stuben. Ein großer, jetzt noch vorhandener Keller war ehemals von der Herrschaft mit Wein belegt gewesen. Der Kellerhals mit einer Rundbogentür (wie an dem gegenüberliegenden Haus noch vorhanden) befand sich an der Stelle der bis zum diesjährigen Umbau vorderen Haustür. Der Hauseingang lag damals links daneben, etwa an der Stelle der Ladentür. An dieses Haus angebaut war auf dem Platz des jetzigen Hofes der Apotheke das Häuschen des Hofmetzgers Ludwig. Der Remisenbau stand noch nicht, dort war ein Hof. Es folgten, bis zum Stadttor hin, noch einige kleine Bürgerhäuser. (Damit werden die in dem Aufsatz „Die streitbaren Apotheker — Ein Stück Kirchberger Apothekengeschichte“, Der Frankenspiegel, 2. Jg., Nr. 15 vom 14. 4. 1950, auf falscher Lesung beruhenden Angaben über die Einrichtung einer Apotheke in dem sogenannten Amtshaus, vor dem Eberhardtsbau, richtiggestellt).

## 2. Die Auseinandersetzung mit dem Bader

Erstmals 1713 (und in den folgenden Jahren zu wiederholten Malen) sieht sich Apotheker Dietz veranlaßt, bei der gräflichen Kanzlei Beschwerde zu führen. Der Kirchberger Bader, Johann Michel Walter (im Tal), verkauft unerlaubt verschiedene Medikamente, wird bei Krankheiten zu Aderlässen geordert und öffnet zwei Adern auf einmal. Dietz sieht sich geschädigt. Der Bader wird zur Verantwortung gezogen. Zwei Jahre später wiegen die erneuten Vorwürfe schwerer. Der Bader habe, so heißt es, des Gärtners Kind zu Blattern behandelt und Purgiersaft (Abführmittel) gegeben. Es sei gestorben. Auch der Torbeck sei nach des Baders Behandlung verstorben. Dem Bader sei es sonst überall verboten, Arzneien zu verkaufen und zu praktizieren. Wenn kein Arzt im Ort sei, so habe allein der Apotheker das Recht dazu, Bader Walter wehrt sich gegen diese massiven Anschuldigungen, doch wird eine Denkschrift vom „Leib-Medicus“ des Grafen, von Dr. Hochstätter zu Rothenburg, eingeholt. Dieser schlägt vor, ein für beide Seiten bindendes Reglement zu schaffen. Zwischen Dietz und Walter erfolgt endlich auf der Kanzlei eine Personal-Aussöhnung.

Der Vorschlag des Rothenburger Arztes findet den Beifall des Grafen und so werden für den Apotheker eine ausführliche Instruction und eine umfangreiche Taxeordnung aufgestellt. Diese trägt das Datum vom 4. Januar 1716.

Bis der Apotheker Dietz auf die Ordnung verpflichtet wird, vergehen aber noch einige Monate. Inzwischen ergeben sich neue Reibereien mit dem Bader. Dieser muß — im August — zugeben, daß er den Praeceptor, auf dessen eigenen Wunsch allerdings, behandelt hat. Eine daraufhin erfolgte persönliche Beschuldigung von seiten des Apothekers, warum er dem Protokoll nicht nachlebe, beantwortet Bader Walter, daß er sich nicht gebunden fühle, da er noch nicht unterschrieben habe. Nun beschwert sich der Apotheker wieder umgehend bei der Kanzlei. Der Bader führt dieser Beschwerde gegenüber als Grund für sein Praktizieren seine geringen Einnahmen an. Als Taxe gelten für Aderlassen 2 Kreuzer, für Schrepfen 3 Kreuzer und für Barbieren 1 Kreuzer. Jährlich muß er 5 bis 36 fl., je nach Einnahmen, an die Herrschaft abführen; außerdem hat er auf sein Haus noch jedes Jahr 30 fl. Ziel. Wieder müssen beide, Dietz und Walter, vor der Kanzlei erscheinen. Ihren endgültigen Niederschlag erfährt diese Verhandlung jedoch erst Anfang 1717, indem sie einen Vergleich schließen.

In die Zeit dieses Streitiges mit dem Bader fällt für den Apotheker dessen Amtsverpflichtung. Er wird für den 16. September 1716 auf die gräfliche Kanzlei beordert. Dort leistet er im Beisein des Hofrats und Oberamtmanns Ulmer und des Registrators Baumann den Eid. Der gleichfalls anwesende Dr. Hochstätter verpflichtet ihn durch Handschlag auf die Instruction und Taxordnung. Nun ergeben sich einige Jahre des friedlichen Wandels. Dem Apotheker werden in Kirchberg sechs Kinder geboren, von denen eine Tochter 1717 im Alter von einem Jahr und 9 Wochen und 1721 ein Sohn 29 Wochen alt wieder versterben. Der älteste Sohn studiert in Jena, das Jahr 1722 bringt für die Apotheke Kirchberg den ersten Wechsel.

Für seinen noch in Straßburg weilenden Sohn Georg Sophonas Weiß schließt der seit 1707 in Blaufelden amtierende Pfarrer Lorenz Friedrich Weiß am 9. März 1722 mit Apotheker Dietz einen Vertrag über den Verkauf der Apotheke und des Hauses. 2100 Gulden Kaufpreis werden vereinbart, davon sind 1000 fl. Anzahlung zu leisten, der Rest kann in jährlichen Raten von 150 fl. beglichen werden. Im Keller liegen noch 11 Fuder Wein, davon sind „5 neue Faß“ für 25 fl. die aber erst nach zu Ende gehendem Ziel zu bezahlen sind.

### 3. *Der neue Apotheker Weiß*

Am 22. Juli 1722 übernimmt Georg Sophonias Weiß die Kirchberger Apotheke. Bei der Übergabe erfolgt eine ordentliche Visitation durch Hofmedicus Johann Georg Steegmayer, der sich inzwischen in Kirchberg niedergelassen hat. Apotheker Dietz verläßt Kirchberg, weil ihm die Apotheke seines Schwiegervaters in Mainbernheim zugefallen ist. Von dort aus dankt er noch einmal schriftlich dem Grafen Friedrich Eberhard für gewährten Schutz und erwiesene Gnade.

Der neue Apotheker stammt aus Unteramprach (Mittelfranken), wo er am 21. September 1694 zur Welt kam. Sein Vater war dort 16 Jahre Pfarrer (1691—1707). Seine Mutter Potentia Maria, geborene Übel, war eine Pfarrerstochter aus Wieseth bei Feuchtwangen. Kurz nach seinem Einzug in Kirchberg vermählt sich Apotheker Weiß mit einer Tochter des Archidiacons zu St. Michael in Schwäbisch-Hall, Andreas Groß. Die Frau

Anna Euphrosina bringt ihm an Heiratsgut 400 fl., an Aussteuer (Bettwerk und anderes) 50 fl. und an Lehenschaft 400 fl. mit in die Ehe. — Im April 1723 wird Apotheker Weiß, seinem Vorgänger gleich, durch Handgelübde auf die Apothekerordnung verpflichtet.

Noch einmal läßt Apotheker Dietz von sich hören. Im Mai 1724 schreibt er an den Grafen wegen seiner Nachsteuer. 55 Kreuzer soll er für sein hinausgebrachtes Vermögen an Feldgütern und Weinen (891 fl.) bezahlen. Da er aber der Meinung ist, daß mit ihm beim Abschluß seines Kaufvertrages 1711 eine Generalamnestie vereinbart worden sei, bittet er um Erlassung der Schuld. Die Kanzlei — der Angelegenheit nicht ganz sicher — holt bei den Hofmeistern und Räten in Ingelfingen Auskunft ein. Dietz habe zu bezahlen, lautet die Antwort. Aber Dietz läßt nicht locker. Am 12. Oktober 1725 reist er selbst in Kirchberg an. Er will die Sache an Ort und Stelle klären und reicht ein neues Gesuch an den Grafen ein. Dieser versteht das selbstsicher verfaßte Schreiben des Apothekers mit der Randbemerkung: „Wenn Petikum, dann billig Remiß, wenn aber vermeint frei auszugehen, dann gar kein Nachlaß.“ Nun, der in seiner Geschäftsführung erfahrene Apotheker weiß umgehend klarzulegen, daß es selbstredend ein Bittgesuch war, was er einzureichen sich erlaubte, und so erhält er seinen Nachlaß.

Das erste Kapitel der Kirchberger Apothekengeschichte ist damit abgeschlossen. Nur wenige Jahre hatte Apotheker Weiß die Apotheke im Besitz. Er verkaufte diese schon im Jahr 1725 an den Pharmazeuten Johann Daniel Schäffer.

Wie uns ein Aktenstück im Neuensteiner Archiv berichtet, kam es am Ostersonntag 1731 zwischen dem Kirchberger Hofprediger Wolff und dem Apotheker Schäffer zu einem heftigen Disput wegen eines Kirchenstuhles. Während des Neubaus der Kirche fand der Gottesdienst in einer Interimskirche statt, in der aber der Apotheker hinter dem herrschaftlichen Küchenmeister Wagner zu sitzen kam. Schäffer war damit nicht einverstanden und wollte sich einen „besonderen Stuhl“ nehmen, also einen besseren Platz suchen. Er mochte nicht einsehen, daß ein „armer verlassener Hund unter denen stehen solle, die ihre Besoldung und Einkommen genießen“. Hofprediger Wolff berichtete schriftlich seinem Herrn, dem Grafen Friedrich Eberhard, von diesem Vorfall und erklärte, er habe Schäffer gehörig „abgekanzelt“ und der Graf schreibt an den Briefrand: „O arme Hochmut“.

Am 26. 2. 1737 verkauft Apotheker Schäffer seine Apotheke an den bis dahin in Nürnberg als Provisor tätig gewesenen Johann Georg Papst für 1700 Gulden Rheinl. Währung. Papst zahlt 1200 fl. an, die übrigen 500 fl. können in vier Jahren bezahlt werden, frühestens mit 125 fl. um Walburgis. Wohin Apotheker Schäffer von Kirchberg verzog, ist nicht bekannt. Er muß aber Kirchberg nicht sofort verlassen haben, denn in einem Bericht vom Januar 1739 über die Hinrichtung des Diebes Herterich in Kirchberg wird er noch als Oberoffizier erwähnt.

(Teil II folgt!)

## Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts

Folge XXV: Hohenloher Apotheker

1. Bartensteiner Apotheker

bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 583 *Walter*, Franz Josef  
Hofapotheker Bartenstein 1768—1793  
S. d. . . .  
geb. . . . gest. . . . 1793  
verh. . . . m. Maria Luitgardis, T. d.  
2 Kinder Bartenstein 1768 u. 1769, beide früh. gest.
- Nr. 584 *Dürr*, Franz Joseph  
Hofapotheker Bartenstein 1793—1804 und erneut 1810—1836  
S. d. Philipp D., Rotgerber i. Donauwörth  
geb. Donauwörth 12. 3. 1767 gest. Bartenstein 5. 1. 1840  
verh. I. . . . :  
II. Ellwangen (?) 10. 9. 1815 m. Maria Margaretha, T. d. Caspar Vogt,  
Webermeister i. Ellwangen (diese geb. Ellwangen 23. 8. 1755, gest. Bar-  
tenstein 25. 4. 1839)  
beide Ehen kinderlos  
*Stoffner*, Franziska geb. Weickmann  
Besitzerin der Apotheke Bartenstein 1804—1810 mit Provisor  
Witwe d. Apothekers Thomas Stoffner, Schwäb. Gmünd (I. Ehe Apoth. Härle)  
geb. Schwäb. Gmünd 5. 3. 1753 gest. Schwäb. Gmünd 12. 5. 1819  
verh. II. Schwäb. Gmünd 5. 4. 1796 m. Thomas Stoffner, Apoth. i. Schwäb.  
Gmünd (dieser gest. Schwäb. Gmünd 27. 12. 1797)  
Die Witwe Stoffner kaufte 1804 von Apotheker Dürr, sie verkaufte an diesen  
wieder zurück 1810.
- Nr. 585 *Kerner*, Johann Heinrich  
Apotheken-Provisor bei Witwe Stoffner Bartenstein zwischen 1804—1810  
S. d. Johann K., Torschreiber i. Grimma/Sachsen  
geb. Grimma . . . 1786 gest. . . . 1815  
verh. . . . um 1803/04 m. Veronika, T. d. Gottfried Härle, Apotheker i. Schwäb.  
Gmünd (diese geb. Schwäb. Gmünd 6. 1. 1784, gest. Schwäb. Gmünd 4. 8.  
1834 (an Tbc.)  
3 Kinder bekannt 1804—1807  
Kerner war Provisor bei seiner Schwiegermutter
- Nr. 586 *Wirth*, Christian Heinrich  
Apotheker Bartenstein 1836—1837/38  
S. d. Christian Friedrich W., . . . i. Weißenfels/Sachsen  
geb. Weißenfels 5. 3. 1798 gest. Stgt. 11. 4. 1870  
verh. Schwäb. Hall 23. 5. 1824 m. Sophie Elisabeth Susanne, T. d. David Lud-  
wig Schloßstein, Rotgerber i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb. Hall,  
22. 4. 1803, gest. Stgt. 22. 3. 1870)  
7 Kinder 1825—1844  
Wirth war Lehrling Weißenfels, Gräfsche Apotheke, Gehilfe 3 J. Gotha, 1/2 J.  
Kassel und 3 J. Schwäb. Hall, Apoth.Ex. Stgt. 17. 3. 1824, „will Apotheke in  
Württemberg“ kaufen; angest. Apotheker Ravensburg, kaufte dann Barten-  
stein, war danach Apotheker in Weikersheim, zog 1837 nach Zweibrücken und  
1864 nach Gaisburg/Stgt.

2. Braunsbacher Apotheker  
bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 587 *Wilhelm, Joseph Ludwig*  
Apotheker Braunsbach 1805–1830  
S. d. Georg Christoph W., Schwertfeger i. Schwäb. Hall  
geb. Schwäb. Hall (?) 15. 6. 1767 gest. Braunsbach 28. 2. 1830  
verh. Braunsbach 30. 11. 1805 m. Wilhelmina Regina, T. d. Siegfried Ludwig  
Daniel Wagner, Pfarrer i. Untersteinbach (diese geb. 13. 9. 1777, gest.  
Braunsbach 26. 4. 1824)  
2 Söhne 1806 u. 1807
- Nr. 588 *Schultheiß, Johann August*  
Apotheker Braunsbach 1830–1855  
S. d. Friedrich S., Chirurg. i. Weinsberg  
geb. Weinsberg 28. 6. 1798 gest. ....  
verh. I. Schwäb. Hall 26. 8. 1827 m. Elisabeth Susanne, T. d. Johann Friedrich  
Kayser, Melber i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb. Hall 26. 6. 1799,  
gest. Braunsbach 29. 3. 1832)  
II. Forchtenberg 7. 2. 1838 m. Christine Dorothea Marie, T. d. Christian  
Friedrich Spahr, Weingärtner i. Forchtenberg (diese geb. Forchtenberg  
24. 7. 1811, gest. Braunsbach 28. 3. 1851)  
III. Rot am See 26. 8. 1851 m. Marie Friederike Wilhelmine, T. d. Johann  
Ferdinand Burkhardt, Wundarzt i. Rot am See (diese geb. Rot am  
See 5. 10. 1816)  
aus 3 Ehen 16 Kinder 1828–1853  
Lehrling 1812–16 Weinsberg b. Salzer & Schnizer, Gehilfe ab 1825 i. Neckar-  
gmünd, Mannheim, Schwäb. Hall u. Worms, Provisor Oberndorf Klenk'sche  
Apotheke, Apoth.Ex. Stgt. 23. 6. 1825.  
Schultheiß verzoß 1855 von Braunsbach n. Kubach Gd. Feßbach/Öhringen

3. Forchtenberger und Sindringer Apotheker  
bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 589 *Erbe, Johann Christof*  
Apotheker Forchtenberg 1727–1743  
S. d. Johann Christof E., Pfarrer i. Wittendorf, zul. i. Musberg  
geb. Wittendorf/Freudenstadt 15. 6. 1697 gest. Forchtenberg 17. 5. 1743  
verh. .... m. Elisabeth Cordula Benigna, T. d. Stephan Schlötzer, Pfarrer i.  
Orendelsall  
10 Kinder 1728–1739, davon 6 früh gest., der jüngste Sohn Apotheker,  
s. Nr. 486!
- Nr. 590 *Hebsacker, Johann Friedrich*  
Apotheker Forchtenberg 1744–1759  
S. d. Mathäus H., Pfarrer i. Grabenstetten  
geb. Grabenstetten 1. 11. 1722 gest. Forchtenberg 11. 9. 1759  
verh. Forchtenberg 24. 8. 1745 m. Marie Christina, T. d. Georg Mathias Haag,  
Färber i. Forchtenberg (diese geb. Forchtenberg 22. 5. 1724, gest. Forchten-  
berg 23. 5. 1799, zul. verh. II. 1760 m. Kaufmann Müller i. Forchtenberg)  
7 Kinder 1747 ff.
- Nr. 591 *Hebsacker, Johann Georg*  
Apotheker Forchtenberg 1760–1790, dann Sindringen 1790–1802  
S. d. Mathäus H., Pfarrer i. Grabenstetten (jüngerer Bruder v. Nr. 590)  
geb. Grabenstetten 2. 4. 1732 gest. Sindringen .... 1818

- verh. Grabenstetten 19. 5. 1761 m. Sophie Marie Philippine, T. d. Johann Friedrich Schmid, fürstl. Kammerrat i. Forchtenberg  
4 Kinder 1761—1770
- Nr. 158 *Balz*, Johann Bernhard Friedrich  
Apotheker Forchtenberg 1791—1808, dann Lauffen 1808—1811  
S. d. Johann Jakob B., Lehrer i. Untertürkheim  
geb. Untertürkheim 15. 10. 1765 gest. Lauffen 11. 8. 1811  
verh. Ilsfeld 14. 7. 1791 m. Friederike Margarethe, T. d. Adam Kräh, Hirschwirt i. Ilsfeld (diese geb. Ilsfeld 3. 5. 1768, gest. Lauffen 18. 7. 1817)  
10 Kinder 1792—1807  
Ausbildung s. BEITRÄGE III, 128, Nr. 158 (Die dortigen Angaben über die Tätigkeit sind zu berichtigen!)
- Nr. 592 *Hebsacker*, Georg Christoph  
Hofapotheker Sindringen um 1802—1834  
S. v. Nr. 591  
geb. Sindringen 18. 4. 1770 gest. Sindringen 20. 8. 1834  
verh. Frickenhausen 10. 9. 1801 m. August Charlotte, T. d. Philipp Friedrich Rieke, Rat i. Knittlingen, Wtw. d. Dr. med. Kammerer (diese geb. Knittlingen 15. 11. 1779, gest. Sindringen um 1844)  
3 Kinder Sindringen 1802—1820, davon 1 Sohn Apotheker u. Nachfolger!
4. *Haldenbergstetter und Niederstetter Apotheker*  
*bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach*
- Nr. 593 *Bosch*, Johann Michael (II)  
Apotheker Haldenbergstetten um 1737—um 1775  
S. d. Johann Michael (I) B., reichsstädtischer Oberstadtrechner u. Konsistorial-assessor i. Dinkelsbühl  
geb. Dinkelsbühl 22. 4. 1706 (err.) gest. Haldenbergstetten 25. 8. 1781  
verh. I. Schwäb. Hall 22. 8. 1730 m. Susanne Maria Elisabeth, T. d. Georg Ludwig Kuntzmann, Färber i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb. Hall 13. 1. 1713, gest. Haldenbergstetten 4. 4. 1760)  
II. ... 23. 9. 1761 m. Maria Theodora, T. d. ..Kern, ... i. ... (Wtw. d. Gottfried Hauck, ansbachischer Rat u. Kastner i. Thalmässingen)  
versch. Kinder I. Ehe 1738—1757  
Bosch war auch Medicinæ Practicus, sowie gräflich hatzfeld'scher Stadt- u. Landhauptmann.
- Nr. 594 *Diedel*, Wilhelm Johann Carl  
Apotheker Haldenbergstetten um 1801—1830  
S. d. Johann Gottfried D., fürstl. hohenloh. Rat u. Amtmann i. Schrozberg  
geb. Schrozberg 2. 8. 1777 gest. Niederstetten 8. 7. 1830  
verh. Haldenbergstetten 11. 1. 1802 m. Christina Magdalena, T. d. Johann Adam Junker, Essigfabrikant i. Haldenbergstetten (diese geb. Haldenbergstetten 29. 4. 1781, gest. Untersonnheim/Schwäb. Hall 20. 10. 1865)  
keine Kinder
- Nr. 595 *Maurer*, Friedrich Franz  
Apotheken-Verwalter Niederstetten 1830—1832  
S. d. Georg L. Gottfried M., Stadtpfleger i. Schwäb. Hall  
geb. Schwäb. Hall 27. 5. 1794 gest. Schwäb. Hall 21. 2. 1866  
verh. Schwäb. Hall 19. 11. 1822 mit Katharina Elisabetha, T. d. Friedrich Peter Dürr, Salzverwalter i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb. Hall 19. 8. 1795, gest. Strümpfelbach 7. 2. 1863)  
7 Kinder

Maurer war Lehrling 1809–13 Schwäb. Hall b. Sandel sen., Gehilfe ebenda b. Kober, 1815–1818 Ilshofen b. Kober'sche Fil. Apoth.; kaufte 1821 die nunmehrige Voll-Apoth. Ilshofen, kam aber 1829 i. Gant, Apoth. Ex. Stgt. 19. 3. 1823, dann 1830–1832 Verwalter Niederstetten b. Wtw. Diedel. Er zog 1832 n. Schwäb. Hall, war d. Kaufmann i. Gschwend, zog von dort 1836 n. Endersbach, 1843 n. Stgt. u. 1844 n. Strümpfelbach. War zul. ab 1865 i. Hall.

5. *Ingelfinger Apotheker*

bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 596 *Faust, Johann Georg Heinrich*  
Apotheker u. Chirurgus Ingelfingen 1745–1783  
S. d. Johann Georg F., von Stetten'scher Amtsvogt i. Künzelsau  
geb. Künzelsau 13. 7. 1714 gest. Ingelfingen 11. 2. 1785  
verh. Kempten 1. 10. 1748 m. Anna Maria, T. d. Johann Adam Zeller, Chirurgus juratus, auch des Rats u. Kornmeister i. Kempten (diese geb. Kempten 28. 10. 1717, gest. Ingelfingen 7. 8. 1784)  
3 Kinder
- Nr. 597 *Rückert, Georg Christian Albrecht*  
Hof-Apotheker Ingelfingen 1784–1796  
S. d. Mag. Johann Georg R., Archidiakon i. Öhringen  
geb. Öhringen 3. 11. 1763 gest. ...  
verh. Saline Weißbach 12. 12. 1785 m. Sophie Friederike Dorothe, T. d. Johann Friedrich Mayer, Pfarrer i. Kupferzell, Wtw. d. Mag. Christian Bernhard Binder, Pfarrer i. Züttlingen (diese geb. Kupferzell 30. 4. 1761, gest. ...  
3 Kinder  
Apotheker Rückert war der Schwiegersohn des als „Gips-Mayer“ bekannt gewordenen Kupferzeller Pfarrers Johann Friedrich Mayer (1719–1798). Er hat 1798/90 ein Werk „Der Feldbau chemisch untersucht, um ihn zu seiner Vollkommenheit zu erheben“ verfaßt und veröffentlicht. Daraufhin erhielt er 1795 den Ruf auf den Direktorsposten einer Soda-Raffinat-Fabrik in Österreich-Ungarn. Nach dem Verkauf seiner Apotheke im Februar 1796 ist er mit Familie nach Wien ausgewandert.
- Nr. 598 *Rampold, Johann Jakob*  
Hofapotheker Ingelfingen 1796–1831  
S. d. Christoph (I) R., Apotheker i. Ebingen, s. Nr. 199  
geb. Ebingen 19. 7. 1762 gest. Ingelfingen 11. 10. 1849  
verh. Kupferzell 23. 4. 1798 m. Christine Katharina, T. d. Georg Friedrich Weißmüller, Gastwirt zum Phönix u. Ochsenhändler i. Kupferzell (diese geb. Kupferzell 2. 6. 1777, gest. Ingelfingen ... 1831)  
1 Tochter  
Rampold war Immatr. Univ. Tüb. als stud. med. 22. 4. 1795 (Bürk-Wille 39146).

6. *Kirchberger Apotheker*

bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 599 *Diez, Johann Balthasar*  
Apotheker Kirchberg/Jagst 1711–1722  
S. d. Hans D., Gerber (Coriarius) i. Marktbreit  
geb. Marktbreit 29. 1. 1678 gest. Mainbernheim 6. 8. 1749  
verh. Mainbernheim 24. 4. 1703 m. Sophie Rosina, T. d. Tobias Hempelius, Apotheker in Mainbernheim (diese geb. ..., gest Mainbernheim 14. 11. 1728)

Diez, der zuletzt in Rüdenhausen b. Kitzingen tätig war, konnte am 20. 3. 1711 das gräfl. hohenloh. Amtsschreiber-Haus (i. d. Kirchberger Schloßgasse) um 500 Gulden erwerben, um darin seine Offizin einzurichten.

- Nr. 600 *Weiß, Georg Sophonias*  
Apotheker Kirchberg/Jagst 1722–1725  
S. d. Lorentz Friedrich W., Pfarrer i. Unterampfrach, zul. i. Blaufelden  
geb. Unterampfrach 21. 9. 1694 gest. Ilshofen 3. 1. 1735  
verh. . . . 4. 8. 1721 m. Anna Euphrosyne, T. d. Johann Andreas Groß, Archidiakon i. Schwäb. Hall (diese geb. . . .  
Weiß verkaufte schon im Jahr 1725 weiter an Apotheker J. D. Schäffer u. verzog nach Ilshofen.
- Nr. 601 *Schäffer, Johann Daniel*  
Apotheker Kirchberg/Jagst 1725–1737  
S. d. Georg Friedrich S., Amtmann zul. i. Schwaigern  
geb. Lehrensteinfeld 14. 9. 1684 gest. . . .  
verh. Heilbronn 10. 4. 1725 m. Maria Elisabeth, T. d. Georg Balthasar Seelig, Pfarrer i. Heilbronn (diese geb. Frankenbach 2. 5. 1699)  
3 Töchter Kirchberg 1726–1729  
Schäffer verkaufte unter dem 26. 2. 1737 die Apotheke um 1700 Gulden an J. G. Papst und zog von Kirchberg weg, sein weiterer Verbleib ist bis jetzt unbekannt.
- Nr. 602 *Papst, Johann Georg*  
Apotheker (ab 1744 Hofapotheker) Kirchberg/Jagst 1737–1767  
S. d. Johann P., Ratsvogt u. Almosenpfleger, auch Brandinspektor i. Langensalza/Thüringen  
geb. Langensalza 21. 8. 1703 gest. Kirchberg 29. 8. 1767  
verh. . . . (um 1737) m. Anna Maria Katharina, T. d. Georg Albrecht Leyser, Visierer u. Orgelmacher i. Rothenburg/Tauber (diese geb. ebenda 1. 12. 1718, gest. Kirchberg 3. 11. 1784)  
4 Kinder 1738–1746
- Nr. 603 *Papst, Johann Friedrich Wilhelm*  
Hofapotheker Kirchberg/Jagst 1771–1790  
S. v. Nr. 602  
geb. Kirchberg 23. 9. 1741 gest. . . .  
verh. . . . 20. 8. 1771 m. Johanna Maria, T. d. Johann Wilhelm Werther, Pfarrer i. Sulzkirchen/Oberpfalz (diese geb. Sulzkirchen 30. 3. 1746)  
J. F. W. Papst verkaufte die Kirchberger Apotheke 1790 u. zog dann weg, sein Verbleib ist noch unbekannt.
- Nr. 604 *Herold, Johann Salomo (II)*  
Apotheker (ab 1801 auch Hofapotheker) Kirchberg/Jagst 1790–1812  
S. d. Johann Salomo (I) H., Alabasterer, auch Ratsherr i. Nürnberg-Wöhrd  
geb. Nürnberg-Wöhrd 18. 2. 1757 gest. Kirchberg 10. 11. 1817  
verh. Kirchberg 21. 9. 1790 m. Friederike Wilhelmina, T. d. Johann Ludwig Desiderius Ulmer, fürstl. Hof- u. Regierungsrat i. Kirchberg (diese geb. Kirchberg 3. 11. 1757, gest. Kirchberg 7. 3. 1811)  
2 Kinder 1791–1797  
Herold war Lehrling 1772–1777 i. Lauf, „Primarius“ 1784–1789 i. Straßburg b. Spielmann. Er verkaufte seinen Kirchberger Besitz einschl. d. 1806/07 erstellten Apothekengebäude 1812 an seinen Schwiegersohn Dr. Wilhelm Sandel (s. Nr. 605)
- Nr. 605 *Sandel, Dr. chem. Wilhelm*  
Hofapotheker Kirchberg/Jagst 1812–1859

- S. d. Georg Friedrich S., Hofapotheker i. Öhringen, s. Nr. 653  
 geb. Öhringen 13. 3. 1788 gest. Kirchberg 13. 1. 1866  
 verh. I. Kirchberg 21. 7. 1812 m. Wilhelmine Caroline, T. d. Johann Salomo  
 Herold, Hofapotheker i. Kirchberg (diese geb. Kirchberg 28. 9. 1798,  
 gest. Kirchberg 1. 5. 1829)  
 II. Kirchberg 24. 3. 1829 m. Katharina Magdalena, T. d. Johann Heinrich  
 Schneider, fürstl. Kammerdiener u. Hofkonditor i. Kirchberg (diese  
 geb. 30. 7. 1791, gest. Kirchberg 17. 3. 1847)  
 9 Kinder I. Ehe 1813—1827, 4 Kinder II. Ehe 1831—1835  
 Sandel war Lehrling 1803—05 Öhringen b. s. Vater, Gehilfe 2 J. ebenda, 1/4 J.  
 Heidelberg b. Vosselt, 1 3/4 J. (bis Sept. 1809) Tüb. b. Dr. Gmelin, Stud. Univ.  
 Tüb. 2 J. (1809/10—Aug. 1811), Gehilfe ab Aug. 1811 ff. Kirchberg/Jagst b.  
 Herold, Apoth. Ex. Stgt. 23. 6. 1812. Übernahme Apoth. Kirchberg wegen  
 schwerer Krankheit von Apoth. Herold.

7. Künzelsauer Apotheker

bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 606 *Becher*, Jakob Friedrich  
 Apotheker Künzelsau 1649—1654, gräfl. hohenl. Gegenschreiber Künzelsau  
 1655—1688  
 S. d. Johann Christoph B., Pfarrer i. Alerheim, dann Steinhart  
 geb. Alerheim . . . 1623 gest. Künzelsau 20. 3. 1688  
 verh. I. Schwäb. Hall 21. 7. 1646 m. Katharina Patientia, Wtw. d. Feyerabend,  
 T. d. Leonhard Kern, Bildhauer u. d. Rats i. Schwäb. Hall (diese geb.  
 Schwäb. Hall 24. 1. 1622, gest. Künzelsau 14. 11. 1666, war verh.  
 Schwäb. Hall 20. 8. 1644 m David Feyerabend)  
 II. Niedernhall (?) um 1667 m. Anna, Wtw. d. Jakob Wohlhart, Schuh-  
 maker i. Niederhall  
 7 Kinder I. Ehe 1650—1666
- Nr. 607 *Rhaw (Raw)*, Johann Conrad  
 Apotheker Künzelsau 1654—1665  
 S. d. Ulrich R., Pfarrer i. Gailenkirchen  
 geb. Gailenkirchen 10. 4. 1622, gest. . . . (nach 1665)  
 verh. Schwäb. Hall 26. 10. 1652 m. Katharina Magdalena, T. d. Johann Seefried,  
 Stadtschultheiß u. Kriegskommissär i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb.  
 Hall um 1628, gest. . . .)  
 5 Kinder 1654—1665
- Nr. 608 *Rittberger*, Wilhelm  
 Apotheker Künzelsau 1665—1674, mit einer 2. Apotheke 1675—1691  
 S. d. Nikodemus R., Schuldienner, auch herdaischer Vogt i. Züttlingen  
 geb. Züttlingen . . . 12. 1642 gest. Künzelsau 3. 9. 1691  
 verh. . . . um 1666 m. Anna, T. d. . . .  
 (diese geb. . . . um 1643, gest. Künzelsau 9. 12. 1711, verh. II. m. Apo-  
 theker Joh. Wilhelm Strebel, s. Nr. 614)  
 13 Kinder 1667—1684  
 Rittberger eröffnete 1675 eine zweite Apotheke in Künzelsau.
- Nr. 609 *Rösel*, Daniel  
 Apotheker Künzelsau 1674  
 S. d. Ludwig R., Land- u. Lehnsekretarius i. Nürnberg  
 geb. Nürnberg 8. 9. 1644 gest. Künzelsau 2. 11. 1674  
 verh. Rothenburg/Tauber 13. 9. 1670 m. Susanne Maria, T. d. Dr. med. Jo-

hann Christoph Eisenmenger, Physikus i. Heilbronn (diese geb. Heilbronn ... 10. 1648, gest. Künzelsau 22. 7. 1684)

keine Kinder

- Nr. 610 *Koch, Johann Adam*  
Apotheker (auch „Patricius“) Künzelsau 1675–1686  
S. d. Daniel K., Handelsmann i. Memmingen  
geb. Memmingen ... 7. 1651 gest. Künzelsau 10. 3. 1686  
verh. I. Künzelsau 20. 4. 1675 m. Susanne Maria, Wtw. d. Daniel Rösel, Apotheker i. Künzelsau, s. Nr. 609.  
II. Künzelsau 18. 11. 1684 m. Christiana Barbara, T. d. Heinrich Kern, Pfarrer i. Vörbachzimmern, zul. i. Künzelsau (diese geb. Vörbachzimmern 25. 9. 1661, gest. Künzelsau 19. 11. 1697)
- Nr. 611 *Geußenhauer, Johann Heinrich*  
Apotheker Künzelsau 1686  
S. d. Georg G., Bürgermeister i. Naumburg/Saale  
geb. Naumburg ... um 1665 gest. ....  
verh. Künzelsau 31. 8. 1686 m. Christina Barbara, Wtw. d. Johann Adam Koch, Apotheker i. Künzelsau, s. Nr. 610  
Nach dem Eintrag im Eheregister ist Geußenhauer bald nach der Hochzeit entwichen, worauf die Ehefrau die Apotheke mit einem Verwalter bis 1688 weiterbetrieb
- Nr. 612 *Seminarius, Johann Christoph*  
Apotheken-Verwalter Künzelsau 1686–1688  
S. d. Johann S., Apotheker i. Allendorf a. d. Werra/Hessen  
geb. Allendorf ... 10. 1659 gest. Künzelsau 26. 12. 1693  
verh. Künzelsau 8. 11. 1687 m. Barbara, T. d. Michael Sallmann, Metzger i. Künzelsau (diese geb. 19. 3. 1658, gest. Künzelsau 11. 7. 1718 als wiederverh. Schmetzer)  
3 Kinder
- Nr. 613 *Breuning, Christian*  
Apotheker Künzelsau 1687–1718  
S. d. Melchior B. Handelsmann i. Greifenberg/Schlesien  
geb. Greifenberg ... 1656 gest. Künzelsau 18. 8. 1718  
verh. Künzelsau 6. 9. 1687 m. Sybille, T. d. Michael Melber, Spengler u. Handelsmann zul. i. Künzelsau (diese geb. ... 1668, gest. Künzelsau 10. 8. 1709)  
10 Kinder 1689–1705
- Nr. 614 *Strebel, Johann Wilhelm*  
Apotheker Künzelsau (2. Apotheke) 1692–1695  
S. d. Mag. Johann Leonhard S., Prediger i. Nürnberg  
geb. Nürnberg ... 1663 gest. Künzelsau 4. 5. 1695  
verh. Künzelsau 23. 5. 1693 m. Anna, Wtw. des Wilhelm Rittberger, Apotheker i. Künzelsau, s. Nr. 608
- Nr. 615 *Hackspan, Bechtold Nathanael*  
Apotheker Künzelsau 1718–1727  
S. d. Jörg Heinrich H., Schneider i. Wimpfen  
geb. Wimpfen 20. 9. 1681 gest. Künzelsau 25. 2. 1727  
verh. Künzelsau 22. 11. 1712 m. Anna Maria, T. d. Christian Breuning, Apotheker i. Künzelsau, s. Nr. 613 (diese geb. Künzelsau 7. 8. 1690, gest. Künzelsau 15. 9. 1732)  
9 Kinder 1717–1727

- Nr. 616 *Grafft*, (auch *Krafft*), Karl Heinrich  
Apotheker Künzelsau 1728–1768, ab 1743 „gräfl. hohenl. Hof-Apotheker“  
S. d. Johann Ferdinand G., Exped.Rat i. Stgt.  
geb. Stgt. 13. 7. 1704 gest. Künzelsau 23. 7. 1784  
verh. I. Künzelsau 6. 11. 1728 m. Anna Maria, T. d. Christian Breuning, Apo-  
theker i. Künzelsau, s. Nr. 613 u. Wtw. v. Nr. 615  
II. Künzelsau 29. 9. 1733 m. Maria Katharina, T. d. Johann Albrecht  
Schrems, Stabsbeamter i. Eberstadt (diese geb. Eberstadt 22. 11. 1701,  
gest. Künzelsau 1. 3. 1782)  
4 Kinder 1734–1740
- Nr. 617 *Grafft* (auch *Krafft*), Adam Ferdinand Friedrich  
Apotheker Künzelsau 1768–1794  
S. v. Nr. 616  
geb. Künzelsau 17. 9. 1734 gest. Künzelsau 11. 3. 1820  
verh. Künzelsau 26. 6. 1764 m. Maria Magdalena Elisabetha, T. d. Johann  
Dietrich Lang, zul. Stiftsamtmann i. Oberstenfeld, Wtw. d. Apoth. El-  
säßer i. Oppenweiler (diese geb. Weinsberg 2. 9. 1730, gest. Künzelsau  
21. 5. 1802)  
1 Tochter 1767, im gleichen Jahr gest.
- Nr. 618 *Runkel*, Philipp Friedrich  
Apotheker Künzelsau 1795–1831  
S. d. Georg Christian R., Prediger i. Worms  
geb. Worms 1. 1. 1767 gest. Künzelsau 12. 11. 1842  
verh. I. Künzelsau 1. 8. 1797 m. Maria Magdalena Elsässer, Stieftochter d.  
Adam Ferdinand Friedrich Grafft, Apoth. i. Künzelsau, s. Nr. 617  
(diese geb. Oppenweiler 18. 7. 1757, gest. Künzelsau 2. 6. 1803)  
II. Künzelsau 20. 9. 1803 m. Eva Rosina, T. d. Georg Heinrich Linden-  
berger, Färber i. Künzelsau (diese geb. Künzelsau 12. 1. 1780, gest.  
Künzelsau 5. 11. 1818)  
III. Künzelsau 7. 6. 1819 m. Maria Eleonore, T. d. Samuel Johann Chri-  
stian Mützel, Pfarrer i. Hengstfeld (diese geb. Rügland 13. 6. 1775,  
gest. Künzelsau 24. 7. 1854)  
6 Kinder II. Ehe 1804–1814

8. *Kupferzeller Apotheker*

bearbeitet von Egid F l e c k , Fellbach

- Nr. 619 *Wölfing*, Joseph Friedrich  
Apotheker Kupferzell 1794–1807, Waldenburg 1807–1823  
S. d. Joseph Augustin W., Handelsmann i. Künzelsau  
geb. Künzelsau 3. 10. 1765 gest. Waldenburg (?) ... nach 1823  
verh. Heilbronn 3. 6. 1794 m. Magdalena Johanna, T. d. Christian Friedrich  
Hochstetter, Handelsmann i. Heilbronn  
3 Söhne 1795–1804  
Wölfing soll 1791–1793 Pächter einer Apotheke in Schwäb. Hall gewesen sein.  
1793 eröffnete er ohne Erlaubnis im Hause seines Vaters in Künzelsau eine  
Apotheke, die wieder geschlossen wurde.  
Die Apotheke in Kupferzell scheint er ab 1807 verpachtet zu haben, 1809 ist  
auch von einem Verkauf die Rede, jedoch wird Wölfing später wieder (1823)  
als Besitzer der Apotheke Waldenburg mit Filialapotheke Kupferzell erwähnt.
- Nr. 620 *Schuster*, Johann Friedrich  
Apotheker Kupferzell 1808–1809  
S. d. Johann Ludwig S., Landschaftssekretär i. Kirchberg/Jagst

geb. Kirchberg 19. 12. 1775 gest. ....  
 verh. ....

Schuster war Lehrling 1790—1795 Kirchberg b. Herold, Gehilfe  $\frac{1}{2}$  J. Ludwigsburg b. Bischoff, 1 J. Öhringen b. Hermann, 2 J. Augsburg b. Leybold,  $\frac{1}{2}$  J. Leonberg b. Berg, 2 J. Bern b. Mücke, 3 J. Nürnberg b. Knopf u. 3 J. Kirchberg b. Herold, Apoth.Ex. Stgt. 13. 4. 1809;  
 hatte lt. Apoth.Ex. 1808 Apotheke Kupferzell um 2 100 fl. gekauft.

Nr. 621 *Gräter, Johann Friedrich David*

Apotheker Kupferzell 1809—1814

S. d. Johann Leonhard G., Mesner i. Schwäb. Hall

geb. Schwäb. Hall 24. 1. 1776

gest. ....

verh. I. Obersontheim 16. 1. 1810 m. Christine Caroline, T. d. Johann Lorenz Schwarz, Hofverwalter i. Obersontheim (diese geb. Obersontheim 15. 3. 1785, gest. Kupferzell 14. 11. 1812)

3 Kinder 1810—1812

II. Kupferzell 31. 8. 1813 m. Johanna Maria, T. d. Johann Christian Kornacher, Pfarrer i. Frankenbach, Wtw. d. Johann Georg Seyboth, Apotheker i. Dörzbach (diese geb. .... 14. 9. 1765, gest. Neuenstein 20. 1. 1834)

Gräter war Lehrling 1793—1797 Schwäb. Hall b. Sandel, Gehilfe 3 J. ebenda,  $1\frac{1}{2}$  J. Straßburg b. Spielmann, 2 J. Kempten b. Zorn,  $1\frac{3}{4}$  J. Zürich b. Lavater, 3 Mt. Yverdon b. Lambert u. Wildt, 2 J. Chokoladefabrikant i. Zürich, Apoth.-Ex. Stgt. 23. 11. 1809. 1814 von Kupferzell verzogen und verschollen.

Nr. 622 *Stolz, Georg Carl*

Apotheker Kupferzell 1823—1856

S. d. Johann Conrad S., Handelsmann u. Gerichtsverwandter i. Schrozberg

geb. Schrozberg 14. 4. 1787

gest. Kupferzell 1. 7. 1864

verh. Langenburg 14. 10. 1823 m. Wilhelmine Christiane Eleonore, T. d. Georg Ludwig Schwab, Ochsenwirt u. Stadtbürgermeister i. Langenburg (diese geb. Langenburg 16. 9. 1800, gest. Kupferzell 24. 3. 1873)

3 Kinder 1824—1835, davon 3 Söhne Apotheker

Stolz war Lehrling 1802—1806 Langenburg b. Eisenmenger, Gehilfe 1806—1807 Crailsheim b. Nuhan,  $1\frac{1}{2}$  J. Regensburg b. Ströhlin, 2 J. Bayreuth Hofapotheke, 3 J. Heilbronn b. Sicherer,  $1\frac{1}{2}$  J. Langenburg b. Eisenmenger, 1 J. Herrenberg b. Wtw. Gaum,  $1\frac{1}{2}$  J. Schwäb. Hall b. Sandel jun. u.  $\frac{1}{4}$  J. Tüb. b. Gmelin, will hier Provisor werden, daher Apoth.Ex. Stgt. 4. 7. 1818; kaufte 1823 Apotheke Kupferzell, 1856 Übergabe an den Sohn.

### 9. Langenburger Apotheker

bearbeitet von Armin W a n k m ü l l e r

Nr. 623 *Eisenmenger, Johann Wilhelm Friedrich*

Apotheker Langenburg 1797— um 1837

S. d. Georg Heinrich E., Stadtschreiber i. Langenburg

geb. Langenburg 29. 8. 1772

gest. ....

verh. Raboldshausen 2. 5. 1798 m. Marie Margarete Dorothea, T. d. Johann Konrad Stolz, Kaufmann i. Schrozberg

6 Kinder Langenburg 1799—1809

### 10. Neuensteiner Apotheker

bearbeitet von Egid F l e c k, Fellbach

Nr. 624 *Pichler, Sigmund Friedrich*

Apotheker Neuenstein um 1701— um 1709

- S. d. Wolfgang (II) P., Pfarrer i. Biberach/Riß 1693—1701  
geb. Biberach (?) . . . . um 1672 gest. . . . .  
ledig (?)
- Pichler wurde als Apoth.Geselle immatr. Univ. Tüb. 12. 4. 1692 (s. BEITRÄGE II, 99 Nr. 178). Er bewarb sich erfolglos 1702 um die Nachfolge der Huth'schen Apotheke Eßlingen, versuchte 1713 vergeblich eine 2. Apotheke in Backnang zu eröffnen.
- Nr. 625 *Schromm, Johann Benedikt* (II)  
Apotheker Neuenstein um 1709— um 1738  
S. d. Johann Alexander S., Apotheker i. Crailsheim  
geb. Crailsheim (?) . . . . um 1675/80 gest. . . . .  
verh. Neuenstein 23. 4. 1709 m. Maria Margareta, T. d. Johann Martin Klein,  
Ziegler i. Bitzfeld  
1 Sohn bekannt Neuenstein 1712
- Nr. 626 *Erhard, Johann Jakob Daniel*  
Apotheker Neuenstein um 1738—1769  
S. d. Peter E., Rotgerber i. Öhringen  
geb. Öhringen 12. 4. 1706 gest. Neuenstein 12. 5. 1769  
verh. Möckmühl 8. 2. 1736 m. Katharina Elisabeth, T. d. Friedrich Heinrich  
Stein, Pfarrer zul. i. Möckmühl (diese geb. Schömberg 12. 12. 1707,  
gest. . . . .)  
5 Kinder 1736—1751, davon 1 Sohn s. Nr. 241 (Güglingen)  
Anscheinend ging die Apotheke nach dem Tode von Erhard wieder ein!
- Nr. 627 *Horn, Johann Gottfried*  
Apotheker u. Chirurgus Neuenstein um 1788— um 1827  
S. d. Gottfried H., Handelsmann i. Sindolsheim  
geb. Sindolsheim 25. 3. 1761 gest. Neuenstein 26. 2. 1842  
verh. Neuenstein 6. 5. 1789 m. Dorothea, T. d. Johann Philipp Heinrich Wald-  
mann, Chirurg. i. Neuenstein (diese geb. Neuenstein 15. 3. 1763, gest. Neuen-  
stein 20. 12. 1835)  
8 Kinder 1790—1805  
Horn ist auch als „Instituts- u. Stadtchirurg“ verzeichnet, er war ab 1799 auch  
Bürgermeister (= Gemeindepfleger), ab 1810 Stadtvorstand.  
Horn scheint nur eine Ausbildung als Chirurg besessen zu haben, daher ver-  
langte die württb. Regierung nach dem Übergang von Neuenstein an Württb.  
die Bestellung eines Apothekenprovisors, was dann 1817 geschah.
- Nr. 628 *Wilhelm, Carl*  
Apotheken-Verwalter Neuenstein b. Horn 1817— . . . .  
S. d. W., Apotheker i. Sickingen  
geb. Sickingen/Baden 19. 11. 1797 gest. . . . .  
Wilhelm war Lehrling 1812—1815 Sickingen b. Herrmann, Gehilfe Mich. 1815  
bis Ost. 1817 Bischofsheim b. Hergt, 1/2 J. Schwäb. Hall b. Dr. Kober u. 5 Mt.  
Neuenstein b. Horn, Apoth.Ex. als Provisor in Neuenstein 17. 12. 1817.
- Nr. 629 *Horn, Johann Heinrich*  
Apotheker Neuenstein um 1827— um 1843  
S. v. Nr. 627  
geb. Neuenstein 28. 12. 1800 gest. Neuenstein 15. 5. 1855  
verh. I. Schwäb. Hall 20. 7. 1824 m. Rosina Sofia, T. d. Johann Friedrich Buhl,  
Siedemeister i. Schwäb. Hall (diese geb. Schwäb. Hall 15. 3. 1801, gest.  
Neuenstein 19. 6. 1848)  
II. Neuenstein 14. 11. 1853 m. Johanna Catharina, T. d. Johann Friedrich

Späth, Küfermeister i. Neuenstein (diese geb. Neuenstein 5. 7. 1830, erneut verh. II. nach 1855)

10 Kinder I. Ehe

Horn war Lehrling 4 J. (Ost. 1816—1820) Kirchberg b. Sandel, Gehilfe 4 J. Schwäb. Hall und Hanau, will nun der Apotheke seines Vaters vorstehen, Apoth.Ex. Stgt. 12. 6. 1824.

11. Öhringer Apotheker

bearbeitet von A. W a n k m ü l l e r

a) Ohne vorläufige Zuordnung

- Nr. 630 *Lutz, Sixt*  
Apotheker Öhringen um 1550 (?) — um 1580 (?)  
S. d.  
geb. .... gest. ....  
verh. ....
- Nr. 210 *Lutz, Johann*  
Apotheker Öhringen um 1580—1594  
S. v. Nr. 630
- Nr. 631 *Marck, Konrad*  
Apotheker Öhringen um 1595— um 1617  
S. d. .... gest. .... (vor April 1618)  
geb. ....  
verh. ....
- Nr. 632 *Otto, Georg Christoph*  
Apotheker Öhringen 1601— .... (?)  
S. d. Mag. Thomas O., Pfarrer i. Pfitzingen, zuvor in Österreich (1573—75) u. Waldenburg (1575—81)  
geb. Waldenburg (?) .... gest. ....  
verh. Öhringen 12. 7. 1601 m. Magdalene, T. d. Leonhard Eisenmann, Pfarrer i. Oberroth  
(diese gest. Öhringen 18. 1. 1630)  
1 Tochter Öhringen 1603
- Nr. 633 *Rüb, Johann Georg*  
Apotheker Öhringen 1651—1670, des Rats  
S. d. Zacharias R., Bäcker, auch Bürgermeister i. Öhringen  
geb. Öhringen 26. 8. 1628 gest. Öhringen 18. 2. 1670  
verh. Nördlingen (?) .... 1651 m. Anna Regina, T. d. Friedrich Göring, Apotheker i. Nördlingen (diese verh. II. Nördlingen 1672 m. Daniel Keßler des Rats, Wtwer i. Nördlingen)  
5 Kinder 1652—1665
- Nr. 634 *Ruoff, Johann*  
Apotheker Öhringen vor 1599—1600  
S. d. Mag. Zacharias R., Pfarrer u. a. Möckmühl u. Willsbach  
geb. .... gest. Waldenburg 18. 1. 1600  
verh. Westernach 25. 6. 1599 m. Maria, T. d. Sebastian Werner, Schultheiß und Wirt i. Westernach  
(diese verh. II. m. Apotheker Marquard Beer, s. Nr. 635)
- Nr. 635 *Beer, Marquard*  
Apotheker Öhringen 1600—1641, des Rats, Bürgermeister 1636  
S. d. Jörg B., Fürstl. württ. Baumeister i. Stgt.  
geb. Bönnigheim .... gest. Öhringen 5. 7. 1641

- verh. I. Westernach 25. 11. 1600 m. Maria, T. d. Sebastian Werner, Schult-  
heiß i. Westernach, Wtw. d. Johann Ruoff, Apotheker i. Öhringen, s.  
Nr. 634 (diese gest. Öhringen 21. 2. 1622)  
II. Öhringen 26. 8. 1622 m. Katharina, Wtw. d. Veit Hugwerner Schult-  
heiß i. Öhringen (diese gest. Öhringen 23. 9. 1635)  
III. Öhringen 22. 11. 1636 m. Maria Barbara, Wtw. d. Johann Ulrich Zo-  
bel, Stifftssyndikus i. Öhringen (diese gest. Öhringen 25. 5. 1641)

Beer wurde immatr. Univ. Tüb. 28. 7. 1595,  
leistete Bürgereid Öhringen 8. 1. 1601.

- Nr. 636 *Beer*, Eberhard Christoph  
Apotheker Öhringen um 1641–1669, des Gerichts  
S. v. Nr. 635  
geb. Öhringen 30. 8. 1617 gest. Öhringen 19. 10. 1669  
verh. I. Öhringen 26. 2. 1645 m. Margarete, T. d. Nikolaus Schürer, des Rats  
i. Wertheim (diese geb. Wertheim . . . . gest. Öhringen 3. 1. 1666)  
II. Öhringen 11. 4. 1668 m. Maria Barbara, T. d. Johann Heinrich Orth  
Handelsmann i. Heilbronn (diese geb. Heilbronn 10. 5. 1644, gest.  
Heilbronn 1. 12. 1720, verh. II. Heilbronn 25. 6. 1672 m. G. B. Behr-  
ling i. Heilbronn)  
10 Kinder I. Ehe 1646–1664, 1 Kind II. Ehe 1669
- Nr. 637 *Beer*, Johann Christoph  
Apotheker Öhringen 1673–1690  
S. v. Nr. 636  
geb. Öhringen 27. 3. 1650 gest. Öhringen 27. 4. 1690  
verh. Künzelsau 15. 4. 1673 m. Rosine Elisabeth, T. d. Johann Georg Faust,  
Weißgerber u. Lammwirt i. Künzelsau (diese geb. Künzelsau 24. 10. 1655,  
verh. II. Künzelsau 12. 2. 1695 m. Georg Betzinger, Rotgerber i. Künzels-  
au)  
6 Kinder 1676–1685
- Nr. 638 *Haag*, Michael  
Apotheker Öhringen 1587–1602  
S. d. Michael H., Pfarrer i. Winnenden, Möttlingen, Kleinsachsenheim  
geb. Kleinsachsenheim (?) . . . . gest. Öhringen 17. 9. 1602  
verh. Öhringen 21. 8. 1587 m. Agnes, T. d. Georg Widmann, Bäcker i. Öhrin-  
gen (diese verh. II. Öhringen 20. 2. 1603 m. Paul Veyhl, Apotheker i.  
Öhringen s. Nr. 639, gest. Öhringen 20. 6. 1636)  
8 Kinder 1588–1601  
Haag bat 31. 8. 1587 den Rat i. Öhringen, ihm einen Laden auf dem Markt  
einzuräumen, was auch geschah (RPr.)
- Nr. 639 *Veyhl*, Paul (auch Veihel, Feihel)  
Apotheker Öhringen 1603–1626  
S. d. Ulrich V., Bürger u. . . . i. Speyer  
geb. Speyer (?) . . . . gest. Öhringen 29. 8. 1626  
verh. Öhringen 20. 2. 1603 m. Agnes, Wtw. d. Michael Haag, Apotheker i.  
Öhringen, s. Nr. 638  
2 Kinder 1604 u. 1607
- Nr. 640 *Haag*, Daniel  
Apotheker Öhringen 1628–1635  
S. v. Nr. 638  
geb. Öhringen 18. 7. 1599 gest. Öhringen 9. 10. 1635  
verh. Öhringen Dom. Sexages. 1628 m. Anna, T. d. Raimund Vogler, Bürger-  
meister i. Heilbronn (diese geb. Heilbronn 24. 8. 1594, gest. Öhringen

9. 10. 1635)  
2 Kinder 1628 u. 1632
- Nr. 641 *Veyhl, Paul*  
Apotheker Öhringen 1630–1636, des äußern Rats ab 1634, Rechenmeister  
S. v. Nr. 639 ab 1630  
geb. Öhringen 6. 7. 1604 gest. Öhringen (?) . . . (vor 8. 1636)  
verh. Forchtenberg 17. 8. 1630 m. Anna Maria, T. d. Michael Kern, Bildhauer i.  
Forchtenberg (diese geb. Forchtenberg 22. 3. 1610, verh. II. Öhringen  
29. 8. 1636 m. Georg Schuler, Handelsmann i. Öhringen)  
(diese gest. Öhringen 26. 7. 1692)  
3 Kinder 1631–1633
- Nr. 642 *Clement, Daniel*  
Apotheker Öhringen 1639 (?) –1657  
S. d. Michael C., . . . i. Heilbronn  
geb. Heilbronn 17. 2. 1609 gest. . . .  
verh. Heilbronn 22. Trin. 1639 m. Anna Maria, T. d. Konrad Haag, Apotheker  
i. Heilbronn (diese geb. . . . 15. 2. 1621)  
8 Kinder 1642–1647  
Clement war Lehrling b. Philipp 1628/30 Heilbronn b. Anthon Fröreisen, kün-  
digte Öhringen 1657 Ratsstelle u. Bürgerrecht auf.
- b) Inhaber der Hofapotheke*
- Nr. 643 *Funck, Andreas*  
Hofapotheker Öhringen 1670–1684  
S. d. Andreas F., Händler i. Nürnberg  
geb. Nürnberg 11. 8. 1637 gest. Öhringen 14. 12. 1684  
verh. Öhringen 9. 8. 1670 m. Anna Katharina, T. d. Johann Hermann, Metzger  
u. des Rats i. Öhringen (diese geb. Öhringen 5. 2. 1651, gest. Öhringen  
27. 2. 1698, verh. II. m. Andreas Langer, Apotheker i. Öhringen, s.  
Nr. 644)  
4 Kinder 1671–1682  
Funck wurde Bürger i. Öhringen 3. 3. 1670
- Nr. 644 *Langer, Andreas*  
Hofapotheker Öhringen 1685–1696  
S. d. Gregor L., Spitalverwalter i. Marienberg/Sachsen  
geb. Marienberg (?) err. Dez. 1653 gest. Öhringen 6. 5. 1696  
verh. Öhringen 14. 4. 1685 m. Anna Katharina, T. d. Johann Hermann, Metzger  
i. Öhringen u. Wtw. d. Andreas Funck, Apotheker i. Öhringen, Vorgänger  
auf der Apotheke, s. Nr. 643.
- Nr. 645 *Eisenkrämer, Melchior*  
Hofapotheker Öhringen 1698–1707  
S. d. Bernhard Friedrich E., Apotheker i. Besigheim (= Nr. 437)  
geb. Besigheim 3. 6. 1669 gest. Öhringen 6. 1. 1707  
verh. Forchtenberg 5. 7. 1698 m. Rosa Barbara, T. d. Johann Krefß, Färber i.  
Forchtenberg (diese geb. Forchtenberg 15. 10. 1674, gest. Öhringen 6. 11.  
1768, verh. II. Öhringen 13. 9. 1707 m. Johann Christoph Assum, Apo-  
theker, s. Nr. 646)  
6 Kinder 1699–1705
- Nr. 646 *Assum, Johann Christoph*  
Hofapotheker Öhringen 1707–1757  
S. d. Ludwig Kraft A., Pfarrer u. a. Remmingsheim u. Kuppingen  
geb. Remmingsheim 9. 8. 1679 gest. Öhringen 28. 5. 1762

verh. Öhringen 13. 9. 1707 m. Rosine Barbara, Wtw. d. Melchior Eisenkrämer, Apotheker i. Öhringen (s. Nr. 645)

- Nr. 647 *Dietsch*, Michael Melchior  
Hofapotheker Öhringen 1757–1788  
S. d. Melchior D., Sächs. Eisenn. u. Weimar. Amtsvogt i. Friedberg  
geb. Friedberg . . . um 1724 gest. Öhringen 20. 9. 1787  
verh. Öhringen 24. 1. 1758 m. Clara Rosina Margaretha, T. d. Johann Peter  
Muth, Handelsmann u. Bürgermeister i. Öhringen (diese geb. Öhringen  
um 1736, gest. Öhringen 8. 5. 1803)  
7 Kinder 1759–1774
- Nr. 648 *Hermann*, Ludwig Gottlob  
Hofapotheker Öhringen 1788–1819  
S. d. Johann Caspar H., fürstl. Haushofmeister i. Pfedelbach  
geb. Pfedelbach 9. 9. 1754 gest. Öhringen 7. 2. 1820  
verh. I. Kupferzell (?) 12. 7. 1792 m. Christina Margarethe, T. d. Johann Adam  
Haag, Gastwirt i. Kupferzell (diese geb. Kupferzell 25. 7. 1770, gest.  
Öhringen 15. 5. 1798)  
3 Kinder 1793–1796  
II. Erlenbach 31. 10. 1798 m. Christina Friederika Philippine,, T. d. Jo-  
hann Philipp Hedinger, Stiftsverwalter u. Kammerrat i. Öhringen (die-  
se geb. Öhringen (?) 17. 4. 1772, gest. Öhringen 14. 8. 1853)  
4 Kinder 1800–1808 (1 Tochter verh. m. Apoth. Winkelmann s. Nr. 649)

- Nr. 649 *Winkelmann*, Johann Wilhelm  
Hofapotheker Öhringen 1819–1862  
S. d. Christian W., Hofapotheker i. Wallerstein  
geb. Wallerstein 10. 1. 1796 gest. Öhringen 4. 3. 1868  
verh. I. Öhringen 26. 10. 1819 m. Maria Luise, T. d. Ludwig Gottlieb Her-  
mann, Hofapotheker i. Öhringen (diese geb. Öhringen 29. 4. 1801,  
gest. Öhringen 17. 1. 1820) – keine Kinder  
II. Öhringen 29. 5. 1821 m. Friederika, T. d. Johann Christoph Hedinger,  
Obersiegelbewahrer i. München (diese geb. Rappoldswiler/Elsaß 16.  
8. 1790, gest. Öhringen 2. 11. 1849)  
3 Kinder 1822–1827  
Winkelmann war Lehrling Ost. 1809–1814 Nördlingen b. Dükel, Gehilfe 1/2 J.  
(bis 19. 3. 1815) Memmingen b. Seyler, 1 1/2 J. (bis 12. 11. 1815) München b.  
Hoffmann, Stud. Univ. Landshut bis 17. 9. 1816, hörte b. Prof. Stahl, Schultes,  
Fuchs u. Bertele (die Fächer Physik, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Chemie,  
Pharmazie u. Toxikologie), Apoth. Ex. München 27. 9. 1816, Gehilfe 1. 3. 1817  
–15. 3. 1818 Nbg. b. Winter u. 1818–1819 Öhringen b. Hermann; Apoth. Ex.  
Stgt. 28. 4. 1819. Kaufte Hermann'sche Apotheke Öhringen als Tochtermann.

### c. Inhaber der Hirschapotheke

- Nr. 650 *Neubich*, Wilhelm  
Apotheker Öhringen (heutige Hirschapotheke) 1707–1721  
S. d. Christoph N., Apotheker i. Wertheim u. d. Rats  
geb. Wertheim err. 13. 5. 1677 gest. Öhringen 16. 10. 1721  
verh. Heilbronn 15. 3. 1707 m. Marie Regine, T. d. Johann Michael Irnsinger,  
Pfarrer i. Heilbronn  
(diese geb. Heilbronn 13. 11. 1677, gest. Öhringen 18. 9. 1746, verh. II.  
Öhringen 27. 4. 1723 m. Johann Lorenz Feuerstock, Apotheker i. Öhrin-  
gen, s. Nr. 651)  
3 Kinder 1710–1712

- Nr. 651 *Feuerstock, Johann Lorenz*  
 Apotheker zum goldenen Einhorn (heute Hirsch-Apotheke) Öhringen und Pfeldelbachscher Hofapotheker 1723–1740  
 S. d. Johann Peter F., Kaufmann i. Quedlinburg  
 geb. Quedlinburg (?) err. 25. 11. 1684 gest. Öhringen 21. 4. 1740  
 verh. Öhringen 27. 4. 1723 m. Marie Regine, Wtw. d. Apothekers Wilhelm Neubich in Öhringen (s. Nr. 650)  
 keine Kinder
- Nr. 652 *Wolf, Georg Leonhard*  
 Apotheker zum Hirsch Öhringen und Pfeldelbachscher Hofapotheker 1748–1780  
 S. d. Johann Friedrich W., Diakon in Langenburg  
 geb. Langenburg 22. 9. 1718 gest. Öhringen 12. 12. 1800  
 verh. Öhringen 29. 10. 1748 m. Dorothee Christine, T. d. Wilhelm Neubich, Apotheker in Öhringen (s. Nr. 650) (diese geb. Öhringen 28. 3. 1712, gest. Öhringen 26. 3. 1784)  
 2 Kinder 1751 u. 1755 (1 Tochter verh. s. Nr. 653)
- Nr. 653 *Sandel, Georg Friedrich*  
 Apotheker zum Hirsch Öhringen 1780–1811  
 S. d. Georg Peter S., Apotheker in Schwäb. Hall  
 geb. Schwäb. Hall 26. 5. 1751 gest. Öhringen 12. 4. 1823  
 verh. Öhringen 20. 6. 1780 m. Amalie Helene Wilhelmine, T. d. Georg Leonhard Wolf, Apotheker zum Hirsch in Öhringen (s. Nr. 652) (diese geb. Öhringen 16. 11. 1755, gest. Öhringen 24. 1. 1832)  
 6 Kinder 1781–1789 (u. a. Nr. 654 u. Nr. 605)  
 Sandel hatte durch einen Unfall im Apothekenlaboratorium 1801 fast seine Sehkraft verloren.
- Nr. 654 *Sandel Georg Friedrich jun.*  
 Apotheker zum Hirsch Öhringen 1811–1845  
 S. v. Nr. 653  
 geb. Öhringen 23. 9. 1786 gest. Öhringen 16. 8. 1845  
 verh. Kupferzell 5. 5. 1812 m. Margaretha Nasina, T. d. Johann Conrad Ziegler, Wirt in Kupferzell (diese geb. Kupferzell 1. 2. 1787, gest. Öhringen 16. 5. 1845)  
 8 Kinder 1813–1826  
 Sandel war Lehrling Öhringen b. s. Vater 1800–1803, Gehilfe 2 J. ebenda, 2 J. Schwäb. Hall (1805–07) b. s. Onkel Sandel, 2 J. Straßburg b. Spielmann, 1 J. (Okt. 1809–Aug. 1810) employé an Laboratoire de l'école de Pharmacia á Paris, Gehilfe 1 J. b. s. Vater, Apoth. Ex. Stgt. 16. 5. 1811.

### 12. Schrozberger Apotheker

bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 655 *Bandel, Georg Christoph*  
 Apotheker Schrozberg 1798–1823  
 S. d. Johann Georg B., Stadt-Chirurgus i. Windsheim/Bayern  
 geb. Windsheim 21. 4. 1762 gest. Eschenau (b. s. Sohn) 13. 4. 1840  
 verh. Schrozberg 21. 8. 1798 m. Anna Rosina, T. d. Georg Michael Schlund,

Schlosser i. Schrozberg (diese geb. Schrozberg 3. 10. 1766, gest. Schrozberg 9. 2. 1837)

3 Söhne 1799–1803

Bandel verkaufte 1823 die Apotheke u. bewirtschaftete noch 16 Jahre lang sein Schrozberger Gut. Zwei Jahre nach dem Tode seiner Frau verzog er nach Eschenu zu Sohn Johann Wilhelm Philipp (1799–1850), der dort als Wund- und Hebarzt ansässig war.

- r. 656 *Stellwag*, Christoph Friedrich  
Apotheker Schrozberg 1823–1825  
S. d. Johann Christoph S., Apotheker i. Creglingen  
geb. Creglingen 15. 7. 1794 gest. Schrozberg 29. 3. 1825  
verh. Schrozberg 16. 7. 1823 m. Clementine Elisabeth, T. d. Florian Calame,  
Uhrmacher i. Mömpelgard (diese geb. Mömpelgard 1. 9. 1799, gest.  
Schrozberg 19. 11. 1825)  
2 Töchter 1823 u. 1824, früh gest.  
Stellwag war Lehrling 2 1/2 J. Creglingen b. s. Vater u. Ansbach b. Heyde, Gehilfe 1 J. ebenda, 5/4 J. Würzburg b. Schnigel, 2 J. Frankfurt b. Meyer, 5/4 J. Magdeburg b. Geflin, 1/2 J. Bern b. Pagenstecher, 1 J. Yverdon b. Wild u. 2 1/2 J. Straßburg b. Prof. Hecht, Apoth. Ex. Stgt. 25. 1. 1823, „soll sich mit inländischer Pharmakopöe u. Taxe vertraut machen“; kaufte Apotheke u. Haus i. Schrozberg.
- fr. 657 *Förtsch*, Georg Mathäus Friedrich  
Apotheker Schrozberg 1826–1828  
S. d. Johann Wilhelm F., Pfarrer u. Kapitelseniör zul. i. Wendelstein  
geb. Memmelsdorf/Bamberg 1. 7. 1795 gest. . . (nach 1840 vermutl. i. USA)  
verh. Schrozberg 31. 10. 1826 m. Luise Sophie, T. d. Friedrich Ernst Wilhelm Weber, Pfarrer zul. i. Adelsheim (diese geb. Bayersdorf 6. 10. 1800, geschieden 25. 4. 1838, verh. II. 23. 6. 1839 m. J. G. Abel, Schulmeister i. Neulautern)  
keine Kinder Schrozberg  
Förtsch war Lehrling Coburg b. Egering u. Bayreuth b. Graf, Gehilfe Augsburg, München, Ulm u. Stgt., Stud. Univ. Erlangen 1/2 J., kaufte Apotheke i. Schrozberg, Apoth. Ex. Stgt. 1. 7. 1826, *nicht* bestanden. Da er wohl unexaminiert die Apotheke nicht weiterführen durfte, hat er diese im August 1828 an Conrad Böhler weiterverkauft und verzog am 28. 8. 1828 mit Frau nach Buchenbach/Künzelsau, wo er bis 1840 einen Kramladen betrieb. Zwei Jahre nach der Ehescheidung gab er den Kramladen auf und wanderte nach USA aus.
- Jr. 658 *Böhler*, Johann Conrad Ernst  
Apotheker Schrozberg 1828–1837  
S. d. Friedrich Elias B., Apotheker i. Weikersheim, s. Nr. 669  
geb. Weikersheim 15. 6. 1793 gest. Göppingen 16. 5. 1858 (Heilanst.)  
verh. Heilbronn 4. 5. 1828 m. Johanna Regina, T. d. Christoph Friedrich Grick, Metzgermeister i. Heilbronn (diese geb. Heilbronn 9. 6. 1804, gest. Wildbad 5. 8. 1841)  
1 Tochter Schrozberg 1834  
Böhler war Lehrling 4 J. Weikersheim b. s. Vater, Gehilfe ab 1812 Rottenburg, Backnang, Schwaigern, Eppingen u. Heilbronn, Apoth. Ex. Stgt. 20. 12. 1825, ohne Erlaubnis Lehrlinge auszubilden! Der erst 44 Jahre alte Apotheker Böhler verkaufte am 4. 4. 1837 die Apotheke und zog mit Frau und Tochter nach Heilbronn, da er offenbar nervenleidend war.

13. Weikersheimer Apotheker  
bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 659 von *Buchheim*, Marx (?)  
Apotheker u. Destillator aulicus Weikersheim um 1600—um 1610  
S. d. . . .  
geb. (aus Krain?) . . . . . gest. Weikersheim 29. 12. 1618  
verh. . . . m. Barbara, T. d. . . . (diese verh. II. Weikersheim 14. 9. 1619 m. Apo-  
theker Lorenz Dähn, s. Nr. 661)
- Nr. 660 *Vogelmann*, Johannes  
Apotheker Weikersheim, vermutl. Verwalter um 1608—1610, vermutl. Eigen-  
tümer um 1610—um 1618  
S. d. . . .  
geb. . . . . gest. . . .  
verh. Weikersheim . . . (um 1609?) m. Maria Barbara, T. d. . . . , tauft 1 Tochter  
Weikersheim Maria Barbara 14. 4. 1611 (gest. 1. 1. 1612)
- Nr. 661 *Dähn*, Lorenz (auch Dän, Däum, Dahm, Them)  
Apotheker Weikersheim um 1619—1624  
S. d. Veit D., Destillator i. Königsberg/Franken  
geb. Königsberg/Franken . . . (um 1578) . . . gest. Weikersheim 24. 1. 1624  
verh. Weikersheim 14. 9. 1619 m. Margareta Barbara, T. d. . . . (Wtw. d. Apo-  
thekers Marx von Buchheim, s. Nr. 659)  
keine Kinder  
Dähn wurde als Apoth. Geselle immatr. Univ. Tüb. 9. 8. 1601, erneut 4. 5. 1604.  
Im Jahr 1609 wird er als Bürger u. Apotheker i. Reutlingen genannt.
- Nr. 662 *Fasold*, Andreas (auch Fesold)  
Apotheker Weikersheim um 1625—1630  
S. d. Mag. Lamprecht F., Pfarrer i. Nürnberg, zuvor i. Behringersdorf u. Lauf  
geb. Lauf b. Nürnberg 5. 6. 1565 . . . . . gest. Weikersheim 21. 8. 1630  
verh. I. . . .  
(Ehefrau gest. Weikersheim 8. 4. 1627)  
II. Weikersheim 30. 10. 1627 m. Magdalena, T. d. Johann Notter, Burg-  
vogt i. Neuenstein, zul. Küchenmeister i. Weikersheim (diese verh. er-  
neut Weikersheim 30. 8. 1636 m. Registrator Wilhelm Metz)  
9 Kinder I. Ehe, 1 Kind II. Ehe  
Für die Jahre 1630—1670 zunächst keine Apotheker bekannt, so daß vermutlich  
nach Fasolds Tod die Weikersheimer Apotheke geschlossen wurde. Im Jahre  
1650 bemühte sich ein Apotheker Johannes (II) Höfer aus Wertheim um die  
Wiedererrichtung einer Apotheke, er wollte sich noch im Jahr 1650 in Wert-  
heim mit der Tochter des Nestlers Georg Stolz verheiraten. Ob Höfer in Wei-  
kersheim aufzog, ist noch ungeklärt.
- Nr. 663 *Girsch*, Christoph (oder Kirsch, Hirsch?)  
Apotheker Weikersheim um 1669—nach 1680  
S. d. . . .  
geb. . . . . gest. . . .  
verh. Rothenburg/Tauber 18. 10. 1670 m. Barbara, T. d. Hans Pfister, zul. Sei-  
ler i. Rothenburg  
3 Kinder bekannt 1671—1680, davon eine Tochter verh. m. Nr. 665, 666 u. 667.
- Nr. 664 *Müller*, Johann Jakob  
Apotheker Weikersheim um 1695—um 1700  
S. d. Jakob M., Schuhmacher i. Weinsberg  
geb. . . . . gest. . . .

verh. Kirchheim-Neckar 16. 10. 1694 m. Maria Magdalena, T. d. Josef Kolb, zul.  
Hofprediger i. Stgt.  
3 Kinder bekannt 1696–1699  
Müller wurde immatr. Univ. Tüb. 21. 5. 1690.

- Nr. 665 *Schlötzer*, Johann Ernst  
Apotheker Weikersheim um 1700–1705  
S. d. . . .  
geb. . . . 12. 1667 gest. Weikersheim 19. 7. 1705  
verh. Weikersheim . . . (um 1690/92) m. Anna Margareta Barbara, T. d. Christoph Girsch, Apoth. i. Weikersheim, s. Nr. 663 (diese geb. Weikersheim 28. 8. 1671, gest. Weikersheim 7. 6. 1734)
- Nr. 666 *Böhm*, Bartholomäus  
Apotheker Weikersheim um 1706–1708  
S. d. Gregor B., sächs. Oberlandfischmeister i. Fuhr/Meißen  
geb. . . . 3. 1674 gest. Weikersheim 21. 8. 1708  
verh. Weikersheim 20. 4. 1706 m. Anna Margareta Barbara, Wtw. d. Johann Ernst Schlötzer, Apoth. i. Weikersheim, s. Nr. 665
- Nr. 667 *Weißmann*, Friedrich Leonhard  
Apotheker Weikersheim um 1709–1754, „Hofapotheker“, Ratsverwandter  
S. d. Andreas W., Apotheker i. Neustadt/Aisch  
geb. Neustadt Aisch 8. 7. 1683 gest. Weikersheim 9. 11. 1754  
verh. I. Weikersheim 22. 1. 1709 m. Anna Margareta Barbara, Wtw. d. Bartholomäus Böhm, Apoth. i. Weikersheim, s. Nr. 666.  
II. Weikersheim 5. 7. 1735 m. Maria Margareta, T. d. Johann Michael Stock, Pfarrer i. Wildentierbach  
7 Kinder 1736–1750, davon 1 Sohn Nachf. (s. Nr. 668), 1 Sohn Arzt i. Weikersheim  
Vermutlich ließ die Wtw. Weißmann die Apotheke von 1754–1770 durch Provisoren versehen.
- Nr. 668 *Weißmann*, Johann Ludwig Michael  
Apotheker Weikersheim um 1770–1786  
S. v. Nr. 667  
geb. Weikersheim 25. 7. 1744 gest. Weikersheim 18. 9. 1786  
verh. I. Öhringen (?) 7. 9. 1771 m. Karla, T. d. . . . Wenger, . . . i. Öhringen (diese gest. Weikersheim um 1773)  
II. Weikersheim 20. 7. 1773 m. Maria Charlotte Margareta, T. d. Georg Michael Pflüger, Lehrer i. Weikersheim (diese geb. Weikersheim 27. 5. 1751, gest. Weikersheim 7. 11. 1806)  
7 Kinder 1774–1783, davon 1 Sohn aus II. Ehe später Apoth. i. Rottenburg.  
Vermutlich ließ die Wtw. Weißmann geb. Pflüger von 1786–1791 die Apotheke durch Provisoren versehen.
- Nr. 669 *Böhler*, Friedrich Elias  
Apotheker Weikersheim 1792–um 1827  
S. d. Johann Christoph B., Handelsmann i. Meisenheim/Glan  
geb. Meisenheim 5. 2. 1765 gest. Schäftersheim 24. 9. 1829  
verh. I. Weikersheim 12. 9. 1792 m. Maria Charlotta Margareta, T. d. Georg Michael Pflüger, Lehrer i. Weikersheim, Wtw. d. Johann Ludwig Michael Weißmann, Apoth. i. Weikersheim, s. Nr. 668  
II. Weikersheim 4. 5. 1808 m. Eleonore Catharina Maria, T. d. Johann Caspar Kaiser, Oberamtskoch i. Uffenheim (diese geb. Uffenheim 4. 8. 1783, gest. . . . um 1831)  
Ein Sohn aus I. Ehe wurde Apotheker i. Schrozberg, s. Nr. 658

# BEITRÄGE ZUR WÜRTTEMBERGISCHEN APOTHEKENGESCHICHTE

Band VI

Juni 1965

Heft 5

## Die Geschichte der Apotheken der Stadt Geislingen

Von Armin Wankmüller

Bis zur Einverleibung in das Königreich Württemberg gehörte die Stadt Geislingen und das umliegende Territorium zur Reichsstadt Ulm. Aus Ulm haben sicher auch die Geislinger Bürger bis zum 17. Jahrhundert ihre Medikamente bezogen.

Die ersten Versuche zur Eröffnung einer Apotheke in Geislingen erfolgten gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Der Apotheker Wolfgang Fetzer von Göppingen wurde am 8. September 1589 nach bestandem Examen als Apotheker in Geislingen angenommen. Ihm wurde die Ulmer Apothekerordnung vorgeschrieben (1).

Diese Angabe, die im Einklang mit den Archivalien steht, findet sich auch in einer früheren kurzen Darstellung über die Geislinger Apothekengeschichte (2). Nun zeigte aber die Bearbeitung der Göppinger Apothekengeschichte, daß Fetzer von dort nicht wegzog, sondern weiterhin in der zum Herzogtum Württemberg gehörenden Stadt seinen Beruf ausübte (3). Allerdings endigen die Wartgeldzahlungen an Apotheker Fetzer aus dem herzoglichen Kirchenkasten im Jahr 1592, um spätestens 1597 dürfte Fetzer auch mit seiner Apotheke von Göppingen weggezogen sein. Sein Weggang hatte jedoch andere Gründe, er gehörte den Wiedertäufern an und hat deshalb das Herzogtum verlassen. Seinen Beruf übte Fetzer fortan in Ellwangen aus, ein Umzug nach Geislingen hat nicht stattgefunden.

In den Archivalien läßt sich durch Jahrzehnte hindurch keine Spur eines weiteren Apothekers in Geislingen feststellen (4). Dagegen taucht in den Kirchenbüchern 1605 der Name eines Apothekers erstmals auf. Damals ließ sich hier der Apotheker Johann Christoph Götz mit der Witwe des Ulmer Apothekers Rudolf Marsilius trauen (5). Allerdings haben sich auch von Götz keine weiteren Einträge finden lassen. Da sehr häufig Ehen von Witwen oder Witwern außerhalb des Wohnsitzes geschlossen wurden, ist auch in diesem Falle zu vermuten, daß nur die Ehe in Geislingen stattfand. Eine Berufsausübung von Apotheker Götz wird jedoch andernorts zu suchen sein.

(1) Stadtarchiv Ulm RPr. 1589, S. 647

(2) Christian Schöllkopf, Von den Geislinger Apotheken; Geschichtl. Mittl. v. Geisl. u. Umgeb. Heft 3, 209–213; 1931.

(3) Zu Apotheker Fetzer vgl. BEITRÄGE II, 142–143; 1955. Apoth. Fetzer eröffnete um 1586 eine zweite Apotheke in Göppingen.

(4) Die Bestände des Stadtarchivs Geislingen sind vor 1650 leider außerordentlich dürftig. Es fehlen alle einschlägigen Archivalien. Aber auch die Bestände des Stadtarchivs Ulm und das dortige Ratsprotokoll kennen bis 1645 keinen Apotheker in Geislingen.

(5) Vgl. aber auch BEITRÄGE I, 104; 1952: „Apotheker Rudolf Marsilius, seine Apotheke ging so sehr zurück, daß er im Jahre 1602 nach Geislingen zog“. Ob der Umzug stattfand, steht nicht fest. Marsilius muß zwischen 1602 u. 1605 verstorben sein. Sein Tod ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

So kommt als *erster* Geislinger Apotheker Immanuel Gailhofer in Frage. Dieser wurde von der württembergischen Amtsstadt Heidenheim, die nach der Nördlinger Schlacht ab 1635 vorübergehend unter bayrische Oberhoheit gekommen war und deren Bevölkerung den katholischen Glauben annehmen mußte, vertrieben. Gailhofer ließ von seinem evangelischen Glauben nicht ab und mußte deshalb aus Heidenheim flüchten (6). Anscheinend gelangte er dann nach Geislingen, wo er um 1640 auftaucht. Hier betätigte sich Gailhofer als Apotheker, bis er im Alter von etwa 70 Jahren die Apotheke abgab und wenige Jahre später verstarb.

Nunmehr war ab 1658 Matheus Christoph Speißer als Apotheker in Geislingen tätig. Dieser kam aus Nürnberg und hatte auch dort bereits die Ehe geschlossen. Leider war seine Tätigkeit in Geislingen nur von kurzer Dauer, da ihn schon vier Jahre später, 1662 der Tod hinwegraffte.

Seine Witwe ehelichte daraufhin den aus Schweinfurt stammenden Apotheker Michael Salomon. Obwohl Apotheker Salomon bereits in höherem Alter stand, gingen aus seiner Ehe mit der Apothekerswitwe Speißer noch drei Kinder hervor. Aber auch Salomon ist schon drei Jahre nach der Übernahme der Apotheke in Geislingen verstorben (7).

Die Witwe ehelichte, um sich die Apotheke zu erhalten, nun zum drittenmale einen Apotheker. Diesmal war es ein Bürger des Ulmer Territoriums, Johann Leonhard Liedel. Diesem war es dann vergönnt, von 1670 bis 1700, also drei Jahrzehnte hindurch, die Apotheke zu versehen. Im Alter von 59 Jahren verkaufte Liedel seine Apotheke 1700 und kaufte sich in das Geislinger Spital ein, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Auch sein Bürgerrecht gab Liedel 1703 in Geislingen auf, sicher nur um sich von den daran geknüpften Verpflichtungen zu befreien. Gestorben ist Apotheker Liedel 1706 in Geislingen, seine Ehefrau, die damit ein halbes Jahrhundert in der Stadt verbracht hatte, 1709.

Der neue Besitzer der Apotheke, Daniel Martin Clüver, stammte aus Neumünster in Holstein und ehelichte eine Ulmer Hammerschmiedswitwe noch im Jahre 1700.

Am 3. November 1700 nahm der Ulmer Rat den Apothekergesellen Daniel Martin Clüver aus „Neuen Münster“ in Holstein in das Ulmer Bürgerrecht auf, nachdem er die Apotheke in Geislingen gekauft hatte (8). Am 3. Dezember 1700 wurde der Apotheker Daniel Martin Clüver auf Gesuch von Bürgermeister und Gericht in den Besitz in Geislingen aufgenommen (9). Ein Examen, das die Herren Medici in Ulm verlangten, erließ der Rat dem nach Geislingen ziehenden Apotheker (10). Am 28. Dezember 1701 führte Daniel Martin Clüver beim Rat heftige Beschwerde gegen Dr. Johann Victor Jägerschmid, Stadtphysikus in Geislingen (11). Der Streit zwischen dem Apotheker und dem Stadtphysikus endete mit der Entlassung des Physikus am 21. April 1702. Eine Visitation der Apotheke in Geislingen fand diese in guter Ordnung, der Apo-

(6) Die Lebensdaten von Gailhofer s. BEITRÄGE III, 157; 1957 – hier ist jetzt zu ergänzen, „dann Apoth. i. Geislingen um 1640–1658, gest. Geislingen 23. 3. 1661“.

(7) Die Lebensdaten der Geislinger Apotheker kommen in der Folge „Lebensdaten der württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts“ später in diesen Heften zum Abdruck.

(8) Stadtarchiv Ulm, RPr. v. 1700, S. 819 v

(9) Stadtarchiv Ulm, RPr. 1700, S. 896

(10) Ebenda, RPr. v. 1700, S. 924

(11) Ebenda, RPr. v. 1701, S. 776

theke wurde jedoch angehalten, das Medizinieren zu unterlassen (12). Am 14. August 1702 gab der bisherige Apotheker zu Geislingen, Daniel Martin Clüver sein Ulmer Bürgerrecht mit Zustimmung des Rats auf (13).

Clüver hatte bereits 1702 die Apotheke wieder verkauft und verzog nach auswärts.

Nun kam ein Nördlinger Bürgersohn, der Apotheker Johann Stephan Jörg, in den Besitz der Apotheke in Geislingen. Ihm genehmigte der Rat der Stadt Ulm am 16. April 1703, sich in Geislingen mit Euphrosina Stadtmüllerin von Kempten zu verheiraten und verlängerte den Termin der Aufnahme in das Ulmer Bürgerrecht noch auf ein Jahr (14). Jörg verblieb in Geislingen bis zu seinem Tode am 7. Februar 1715.

Die Witwe Jörg heiratete noch im gleichen Jahre den Ulmer Bürgersohn und Apotheker Adam Otto Gerhardt, der dann auch die Leitung der Apotheke übernahm. Aus diesem Anlaß wurde vor dem Stadtgericht in Geislingen ein umfangreicher Heirats-Contract zwischen den beiden Eheleuten abgeschlossen und vor Zeugen besiegelt (15). Beim Tode von Apotheker Jörg lebten drei Söhne (Johann Ernst, Johann Ulrich und Johann Jakob, sowie zwei Töchter (Maria und Susanne). Diesen wurde jeweils 400 fl. Erbeil zugesprochen, sowie ein Teil der Kleidung und des Hausrates des Vaters. Der Stiefvater hatte den angetretenen Kindern eine entsprechende Ausbildung zukommen zu lassen. Die Apotheke selbst durfte Apotheker Gerhardt bis zu seinem Tode nutzen. Da Apotheker Gerhardt bereits 1717 in Ulm eine Apotheke kaufen konnte, zog er in seine Vaterstadt zurück, und die Geislinger Apotheke kam zum Verkauf.

#### *Die Apotheke im 18. Jahrhundert*

Gerhardt verkaufte die Apotheke am 7. Dezember 1717 an den aus Reutlingen gebürtigen Apotheker Johann Jakob Fischer (16). Im Kaufvertrag wird die Lage der Apotheke wie folgt beschrieben:

„... welche Behausung allhier zu Geislingen, zu Oberst in der Mittlern Staat zwischen Hanß Adam Schmid Behausung und dem Zwinger liegendt, vorn an auf die gemeine Gaßen und hinten auf das alte Pflegehauß oder die jetzmalige Diaconats Behausung stoßend, ...“

Nach dieser Lagebeschreibung dürfte die Apotheke schon damals in dem heutigen Hause Hauptstraße 41 gewesen sein (17).

Der Kaufpreis für Apotheker Johann Jakob Fischer betrug 5 250 fl. Ulmer Währung. Die Bezahlung wurde auf folgende Weise vereinbart: Der Verkäufer erhält binnen sechs Wochen in bar 3 050 fl., eine Schuld an die Almosen- und Kirchenpflege in Geislingen in Höhe von 150 fl. hatte der Käufer gleichfalls abzulösen. Der Restbetrag wurde in Raten aufgeteilt und mußte nach sechs Monaten mit 550 fl. getilgt werden. Je weitere 500 fl. waren in jährlichen Zielen auf Martini 1718, 1719 und 1720 zu erlegen. Die Stadt- und Landsteuer hatte Fischer vom Tage des Kaufes ab zu übernehmen.

(12) Ebenda, RPr. v. 1702, S. 225 f.

(13) Ebenda, RPr. v. 1702, S. 472

(14) Ebenda, RPr. v. 1703, S. 222 f.

(15) Stadtarchiv (St. A.) Geislingen (Geisl.) Kontractprotokoll (KPr.) 1714–1721, S. 33 v–36 v

(16) StA. Geisl. KPr. 1714–1721, S. 112

(17) heute Obere Apotheke

Apotheker Fischer stand erst im 22. Lebensjahr, als er die Geislinger Apotheke käuflich erwarb. Vielleicht konnte ihm sein Vater, der Reutlinger Handelsmann Zacharias Fischer, finanzielle Hilfe geben, und möglicherweise hatte auch seine Ehefrau als Mitgift Bargeld in die Ehe eingebracht. Die Ehe schloß Apotheker Fischer ein Vierteljahr nach dem Apothekenkauf, im Frühjahr 1718, in Schorndorf mit der Tochter Margarete des dortigen Barbiers, Hauptzollers und Bürgermeisters Johann Balthasar Mayer. Aus der Ehe gingen 1719, 1720 und nochmals 1720 drei Töchter hervor.

Ein Jahrzehnt später war Fischer ein wohlhabender Geislinger Bürger und konnte Kapital ausleihen. So gab er am 6. Mai 1730 dem Müller Jerg Hengst zu Rorgensteig 100 fl. Dieser verpfändete dem Apotheker dafür 5 Jauchert Äcker (18).

Die Visitation der Geislinger Apotheke oblag dem Stadtphysikus, dem Stadtschreiber und einem Mitglied des Gerichts. Als solches war 1747 Johann Öchslin abgeordnet. Dieser klagte nun vor dem Gericht, daß er und der Stadtschreiber keine Entschädigung für die Teilnahme an der Apotheken-Visitation erhalte (19). Dem Arzt würden von der Stadt 2 fl. gewährt. Das Gericht beschloß jedoch, Öchslin und dem Stadtschreiber von Seiten der Stadt keine Bezahlung zukommen zu lassen. Da die Apotheke nicht nur der Stadt, sondern dem ganzen Unteramt diene, solle die Angelegenheit dem Obervogt vorgetragen werden in der Hoffnung, das Herrschaftspflegeamt werde entscheiden, daß die gesamten Visitationskosten künftig von der Unteren Herrschaft (des reichsstädtischen Territoriums Ulm) getragen würden.

In Geislingen blieb Apotheker Fischer genau vierzig Jahre lang tätig. So wie er im Dezember 1717 gekauft hatte, verkaufte er auch wieder im Dezember 1756 seine Apotheke, wobei die Übernahme allerdings erst auf den 25. Februar 1757 festgelegt worden war.

Die Offizin erwarb um 6 450 fl. der aus Ulm stammende Apotheker Christoph Wilhelm Rau. Der Kaufpreis erhöhte sich gegenüber dem Jahre 1717 um 1 200 fl. (20).

Binnen drei Monaten hatte der Käufer der Apotheke 4 000 fl. in bar zu erlegen, in den folgenden fünf Jahren jeweils 400 fl. und den Restbetrag von 450 fl. im sechsten Jahr nach der Übernahme, also 1764, zu bezahlen.

Apotheker Christoph Wilhelm Rau stand bei der Übernahme der Geislinger Apotheke im 27. Lebensjahr. Ein Jahr später heiratete er Euphrosina Fehr, die Tochter des Kempener Stadtassessors und Salzmeisters. Aus der Ehe ging nur eine Tochter hervor. Apotheker Rau stand seiner Apotheke bis zum Tode vor, nach vierzigjähriger Tätigkeit verstarb er 1797 in Geislingen.

Die Witve von Apotheker Rau verkaufte nun die Apotheke an ihre Schwägerin, die Witve des Ulmer Herrschaftsschreibers Rau. Diese wiederum hatte eine Tochter Anna Maria, die sich mit einem Apotheker Johann Friedrich Adae verlobt hatte. Dem jungen zukünftigen Paar war die Apotheke durch diesen Kauf zugedacht.

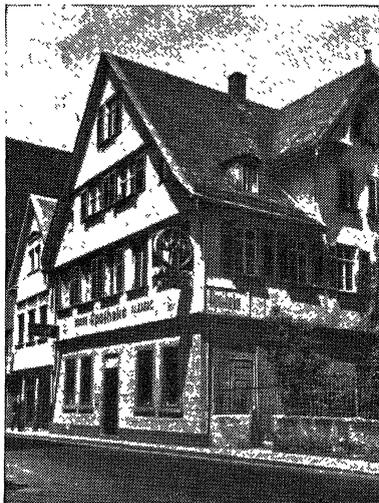
Die Lagebeschreibung anlässlich des Verkaufs im Jahr 1797 betrifft das gleiche Gebäude wie bei den Verkäufen 1717 und 1756. Die Apotheke hatte nie ihren Platz ge-

(18) StA. Geisl. KPr. Rorgensteig 1601–1797, S. 49 b

(19) StA. Geisl. Gerichtsprotokoll 1714–1749, S. 130 b

(20) StA. Geisl. KPr. 1746–1758, S. 387

wechselt. Als Kaufpreis wurde der Betrag von 12 800 fl. vereinbart. Die Bezahlung regelte die folgende Abmachung (21): Die Kaufpartei hatte eine eingetragene Schuld von 5 450 fl. zu übernehmen, ein Betrag von 2800 fl. wurde in bar bezahlt und der Rest war mit jährlichen Zinsen zu tilgen und mit 5 % zu verzinsen. Als Jahresziele wurden für das erste Jahr 1 000 fl. festgelegt, im zweiten Jahr waren 550 fl. zu bezahlen und in den weiteren acht Jahren mußten je 375 fl. getilgt werden. Aus den weiteren Einträgen



*Die Obere Apotheke in Geislingen*

im Kaufkontraktprotokoll ergibt sich dann, daß der Barbetrag von 2 800 fl. nur zu 100 fl. tatsächlich bar bezahlt worden ist, während der Betrag von 2 700 fl. als hypothekarische Schuld eingetragen wurde.

Von Apotheker Johann Friedrich Adae hat sich ein Lebenslauf erhalten, aus dem unter anderem seine Schulbildung und sein pharmazeutischer Lebenslauf hervorgeht. Nach demselben besuchte Adae in Ludwigsburg und zwischendurch in Stuttgart das Gymnasium. Durch die Versetzung seines Onkels auf das fürstliche Schloß nach Hornberg kam Adae zu dem dortigen Apotheker Enslin in die Lehre, welche vier Jahre dauerte. Danach war Johann Friedrich Adae 16 Jahre teils als Gehilfe, teils als Provisor in Apotheken in Sulz, Cannstatt, Basel, Stuttgart und zuletzt vier Jahre in Ulm tätig. Dort wurde Adae der Witwe des Herrschaftsschreibers Rau empfohlen, die für ihre Tochter die Apotheke in Geislingen kaufte und nach einem Apotheker Ausschau gehalten hatte.

(21) StA. Geisl. KPr. 1791–1797, S. 491

Die Apotheke in Geislingen übergab Adae 1828 seinem Sohne Christoph Friedrich. Fünf Jahre später verstarb er in Welzheim bei seinem Tochtermann, dem Apotheker Weber, wo er wahrscheinlich zu Besuch weilte. Dem Sohn waren nur wenige Jahre auf der Apotheke vergönnt, er starb schon 1832, worauf seine Witwe mit der Hilfe von Provisoren die Apotheke noch bis 1841 nutzte.

Als Inhaber folgte von 1841 bis 1849 der Apotheker Carl Albrecht Sprösser aus Ludwigsburg, von 1849 bis 1860 Apotheker Mutschler aus Marbach. Die weiteren Besitzer Ziegler, Muschgay, Bofinger, Dr. Eugen Berg und Dr. Wilfried Berg, der heutige Besitzer, sind in der untenstehenden Tabelle mit der Zeit, welche sie als Besitzer tätig waren, aufgeführt.

Im Jahr 1836 kam es zur Eröffnung einer zweiten Apotheke in Geislingen. Diese, die Untere Apotheke, wie sie auf Grund ihrer Lage genannt wurde, war als sogenannte Personalkonzession errichtet worden. Die Konzession erhielt vom Staat der aus Ilsfeld gebürtige Apotheker Eduard Ludwig. Die weiteren Apothekeninhaber sind gleichfalls in der folgenden Tabelle enthalten.

Für die freundliche Erlaubnis zur Benützung des Stadtarchivs Geislingen danke ich auch an dieser Stelle, ebenso für die frdl. Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Kirchenbücher! Herrn Kolb, Stgt. danke ich für die Überlassung von Auszügen aus den Kirchenbüchern, Herrn stud. phil. Grabitzky für die Bearbeitung. Für wichtige Hinweise und Auszüge aus dem Stadtarchiv Ulm danke ich Herrn Oberarchivrat Dr. Huber, Ulm!

#### *Die Apotheker in Geislingen*

##### *Obere Apotheke:*

um	
1640—1658	<i>Gailhofer, Imanuel</i>
1658—1662	<i>Speißer, Matheus, Christoph</i>
1664—1667	<i>Salomon, Michael</i>
1670—1700	<i>Liedel, Johann Leonhard</i>
1700—1702	<i>Clüver, Daniel Martin</i>
1703—1715	<i>Jörg, Johann Stephan</i>
1715—1717	<i>Gerhardt, Adam Otto</i>
1717—1757	<i>Fischer, Johann Jakob</i>
1757—1797	<i>Rau, Christoph Wilhelm</i>
1797—1828	<i>Adae, Johann Friedrich</i>
1828—1832	<i>Adae, Christoph Friedrich</i>
1841—1849	<i>Sprösser, Carl Albrecht</i>
1849—1860	<i>Mutschler, Ernst Friedrich</i>
1860—1877	<i>Ziegler, Carl Friedrich</i>
1877—1894	<i>Muschgay, Jgnatz Josef von</i>
1894—1906	<i>Bofinger, Dr. Friedrich</i>
1906—1932	<i>Berg, Dr. Eugen</i>
1932— heute	<i>Berg, Dr. Wilfried</i>

*Untere Apotheke:*

1836—1868	Ludwig, Eduard
1868—1893	Jeggle, Joseph
1894—1899	Müller, Carl (Pächter)
1900—1914	Ogger, Heinrich
1914—1951	Feuerlein, Artur (dann verpachtet)
1932—1949	Wünsch, Dr. Albrecht (Pächter)
1949—1954	Lang, Paul (Pächter)
1954— heute	Derselbe, Inhaber

## Aus der Geschichte der Apotheke in Plieningen

Von Egid Fleck, Fellbach

### 1. Erster Gründungsversuch 1803

Das an der Kersch und an der Hauptstraße von Stuttgart nach Reutlingen gelegene, altwürttembergische Pfarrdorf mit Marktgerechtigkeit Plieningen hatte schon zum vorherigen Stuttgarter Amt gezählt, als es zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit einer Anzahl anderer „Schönbuchorte“ dem 1803 neugebildeten Oberamt Stuttgart-Amt einverleibt wurde.

Plieningen gehörte zum letzteren bis zu dessen Auflösung im Jahr 1938. Von diesem Zeitpunkt an bis zur Eingemeindung als Stadtteil von Stuttgart, im Jahr 1942, war Plieningen noch vier Jahre lang ein Teil des Landkreises Eßlingen.

Bald nach der Bildung des Oberamts Stuttgart-Amt war offenbar schon ein akademisch gebildeter Arzt, der von der Gemeinde Plieningen und ein paar Nachbarorten ein Wartegeld erhielt, in Plieningen ansässig geworden. Dies veranlaßte im Jahr 1803 den aus Knittlingen gebürtigen Apotheker Christian Friedrich Ströhlín (1780—1841), höheren Orts — allerdings vergeblich — um die Konzession für eine Apotheke in Plieningen nachzusuchen, das damals etwas über 2000 evangelische Einwohner hatte. Der Vorgenannte konnte dann im Jahr 1810 in Weilheim-Teck erstmals eine Apotheke auf tun.

### 2. Die Apotheke entsteht unter Gotthilf David Schumann im Jahr 1829

Mehr als ein Vierteljahrhundert später kam es dann zur Einrichtung der Plieninger Apotheke. Seit dem Jahr 1823 war dritter Inhaber der schon 1794 gegründeten Apotheke in dem benachbarten Pfarrdorf Möhringen der in Eßlingen als Sohn eines Kaufmanns geborene Apotheker und Chemiker Gotthilf David Schumann (geb. 1788, gest. 1865 (1)). Der junge Schumann hatte, nach dem Besuch des Eßlinger Gymnasiums, von 1802 bis 1806 seine Lehre bei dem als gutem Botaniker bekannten Apotheker J. J. Widenmann

(1) Vgl. auch Egid Fleck: Aus der Geschichte der heutigen Mohren-Apotheke in Möhringen auf den Filtern; BEITRÄGE VI, 1—6; 1963.

(geb. 1764, gest. 1830) in Blaubeuren erstanden. Anschließend konditionierte er fast fünf Jahre lang in verschiedenen Apotheken, um dann von 1811 bis 1813 als Student der Naturwissenschaften an der Universität Tübingen zu weilen. Alsdann stand Schumann bis 1815 in württembergischen Militär- und Kriegsdiensten, und er wurde 1818 Teilhaber der „Chemischen Fabrik und Materialhandlung Bonz und Klaiber“ in Böblingen. Schon im Jahr 1821 wurde ihm auf sein Ansuchen die Erlaubnis zur Gründung einer Apotheke in Kochendorf oder Jagstfeld erteilt, die er aber dann doch nicht wahrnahm. — G. D. Schumann hat sich erstmals in Eßlingen im Januar 1821 mit der Dekans-tochter Sophie Charlotte, geb. Herwig (1802—1843), verheiratet, aus welcher Ehe 16 Kinder (davon 3 frühverst.) hervorgegangen sind.

Noch in seiner Möhringer Zeit wurde Apotheker G. D. Schumann von Beginn des Jahres 1828 ab als Lehrer für technische Chemie und landwirtschaftliche Botanik an dem ehemaligen „Land- und Forstwirtschaftlichen Institut“ in Hohenheim beauftragt. Da es aber bei den damaligen Verkehrsverhältnissen doch einen ziemlichen Zeitaufwand bedeutete, zwei- oder dreimal in der Woche von Möhringen nach Hohenheim zu kommen, wobei die Möhringer Offizin derweilen geschlossen bleiben mußte, faßte Schumann den Entschluß, die bisherige Möhringer Apotheke nach Plieningen zu verlegen. Er mußte aber sein Gesuch an das Medizinalkollegium in Stuttgart um Genehmigung seines Vorhabens verschiedentlich wiederholen. Er hatte dabei schließlich auch die Unterstützung der (1817 geschaffenen) Landwirtschaftlichen Zentralstelle in Stuttgart, und Apotheker Schumann erbot sich sogar, seinen Unterricht am Institut unentgeltlich zu erteilen.

Gotthilf David Schumann erhielt noch im Jahr 1828 die Erlaubnis zur Einrichtung der neuen, noch mit dem Realrecht für Möhringen ausgestatteten Apotheke in Plieningen. Er konnte anfangs Oktober 1828 in Plieningen ein zur Apotheke wohlgeeignetes, erst im 19. Jahrhundert recht stattlich erbautes Gebäude von dem Fronmeister Ludwig Bayha (alt) erkaufen. Dieses an der früheren Wette, „bei dem Koppenbrünnele“ gelegene, dreistöckige Wohnhaus, das seither die Apotheke beherbergt, hat eine fünf-stufige Freitreppe zur Offizin und überdeckt eine Grundfläche von 13,0 x 11,0 m; es wurde später als „Geb. Nr. 355 an der Kirchgasse“ (jetzt: „Goezstr. Nr. 14“) bezeichnet. Der Kaufpreis betrug 2 828 Gulden, wovon ein Teilbetrag mit 2 100 Gulden in bar sofort zu erlegen war. Schumann ließ dieses Haus gleich für seinen Zweck etwas umbauen und das Hochparterre als Offizin herrichten, so daß 1829 die Möhringer Apothekeneinrichtung nach Plieningen verbracht werden konnte.

Im Jahr 1829 wurde dann — wohl auch unter Mitwirkung des Apothekers und Dozenten Schumann — auf der sogenannten Planie vor der Südseite des Hohenheimer Schlosses der botanische Garten in einem Umfang von 4,4 Hektar angelegt, welcher sich allmählich nicht nur zu einem für den Unterricht bestimmten Lehrgarten, sondern auch zu einem prächtigen Park entwickelt hat.

Zu der neuen Plieningen Apotheke gehörte hernach auch die im Jahr 1820 von dem Möhringer Apotheker Gottlob Daniel Waldbaur (1776—1823) eingerichtete Filial-Apotheke in dem (etwa 10 km gen S.W. entfernten) Städtchen Waldenbuch, welche dann

1871 zur Vollapotheke erhoben wurde. — Von 1834 ab gab Apotheker Schumann seinen Unterricht am Hohenheimer Institut nun über Pflanzenphysiologie, mit botanischen Demonstrationen und Exkursionen, bis er als 52jähriger im Jahr 1840 mit dem Titel und Rang eines Professors aus dem Lehrkörper des Instituts ausschied. Er behielt die Plieninger Apotheke, mit ihrer Waldenbucher Filiale, noch weitere 3 Jahre. Im Juni 1844 schloß er in Besigheim eine zweite Ehe und verbrachte dann seinen mehr als zwanzig Jahre dauernden Ruhestand in seiner Geburtsstadt Eßlingen. Hier verstarb Professor Gotthilf David Schumann — 77 Jahre alt — zu Ende Oktober 1865. Seine zweite Gemahlin Wilhelmine, geb. Zeller (1804—1898) hat ihn noch um 33 Jahre überlebt. Ein Sohn aus erster Ehe, Theodor Sch. (1823—1894), war ebenfalls Apotheker geworden und wanderte nach Atlanta (Georgia/USA) aus.

### 3. Die zweiten und dritten Besitzer (1843 bis 1873)

Unter dem 6. Februar 1843 hatte Prof. G. D. Schumann seine Plieninger Offizin, mit der Einrichtung seiner Filialapotheke in Waldenbuch, an den aus Stuttgart stammenden und vorher in Metzgingen tätig gewesenen Apotheker Wilh. Ludwig Carl Megerlin (1807 bis 1864) um 47 000 Gulden verkauft. Vermutlich konnte dessen junge, in Kirchheim/Teck geborene Ehefrau Caroline Katherine, geb. Eiselen (1821—1859), sich in Plieningen nicht recht angewöhnen, so daß Apotheker Megerlin schon 5 Monate später zum Weiterverkauf schritt, um anschließend — auch bloß für zwei Jahre — eine Apotheke in Kirchheim/Teck, der Vaterstadt seiner Gattin, zu übernehmen. Von 1846 ab ist W. L. C. Megerlin als „Brauerei-Verwalter in Stuttgart“ verzeichnet.

Den nächsten, also dritten Besitzer der Plieninger Apotheke, den Notarssohn und Pharmazeuten Chr. Friedr. August Reinhard (1814—1894), hielt es aber dreißig Jahre lang in Plieningen. Er erwarb die Apotheke, samt Filialeinrichtung und den dinglichen Rechten, am 1. August 1843 um den Kaufpreis von 48 200 Gulden. Reinhard war, nach dem Besuch der Lateinschulen in Marbach und Blaubeuren, von 1828—1833 in der Lehre bei Apotheker J. Fr. L. Marggraf (1786—1868) in Waiblingen, wonach er in fünf verschiedenen Apotheken servierte, um dann im März 1838 in Tübingen das Apothekerexamen abzulegen. August Reinhard hat nach dem Erwerb der Plieninger Apotheke dann im Oktober 1843 die Ehe mit Mathilde Emilie, geb. Pistorius (1820—1873), geschlossen. Sein ältester Sohn Otto R. (geb. 1844) hat sich später auch der Pharmazie gewidmet. — Als im Jahr 1871 für die Waldenbucher Filiale eine Vollkonzession erteilt ward, verkaufte Aug. Reinhard die dortige Einrichtung, samt den Vorräten, an den Apotheker Christian Uhland (1833—1907) aus Nordheim, welcher damals schon der Filiale als Provisor vorgestanden hatte. Zwei Jahre später (1873) verstarb Aug. Reinhard's Gattin in Plieningen, was ersteren bewog, nun auch noch die Plieninger Offizin zu verkaufen. Christ. Friedr. August Reinhard verzog dann nach Cannstatt, wo er noch gute zwanzig Jahre im Ruhestand verlebte und im April 1894, achtzig Jahre alt, verstarb

#### 4. Im Besitz des Christian Clessler (von 1873–1895)

Vierter Besitzer der Plieninger Apotheke wurde der aus Münsingen gebürtige Pharmazeut Christian Clessler (1841–1911), der schließlich zweiundzwanzig Jahre in Plieningen verweilte. Mit Kaufvertrag vom 7. August 1873 hatte Christian Clessler die Plieninger Apotheke um 28 000 Gulden (darunter 15 000 fl. für das Gebäude und das Realrecht, sowie 13 000 fl. für die Apothekeneinrichtung und die vorhandenen Waren) von A. Reinhard erworben. Auch Christian Clessler ist bald nach dem Anfang in seinem neuen Tätigkeitsort in den Ehestand getreten, und zwar mit Maria, geb. Schertlin (geb. 1850), aus Waldsee. — Apotheker Clessler hatte sich umfassende Kenntnisse in der Botanik und Geologie erworben, und er war ein vorzüglicher Kenner der gesamten Flora von Württemberg. Er stellte dem Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, Otto Kirchner (1851–1925), im Jahr 1888 ein Verzeichnis seiner Pflanzenfunde für dessen „Flora von Stuttgart“ zur Verfügung.

Christian Clessler war Ausschuß-Mitglied des Pharmazeutischen Landesvereins, seit 1883 auch Apotheken-Visitor. Er übernahm im Jahr 1895 die Schriftleitung der Zeitschrift „Süddeutsche Apothekerzeitung“ in Stuttgart, die im Jahr 1861 von Gottlob Zwick als „Pharmazeutisches Wochenblatt aus Württemberg“ begründet worden war und von 1886 ab zur schon genannten Südd. Apoth. Ztg. erweitert, sowie im Oktober 1950 mit der „Deutschen Apotheker-Zeitung“ (unter Übernahme des letzteren Titels) vereinigt wurde. Vom Jahr 1898 ab wurde Christian Clessler mit der Abhaltung von Vorlesungen über Pharmakognosie an der Techn. Hochschule in Stuttgart betraut. Er hatte diesen Lehrauftrag, wie auch die Schriftleitung der vorgenannten Fachzeitschrift inne bis zu der 1903 erfolgten Einberufung in das Württ. Medizinalkollegium als pharmazeutischer Referent, mit dem Titel eines Geheimen Hofrats. Christian Clessler betreute diesen Posten acht Jahre lang bis zu seiner Anfangs des Jahres 1911 erfolgten Zuruhesetzung. Im Alter von siebenzig Jahren ist er in Stuttgart am 18. Dezember 1911 verstorben.

#### 5. Die Apotheken-Inhaber und -Pächter im 20. Jahrhundert

Clesslers Nachfolger auf der Plieninger Offizin wurde durch Kaufvertrag vom 24. April 1895, bei einem Kaufpreis von 112 000 Mark (davon der Konzessionswert mit 56 000 Mark), der in Cannstatt geborene Apotheker Dr. phil. Paul Dieterle (geb. 1866, gest. 1946), der bis dahin in der Feuerbacher Apotheke tätig war. Er hatte sich im Juni 1894 mit der Pfarrerstochter Anna Elisabeth, geb. Fischer (geb. 1866, gest. 1927), verheiratet. Sechsendreißig Jahre lang betrieb er dann seine Plieninger Offizin, bis er 1932 über die Fünfundsechzig hinaus war, hatte aber schon einige Jahre vorher zu seiner Unterstützung einen Verwalter angestellt. Apotheker Dr. Paul Dieterle verstarb in Winnenden Ende September 1946 im Alter von 80 Jahren.

Der zunächst letzte Käufer der Offizin zu Plieningen wurde im Februar 1932 der (1901 in Zürich geborene) Apotheker Walther Schoenenberger. Dieser hatte schon im Jahr 1928 in Magstadt, Kreis Böblingen die Gewinnung von Heilpflanzensäften aufgenom-

men, woraus die heutige Firma „Pflanzensaftwerk Walther Schoenenberger“ in Magstadt geworden ist. Der Apotheker Walther Schoenenberger verpachtete seine Plieninger Apotheke dann im Jahr 1934 an den vorherigen Apotheken-Verwalter Wilhelm Kraus (geb. 1886, gest. 1938), der schon zu Dieterles Zeiten die Apotheke versehen hatte. Apotheker Schoenenberger besitzt außerdem seit längeren Jahren die von ihm selbst geführte „Rosen-Apotheke“ in Zürich.

Nach dem frühen Tod (1938) des Apothekers W. Kraus nahm der aus Kohhaus/Waldsee stammende Apotheker Franz Lorenz Bohner (geb. 1901) die Plieninger Apotheke in Pacht, nachdem er vorher neun Jahre lang der Krankenhaus-Apotheke in Leipzig vorgestanden hatte.

#### *Liste der Plieninger Apotheker*

1. 3.—1. 8. 1843 Megerlein, Wilhelm Ludwig Carl  
 1829—1843 Schumann, Gotthilf David  
 1843—1873 Reinhard, Christian Friedrich August  
 1873—1895 Clessler, Christian  
 1895—1931 Dieterle, Dr. phil. Paul  
 1932— heute Schoenenberger, Walther (Besitzer)  
 1934—1938 Kraus, Wilhelm (Pächter)  
 1939— heute Bohner, Franz Lorenz (Pächter)

#### *Literatur und Quellen:*

Gemeinderatsprotokolle u. Kaufbücher Plieningen, Kirchenbücher Plieningen, Eßlingen, Möhringen u. Stuttgart. Oberamtsbeschreibung Stgt.-Amt 1851, S. 223. BEITRÄGE VI, Heft 1 „Die Mohrenapotheke in Möhringen“, Schwäb. Apoth. u. Apoth. Geschl. i. ihrer Beziehung zur Botanik; von E. Lehmann, Stgt. 1951, S. 42, 65, 92, 140 u. 195. Schwäb. Kronik, Nr. 592 v. 19. 12. 1911.

## Zur Geschichte der Homöopathischen „Central-Officin Professor Dr. Fr. Mauch“ in Göppingen

Von Armin W a n k m ü l l e r

Die seit 1559 bestehende Untere Apotheke in Göppingen ging durch Heirat 1836 in den Besitz des Apothekers Carl August Mauch über. Dieser hatte die Tochter des vorherigen Besitzers Georg Friedrich Raith geheiratet, und dieser wanderte nach den Vereinigten Staaten aus (1).

Apotheker Mauch blieb bis 1862 im Besitz der Apotheke. Von seinen zwölf Kindern starben (mit Ausnahme des erst am 15. Juni 1856 geborenen Nachkömmlings Christof Friedrich) alle Söhne noch im Kindesalter, daher nahm Apotheker Mauch 1852 seinen Neffen Friedrich Theodor Mauch als Apothekerlehrling auf. Dieser beendete im Herbst 1855 die Lehrzeit und bestand die Gehilfenprüfung. Während der Gehilfenzeit verblieb Friedrich Mauch ein Jahr in der Apotheke bei seinem Onkel in Göppingen, daraufhin ging er ein Jahr an das pharmazeutische Unterrichtsinstitut von Walz nach Heidelberg,

(1) BEITRÄGE II, 141—145; 1955

ein halbes Jahr an die polytechnische Schule nach Stuttgart, für zwei Jahre nach Bern in die Pulversche Apotheke und zum Abschluß für ein Jahr an die Universität Tübingen. Hier legte Mauch das Apothekenexamen am 15. März 1861 ab, verblieb jedoch noch im anschließenden Sommersemester an der Universität.

Im Jahr 1862 übergab ihm sein Onkel die Apotheke in Göppingen, gleichzeitig heiratete Friedrich Theodor Mauch am 17. Juni 1862 dessen Tochter Charlotte Luise.

### 1. Die Anfänge der Homöopathischen Apotheke von Mauch

Es gibt kein schriftliches Zeugnis, das uns genau das Jahr überliefert, in welchem Mauch mit der Anfertigung von homöopathischer Arznei begann. Vermutlich ist dies bald nach der Übernahme der Apotheke der Fall gewesen und so auch eine Literaturangabe verständlich, die *vom Jahr 1865* spricht (2). Wie groß sein Interesse für derartige Fragen war, zeigte eine im Apothekenlaboratorium auf eigene Faust begonnene Doktorarbeit über „Chemische Untersuchungen der Copalchirinde und der Rinde von *Drimys chilensis*“. Zu deren Vollendung begab sich Mauch 1867 an die Universität München und 1868 an die Universität Tübingen. An letzterer konnte er dann promovieren.

Die Überlieferung besagt, Mauch habe zuerst in seinem Studierzimmer in der Apotheke einen Wandschrank mit 50–60 homöopathischen Potenzen eingerichtet. Bald genügte diese Unterbringung nicht mehr und Apotheker Mauch schritt zur Einrichtung einer eigenen homöopathischen Offizin und eines Laboratoriums im Gartenhaus seines Schwiegervaters (3).

Der nächste Wechsel im Jahr 1878 erfolgte in die Hauptstraße, in gemietete Räume des früheren Kupferschmieds Bäuerle. Mit einem Privattelefon, damals eine sensationelle Neuerung, stellte Mauch die Verbindung zur allopathischen Apotheke her.

### 2. Der Ausbau zur Homöopathischen Zentral-Apotheke

In den neuen Räumen richtete Apotheker Dr. Mauch eine homöopathische Offizin und ein homöopathisches Laboratorium ein. Da sich die Lieferung von homöopathischen Arzneimitteln nicht allein auf Göppingen beschränkte, schritt Mauch auch zur Herausgabe einer Preisliste im Umfang von 32 Seiten. Diese wurde an Interessenten und auch an andere Apotheken abgegeben, die am Bezug homöopathischer Mittel interessiert waren. Insbesondere der nun stark zunehmende Versand nach auswärts machte die Anstellung eines eigenen Apothekergehilfen, wie damals der angestellte Assistent bezeichnet wurde, notwendig.

Innerhalb weniger Jahre sind die Räume der homöopathischen Apotheke wiederum zu klein geworden. Nun wurden 1883 größere Räume bei Herrn Rudolf Borst, „zum Pflug“ bezogen und ein geprüfter Apotheker für die homöopathische Apotheke ange-

(2) Siehe Vorwort „P. F.“ in einer Preisliste der Firma (undatiert, etwa um 1910 ausgegeben). Darauf stützt sich die weitere Literatur.

(3) Schon vor 1858 vertrieb der Apotheker Zennegg von seiner Apotheke in Ilshofen aus homöopathische Arzneimittel. Er verlegte 1858 seinen Wohnsitz nach Cannstatt und eröffnete dort ein chemisches Laboratorium zur Herstellung und zum Vertrieb homöopathischer Arzneien

tellt. Nicht nur nach Deutschland, sondern auch in das Ausland ging in der Zwischenzeit der Versand von Arzneien.

Eine größere Preisliste mußte in Druck gegeben werden und die homöopathische Rezeptur blühte, da in diesen Jahren homöopathische Ärzte, wie Dr. Göhrum und Dr. Donner ihre regelmäßigen Sprechstunden in Göppingen abhielten. Diese Sprechstunden andererseits waren eine Folge des in diesem Jahre gegründeten homöopathischen Vereins. Besuche von auswärts, wie von Professor Dr. Rapp, einem Anhänger der Homöopathie und des alten Nestors der Homöopathie in Württemberg, Zöppritz, belebten die Verbindungen der Apotheke.

Die Homöopathische Apotheke versah damals Apotheker Heinrich Dressel (4), auf welchen später Apotheker Hermann Schmidt (5), nachmals Apothekenbesitzer in Heschlach, folgte.

Anzeige im Pharmz.  
Wochenblatt  
von 1884

<b>Homöopathische Central-Officin Göppingen.</b>	
Bei Bedarf aller homöopathischen Artikel von genau nach Vorschrift bereiteten <b>Urtinkturen, Verreibungen, Potenzen, feinstem präcipitirtem, sowie alcoholisirtem Milch-Zucker, importirten Tinkturen, Resinoids u. s. f., Gruner's Pharmacopöe,</b> neueste Auflage, halte ich mich den Hrn. Kollegen bestens empfohlen.	
<b>Prof. Dr. Friedr. Mauch.</b>	
<b>Kanold's</b>	
<b>Pomerindan-Conservan</b>	

##### 5. Die staatliche Anerkennung von homöopathischen Apotheken

War bisher die Entwicklung in Göppingen den gesetzlichen Bestimmungen vorausgeeilt, so sah der württembergische Staat mit dem Erlaß der Ministerialverfügung betreffend die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien vom 25. Juli 1883 die Möglichkeit der Einrichtung von ausschließlich homöopathischen Apotheken auch offiziell vor (6). Vermutlich war Apotheker Dr. Mauch bei den Vorarbeiten zu dieser Ordnung ebenfalls gehört worden, und seine Einrichtung einer eigenen Offizin und eines eigenen Laboratoriums nur für homöopathische Zwecke schon Jahre zuvor, beweisen, daß Apotheker Dr. Mauch die zukünftige Entwicklung kannte.

Nur diejenigen Apotheker, die getrennte Räumlichkeiten einrichteten, konnten die Genehmigung für eine homöopathische Apotheke erhalten. Daneben kannte die Verordnung noch die Einrichtung eines homöopathischen Dispensatoriums, doch mußten diese Apotheker die Ausgangsstoffe aus einer homöopathischen Apotheke beziehen.

(4) Von St. Gallen, Stud. Univ. Tüb. 3 Sem., Apoth. Ex. Tüb. WS 1882/83.

(5) Geb. Künzelsau 24. 7. 1843, Stud. Univ. Tüb. 2 Sem., Apoth. Ex. Tüb. 18. 3. 1866.

In den Jahren nach dem Erlaß der Verfügung vom 25. Juli 1883 wurden in ganz Württemberg zwölf homöopathische Apotheken und 27 homöopathische Dispensatorien auf Antrag hin genehmigt. Im damaligen Donaukreis bestanden neben der homöopathischen Apotheke von Dr. Mauch nur noch homöopathische Apotheken in Biberach (Apotheker Dr. C. Finckh) und in Ulm (Apotheker Dr. G. Leube und Apotheker Dr. G. Wacker).

Erst nach 1890 sind weitere homöopathische Apotheken dazugekommen.

#### 4. Der Bezug eines eigenen Gebäudes

Apotheker Dr. Mauch konnte schließlich hinter seiner allopathischen Apotheke, auf dem Grundstück Kirchstraße 14, eine eigene homöopathische Apotheke erbauen. Kurz zuvor war der Apotheker Josef Bail (7) im Jahr 1887 als Geschäftsführer eingetreten, und unter seiner Leitung erfolgte 1888 der Bezug des neuen Apothekengebäudes. Nun nahm die „Homöopathische Central-Apotheke“ ein ganzes Haus ein und belieferte das In- und Ausland. Der Katalog der Apotheke weitete sich zu einem umfangreichen Buch aus und weist in einer gesonderten Abteilung die Lieferung und Einrichtung kompletter homöopathischer Apotheken als besonderes Angebot nach.

In Göppingen war jetzt auch ein homöopathischer Arzt, Dr. med. Endriß, ansässig. So wurde der Weggang des Geschäftsführers Apotheker Bail im Jahr 1896 allgemein bedauert. Josef Bail hatte die Konzession für die Errichtung einer eigenen Apotheke in der Stadt Heidenheim erhalten. Nun folgte als Geschäftsführer der Apotheker Georg Losch (8) und schließlich 1898 Apotheker Karl Friedrich Müller (9), der den ältesten Göppinger Bürgern noch persönliche bekannt ist. Müller leitete die homöopathische Central-Apotheke bis 1921, um sich dann selbst fabrikatorisch zu betätigen. Er gründete in Göppingen eine Fabrik für die Herstellung homöopathischer Arzneimittel und übernahm von der Dr. Mauch'schen Apotheke einzelne Spezialitäten.

In der Zwischenzeit, nach der Jahrhundertwende, hatten sich aber auch die Besitzverhältnisse der Apotheken verändert. Schon 1898 übergab Apotheker Dr. Mauch beide Apotheken, die allopathische und die homöopathische Offizin, seinem Sohn Apotheker Dr. Richard Mauch. Dieser veräußerte 1907 beide Apotheken und verzog nach Köln. Dort gründete er eine pharmazeutische Fabrik, die Firma Dr. Richard Mauch & Co., die seit der Zerstörung im 2. Weltkrieg in Bad Honnef ansässig ist und nunmehr von Paul Nonnenmühl und von Walter Mauch geleitet wird.

Der neue Besitzer in Göppingen, Apotheker Reich, blieb nur von 1907–1910 in der Stadt und verkaufte dann an die beiden Apotheker Diel und Schmitz. Diese waren Studienfreunde und teilten sich derart in die Leitung der beiden Apotheken, daß Arnold Schmitz die allopathische Apotheke versah und sein Kollege Heinrich Diel die homöo-

(6) Der Bezug der homöop Arzneimittel aus der Apotheke war bereits 1859 den Ärzten zur Pflicht gemacht worden. Die Ministerialverordnung vom 15. 5. 1859 verbot den homöop. Ärzten in Württemberg die Selbstdispensation.

(7) Apoth. Ex. 1881

(8) Geb. Mergelstetten 13. 7. 1867, später Apotheker am Burgplatz in Reutlingen von 1909–1937.

(9) Geb. Tübingen 11. 6. 1868, gest. in Göppingen als Fabrikant 26. 7. 1932.

pathische Apotheke leitete. Die Zusammenarbeit beendete der Tod von Arnold Schmitz 1937. Nun übernahm Heinrich Diel auch die Leitung der allopathischen Apotheke und erwarb 1955 den Anteil Schmitz. Ihm war es vergönnt, die beiden Apotheken bis 1962 zu leiten. In der Zwischenzeit hatte sein Schwiegersohn Albert Bürkle, den das Kriegsende nach langjähriger leitender Tätigkeit in der Schwerindustrie nach Göppingen zurückführte, noch das Pharmaziestudium aufgenommen und 1952 beendet. Dieser steht heute den beiden Apotheken, die auf ihn übergingen, vor.

Seit einigen Jahren hat schon dessen Sohn, Peter Bürkle, das pharmazeutische Staatsexamen abgelegt, so daß die Apotheken weiterhin im Familienbesitz bleiben werden.

##### *5. Die Persönlichkeit von Apotheker Dr. Friedrich Mauch*

Die Gründung und der Aufstieg in den ersten drei Jahrzehnten der homöopathischen Centralapotheke sind das Lebenswerk des Apothekers Dr. Friedrich Mauch. Auf dessen Ausbildung zum Apotheker wurde schon weiter oben eingegangen. Hier sind jedoch noch einige Worte über sein berufliches und öffentliches Wirken nach der Übernahme der Apotheke zu sagen.

Mauch war ein ungemein begabter Apotheker und fähiger Kaufmann zugleich. Dies zeigte der Aufbau der homöopathischen Centralapotheke neben der Leitung seiner allopathischen Offizin. Damit aber war die Schaffenskraft von Mauch keineswegs erschöpft. Apotheker Dr. Mauch gründete in Verbindung mit seinen beiden Apotheken noch ein chemisch-analytisches Untersuchungslaboratorium, das bald ebenfalls einen sehr guten Ruf hatte und vielseitig in Anspruch genommen wurde.

Daneben erteilte er den Unterricht in Chemie und Physik an der Göppinger Fortbildungsschule, was zur Folge hatte, daß ihm für diese uneigennützig und aufopfernde Tätigkeit 1881 der Titel eines Professors verliehen wurde. Danach wechselte er in gleicher Eigenschaft als Lehrer der Chemie an die Oberrealschule über.

Auch im öffentlichen Leben entfaltete Professor Mauch eine äußerst rege Tätigkeit. Er war lange Jahre hindurch Vorstand des Handels- und Gewerbevereins, Bürgerausschußobmann, Mitglied des Gemeinderats, Vorstand des Gewerbeschulrats und seit 1870 gerichtlicher Sachverständiger für Chemie.

Der 1876 in Württemberg konstituierte pharmazeutische Landesverein wählte im Mai 1876 Apotheker Dr. Mauch als Stellvertreter des Vereinsobmanns Dr. Finckh in Biberach. Trat Mauch von diesem Ehrenamt in den achtziger Jahren zurück, so behielt er seine Lehrtätigkeit an der Oberrealschule noch bis 1894 bei. Die beiden Apotheken übergab er 1898 seinem Sohne. Vom Jahre 1899 an zwang ihn zunehmende Kränklichkeit, sich auch aus dem öffentlichen Leben immer mehr zurückzuziehen. Der Tod erlöste Dr. Mauch am 22. Juli 1905 von seinem schweren Leiden.

Apotheker Professor Dr. Mauch gehörte zu der großen Zahl württembergischer Apotheker des 19. Jahrhunderts, die mit unendlichem Fleiß, gepaart mit großem Wissen und Geschick und einer uns heute fast unfaßbaren Emsigkeit sich Praxis und Wissenschaft widmeten und ihre Apotheke zu großer Blüte brachten.

## 6. Aus dem Lieferprogramm der Homöopathischen Centralapotheke

Die Homöopathische Centralapotheke von Apotheker Professor Dr. Mauch und seinem Sohn und Nachfolger Dr. Richard Mauch lieferte das gesamte Sortiment der homöopathischen Arzneimittel in allen gebräuchlichen Potenzen und Darreichungsformen. So verfügte die Apotheke schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts über Tablettenmaschinen und Verreibungsmaschinen, die elektrisch betrieben wurden.

Um 1910 kosteten beispielsweise homöopathische Tabletten nach der Preisliste:

## Tabletten

C 1 — C 6 oder D 1 — D 12

Ohne jeden Zusatz direkt aus der entsprechenden Verreibung comprimiert

5 Gramm	Mk. —.30	100 Gramm	Mk. 3.—
10 Gramm	Mk. —.50	150 Gramm	Mk. 4.—
20 Gramm	Mk. —.80	200 Gramm	Mk. 5.—
30 Gramm	Mk. 1.25	500 Gramm	Mk. 10.—
50 Gramm	Mk. 1.75	1 Kilogramm	Mk. 15.—

Eine besondere Abteilung stellten die sogenannten „Speziellen Arzneimittel“ dar, die Anfänge homöopathischer Spezialitäten.

Die homöopathische Centralapotheke stellte selbst her „Dr. F. Mauchs Visamylon“ und „Dr. med. Stägers Piscin“. Letzteres ist heute noch im Handel, im Vertrieb der Firma Müller, Göppingen.

Weitere „Autoren-Mittel“ waren Dr. Schüsslers Funktions-Mittel. Diese waren als Verreibung und als Tabletten in den Potenzen 1—12 erhältlich. Die Dr. Schüsslersche Familienapotheke enthielt die 12 Funktionsmittel in der 6. Potenz in Gläsern zu 25 g und war in einem hübschen Holzkästchen zusammen mit 3 Dosierlöffelchen untergebracht.

Den Alleinvertrieb der spagyrischen Mittel Dr. Zimpels hatte Professor Dr. Mauch gleichfalls übernommen. In persönlichen Verhandlungen mit Dr. Zimpel in Neapel gelang es ihm, die Herstellung und den Verkauf dieser Spezialitäten zu erhalten. Interessenten standen ferner die Elektrohöopathischen Heilmittel des Grafen Mattei zur Verfügung. Die Nährsalzpräparate nach A. Winter & Cie., wie die Nährsalzpräparate nach Dr. Julius Hensel waren genauso zu erhalten, wie die Präparate der Odissale-Gesellschaft Berlin-Charlottenburg, oder die M. E. G. Gottliebs Hautfunktionsöle aus Heidelberg.

Die zuletzt genannte Gruppe homöopathischer Spezialitäten zeigt, daß Professor Dr. Mauch eigentlich gleichzeitig eine Großhandlung im heutigen Sinne mitbetrieben hatte. Die Materialwarengroßhandlungen im alten Sinne beschränkten sich ja um die Jahrhundertwende noch auf die sogenannten Simplicia, und erst nach 1900 begannen sie, auch Spezialitäten zu führen. Diese wurden bis dahin über sogenannte Depots vertrieben, wie ein solches Professor Dr. Mauch für verschiedene Firmen unterhalten hatte.

# Die Geschichte der Apotheke in Kirchberg-Jagst

Von Werner Martin D i e n e l, Leofels (\*)

## 4. Der Übergang an Apotheker Papst

Ähnlich wie schon zwischen den Apothekern Dietz und Weiß 1724 kommt es auch 1737 zwischen Schäffer und Papst zu einem Streit wegen eines verschwiegenen Handlohnes. Bei einer ersten Befragung, welche „önera“ (Lasten) auf der Apotheke läge, habe Schäffer von 12 fl. gesprochen, so beschwert sich Papst bei Oberamtmann Ulmer. Nun seien aber 15 fl. zu zahlen. Um gute Medizin reichen zu können, habe er, Apotheker Papst, schon Ware für über 200 fl. von Nürnberg bringen lassen. Er habe „viele leere Büchsen vor so viel Geld gekauft“, Apotheker Schäffer solle das Bestand-Geld bezahlen und künftig ehrlicher handeln. Schäffer legt in einem ausführlichen Verantwortungsschreiben dar, daß er vergessen habe, den Handlohn zu benennen. Wenn Papst leere Büchsen gekauft habe, so sei es dessen Schuld, habe dieser doch einen ganzen Tag Zeit gehabt, die Apotheke zu visitieren. Nach weiterem Schriftwechsel ergeht schließlich von der Kammer der Bescheid: der Käufer soll zahlen. Apotheker Papst wehrt sich erneut. Nun entscheidet die Kammer, daß Schäffer 10 fl. Abfindung an Papst zahlen soll, sie seien beim letzten Ziel zu verrechnen. Das geschieht 1741, obgleich es auch da noch einmal zu einem Schriftwechsel kommt. Die restlichen 5 fl. zahlt Apotheker Papst schließlich „aus Respect gegen die hohe Herrschaft, nicht aber aus Schuldigkeit“.

Woher kam dieser Apotheker, der so streitbar für sein Recht, oder besser für sein Geld, einzutreten versteht? Johann Georg Papst, geboren am 21. 8. 1703, war ein Sohn des Ratsvogtes, Almosenpflegers und Brandinspektors Johann Papst zu Langensalza (Thüringen). Er war vermählt mit der am 1. 12. 1718 in Rothenburg/Tauber geborenen Anna Marie Katharine Leyser.

Eine erste Tochter des Ehepaares Papst wird am 4. 3. 1738 in Kirchberg auf den Namen Sophia Catherina getauft, so genannt nach der unter anderen als Taufpatin anwesenden Ehefrau des Gaggstatter Pfarrers Johann Friedrich Schlözer. Diese war eine Tochter des Pfarrers Johann Joseph Haigold zu Ruppertshofen und Mutter des später so berühmten gewordenen Professors v. Schlözer. — Ein Sohn Johann Friedrich kommt am 23. 9. 1741 zur Welt, er übernimmt später die Apotheke seines Vaters. Eine zweite Tochter, 1746 geboren, stirbt nach einem Jahr an den Frieseln.

Am 6. April 1744 wird Johann Georg Papst die Legitimation zur Führung des Titels „Hof- und Stadt-Apotheker“ ausgestellt. Wie bereits angeführt, war er aber eine streitbare Seele, wie auch die folgenden Beispiele zeigen. In einem Schreiben an den Grafen Karl August führt Papst bald darauf allerhand Beschwerden über ortsansässige Personen, die ihm sein Geschäft schädigen. So weise der Kirchberger Arzt Steegemeyer auswärtige und hiesige Untertanen mit Rezepten an fremde Orte und der Bader im Tal „elaborierte innere Arzneien“. Der Bader Stiefel in Lendsiedel tue ihm besonders „Nahrungsabbruch“, da aus der ganzen Pfarrei Lendsiedel außer Mäusepulver keine Medikamente verlangt würden. Der Lebküchner Ströbel in Kirchberg verkaufe verschiedene

\*) Teil I siehe BEITRÄGE VI, 107–110; 1964

Apothekerwaren, besonders Kampfer. Auch von anderen Leuten wisse er, daß sie Kropf-Pulver, Salben und Pflaster verfertigten. Er sehe in allem einen Eingriff in seine Privilegien, „nach welchen von keinem andern Ort als aus meiner Offizin Medicamente abgeholt werden sollen“. Er bittet, für seine Hof-Apotheke eine von den benachbarten Reichsstädten Heilbronn und Schwäbisch Hall zu beschreibende „Taxam pharmaceuti- cam“ einführen zu lassen.

Die alte Apothekeninstruktion von 1716 wird daraufhin von Hofrat Dölling überprüft. Der Apotheker, aufgefordert, ein Inventarium einzureichen, übergibt einen ausführlichen Katalog, in welchem er alle seit Ankauf und Beziehung der Apotheke getroffenen Vermehrungen bis 1742 und Verbesserungen bis 1744 hervorhebt.

Die Beamten der Kanzlei haben es aber mit einer neuen Apothekenordnung gewiß nicht eilig. So muß Papst ein Jahr später, am 5. März 1745, erneut ein Protestschreiben einreichen, da er „doch noch täglich in Erfahrung hören muß, daß der Bauer-Mann sich nicht mehr 1. meiner offizin bedienen will, weil selbige unterm Thor hart angehalten werden; 2. die Baader sogar den Hand-Kauff exercieren; 3. der Leb-Küchner noch beständig Campfer, Olea, Gummatae, so zum Material, aber nicht zum Specerey-Kram gehörig . . . verkaufen“. Sein Schreiben schließt mit einer Wendung von der angenommen werden könnte, daß durch sie die Beamten umgehend zu schnellstem Handeln veranlaßt werden: „En fin! meine Apotheke ist Kurtz um in allen geschwächt, so gar beschweret, daß selbige nicht mehr Kauffmanns-Gut ist. Auch alle andere übele Seiten sehr ich schon vor mir.“ Aber, es gehen noch weitere elf Jahre ins Land, bis die Übelstände abgestellt sind.

Im Juli 1756 legt der nun in Kirchberg seit 1755 praktizierende Arzt Dr. Hammerschmidt, wegen einer neuen Taxordnung befragt, dem Grafen seine Beobachtungen vor. Nun endlich erteilt Graf Karl August seine Anweisungen. Die Hallische Taxordnung soll auch in Kirchberg eingeführt werden. Den Landbadern sind per Dekret innerliche Kuren zu untersagen. Den Feldschern kann, „wo in solchen Fällen (lahme Kinder) unsere Chirurgie nicht helfen können, nicht verwehrt werden, sich fremder Hilfe zu bedienen. Medikamente können aber in hiesiger Offizin geholt werden“. Das Dekret an die Bader wird sofort erlassen. Ein halbes Jahr später schreibt die Kanzlei an Dr. Hammerschmidt noch einmal wegen der Taxordnung, auf die Apotheker Papst „demnächst verpflichtet werden soll“. Ob und wann das endlich geschehen ist, konnte nicht ermittelt werden.

Am 29. 8. 1767 starb Hofapotheker Johann Georg Papst, ein „frommer und christlicher Mann, seines Alters 64 Jahre“, und wurde in Kirchberg begraben. Seine Witwe setzte die Klagen wegen der Bader, Materialisten und Handelsleute fort.

##### *5. Apotheker Friedrich Wilhelm Papst übernimmt die Apotheke*

Inzwischen ist der Sohn Friedrich Wilhelm Papst herangewachsen und bemüht sich, die Nachfolge seines Vaters anzutreten. Das ist aber, wie aus verschiedenen Berichten ersichtlich, nicht ganz so einfach. Er schreibt zu Anfang des Jahres 1771 an den Fürsten Karl August und teilt ihm mit, daß seine Mutter ihm nun Haus, Gärten und Apotheke zu „wirklichem Besitz“ überlassen, nachdem er schon seit des Vaters Tod die Apotheke

besorgt hat. Er bittet um die fürstliche Huld und Gnade, das heißt, um die Freiheiten, wie sie seinem Vater zugesprochen worden waren. Der junge Apotheker beantragt zwar die Verleihung des Hofprädikats, aber damit werden zugleich zahlreiche Fragen des Ranges angeschnitten, die letztlich sogar der Klärung durch den Fürsten bedürfen. Zum Schluß führt Papst noch einen für ihn sehr gewichtigen Grund an, der ihn veranlaßt, seine Ernennung zu beantragen. Er schreibt, daß seine „künftige Frau aus ansehnlicher Familie (sei), damit zufrieden sein könne, dann außer deme ich lieber meine vorhabene Heyrath wieder rückgängig werden und Lebenslang ohn Verheyratet zu leben, mit entschließen, als einer Frau von Gutem Stand, die es hauptsächlich interessiert, in Mißvergnügen sezen, und eine unzufriedene Ehe haben, mithin mir mein Leben auf solche Art abkürzten laßen wolte“. Damit veranlaßt er den Fürsten, der das Streben nach Rang-erhöhung menschlich einzuschätzen weiß und Kapital daraus zu schlagen versteht, zu folgender kennzeichnenden Randbemerkung: „... Es geruht ihm auch nicht zur Ehre wann die Frau Ihme einen Vorzug geben sollte, dessen Er vor seiner Persohn nicht fähig wäre. Gleichwie wir haber hier schon ein und anderer Persohnen haben, die weil ihnen an Titul und Rang viel gelegen war, sich beedes per Datioum erworben haben, so käme es auch bey dem Papst darauf an ob er sich es etwas kosten laßen, daß eine Exceptio a regula e norma seinetwegen gemacht würde. Je nachdem Er große od. kleine Saltus zu machen verlangt, je nachdem mögte er bezahlen, als dann könnte er ab, doch sagen: ich habe meinen Rang meinem eigenen Geld zu verdanken, und nicht d. Frau.“

Zwölf Tage nach Abfassung des Briefes wird Papst der „gnädigsten Aufnahme auf die väterliche Offizin unter dem Prädikat eines Hofapothekers versichert und im Rang unmittelbar nach Kastenverwalter Rösch angewiesen“. Am 2. 8. 1771 erfolgt die Unterzeichnung eines Kauf- und Heiratsvertrages. Die Witwe des Apothekers überläßt ihrem Sohn Haus und Offizin für 1700 fl., von denen 1100 fl. als Heirats-Gleichstellung mit den beiden Schwestern verrechnet werden. Die Eheschließung mit Johanna Maria, Tochter des Pfarrers Johann Wilhelm Werther, erfolgt am 20. 8. 1771 in Sulzkirchen, dem Heimatort der Braut.

Am 15. Februar 1771 legt Doktor Hammerschmidt der Regierung folgendes Attest vor: „Daß so wohl der Liquor anodynus mineralis Hoffmanni, als die Tinctura antimonii tartarisata von H. Papst wohl in gehöriger Ordnung praepariert seye, attestiert, Hammerschmidt. D.“ Die Regierung schlägt nun eine weitere Bearbeitung des Gesuches vor. Vier Wochen später geht aber ein neues Schreiben des Apothekers ein. Er habe erfahren, so schreibt er, daß die vorgesehene Ernennung zum Hofapotheker erst erfolgen könne, wenn die „Apotheken-Tax“ in Ordnung sei. Da er unpäßlich, bitte er um acht bis neun Wochen Aufschub. Aber schon jetzt mache er einige Bedenken geltend. Er weise auf den geringen Vertrieb der Arzneien hin. Selten benötigte Medikamente müßten gehalten werden, das wirke sich auf die Preise aus. Im übrigen lasse er es darauf ankommen, ob seine Arzneien nicht die Probe bestehen könnten im Vergleich mit anderen Orten. Wenn aber die vorgesehene Taxe eingeführt würde, so könne seine Apotheke nicht bestehen. Er hoffe, daß die Verzögerung das Erteilen des Dekretes nicht aufhalte, er wolle heiraten. Er hoffe ferner, daß ihm der Rang zuerkannt werde, denn er habe die Offizin bestens versehen seit seines Vaters Tod, auch während der Krankheit des Rats Hammer-

schmidt „allhier und in der Nachbarschaft, in praxi medica, ohne Ruhms Erhebung schöne Proben abgelegt“.

Im Frühjahr 1772 wird Hofapotheker Papst durch ein Regierungsschreiben daran erinnert, daß er immer noch keine Erklärung wegen der Apotheken-Tax abgegeben hat. Inzwischen ist die Hällische Apotheken-Ordnung im Druck erschienen. Diese Ordnung soll auch bei der Kirchberger Apotheke ohne weiteres eingeführt werden, zumal „sie nach den Dispensatorien der nächstgelegenen Herzog- und Fürstentümer Württemberg und Anspach eingerichtet ist, mithin dagegen nicht die mindeste Einwendung stattfinden kann“. Papst wird aufgefordert, zur Eides-Pflichtleistung zu erscheinen.

Am 30. März 1772 soll Hofapotheker Papst im Beisein der Räte von Stockhorn, Ulmer und Cunradi den Eid ablegen. Es kommt aber zur Auseinandersetzung wegen der Eidesformel, von der Papst eine Änderung verlangt. Die Verpflichtung, daß dem Apotheker nicht gestattet sein soll, Kranke zu kurieren, mißfällt ihm. Die Räte, die deswegen schriftlich noch einmal bei Dr. Hammerschmidt anfragen, erklären sich schließlich damit einverstanden, hinter der Verpflichtung „sich aller Curen zu enthalten“ den Zusatz einzufügen „wobey aber geringere dispensationes, die unter den Handkauf zu rechnen sind, ausgenommen seyn sollen“. Am 4. April spricht Hofapotheker Papst anlässlich der Verpflichtung auf die neue Tax-Ordnung die abgeänderte Eidesformel.

In den folgenden Jahren kommt es wiederholt zu Auseinandersetzungen mit den Handlungen Bieringer und Strobel wegen des Handels mit Spezereiwaren. Einmal fühlt sich der Apotheker, ein andermal meinen sich die Händler benachteiligt. Regierungsdekrete werden erlassen, Verbote ausgesprochen und nach Jahren wieder aufgehoben. Es ist eine fortwährende Rivalität. Schließlich verkauft Anfang September 1790 der 49jährige Hofapotheker Papst die Kirchberger Apotheke an Johann Salomo Herold.

#### *6. Apotheker Herold aus Nürnberg-Wöhrd*

Dieser stammt aus Nürnberg-Wöhrd, er war dort am 18. 2. 1757 als Sohn des Rats-herren und Alabasterers Johann Salomon Herold und dessen Ehefrau Margaretha geb. Zeillerin aus Wöhrd zur Welt gekommen. In Lauf verbrachte er fünf Jahre (1772–1777) zur „Erlernung der Apotheker-Kunst“ in der dortigen Apotheke. Von 1784–1789 war Herold als „Primarius“ in der Apotheke des Carl Friedrich Spielmann zu Straßburg tätig.

Kurz nachdem Apotheker Herold die Kirchberger Apotheke erworben hat, vermählt er sich am 21. 9. 1790 mit Friederike Wilhelmine Ulmer, der 33jährigen Tochter des 1779 verstorbenen Kirchberger Hof- und Regierungsrates Johann Ludwig Desiderius Ulmer und dessen Ehefrau Anna Eleonore Dorothea geb. Schusterin. Am 8. 9. 1791 wird eine Tochter, Wilhelmine Caroline Marie Barbara, geboren, die sich 1812 mit Apotheker Wilhelm Sandel vermählt und somit die Stammutter der Kirchberger Seitenlinie Sandel wird. Herolds einziges Söhnchen stirbt 1800 im Alter von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren an der grassierenden häutigen Bräune. Des Hofapothekers Frau stirbt am 7. 3. 1811 in Kirchberg.

Unter Hofapotheker Herold erhält die Kirchberger Apotheke ein neues Gesicht. Er kauft im Sommer 1805 „um den sehr hohen Preis von 1000 fl.“ das neben dem Apo-

thekengebäude stehende Haus des Hofmetzgers Götz (ehemals Ludwig), weil er sein Haus vergrößern, seine Offizin erweitern und „überhaupt zur Zierde der Hochfürstlichen Residenz besonders der Haupt Strase in selbige mitwirken“ will. Aus diesem Grunde reicht er ein Gesuch beim Fürsten ein. Er möchte gern von den herrschaftlichen Gefällen, die auf Götzens und seinem Hause liegen, für 12 bis 15 Freijahre enthoben werden. Für den Bau erbittet er die unentgeltliche Bewilligung der erforderlichen Sandsteine. Bei dieser Gelegenheit bringt er ferner das Anliegen vor, einige Klafter Brennholz aus den herrschaftlichen Waldungen zu erhalten, weil er wegen seines Übels am Fuße einen tüchtigen jungen Mann im Offizin halten und deswegen das Kontor bei jeder strengen Jahreszeit heizen lassen muß. Herold legt seinem Schreiben Baurisse und eine Kostenberechnung bei, die Baumeister Rösch am 23. 6. 1805 aufgesetzt hatte. Darin werden für Arbeitslohn 1800 fl., für Materialien 2200 fl. und für Fuhrlohn 400 fl., insgesamt 4400 fl., veranschlagt.

Hofapotheker Herold plant für das Frühjahr 1806, das angekaufte Haus Götz niederzureißen, an dessen Stelle ein neues aufzubauen und mit seiner Apotheke zu verbinden. Er läßt deshalb durch Kammerrat Wilhelm Hammer im Februar 1806 dem Fürsten ein entsprechendes Modell vorlegen, von dem der Regent meint: „nach diesem wird der neue Bau ganz ansehnlich werden, auch durch die blaß-gelbe Farbe gut ins Aug fallen“. Der von Hammer vorgeschlagenen Baugnade von 200 fl. stimmt der Fürst zu, „gar gerne, da mehrere — allerdings erhebliche Motive dazu vorhanden sind, auch ich dem Herold obgedachter Verschönerungen wegen, lieber zum Bauen Lust machen, als ihn davon abschrecken will“.

In den Jahren 1806/07 erfolgt der Neubau des Apothekengebäudes in der vorgesehenen Art. Die Jahreszahl 1806 in einem an der Schloßstraße liegenden Grundstein erinnert heute noch daran.

Im April 1808 bedankt sich Hofapotheker Herold schriftlich beim Fürsten für die Erleichterungen beim Bau seines Hauses und bittet um eine weitere Baugenehmigung. Er möchte, so schreibt er, im angehenden Sommer den oberen Teil seines Hauses, besonders das hintere Stück desselben, vollends ausbauen und das ganze alsdann verputzen lassen. Dem weiteren Ausbau war aber die Stadtmauer, an die das Apothekengebäude angrenzt, im Wege, sie ließ zumindest keine bequeme Einteilung der Zimmer zu und entzog Licht. Herold will die Stadtmauer überbauen, so wie sie schon zur Hälfte überbaut war. Es bleibt, meint er, noch immer so viel, um von ihr aus das Tal übersehen zu können. Von Standespersonen werde sie sowieso wenig bewandert. Bekäme er diese Erlaubnis nicht, so sähe er sich „außer Stand, Symmetrie und Eurithmie im innern und äußern“ zu wahren.

Die Hofräte Hammer und Schuster erläutern dem Fürsten, daß der ehemalige Wehrgang entlang der Stadtmauer lediglich noch dem Hofprediger bei regnerischem Wetter zum Gang in die Kirche dient und dem Nachtwächter dazu, um die Häuser im Tal zu beobachten. Daraufhin erteilt Fürst Christian Friedrich Karl seine Zustimmung. Am 29. 4. 1808 erhält Hofapotheker Herold die Genehmigung zum Bauvorhaben erteilt.

Wie bereits erwähnt, vermählte sich die Tochter des Hofapothekers Herold, Wilhelmine Caroline, am 21. 7. 1812 mit dem am 13. 3. 1788 in Ohringen geborenen Apotheker Wilhelm Sandel. Dieser war der Sohn des Hofapothekers Georg Dietrich Sandel

zu Öhringen, welcher 1780 von Hall aus nach Öhringen übergesiedelt war. Das Geschlecht der Sandel, seit dem 15. Jahrhundert in Schwäbisch Hall beheimatet, stellte viele Handelsleute, Küfer und schließlich Apotheker. So kaufte 1743 Johann Peter Sandel die Stellwagsche Apotheke zu Schwäbisch Hall, die er dann seinem gleichnamigen Sohn vererbte. Ein anderer Sohn war der oben genannte Öhringer Apotheker.

Im Rathaus zu Kirchberg hängen zwei Bilder, die Johann Christoph Sandel d. Ä., Kaufherr zu Schwäbisch Hall, Mitglied des Innern Rats (1664–1738), und dessen zweite Ehefrau Anna Rosina, geb. Welter (1677–1744) darstellen und die als die Stammeltern (Urgroßeltern des ersten Kirchberger Apothekers namens Sandel) der später auch in Kirchberg beheimateten Linie Sandel anzusehen sind.

Der 55jährige Hofapotheker Herold verkauft 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre nach dem Tode seiner Frau seinen Besitz an seinen Tochtermann Dr. Chemiae und Hofapotheker Wilhelm Sandel und dessen Ehegattin Wilhelmine Sandel, geb. Herold. — Den Besitzer wechseln ein zweistöckiges Haus mit allen Zugehörungen, Höfchen, Stallung, Dungstätte und alle Apothekerwaren, Vorräte und alle zum Betrieb derselben erforderlichen Gerätschaften, ein Krautgarten, ein Küchen- und Krautgarten, ein Zwinger hinter dem Haus sowie ein Gras- und Baumgarten zu einem Preise von 6000 fl. Rthl. Der Verkäufer reserviert sich eine willkürlich gewählte Stube und Kammer mit Möbeln nach seiner Wahl und Bequemlichkeit zum freien und unentgeltlichen Nießbrauch und Besitz sowie auf Lebenszeit in gesunden und kranken Tagen Kost und anständigen Unterhalt, Pflege und Wartung. Er bedingt sich ferner, daß er auf dem von seiner seel. Frau ererbten Ulmerschen Begräbnisplatz im Kirchhof beerdigt wird. Dagegen versichert der Verkäufer seiner Tochter 6000 fl. Heiratsgut, „womit obige Apotheke und Güterkauffs Gelds Forderung getilgt sein soll“.

Hofapotheker Herold verstirbt am 10. 11. 1817 und wird auf dem Kirchberger Friedhof beigesetzt.

### 7. Die Apotheke unter Hofapotheker Sandel

Von den neun Kindern aus der ersten Ehe Wilhelm Sandels mit der Tochter Herold versterben acht in jungen Jahren, zum Teil an Lungenödem, an Hirn- und Brustwassersucht. Die am 4. 9. 1814 geborene Tochter Friederike Wilhelmine Rosalie Sandel vermählt sich 1839 in Lauffen/N. mit Apotheker Wilhelm Kachel (1813–1854) aus Nordheim; sie stirbt am 29. 8. 1883 in Stuttgart. — Des Hofapothekers Frau verstirbt am 1. 5. 1829 nach achttägiger Krankheit an einer Lungenlähmung.

Apotheker Sandel vermählt sich sieben Monate nach dem Tode seiner ersten Frau mit einer Tochter des 1813 verstorbenen fürstlichen Kammerdieners und Hofkonditors Johann Heinrich Schneider. Wie eine fürstliche Tagebucheintragung verrät, verläßt am 4. 11. „die Jungfer Katharina Magdalene Schneider, so seither die Conditorei versehen als Braut des Apothekers Sandel meine Dienste, meine Frau und ich haben ihr eine kl. goldene Uhr im Wert v. 39 fl. zum Andenken gegeben“. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am 23. 11. in Crailsheim erhält das Brautpaar außerdem auf Veranlassung des Fürsten ein Reh und zwei Hasen geschenkt.

Der zweiten Ehe des Hofapothekers Sandel entstammen zwei Töchter und zwei Söhne. Die erste Tochter, am 2. 2. 1831 geboren, vermählt sich 1854 mit Rektor und Professor Dr. Julius v. Rieckher (geb. 1819 in Stuttgart, gest. 1878 in Heilbronn) in Heilbronn, wo sie am 7. 10. 1854 verstirbt. Die andere Tochter, Friederike Wilhelmine, kommt am 7. 6. 1833 zur Welt. Sie heiratet 1857 in Ilshofen Apotheker Karl Hermann (geb. 1832 zu Horb, gest. 1890 in Ilshofen) und lebt nach dessen Tode in Bayreuth. Von den beiden Söhnen schloß der letztgeborene Franz Georg Wilhelm Friedrich, am 14. 5. 1835 geboren, in Amsterdam 1873 die Ehe mit Franziska Adamine Dorothea Maria Kersting (1845–1877, Amsterdam). Dort verstarb er am 21. 8. 1886, einen Sohn (geb. 1874) hinterlassend, der später Kaufmann wird.

Das zweitgeborene Kind der zweiten Ehe des Hofapothekers, Wilhelm Eduard Sandel, wird Nachfolger des Vaters.

### 8. Die zweite Apothekergeneration Sandel

Der glückliche Umstand, aus einer Fülle ergiebiger Quellen wie Kapitalienbuch, Kontobuch, Gesellschaftsteilungsverträge, Fahrnisverzeichnisse, Rechnungen und anderem schöpfen zu können, erlaubt uns hier, die finanzielle Seite der Entwicklung einer Apotheke in einer hohenlohischen Residenzstadt vor etwa 150 Jahren ausführlicher zu betrachten.

Nachdem Hofapotheker Wilhelm Sandel 1812 die Apotheke übernommen hat, legt er in dem von seinem Schwiegervater 1800 begonnenen Kontenbuch ein „Summarisches Verzeichniß über erhaltene Material Waren“, eine nach Jahren und Monaten geordnete Übersicht der „Recepten Zahl durch Herrn Hof Rath Dr. Mak und Dr. Eisenmenger verordnet“ und eine Aufstellung seiner Bareinnahmen, seiner ausstehenden Rechnungen und der Ausgaben für Materialwaren und Haushaltung an.

Aus der ersten Zusammenstellung ist zu ersehen, daß Sandel seine Waren von Anfang an hauptsächlich von verschiedenen Lieferanten in Stuttgart, Lauffen/N., Heilbronn und ab 1818 auch aus Nürnberg bezog. Von 1817 ab liefert ihm sein Vetter Georg Sandel (1788–1839), Apotheker in Lauffen/N., von dort, und ab 1826–1837 aus Hall Apothekerwaren. Insgesamt beläuft sich der Wert der von 1813–1858 erhaltenen Waren auf rund 30 408 fl., das ergibt in den 46 Jahren einen Durchschnitt von 662 fl. pro Jahr. Der geringste Jahresbetrag lautet 1824 auf 425 fl., der höchste 1847 auf 925 fl. Ab 1837 sinken die Beträge nicht mehr unter 500 fl. herab.

Die Rezeptübersicht beginnt 1812 mit 1393 Recepten, sie liegt von 1813–1830 zwischen 1562 und 2932 Recepten; ab 1830 steigt sie über 3000, erreicht 1842 mit 6147 die Spitze und bewegt sich dann zwischen 4000 und 4900. Die Gesamtzahl aller von 1812 bis 1858 bearbeiteten Recepte beträgt 177 643, durchschnittlich pro Jahr 3780.

An Gesamteinnahmen kann Apotheker Wilhelm Sandel von 1813–1858 insgesamt 139 768 fl. verzeichnen, abzüglich der Kosten für Waren ergibt das einen Verdienst von 109 360 fl., das sind im Durchschnitt jährlich 2375 fl., knapp 200 fl. monatlich. Die höchste Einnahme liegt mit 3772 fl. im Jahre 1843.

Als Beispiel der Buchführung Sandels soll hier die Aufrechnung für 1847 angeführt werden:

„Baare Einnahme von 1847 beträgt	2500 f 43 xr
Ausstehende Rechnungen	882 f —
	Summa 3382 f 43 xr
hiervon gehen ab für Mat. Waaren	925 f 29 xr
zur Haushaltung etc. wurden verbraucht	1575 f 14 xr
Ausstehender Überrest	882 f —
	Summa wie oben 3382 f 43 xr.“

Sandel fügt für dieses Jahr erstmals folgende Bemerkung an: „nun wurden aber im Laufe des verhängnisvollen Jahres 1847 noch weiter entlehnt 1275 fl., davon wurden abgetragen mittelst des anstehenden Überrests 882 fl. und es bleibt somit ein schuldiger Rest von 393 fl., welcher auf das Jahr 1848 übergeht“. Solche „schuldigen Reste“, die zwischen 160 fl. und 894 fl. schwanken, ziehen sich bis zum Abschluß des Jahres 1856 hin. So wird 1848 zum Beispiel ein weiterer Betrag aus der Hauptkasse „entlehnt zur Bestreitung von Eduards Lehrgeld, apparats Preise und Garten Kauf“.

Wie das von Apotheker Wilhelm Sandel sorgfältig geführte „Capitalien-Buch“ erhellte, beherrscht dieser nicht nur die Apothekerkunst, sondern er war auch ein würdiger Nachfahre der hällischen Kaufleute und verstand vorzüglich die Kunst der ertragreichen Kapitalanlage. So verleiht er Kapitalien zwischen 400 fl. und 2000 fl. zu  $3\frac{1}{7}\%$ ,  $4\%$  und  $4\frac{1}{7}\%$  an Privatpersonen wie Kaufmann Wolf in Bartenstein, Lammwirt Lindner in Crailsheim, Apotheker Herrmann in Ilshofen (Schwiegersohn), Rentamtmann Laffer in Künzelsau, Grünbaumwirt Maaß in Münster bei Gaildorf, Weber Rühle in Kirchberg, Gemeindepfleger Hettler in Wallhausen, Witwe Tauberschmidt in Wiesenbach. Des weiteren erwirbt er Aktien von der Rentenanstalt in Stuttgart sowie Württembergische Staats-Obligationen, Bairische Staats-Obligationen des Eisenbahn-Anlehens von 1856 und Großherzoglich Badische Partial Obligationen der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse. Das auf diese Weise angelegte Kapital beläuft sich zur Zeit der Apothekenübergabe 1859/60 auf 31 425 fl. In seinem letzten Lebensjahr verzeichnet Sandel ein angelegtes Kapital von 32 300 fl., das ihm einen Jahresertrag von 1136 fl. einbringt.

Apotheker Wilhelm Sandel behält auch nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin die Geschäftsführung seiner Apotheke und überträgt sie erst 1859 an seinen Sohn Eduard Wilhelm. Ein Herzschlag beendet am 13. 1. 1886 das Leben des Mannes, der in jahrzehntelangem Wirken die Apotheke zu Kirchberg zu einer ersten Blüte gebracht hat. In seinem mit 10 fl. veranschlagten „eignen Begräbnis Plaz auf dem Kirchhof“ zu Kirchberg findet er seine letzte Ruhestätte.

### 9. Der letzte Apotheker Sandel

Der Nachfolger des Verstorbenen, Wilhelm Eduard Sandel, geboren am 18. 1. 1832 zu Kirchberg, verbrachte nach Besuch des Lyzeums in Schwäbisch Hall seine Lehrzeit in Marbach bei Apotheker Dr. Riecker. Danach weilte er als Gehilfe in der Schweiz, bestand nach einer Vorbereitungszeit in Heilbronn das philologische Examen in Tübingen und lebte danach eine Zeit in Norddeutschland.

Am 10. Mai 1859 vermählt sich Eduard Sandel in Kirchberg mit Maria Bosch, geb. 10. 6. 1839 zu Kirchberg. Sie ist eine Tochter des fürstl. Forstmeisters Carl August Bosch und dessen Ehefrau Auguste geb. Hammer. — Als erster Sohn der Ehe Sandel wird Wilhelm Carl Theodor am 2. 2. 1861 in Kirchberg geboren. Er vermählt sich am 17. 9. 1906 in Nürnberg mit Anna Rosine Ott aus Dinkelsbühl und stirbt ohne Nachkommen als Kriegsgerichtsrat a. D. am 3. 6. 1927 in Würzburg. Sein Name wird bekannt als Heimatforscher von Kirchberg und Stifter des „Sandelschen Museums“ in Kirchberg.

Der zweite Sohn Carl Otto Hermann erblickt am 5. 5. 1866 in Kirchberg das Licht der Welt. Nach Studium und Promovierung zum Doktor der Philosophie und Vermählung am 15. 5. 1895 mit Katharin Margaret Wirsching, geb. 26. 3. 1874 zu Nürnberg, Tochter des Privatiers Johann Georg Wirsching und dessen Ehefrau Eva Maria geb. Betzold, übernimmt er 1895 die Kirchberger Apotheke.

Die letzten größeren baulichen Veränderungen läßt Apotheker Eduard Sandel 1894/95 vornehmen. So wird 1894 der Schweinestall abgebrochen, an dessen Stelle eine Holzremise und auf einem neu erworbenen Hofraum ein zweistöckiges Stallgebäude mit Roßkammer, Holzstall, zwei Waschböden und Kräutertrockenkammer erbaut. 1895 wird der Mansardenstock im Wohnhaus teilweise ausgebaut und verbessert, was dann eine Erhöhung des Steuerkapitals von 12 000 M auf 15 555 Mark ergibt.

Apotheker Eduard Sandel verkauft an seinen verheirateten Sohn Carl am 6. 6. 1895 sein zweistöckiges Wohnhaus mit Mansardenstock, „worin eine auf Realgerechtigkeit beruhende Apotheke eingerichtet ist“, nebst den hiezu gehörigen sämtlichen Gefäßen und Gerätschaften, ferner eine Remise, ein Stallgebäude, eine einstöckige Remise (Chaisenremise, Kräuterkammer), Hofraum, Gartenhaus, Gemüsegarten, Ziergarten, Ländereien, den Sandelschen Familienbegräbnisplatz, sämtliche Warenvorräte und Hausgeräte im Kontor. Der veranschlagte Wert beträgt 80 000 Mark. (Der Wechsel von Gulden zu Mark war 1875/76 erfolgt.) 10 000 Mark gelten als bare Anzahlung, die restlichen 70 000 Mark sollen bei 4 % Verzinsung in jährlichen Zielen von 1000 Mark abgetragen werden. Dem Verkäufer stehen lebenslängliches und unentgeltliches Wohnungs- und Benutzungsrecht der ganzen Wohnung im oberen Mansardenstock sowie der gemeinschaftliche Besitz der Waschküche, des Kellers, der Bodenräume und Gartenteile zu.

#### *10. Die Apotheke des 20. Jahrhunderts*

Bereits vier Jahre später, am 28. 4. 1899, verkauft Dr. Carl Sandel seinen gesamten Besitz an Apotheker Felix Hopf und verzieht mit zwei Söhnen (Eduard Georg Theodor Hermann, geb. 16. 4. 1896, und Georg Kurt, geb. 9. 9. 1898 — gest. 1900 Karlsruhe) nach Karlsruhe, wo er eine Tätigkeit als Chemiker aufnimmt. Der älteste Sohn wandert später aus und erwirbt 1932 als Ingenieur die amerikanische Staatsbürgerschaft.

Apotheker Felix Hopf erwirbt die Apotheke für 100 000 Mark, zahlt 60 000 Mark an, verpflichtet sich, den restlichen Betrag jährlich mit 1000 Mark oder mehr abzuzahlen und die Kaufschillingsforderung des Apothekers Eduard Sandel vertragsgemäß zu erfüllen. Das Ehepaar Sandel darf die Wohnung im oberen Stock für 90 Mark Miete weiterhin bewohnen.

Apotheker Eduard Sandel verstirbt im Alter von 80 Jahren am 14. 3. 1912, nachdem seine Ehefrau nach 48jähriger Ehe bereits am 21. 7. 1907 verschieden war. Fast das ganze 19. Jahrhundert war die Apotheke Kirchberg Eigentum der Familie Sandel. Mit dem letzten Verkauf der Offizin und dem Tod des vorletzten Besitzers endet dieses Kapitel der Kirchberger Apothekengeschichte.

Apotheker Felix Hopf, am 15. 1. 1868 in Dornhan/OA. Sulz, geboren als Sohn des Oberamtsarztes in Balingen, Dr. med. Hermann Napoleon Hopf und dessen Ehefrau Marie, geb. Glanz, heiratet am 2. 6. 1899 in Plochingen die Tochter des dortigen Werkzeugfabrikanten Joseph Sachs, die am 2. 1. 1872 in Konstanz geborene Elise Albertine Sachs. Felix Hopf kann sich des Besitzes seiner Apotheke nicht lange erfreuen. Jäh beendet am 22. 5. 1903 der Tod das Leben des 35jährigen Apothekers. Seine Witwe verzieht mit den zwei in Kirchberg geborenen Kindern, von denen das erste 1900 und das letzte zwei Monate nach dem Tode des Vaters zur Welt gekommen ist, nach Balingen.

Nun zieht der noch ledige Apotheker Karl Friedrich Adolf Junginger in die Apotheke ein. Er ist am 26. 5. 1866 in Rossach, Gemeinde Schönthal, geboren, ein Sohn des dortigen Rentamtmannes Karl Alexander Junginger und dessen Frau Marie geb. Lempp. Der neue Kirchberger Apotheker vermählt sich am 26. 11. 1903 in Schwäbisch Hall mit Mathilde Elisabeth Friederike Langbein. Sie ist eine Tochter des Mühlenbesitzers Samuel Friedrich Langbein zu Sulzbach und dort am 23. 4. 1868 zur Welt gekommen. Apotheker Junginger, der schließlich die Kirchberger Apotheke für 112 000 Mark kauft, behält die Apotheke bis zu seinem Tode. Er stirbt im Diakonissenhaus Schwäbisch Hall am 14. 3. 1927, vier Monate nach dem Hinscheiden seiner Frau. In seinem letzten Lebensjahr konnte Adolf Junginger das Geschäft nicht mehr selbst führen, deshalb verpachtet er es im November 1926 an den von Schwäbisch Gmünd nach Kirchberg ziehenden Apotheker Moriz Rathgeb. Dieser, am 16. 5. 1870 in Ellwangen als Sohn des Apothekers Franz Rathgeb geboren, kehrte nach Ablauf seines Pachtvertrages Mitte Dezember 1928 in seinen Geburtsort Ellwangen zurück.

Bereits im Herbst 1927 erwirbt ein Kirchberger Bürger die Apotheke: Friedrich Karl Gustav Praßler. Er zahlt dafür 52 000 Mark. Apotheker Praßler, Sohn des Kirchberger Postmeisters und Nachfahre der Kirchberger Posthalter- und Kronenwirtsfamilie, am 29. 9. 1876 in Kirchberg geboren, stirbt hier am 23. 5. 1942. Apotheker Friedrich Schimpf aus Weil im Schönbuch tritt zunächst als Pächter die Nachfolge an. Nachdem er im Dezember 1957 die Apotheke käuflich erwerben konnte, erfolgt im darauffolgenden Jahr ein großzügiger Umbau im Innern des Apothekengebäudes, bei dem nicht nur die Wohnungen und Kellerteile, sondern vor allem die Geschäftsräume modernisiert werden.

## Bibliographie der württembergischen Apothekengeschichte

Zusammengestellt von Armin Wankmüller

XXVII. Folge: 1963

- Württemberg:** Württb. Apotheker des 16./18. Jahrhunderts, von Armin Wankmüller, Egid Fleck, Gerhard Aßfahl u. H. W. Rath, Folge XXII (Nr. 490–519); BEITRÄGE VI, 18–23 (1963) und Folge XXIII (Nr. 520–550); BEITRÄGE VI, 57–62 (1963).  
Die Einwanderung dtsh. Apotheker nach Graubünden im 19. Jhdt. (auch aus Württb.), von Armin Wankmüller; Dtsch. Apoth. Ztg. 103, 1175–1183 (1963).  
Beiträge zur Geschichte des württb. Apothekervereins, V. Mittl.: Die Obmänner des Pharmazeutischen Landesvereins von 1875 bis 1894, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 8–9 (1963).  
Bibliographie der württb. Apothekengeschichte, von Armin Wankmüller, XXIV. Folge: Gedruckte Leichenpredigten württb. Apotheker; BEITRÄGE VI, 24 (1963) und XXV. Folge: 1961; BEITRÄGE VI, 56 (1963).
- Aalen:** Die Geschichte der Apotheken der einstigen Reichsstadt Aalen, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 33–41; 1963.
- Ergenzingen:** Die Apotheke in Ergenzingen, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 16–17; 1963.
- Forchtenberg:** Die Apotheken in Forchtenberg und Sindringen, von Egid Fleck; Hohenloher Chronik, Beil. d. Hohenl. Ztg. 10. Jg., Nr. 9, S. 4 v. 28. 9. 1963 und Nr. 10, S. 1–2 v. 26. 10. 1963.
- Mergentheim, Bad:** 50 Jahre Schmelzersche Apotheke (1913–1963), von Karl Anton Heck; 26 S. o. J. (= 1963), Sinsheim/Elsenz, Privatdruck.  
Zur Geschichte der Schmelzerschen Apotheke, von Egid Fleck; Tauberzeitung 169. Jg. Nr. 171 v. 27. 7. 1963.  
Zur Geschichte der Schmelzerschen Apotheke in Bad Mergentheim, von Egid Fleck; BEITRÄGE VI, 10–13 (1963).
- Möhringen/Filder:** Aus der Geschichte der heutigen Mohren-Apotheke in Möhringen auf den Fildern, von Egid Fleck; BEITRÄGE VI, 1–6 (1963).
- Neckartailfingen:** Zur Geschichte der Apotheke in Neckartailfingen (1835–1933), von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 14–15 (1963).
- Ravensburg:** Die Geschichte der Ravensburger Apotheken von 1650 bis heute, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 42–50 (1963).
- Schöntal:** Der Herr Klosterapotheker erzählt, von Rudolf Schlauch; Schwäb. Heimat, 14. Jg., S. 181–183 (1963).
- Schwäb. Gmünd:** Mohren-Apotheke Schwäbisch Gmünd 200 Jahre, ohne Verfasserangabe; Deutsch. Apoth.-Ztg. 103, 1403–1404 (1963).
- Stuttgart:** Uhland'sche Apotheke Stgt. am neuen Platz, ohne Verfasserangabe; Deutsch. Apoth. Ztg. 103, 1344 (1963).
- Tübingen:** Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen, von Armin Wankmüller, Folge XII (1851–1856); BEITRÄGE VI, 25 bis 32 (1963) und Folge XIII (1856–1859); BEITRÄGE VI, 63–64 (1963).
- Zeil:** Zur Geschichte der Hofapotheke Zeil, von Armin Wankmüller; BEITRÄGE VI, 7–8; (1963).

## Württembergische Apotheker des 16./18. Jahrhunderts

Folge XXVI

1. Dörzbacher Apotheker  
bearbeitet von Egid Fleck, Fellbach

- Nr. 670 *Shuppig*, Paul Hartmann — Apotheker Dörzbach 1688—1690  
S. d. ...  
geb. ... gest. Dörzbach 11. 2. 1690  
verh. ... m. Anna Katharina geb. Köpplin aus Gerolsheim/Pfalz  
2 Kinder (früh gest.)  
S. d. Georg H., Ratsverwandter i. Rothenburg/Tauber
- Nr. 671 *Husel*, Johann Daniel — Apotheker Dörzbach 1690—1698  
S. d. Georg Conrad H., Ratsverwandter i. Rothenburg/Tauber  
geb. Rothenburg/Tauber 31. 10. 1666 gest. Rothenburg/Tauber ... 1701  
verh. Dörzbach 30. 9. 1690 m. Anna Katharina, Wtw. d. Paul Hartmann  
Schuppig, Apoth. i. Dörzbach (s. Nr. 670).  
2 Kinder 1695 u. 1997
- Nr. 672 *Voitel*, Johann — Apotheker Dörzbach 1700—1717  
S. d. Johann V., Schuhmacher u. Ratsverwandter i. Velden/Hersbruck  
geb. Velden 29. 11. 1669 gest. Dörzbach 24. 4. 1717  
verh. Dörzbach 4. 5. 1700 m. Anna Magdalena, T. d. Christian Hammer, Pfarrer  
i. Dörzbach (diese geb. Dörzbach 4. 3. 1675, gest. Dörzbach 6. 2.  
1739, zuvor verh. II. m. Apoth. F. Hoffmann, s. Nr. 673).  
6 Kinder 1701—1715
- Nr. 673 *Hoffmann*, Friedrich — Apotheker Dörzbach 1718—1726  
S. d. ...  
geb. Durlach ... 1685 gest. Dörzbach 9. 7. 1726  
verh. Dörzbach 2. 8. 1718 m. Anna Magdalena, Wtw. d. Apoth. Johann Voitel,  
s. Nr. 672.
- Nr. 674 *Seyboth*, Johann Elias — Apotheker Dörzbach 1730—1760  
S. d. Johann Georg S., Pfarrer i. Rechenberg  
geb. Rechenberg 17. 1. 1710 gest. Dörzbach 7. 12. 1780  
verh. Dörzbach 19. 6. 1731 m. Anna Dorothea, T. d. Johann Voitel, Apoth. i.  
Dörzbach, s. Nr. 672 (diese geb. Dörzbach 4. 7. 1708, gest. Dörzbach 16.  
5. 1782).  
4 Kinder 1732—1744
- Nr. 675 *Seyboth*, Johann Georg Ludwig — Apotheker Dörzbach 1760—1793  
S. v. Nr. 674  
geb. Dörzbach 6. 10. 1735 gest. Dörzbach 2. 4. 1816  
verh. Dörzbach 22. 11. 1757 m. Friederike Johanna Rebekka, T. d. Friedrich  
Wilhelm Beck, Verwalter i. Dörzbach (diese geb. Dörzbach 10. 5. 1739,  
gest. Dörzbach 29. 8. 1811)  
8 Kinder 1758—1779
- Nr. 676 *Seyboth*, Johann Georg — Apotheker Dörzbach 1793—1811  
S. v. Nr. 675  
geb. Dörzbach 5. 10. 1764 gest. Dörzbach 20. 3. 1811  
verh. Dörzbach 14. 3. 1793 m. Johanna Maria, T. d. Johann Christian Kro-  
nacher, Pfarrer i. Frankenbach (diese geb. Frankenbach 14. 9. 1765, gest.  
... [nach 1823]).  
1 Tochter 1794

- Nr. 677 *Stirner*, Johann Martin — Apothekergeselle Dörzbach 1811—1813  
S. d. Johann S., Löwenwirt i. Calw  
geb. Calw 26. 1. 1785 gest. Dörzbach 6. 6. 1813  
ledig  
Lehrling 1799—1803 Eßl. b. Dr. Bonz, Gehilfe 1 J. Bietigheim b. Sälzlen, 1/2 J. Nagold b. Zeller, 1/2 J. Crailsheim b. Nuhan, 3 J. Schwäb. Hall b. Dr. Kober, 2 J. Bamberg b. Prof. E. F. Rumpf, 1/2 J. Forchheim b. Pollet und 1 J. Crailsheim b. Nuhan. Will von Seyboth i. Dörzbach die Apotheke kaufen und die Tochter heiraten! Apoth.Ex. Stgt. 19, 3. 1812, jedoch nicht bestanden.
- Nr. 498 *Maisch*, Julius — siehe BEITRÄGE VI, 18; 1963  
Apotheker Dörzbach (Pächter) 1813/14, Backnang 1814—1844.
- Nr. 678 *Hauffe*, Karl Christoph — Apotheker Dörzbach 1823—1842  
S. d. Johann Heinrich H., Konditor i. Schorndorf  
geb. Schorndorf 1. 3. 1786 gest. Schwäb. Hall 2. 3. 1860  
verh. Ilshofen 15. 2. 1825 m. Magdalena Albertine Sophie, T. d. Johann David Christian Bölz, Amtsschultheiß i. Ilshofen (diese geb. Ilshofen 27. 10. 1802, gest. Dörzbach 24. 12. 1841)  
7 Kinder.  
Lehrling 1800—1803 Stetten b. Palm, Gehilfe 1/2 J. Tuttlingen b. Megenhart (d. Apoth. b. Brand zerstört), 2 1/2 J. Bietigheim b. Sälzlen, 1806/07 Unterarzt u. Apoth. b. d. württb. Armee i. Feldzug gegen Preußen, Gehilfe 1 1/4 J. Bietigheim b. Sälzlen, 2 J. Schwäb. Hall b. Dr. Kober, 1/2 J. Pegau b. Krummbitz, 1 J. Leipzig b. Neubert, 1/4 J. Stgt. b. Gwinner u. 1/2 J. Ludwigsburg b. Bischoff, wird Provisor in neu eröffneter Fil.Apoth. Ilshofen v. Dr. Kober i. Schwäb. Hall; Apoth.Ex. Stgt. 16. 11. 1814.

## 2. Oberndorfer Apotheke

bearbeitet von Armin Wankmüller

- Nr. 679 *Klink*, Franz Joseph — Oberndorf Apotheke beim Rathaus 1797—1827  
S. d. Anton K., Chirurg u. Bürger i. Horb  
geb. Horb 3. 10. 1766 gest. Oberndorf 3. 6. 1825  
verh. Horb (?) 8. 5. 1796 m. Walburga, T. d. Marx Xirringer, ... i. Horb  
(diese geb. Horb 3. 4. 1765, gest. Oberndorf 11. 8. 1833)  
1 Tochter 1798.  
Klink war Mitglied des äußeren Rats, dann auch Stadtpfleger.
- Nr. 680 *Foichtig*, Jakob — Rottenburg 2. Apotheke 1783—1803, Schramberg Apotheke 1804—1809, Augsburg Provisor d. Birrmannschen Apotheke 1809—1811, vermtlich Schömberg Apotheke 1811/12, Oberndorf 2. Apotheke 1812—1822  
S. d. Johann F., Kastenkeller i. Rottenburg  
geb. Rottenburg 25. 7. 1757 gest. Oberndorf 14. 1. 1822  
verh. ... m. Agathe, T. d. Sebastian Renz, Obervogt i. Birstingen  
(diese geb. ... , gest. Horb 27. 10. 1826)  
2 Söhne 1785 + 1790  
Foichtig war Lehrling 4 J. Rottenburg, Geselle 2 J. Köln, 1 J. Mainz, 2 J. i. württb. Orten, Provisor 1 J. Straßburg, Geselle 1 J. Freiburg, Stud. 1/2 J. Univ. Freiburg (immatr. 21. 1. 1783), Apoth.Ex. Freiburg 8. 7. 1783, Apoth.Ex. München 18. 10. 1809.  
Lit. s. BEITRÄGE IV, 15—17; 1958.

## Apotheker aus den Matrikeln der Universität Tübingen

bearbeitet von Armin W a n k m ü l l e r

Folge XV (1860–1862) \*

881. *Ruthardt*, Carl Adolph Friedrich (1860/61 Nr. 717; 1861 Nr. 687), geb. Ludwigsburg 23. 5. 1837, S. d. Carl Immanuel R., Kaufmann i. Ludwigsburg. Ex. Stgt. 5. 9. 1861; Apoth. i. Calw 1863–1873, verzog 1873 n. Hall, Apoth.Ex. Zürich 16. 3. 1878. Apoth. Baden/Kt. Aargau 1878–1886, gest. Baden 1886.
882. *Sonntag*, Hermann (1860/61 Nr. 718; 1861 Nr. 688), geb. Scheer/Saulgau 4. 10. 1835, Ex. Tüb. 21. 8. 1861; Schicksal noch unbekannt.
883. *Veil*, Carl Heinrich (1860/61 Nr. 719; 1861 Nr. 689), geb. Schorndorf 21. 11. 1836, S. d. Karl Wilhelm V., Kaufmann i. Schorndorf. Ex. Stgt. 5. 9. 1861, erneut 15. 9. 1862; Apoth. z. Adler i. Backnang 1873–1896. Gest. Backnang 12. 12. 1916.
884. *Vögelen*, Christian Friedrich (1860/61 Nr. 720; 1861 Nr. 696), geb. Sindelfingen 7. 10. 1837, S. d. Christian Gottfried V., Präzeptor i. Sindelfingen. Ex. Stgt. 5. 9. 1861; Neckar-Apoth. i. Stgt. 1878–1898. Gest. Stgt. 27. 8. 1898.
885. *Bauer*, Anton (1861 Nr. 691; 1861/62 Nr. 672), geb. Schömberg b. Rottweil 9. 1. 1838, S. d. Nikolaus B., Apotheker i. Schömberg. Ex. Tüb. 17. 3. 1862; Apoth. i. Kirchhausen b. Heilbronn 1871–1882, zog 1882 n. Rottweil, gest. Rottweil 26. 5. 1885.
886. *Berg*, Gustav Adolf (1861 Nr. 692; 1861/62 Nr. 673), geb. Bopfingen 10. 4. 1837, S. d. Gottlieb Friedrich B., Apoth. i. zul. Winnenden. Ex. Stgt. 22. 3. 1862. Oberer Stadtapotheker Isny um 1863–1903. Gest. Isny 26. 12. 1913.
887. *Bosch*, Albert (1861 Nr. 693; 1861/62 Nr. 674), geb. Friedrichshafen 9. 11. 1837, Ex. Tüb. 17. 3. 1862; Schicksal noch unbekannt.
888. *Doll*, Achilles (1861 Nr. 694; 1861/62 Nr. 675), geb. Schwäb. Gmünd 19. 8. 1838, S. d. Ernst Achilles D., Apoth. i. Schwäb. Gmünd. Ex. Stgt. 22. 3. 1862; Apoth. z. Mohren i. Schwäb. Gmünd 1862–1883, gest. Schwäb. Gmünd 8. 3. 1883.
889. *Hauff*, Albert Gottlob (1861 Nr. 694; 1861/62 Nr. 675), geb. Hohenhaslach/Vaihingen-Enz 28. 9. 1836, S. d. Johann Gottlob H., Pfarrer i. Hohenhaslach. Lehrling 3 J. Vaihingen b. Billhuber u. 1 J. b. Gmelin, Gehilfe 1/2 J. ebenda, 1/2 J. Ellwangen b. Rathgeb, 1 J. Reutlingen b. Fehleisen, 1 J. Stgt. b. Uhland, 1 J. Zürich b. Hirzel, 1/2 J. Avenches b. Caspari u. 1 J. Morges b. Gindroy, Ex. Tüb. 17. 3. 1862; Apoth. i. Stgt. (Uhland'sche Apotheke) 1877–1897, Konzessionar 1891–1914, ab 1901 m. Verwaltern. Gest. Stgt. 18. 5. 1914.
890. *Köber*, Julius (1861 Nr. 696; 1861/62 Nr. 677), „von Spaichingen“, Ex. Stgt. 22. 3. 1862 u. erneut 15. 9. 1862. Schicksal noch unbekannt.
891. *Kronmeyer*, Adolf (1861 Nr. 697; 1861/62 Nr. 678), „von Heilbronn“, Ex. Stgt. 22. 3. 1862. Apotheker in Baden/Kt. Aargau.
892. *Reitter*, Viktor Ludwig Eugen (1861 Nr. 698), geb. Reutlingen 20. 11. 1837, S. d. Johannes R., Stadtpfleger i. Reutlingen. Lehrling Oberndorf b. Frueth, Gehilfe 1 J. 2 Mt. Zell i. Baden b. Spinnhirm, 1 J. Kaiserslautern b. Deinlein, 1 J. 7 Mt. Frankfurt b. Blum, 1 J. Stgt. b. Reihlen & Scholl u. 1/2 J. Oberndorf b. Frueth, Ex. Tüb. 21. 8. 1861; Apoth. b. d. Kirche i. Oberndorf 1874–1893. Gest. Oberndorf 3. 3. 1893.

\* Folge VII s. BEITRÄGE V, 30–32 (1960)  
 Folge VIII s. BEITRÄGE V, 59–63 (1961)  
 Folge IX s. BEITRÄGE V, 94–96 (1961)  
 Folge X s. BEITRÄGE V, 123–127 (1962)  
 Folge XI s. BEITRÄGE V, 159–160 (1962)  
 Folge XII s. BEITRÄGE VI, 25–32 (1963)  
 Folge XIII s. BEITRÄGE VI, 63–64 (1963)  
 Folge XIV s. BEITRÄGE VI, 92–96 (1964)

893. *Rössler*, Carl Otto (1861 Nr. 699; 1861/62 Nr. 679), geb. Zaberfeld/Brackenheim 9. 11. 1834, S. d. Johann Georg Gottfried R., Pfarrer i. Zaberfeld. Lehrling 3 J. Kirchhausen b. Rauth, Gehilfe 3 Mt. Mergentheim b. Wrede, 1 J. 4 Mt. Gundelsheim b. Frank, 2 J. Kirchberg b. Sandel, 3/4 J. Obersontheim b. Schrag, 3/4 J. Hechingen b. Wilhelm, 1 1/2 J. Landau b. Weber, 1/2 J. Weil der Stadt b. Nagel, 1/2 J. Aglasterhausen b. Birnbacher u. 1 J. Pforzheim b. Pregitzer, Ex. Tüb. 18. 3. 1862; Apoth. i. Teinach 1871—1880. Gest. Teinach 29. 5. 1880.
894. *Werner*, Dr. Carl August Hermann (1861 Nr. 700; 1861/62 Nr. 680; 1862 Nr. 661), geb. Ludwigsburg 6. 8. 1838, S. d. Dr. August Hermann W., Arzt i. Ludwigsburg. Ex. Stgt. 5. 9. 1861; Dr. rer. nat., Apoth. i. Endersbach 1872—1893. Gest. Salon 7. 12. 1906.
895. *Ziller*, Carl (1861 Nr. 701; 1861/62 Nr. 681), geb. Möckmühl 4. 1. 1838, S. d. Karl Christian Friedrich Z., Stadtpfarrer i. Möckmühl. Ex. Stgt. 22. 3. 1862; angest. Apoth., dann ab 1869 Kaufmann i. Stgt. War zul. Schokoladenfabrikant, Mitbegründer der Firma „ESZET-Stängel u. Ziller“ in Stgt.-Untertürkheim. Gest. Stgt.-Degerloch 30. 7. 1917.
896. *Aeckerlein*, Adolf (1861/62 Nr. 682; 1862 Nr. 662), geb. Möckmühl 28. 10. 1838, S. d. Gustav Ä., Apoth. i. Möckmühl. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; Apoth. i. Möckmühl 1866 bis 1886, Stadtschultheiß i. Möckmühl 1876—1886. Gest. Möckmühl 25. 12. 1886.
897. *Bickart*, Oskar (1861/62 Nr. 683; 1862 Nr. 663), geb. Thalheim/Heilbronn 15. 2. 1839, S. d. Karl Friedrich B., Stadtschultheiß i. Markgröningen. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; Apoth. i. Mainhardt 1870—1902. Gest. Mainhardt 29. 8. 1902.
898. *Binder*, Oskar (1861/62 Nr. 684; 1862 Nr. 664; 1862/63 Nr. 631), „von Ludwigsburg“, Ex. Tüb. 16. 3. 1863. Späteres Schicksal noch unbekannt.
899. *Dinkelacker*, Robert (1861/62 Nr. 686; 1862 Nr. 666), geb. Denkendorf 16. 4. 1838, S. d. Karl Friedrich Leopold D., Verw.Aktuar i. Nellingen. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; Verwalter d. Apoth. i. Stetten 1865—1866, Apotheker i. Mönshheim 1877— um 1895.
900. *Elwert*, Theodor (1861/62 Nr. 687; 1862 Nr. 667), geb. Untersontheim 20. 3. 1837. S. d. Philipp Karl E., Pfarrer i. Untersontheim. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; angest. Apotheker Oberkirchberg, Schussenried u. Bernloch. Gest. ledig Reutlingen 5. 2. 1919.
901. *Engelhardt*, Friedrich (1861/62 Nr. 688; 1862 Nr. 668; 1862/63 Nr. 633; 1863 Nr. 694), geb. Riedlingen 16. 2. 1838, S. d. Bartholomäus E., Ratschreiber i. Riedlingen. Ex. Tüb. 18. 8. 1862; Apoth. i. Gamertingen um 1867—1874. Gest. Gamertingen 4. 3. 1874.
902. *Flatt*, Ludwig (1861/62 Nr. 689; 1862 Nr. 669; 1862/63 Nr. 634), geb. Zell/Eßlingen 7. 7. 1837, S. d. Johann Gottlob F., Pfarrer i. Zell, zul. i. Schwäb. Hall. Ex. Stgt. 26. 3. 1863; Apoth. i. Alpirsbach 1866—1867. Gest. Alpirsbach 24. 1. 1867.
903. *Brigel*, Gustav (1861/62 Nr. 685; 1862 Nr. 665; 1862/63 Nr. 632; 1863 Nr. 693), „von Laupheim“. Ex. Tüb. 18. 8. 1862; späteres Schicksal noch unbekannt.
904. *Hafner*, Carl Anton (1861/62 Nr. 690; 1862 Nr. 670), geb. Kloster Wald 5. 7. 1838, S. d. Anton H., Dr. med. u. Amtspophysikus i. Wald. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; späteres Schicksal noch unbekannt.
905. *Höchel*, Theodor (1861/62 Nr. 691; 1862 Nr. 671), geb. Heilbronn 25. 3. 1833, S. d. Jakob H., Oberpräzeptor i. Heilbronn. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; angest. Apotheker, dann Kaufmann u. Steuereinnnehmer i. Kirchberg/Murr. Gest. Kirchberg/Murr 3. 9. 1903.
906. *Kubach*, Adolph (1861/62 Nr. 692; 1862 Nr. 672), „von Sezingen/Ulm“; Ex. Tüb. 18. 8. 1862; späteres Schicksal noch unbekannt.
907. *Lindenmayer* (I), Adolph (1861/62 Nr. 693; 1862 Nr. 673), geb. Tuttlingen 2. 1. 1838, S. d. Christian Heinrich L., Oberamtmann i. Tuttlingen, Ex. Tüb. 17. 3. 1863; Oberer Apoth. i. Kirchheim-Teck 1871—1896, zog 1907 als Privatier n. Cannstatt. Gest. Cannstatt 29. 2. 1932.

908. *Lindenmayer* (II), Oskar (1861/62 Nr. 694; 1862 Nr. 674; 1862/63 Nr. 635; 1863 Nr. 695), geb. Öhringen 20. 5. 1839, S. d. Eduard Heinrich L., fürstl. Rechnungsrat i. Öhringen. Ex. Stgt. 15. 9. 1862; Sicherer'sche Apoth. i. Heilbronn 1866–1874, dann i. Stgt. Inhaber des Sanitätsbazars zum roten Kreuz 1875–1889; gest. Stgt. 16. 10. 1889.
909. *Mandry*, Carl (1861/62 Nr. 695; 1862 Nr. 675), „von Wolfegg“; ex. Tüb. 18. 8. 1862; späteres Schicksal noch unbekannt.
910. *Mozer*, Gotthilf Jakob Christian (1861/62 Nr. 696; 1862 Nr. 676), geb. Göppingen 19. 8. 1838, S. d. Georg Christian M., Strumpfweber i. Göppingen. Ex. Tüb. 20. 8. 1862; Apoth. i. Beilstein 1863–1880. Gest. Beilstein 2. 12. 1880.
911. *Nast*, Theodor (1861/62 Nr. 697), geb. Bolheim/Heidenheim 1. 5. 1835, S. d. Gottlob Friedrich N., Dekan i. Neuenstadt/Kocher; Ex. Stgt. 22. 3. 1862; Apotheker i. Thonon/Savoyen. Gest. Thonon 26. 3. 1881.
912. *Nestel*, Julius (1861/62 Nr. 698; 1862 Nr. 677; 1862/63 Nr. 636), geb. „von Nürtingen“; Ex. Tüb. 17. 3. 1863; späteres Schicksal noch unbekannt.
913. *Rom*, Rudolf von (1861/62 Nr. 699; 1862 Nr. 678), geb. Rottenburg 25. 9. 1837, S. d. Ulrich von R., Apoth. i. Rottenburg. Ex. Tüb. 20. 8. 1862; Löwen-Apoth. i. Mergentheim 1870–1894, Privatier i. Stgt. 1894–1897. Gest. Stgt. 9. 5. 1897.
914. *Schlack*, Paul Robert (1861/62 Nr. 700; 1862 Nr. 679; 1862/63 Nr. 637), geb. Weil i. Schönbuch 2. 1. 1838, S. d. Johann S., Gerichtsnotar i. Bietigheim. Ex. Tüb. 18. 3. 1863; Apoth. i. Kirchhausen 1865–1871, Auswanderung nach Baden. Gest. Stgt. 29. 12. 1878.
915. *Schmid*, Friedrich Karl Ferdinand (1861/62 Nr. 701), geb. ... „von Seissen“; Ex. ....; Unterer Apoth. i. Horb 1866–1884; Apoth. i. Wimpfen 1886–... .
916. *Schwarz*, Rudolf (1861/62 Nr. 702; 1862 Nr. 680), geb. Wangen 27. 2. 1838, S. d. Gebhard S., Stadtbaumeister i. Wangen. Ex. Tüb. 20. 8. 1862; Verwalter, dann Pächter d. Hofapoth. i. Wolfegg 1875–1896. Gest. Ravensburg 28. 9. 1896.
917. *Bilfinger*, August (1862 Nr. 681; 1862/63 Nr. 638; 1863 Nr. 696), geb. Heilbronn 22. 3. 1841, S. d. Otto B., Apoth. z. Engel i. Heilbronn. Ex. Stgt. 26. 3. 1863; Apoth. z. Engel i. Heilbronn 1866–1871. Gest. Heilbronn 12. 3. 1906.
918. *Helfferich*, Otto (1862 Nr. 682; 1862/63 Nr. 639), „von Kirchheim-Teck“. Ex. Tüb. 16. 3. 1863; späteres Schicksal noch unbekannt.
919. *Hodrus*, Franz Josef (1862 Nr. 683; 1862/63 Nr. 640), geb. Wurzach 2. 11. 1838, S. d. Josef H., Schlosser i. Wurzach. Ex. Tüb. 16. 3. 1863; Apoth. i. Dietenheim 1871 bis 1901. Gest. Dietenheim 22. 1. 1901.
920. *Kachel*, Paul (1862 Nr. 684; 1862/63 Nr. 641; 1863 Nr. 697), geb. Neckarsulm 3. 2. 1837, S. d. Wilhelm Friedrich K., Apoth. i. Neckarsulm u. Reutlingen. Ex. Stgt. 26. 3. 1863; Adler-Apoth. i. Reutlingen 1864–1900. Gest. Reutlingen 11. 1. 1900.
921. *Kohler*, August (1862 Nr. 685; 1862/63 Nr. 642; Nr. 698), „von Herrenberg, von Brackenheim“; Ex. Tüb. 18. 8. 1862, späteres Schicksal noch unbekannt.
922. *Ott*, Jakob (1862 Nr. 686; 1862/63 Nr. 643), „von Wolfegg“; Ex. Tüb. 17. 3. 1863, nicht bestanden.
923. *Otto*, Hermann (1862 Nr. 687; 1862/63 Nr. 644; 1863 Nr. 699), geb. Nürtingen 15. 5. 1838, S. d. Immanuel Friedrich O., Baumwollspinner i. Nürtingen. Lehrling 1853 bis 1857 Schwäb. Hall b. Roser, Gehilfe 1858 Göppingen b. Mauch, 1859–60 Heidenheim b. Walther, 1860–1861 Zweibrücken, 1861–1862 Genf Pharmazie Ladé, Ex. Tüb. 17. 3. 1863; Apotheker Dresden Salomonis-Apoth., 1864 Heilbronn Langsche Apoth., Inhaber Untere Apoth. Hechingen 1865–1877 u. Johannes-Apoth. 1878–1907. Gest. Stgt. 22. 10. 1925.
924. *Preu*, Adolf Julius (1862 Nr. 688; 1862/63 Nr. 645; 1863 Nr. 700), geb. Kirchheim-Teck 16. 10. 1839, S. d. Johann Eberhard Christoph P., Hofrat i. Kirchheim-Teck. Ex. Stgt. 26. 3. 1863; Dr. (rer. nat.), Apoth. i. Langenburg m. Fil.Apotheke Gerabronn 1867–1900. Gest. Rottweil 1. 11. 1923.

